

# Die Nekropole von Jezerine in Pritoka bei Bihać.

Von

**W. Radimský,**

bosn.-herceg. Berghauptmann.

(Mit 4 Tafeln und 625 Abbildungen im Texte.)

## Einleitung.

### Uebersicht der Alterthümer in der Gegend von Bihać.

Wenn man von Krupa über das verkarstete eintönige Plateau von Radić veliki gegen Bihać fährt und oberhalb Založje an den Rand der Hochebene gelangt, genießt man überrascht das anmuthige Landschaftsbild, welches sich dort den Blicken entrollt. Tief unter uns breitet sich das schöne grüne Thal von Bihać aus, rings umgeben von bewaldeten Bergen und durchflossen von der klaren Una, welche an dem reizend gelegenen Bihać, dem Schauplatze so vieler Kämpfe zwischen Kreuz und Halbmond, vorbei, dem romantischen Defilé von Brekoviea zueilt.

Dieses fruchtbare Thal bietet sowohl dem Nomaden als dem sesshaften Ackerbauer Alles, was zu einer gedeihlichen Existenz erforderlich ist; kein Wunder daher, dass es schon seit uralter Zeit besiedelt ist und eine ununterbrochene Reihe archäologischer Funde liefert, die aus vorgeschichtlicher Zeit bis in die letzten Jahrhunderte heraufreichen.

Die Durchsuehung des Thales von Bihać sowie seiner Umgebung nach Alterthümern ist, dank den Bemühungen der Herren Lehrer Peter Mirković und Evidenzgeometer Julius Grauner, ziemlich weit vorgeschritten. Bevor ich an die Beschreibung der Grabung von Jezerine schreite, will ich in Kurzem die Resultate der Nachforschungen, welche mir die genannten Herren mitzutheilen die Güte hatten, vorführen. Zum besseren Verständnisse des Folgenden möge die angeschlossene Kartenskizze Figur 1 dienen, auf welcher ich zur Bezeichnung der verschiedenen Objecte die nachstehenden Zeichen gewählt habe.

- |                                   |                                |
|-----------------------------------|--------------------------------|
| ☉ für Wallbauten und Befestungen, | ⊞ für Gebäuderuinen,           |
| ⊞ „ Reste von Ansiedlungen,       | □ „ verstreutes Baumaterialie, |
| ⊞ „ Burgruinen,                   | ⊞ „ Flachgräber,               |
| ⊞ „ Kirehenruinen,                | ⊞ „ Tumuli.                    |

Reste aus der römischen Culturperiode sind in dem Kärtchen mit rother Farbe eingezeichnet.

## A. Prähistorische Ueberreste.

Wenn wir uns flussabwärts von Bihać gegen Nordwesten wenden, so gelangen wir bald in das Dorf Kralje und finden hier unmittelbar am linken Unaufer oberhalb der Brücke eine Menge Scherben von Freihandgefässen verstreut. Im Sande des Ufergeländes liegen ziemlich grosse Stücke dieser zweifellos prähistorischen Topfwaare von grauer und schwärzlicher Farbe. Nach der Volkssage soll hier eine Stadt gestanden haben, welche Tintor Varoš hiess und einem „Don Stipan Šurić“ gehörte. Dieser soll von Pavo Lenković verjagt und bei dem Kampfe auch die Stadt verbrannt worden sein. Etwas oberhalb der Fundstelle dieser Thongefässscherben sieht man nahe dem

Ufer eine Menge Pfähle aus dem Wasser ragen. Diese sind 10—15 Cm. stark und in Reihen geordnet. Ich halte sie für jünger als die prähistorische Ansiedlung, von welcher die Topfscherben stammen.

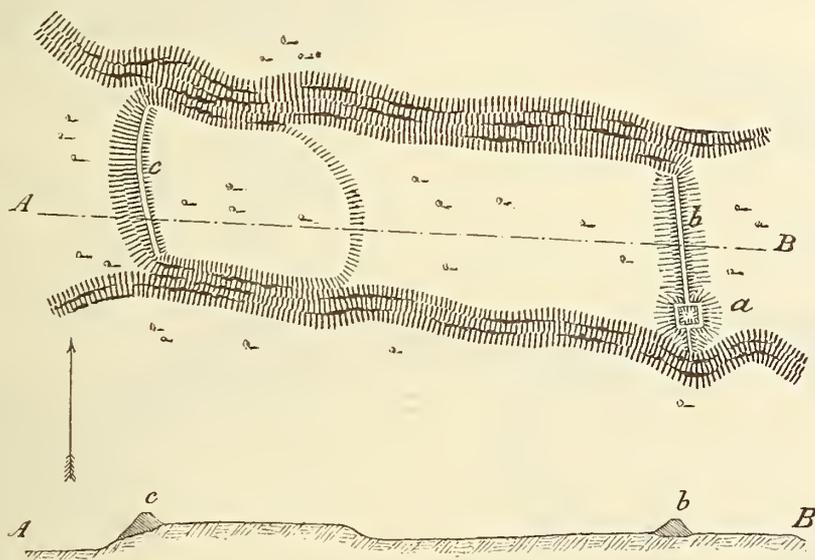
Verfolgen wir den Weg von Kralje weiter nordwestlich in das Dorf Šumarselo und besteigen wir von hier aus den Berg Isačić glavica, so treffen wir auf dem Plateau desselben den prähistorischen Wallbau „Gradina“, dessen Grundriss und Durchschnitt Figur 2 nach der Aufnahme des Herrn Evidenzgeometers Julius Grauner zeigt. Ich bemerke beiläufig, dass ich auch alle folgenden Aufnahmen von Wallbauten und sonstigen Befestigungen der Freundlichkeit dieses Herrn verdanke. Die ausgedehnte Gradina am Berge Isačić bildet ein Rechteck, dessen ostwestliche Länge 440 M. und dessen nordsüdliche Breite durchschnittlich 125 M. beträgt. Die Nord- und Südseite sind durch die steilen Gehänge des Berges hinlänglich geschützt und benötigten daher keine



Fig. 1. Kartenskizze der Umgebung von Bihać.

weitere Befestigung. Im Westen verläuft jedoch quer über den Bergrücken in einem flach nach auswärts gerichteten Bogen der Steinwall *c*, dessen Höhe gegen Aussen 5 M., gegen Innen 2 M. beträgt. Die Ostseite ist durch einen geraden, beiderseits 3—4 M. hohen Steinwall *b*, in dessen südlichem Theile sich ein etwas höherer quadratischer Tumulus *a* erhebt, geschützt. Im Inneren der Befestigung und an den Wällen liegen viele Thonscherben von Freihandgefässen. Vor etwa 30 Jahren sollen Schatzgräber ausserhalb des Walles unter dem Tumulus *a* drei mit Kohle und Menschenknochen gefüllte Töpfe gefunden haben. Es scheint daher, dass bei der Gradina auch Flachbrandgräber mit Urnen vorkommen.

Oestlich von Šumarselo steht am Ostende des Dorfes Brekovica auf einem steilen Berge des linken Unaufers die Ruine der mittelalterlichen Burg Brekovica grad, deren Grundriss und Durchschnitt Figur 3 zeigt. Ueberall um die Ruine herum finden sich massenhaft verstreute Scherben prähistorischer Thongefässe, welche mit halbrunden und rechteckigen Buckeln, mit glatten und verschieden gerippten Rundwülsten, ferner mit herumlaufenden eingedrückten Einkerbungen und Fingernägeleindrücken versehen sind. Westlich von der Burgruine erhebt sich bei *a* ein Tumulus von 15 M. Durchmesser und 4 M. Höhe, welcher gegenwärtig als mohammedanischer Friedhof benutzt wird. Die Dorfbewohner wissen, dass dieser Hügel künstlich aufgeschüttet ist, doch knüpfen sich keine Sagen an die Entstehung desselben. Zweifellos bestand demnach in Brekovica eine prähistorische Ansiedlung, und es ist zu bedauern, dass der schöne Tumulus infolge seiner gegenwärtigen Bestimmung einer näheren Untersuchung entzogen ist.



1.6250

Fig. 2. Wallbau „Gradina“ von Izačić bei Šumarselo.

Südlich von dem nahen Dorfe Bairié kommt am linken Unaufer auf einer gegen den Fluss vorspringenden Bergnase ein eigenthümlicher Erdbau, Kulište genannt, vor. Wie Figur 4 veranschaulicht, besteht derselbe aus drei quer über den Berggrücken laufenden Gräben *a*, *b* und *c*, welche ein elliptisches Plateau von 28 M. ostwestlicher Länge und 12 M. nordsüdlicher Breite einschliessen. Auf dem Plateau sind Scherben prähistorischer Gefässe und kleine Stückchen gebrannten Lehmies verstreut. Dieser Erdbau gehört daher gewiss der prähistorischen Zeit an. Auf dem Grunde des westlichen Grabens *a* kommt auch Kalkmörtel mit eingemischten Steinchen vor, und es dürfte in der Nähe auch ein späterer Bau gestanden haben. Doch ist oberflächlich nirgends eine Spur von Mauerwerk zu bemerken.

Uebersetzen wir unterhalb von Brekovica die Una, so finden wir im Nordosten des Dorfes Brkić auf einem gegen den Fluss vorspringenden Felsen das Grundmauerwerk der mittelalterlichen Burgruine Obrovac grad, deren Grundriss aus Figur 5

ersichtlich ist. Es sind nur mehr die Fundamentmauern erhalten; aber zwischen diesen findet sich eine grosse Menge Thonscherben von Freihandgefässen mit verschiedenen, für prähistorische Töpfe charakteristischen Ornamenten, dann Schleifsteine u. dgl. Unter der Burgruine wurde 1892 von einem Bauer im Felde ein Bronzekelt gefunden, den Herr Grauner dem Landesmuseum schenkte. Dieses Stück (Figur 6), 10 Cm. lang, an der Schneide 5 Cm. breit, hat nicht wie die anderen bisher in Bosnien und der Hercegovina gefundenen Hohlkelte die spitzwinkelige Fadenverzierung, welche uns namentlich von den ungarischen Typen her so gut bekannt ist,<sup>1)</sup> sondern ein den „Talon“ gewisser Palstäbe nachahmendes horizontales Doppelband.

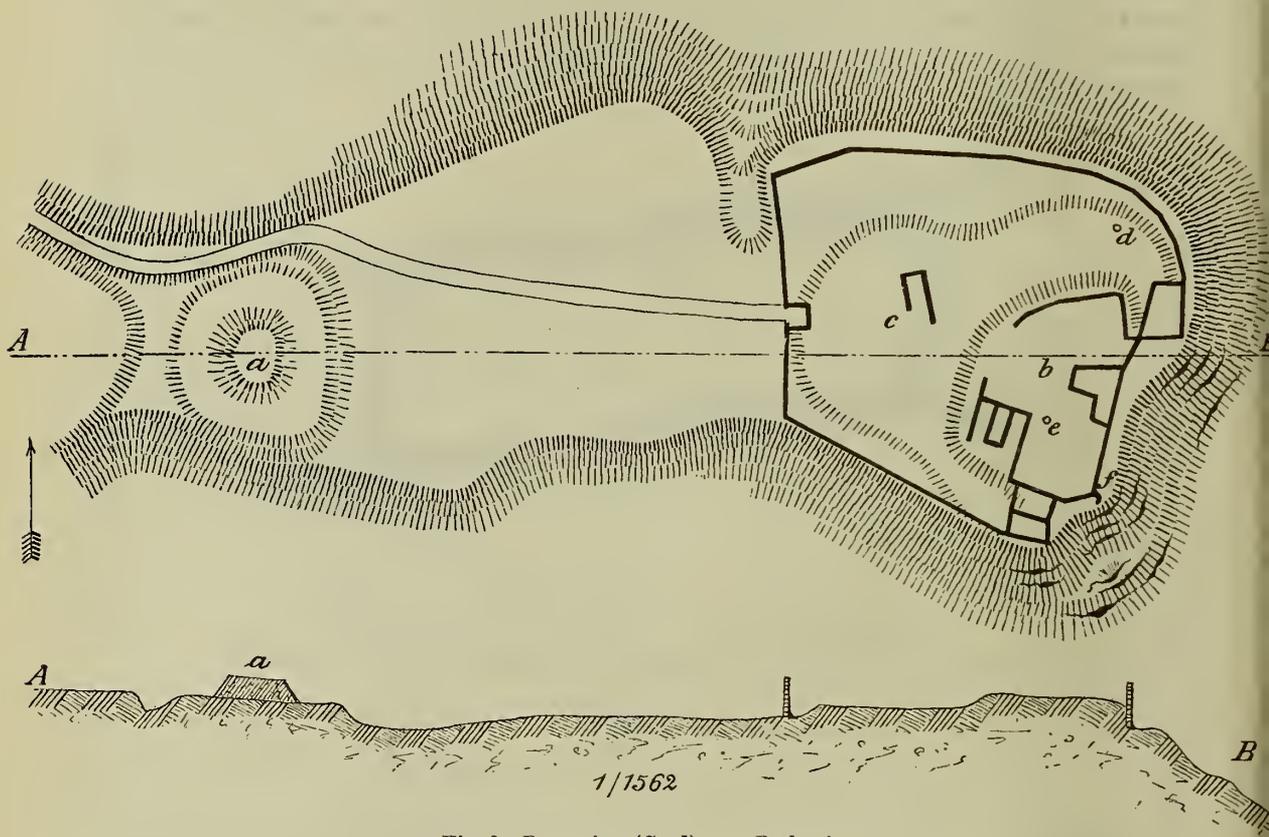


Fig. 3. Burgruine (Grad) von Brekovic.

Südlich von der Burgruine steht auf dem schmalen Grate des Felsens ein 2 M. hoher Tumulus *a*. An der Stelle der gegenwärtigen Burgruine Obrovac bestand demnach eine prähistorische Ansiedlung, wahrscheinlich ein Wallbau, dessen Existenz in die Hallstattperiode oder gar in die Bronzezeit zurückgreift.

Südwestlich vom Obrovac grad erhebt sich unweit der Ortschaft Prdipolje oberhalb der Wiesen Dubrave, eine flache Kuppe, welche den Wallbau Gradina Dubrovnik (Figur 7) trägt. Dieser hat eine unregelmässig viereckige Form, ist 320 M. lang und 165 M. breit und im Süden, Osten und Westen durch zwei je 3 M. hohe Steinwälle *b* und *b'*, im Norden nur durch einen, aber 8 M. hohen Steinwall *c* geschützt.

<sup>1)</sup> Vgl. Radimský, Prähistorische Fundstätten, S. 22, Figur 56 und S. 25, Figur 71 und 72.

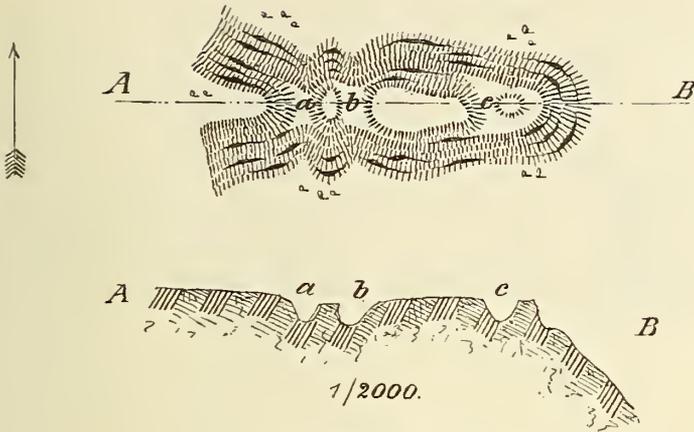


Fig. 4. Wallbau Kulište bei Bairić.

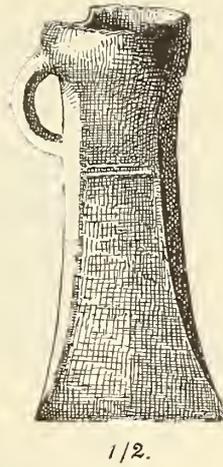


Fig. 6.  
Bronzener Hohlkelt,  
gefunden  
bei Obrovac grad.

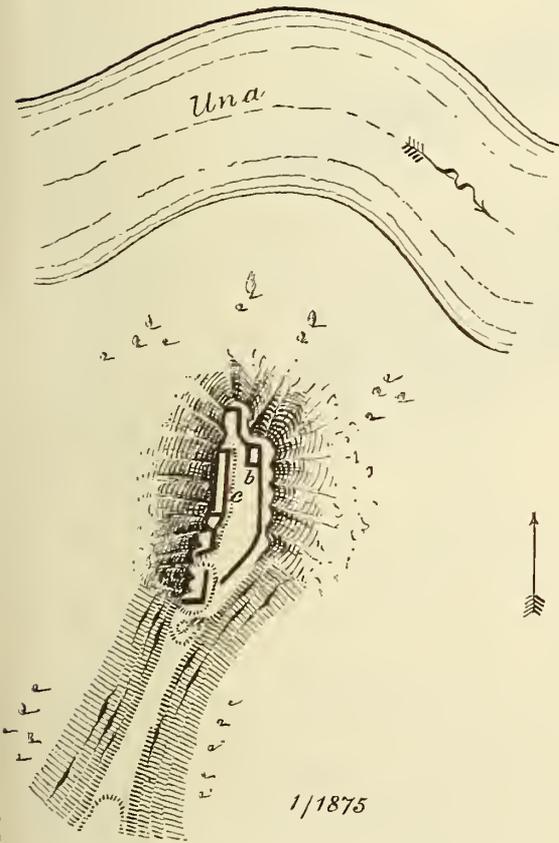


Fig. 5. Burgruine Obrovac bei Brkić.

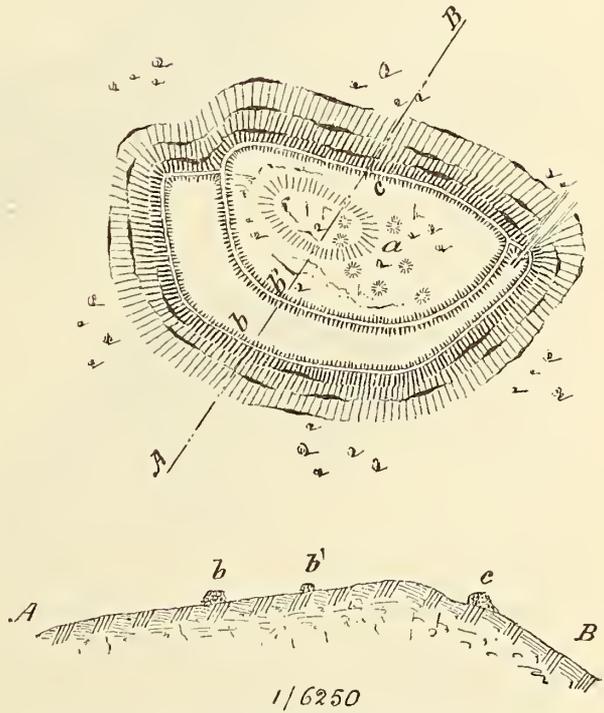


Fig. 7. Wallbau (Gradina) Dubrovnik bei Prdipolje.

Innerhalb der von den Wällen eingeschlossenen Fläche stehen bei *a* sieben kleine Tumuli, in deren einem durch Schatzgräber Menschenknochen gefunden worden sein sollen. Ausserdem liegen dort viele Scherben aus freier Hand geformter Thongefässe, gebrannte Lehmklumpen und Fragmente von Handmühlsteinen herum, welche letzteren aus einem ziemlich festen Conglomerate bestehen.

Südwestlich von der Gradina Dubrovnik steht auf der felsigen bewaldeten Kuppe Srbska glavica, südlich von dem vorgenannten Dorfe Prdipolje ein zweiter, ebenfalls Gradina genannter Wallbau (Figur 8). Es ist ein unregelmässig elliptischer Steinwall *a*, welcher gegen Aussen eine Höhe von 7 M., gegen Innen eine solche von 2 M. besitzt. In der von dem Walle eingeschlossenen Fläche von 110 M. grösster Länge und 45 M. grösster Breite erhebt sich eine runde Gomila von 4 M. Höhe *b*. Im Süden schliesst sich an diesen Ringwall ein gerader Steinwall *c* an, welcher längs dem Rande des Plateaus auf eine Länge von 400 M. erhalten ist, sich an seinem Ostende gabelt, aber bald darauf in dem Berggehänge verliert. 80 M. von seinem Ausgangspunkte entsendet dieser Wall einen Zweigwall *d* gegen Norden, welcher jedoch nur auf circa

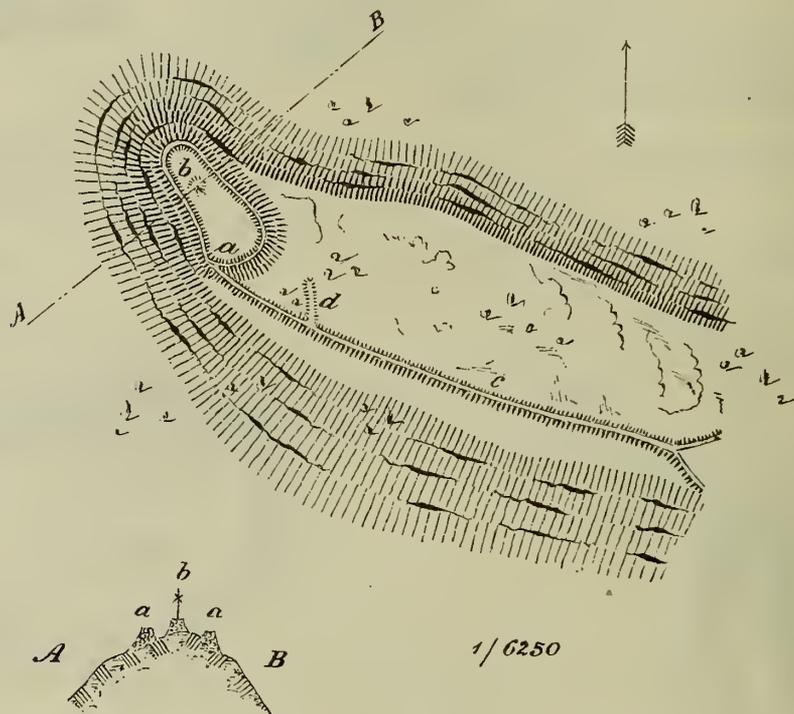


Fig. 8. Wallbau (Gradina) auf der Srbska glavica bei Prdipolje.

40 M. Länge erhalten ist. Ohne Zweifel war dies ursprünglich ein zweiter äusserer Wall der Gradina, welcher quer über das ganze Plateau verlief. Im Norden ist der Bergabhang sehr steil, so dass eine weitere Befestigung hier nicht für notwendig erachtet wurde. Die Gesamtlänge des Wallbaues von seinem Nordwestende bis zu der Gabelung des südlichen Walles beträgt 470 M., seine Breite 100–120 M.; derselbe gehört somit zu den grösseren prähistorischen Befestigungen des Landes. Das ganze Plateau der Gradina ist mit Scherben handgeformter Thongefässe und gebrannten Thonklumpen überstreut. Ferner stehen am östlichen flachen Abhange des Berges neun Tumuli von etwa 1 M. Höhe.

Südwestlich von der Srbska glavica und südöstlich von dem Dorfe Spahići steht auf der Spahića glavica ein dritter Wallbau, Gradina Palež genannt (Figur 9). Er ist von wesentlich anderer Form als die bisher beschriebenen, indem er ein ziemlich genau

nach den Weltgegenden orientirtes Rechteck von 90 M. ostwestlicher Länge und 60 M. nordsüdlicher Breite bildet. Der Wall *a* ist 2 M. hoch. Innerhalb desselben steht bei der Längsmittle des Nordwalles, mit seinem Fusse an den Wall anstossend, ein grösserer runder Tumulus *b* von 2 M. Höhe. Thonscherben von Freihandgefässen liegen überall herum.

Endlich finden wir nordwestlich von der „Palež gradina“ nächst dem Dorfe Spahići, gegenüber von Brekovicica am rechten Ufer noch einen ganz eigenthümlichen Erdbau, die Gradina Zapatak (Figur 10). Derselbe zeigt eine 140 M. lange und 50 M. breite elliptische Fläche *a*, welche von dem südlich ansteigenden Berggehänge durch einen tiefen, bei 20 M. breiten Graben *b* getrennt ist. Dabei findet sich keine Spur eines Walles oder Mauerwerkes; aber man sieht deutlich,

dass der Graben von Menschenhand ausgehoben oder wenigstens regulirt und das Materiale zur Anschüttung des Plateaus verwendet worden ist. Einzelne herumliegende, zum Theile ornamentirte Thongefässcherben lassen keinen Zweifel darüber bestehen, dass dieser Erdbau in prähistorischer Zeit entstanden ist, und ich möchte die Vermuthung aussprechen, dass derselbe einst als Opferstätte gedient habe.

Wenden wir uns nun von Bihać gegen Süden, so treffen wir auf steilem Kalkfelsen eine der schönsten und besterhaltenen mittelalterlichen Burgruinen des Landes, den Grad Sokolac, dessen Grundriss und Durchschnitt Figur 11 wiedergibt. Unmittelbar an die Burgruine schliesst sich im Nordwesten ein ausgedehnter Wallbau an, welcher sich einst auch über den Platz der gegenwärtigen Burgruine erstreckte, wie der knapp nordwestlich von der letzteren quer über den Berggrücken laufende Steinwall *a* beweist. Der schöne mittelalterliche Thurm der Burg dürfte an der Stelle stehen, welche ehemals von der Gomila des Wallbaues eingenommen wurde. Dieser ausgedehnte prähistorische Wohnplatz ist dort, wo der Abhang kein allzu steiler ist, durch

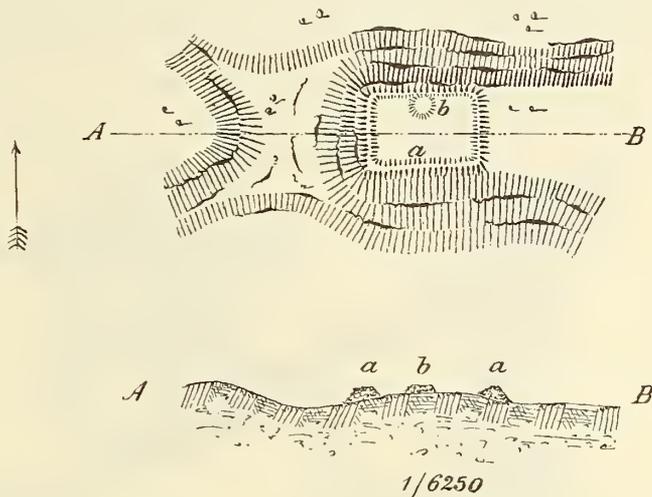


Fig. 9. Gradina Palež auf der Spahića glavica bei Spahići.

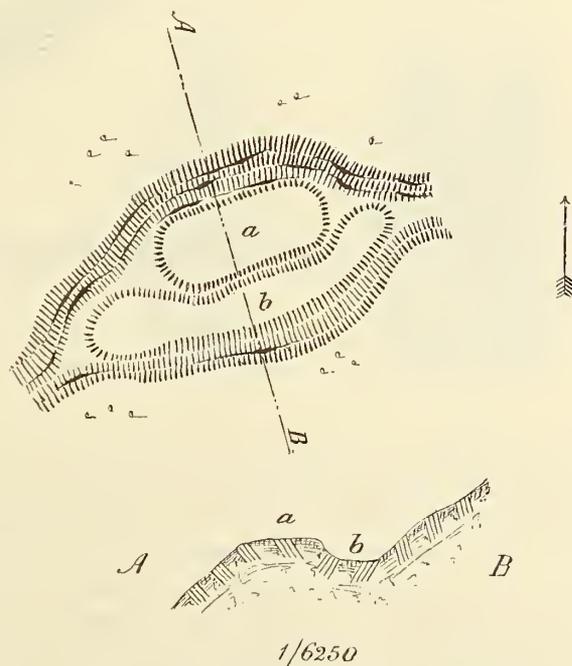


Fig. 10. Gradina Zapatak bei Spahići.

einen Steinwall *bb* geschützt und hat eine von Nordwest gegen Südost gestreckte Gestalt, welche beiderseits in eine Spitze ausläuft. Die Gesamtlänge desselben beträgt unter Hinzurechnung des gegenwärtigen Burgplatzes 145 M., die grösste Breite 37 M. Bei meiner Anwesenheit machte mich Herr Grauner auf eine im Grundrisse mit *c* bezeichnete Stelle aufmerksam, wo er Scherben prähistorischer Gefässe bemerkt hatte. Wir fanden an dieser steil gegen das Dorf Sokolac abfallenden Stelle eine Menge verstreuter Freihandgefässscherben und unter einer Steinplatte eine zerdrückte Urne, mit Kohlenstücken und Leichenbrand gefüllt. Hier scheint also eine prähistorische Nekropole mit Flachgräbern vorhanden zu sein. Infolge dieses Fundes hat Herr Mirković

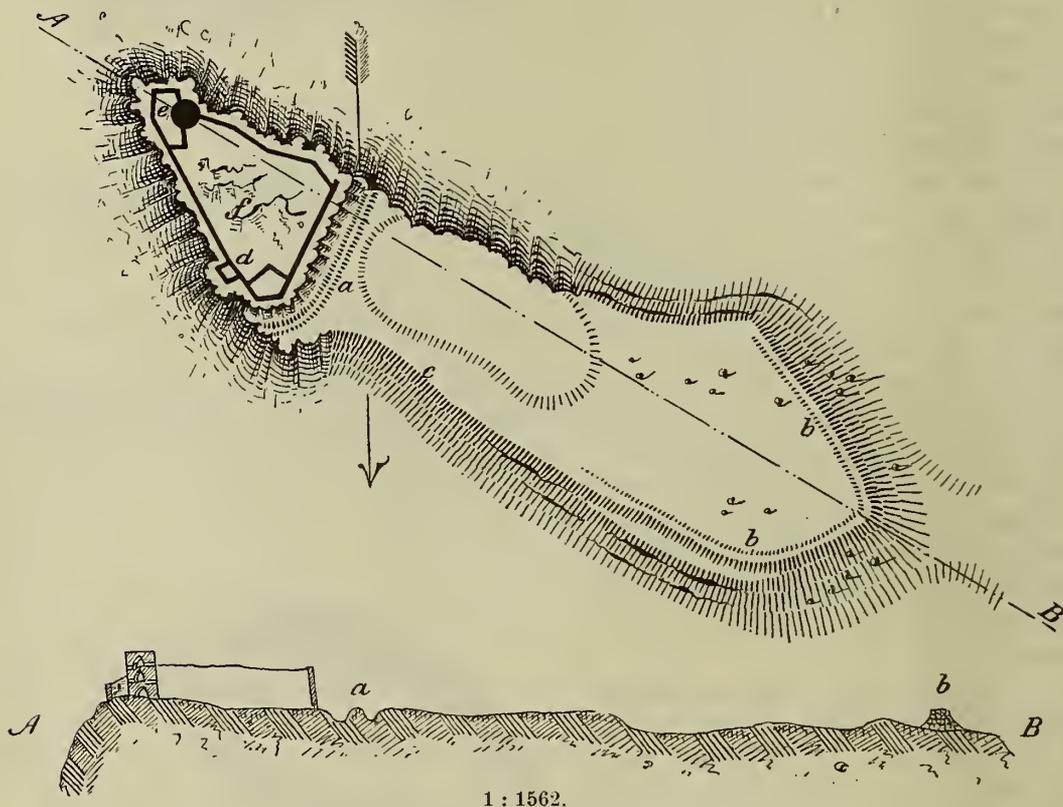
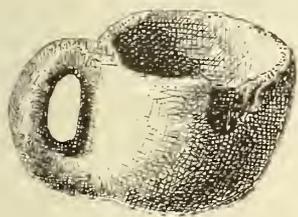


Fig. 11. Grad Sokolac (Wallbau und mittelalterliche Burgruine).

nach Beendigung der Grabung in Jezerine innerhalb des Wallbaues und nahe bei dem Querwalle *a* eine kleine Probegrabung vorgenommen, welche eine Masse von Freihandgefässscherben lieferte. Man erkennt darunter solche von grösseren und kleineren Töpfen, sowie von Schalen und Bechern; besonders auffallend ist das aufwärts stehende Randstück eines grossen lichtgelben Gefässes aus sehr rohem Materiale von 4 Cm. Wandstärke. Material und Form der Gefässe, Form und Stellung der Henkel, sowie die Ornamentirung mit halbrunden oder rechteckigen Buckeln, glatten oder gekerbten Rundwülsten, gestrichelten Linien u. s. w. erinnern lebhaft an die Gefässe aus dem Pfahlbaue des nahen Ripac.<sup>1)</sup> Ganz wurden nur zwei Thonschälchen, vielleicht Kinder-

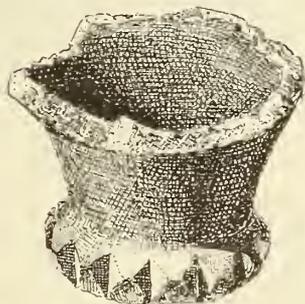
<sup>1)</sup> Siehe meinen Bericht darüber in dem nächstfolgenden Artikel.

spielzeug, gewonnen. Eines derselben (Figur 12) ist 4 Cm. hoch, 5·5 Cm. breit, gelblich, mit ebenem Boden und flachrundem Henkel, welcher vom Boden bis zum Rande reicht. Das andere (Figur 13) ist 2·2 Cm. hoch, 4 Cm. breit, intensiv roth, hat convexen Boden und kleinen über den Rand emporsteigenden Henkel von rundem Querschnitt. Ferner fand sich das Untertheil eines Bechers (Figur 14), dessen niederer

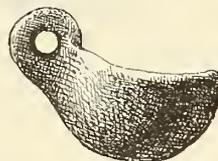


1/2

Fig. 12. Thonnapfchen.



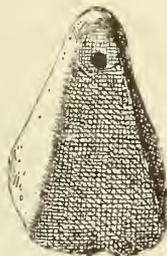
1/2

Fig. 14. Untertheil eines  
Thonbechers.

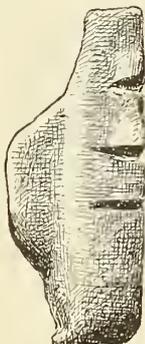
1/2

Fig. 13.  
Thonschälchen.

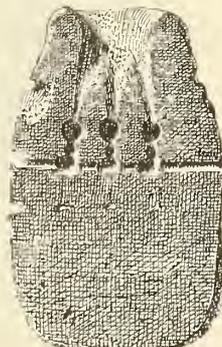
1/2

Fig. 16.  
Spinnwirtel.Fig. 18. Hornzapfen einer Ziege,  
beschnitten ( $\frac{2}{3}$ ).

1/2

Fig. 15.  
Webstuhlgewicht.

a



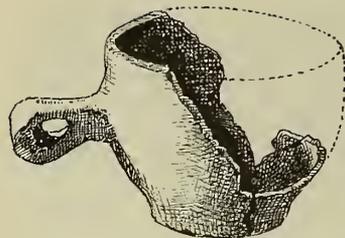
b

1/2

Fig. 17.  
Thönerne Gussform.

Fig. 12—18. Funde aus dem Wallbau von Sokolac.

Fuss durch eine herumlaufende Reihe rautenförmiger Einkerbungen facettirt ist; dann ein gelbliches pyramidales Webstuhlgewicht, circa 11 Cm. hoch, 9 Cm. breit, defect, ein kleines Webstuhlgewicht (Figur 15), rothbraun, 6 Cm. hoch, 4·5 Cm. breit, ein röthlichgelber Spinnwirtel (Figur 16) mit kantiger Peripherie, 3 Cm. hoch, 4 Cm. Durchmesser, und schliesslich eine thönerne Gussform für drei kleine Anhängsel (Figur 17 a und b), 9 Cm. lang, 5·5 Cm. breit.



1/4

Fig. 19. Thongefäss aus Golubić.

versehener und unterhalb der Spitze abgesehnittener Hornzapfen von der Ziege (Figur 18).

In Golubić, wovon später noch die Rede sein soll, fand Herr Grauner nahe der Ueberfuhr am Ufer der Una einen aus freier Hand roh geformten gelblichgrauen Henkelbecher (Figur 19), 9 Cm. hoch, 11 Cm. Durchmesser, mit abstehendem, charakteristisch geformtem Henkel.

An Metallfunden lieferte die Probegrabung einen Bronzeblechstreifen und eine bronzene Nadelspitze, dann eine Kugel aus weissem Metall (wahrscheinlich Zinn) von 1.5 Cm. Durchmesser mit zwei einander diametral gegenüberstehenden drahtförmigen Fortsätzen. Die Eisengegenstände sind zum Theil gewiss jünger als die anderen Objecte; es fanden sich zwei Messerfragmente, ein starker Nagel mit dickem Kopfe und Bruchstücke von Hufeisen. Ausserdem kamen Thierknochen vor, darunter das grosse Stück eines halbverbrannten Unterkiefers und der hohle Fussknochen eines Vogels, sowie ein mit Einschnitten

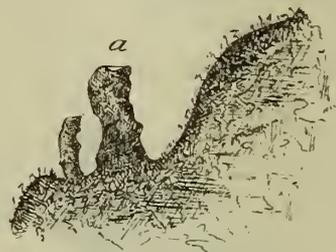


Fig. 21. Felsen unterhalb der Ripačka gradina.

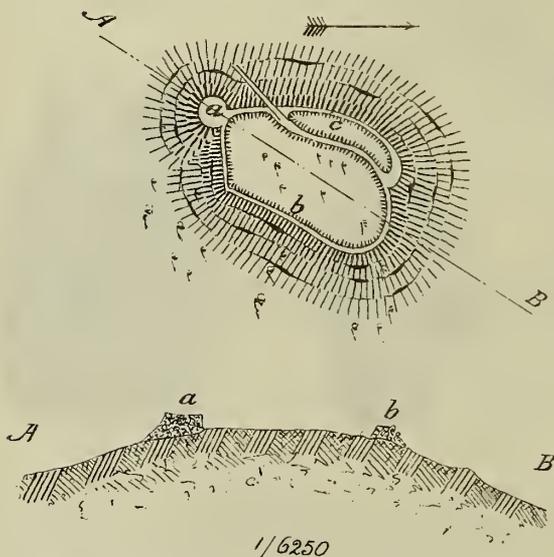


Fig. 20. Wallbau Ripačka gradina bei Ripač.

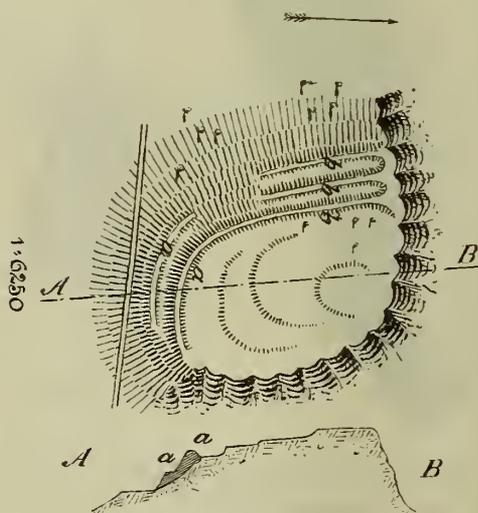


Fig. 22. Wallbau Lohovska gradina.

Südlich von Golubić und westlich von Ripač steht auf dem Karstplateau der Grabež planina der unregelmässig elliptische, im Südwesten in eine Spitze auslaufende Wallbau Ripačka gradina (Figur 20). Ueber dem im Südwesten gelegenen Eingange erhebt sich ein runder Steintumulus *a* von 4 M. Höhe und 6 M. oberem Durchmesser. An diesen schliesst sich der ringsherum laufende 2 M. hohe Steinwall *b* an, welchem im Nordwesten, somit auf der anderen Seite des Einganges noch ein zweiter ähnlicher

Steinwall *c* vorliegt. Die Länge des Baues beträgt 170 M., die grösste Breite 90 M. Der südliche gerade Theil des Walles, weleher von dem Tumulus gegen Osten verläuft, lässt Spuren einer starken Troekenmauer erkennen. In der Gradina liegen viele Scherben aus freier Hand geformter Thongefässe herum. Nordöstlich von derselben stehen in den Rieden Ravne doline und Mala poljana dreizehn Tumuli von etwa 1 M. Höhe und östlich im Riede Velika poljana ein Tumulus.

Am Ostgehänge der Palež planina in der vorerwähnten Velika poljana findet man auf einer kleinen Terrasse zwei eigenthümliche Felsstücke von 10 und 6 M. Höhe (Figur 21). Auf der Platte des höheren Felsens bei *a* befindet sich eine Vertiefung, welehe gerade eine liegende Person aufnehmen kann. Von den Umwohnern werden diese zwei Felsen als zu der Ripačka gradina gehörig betrachtet.

Etwa eine halbe Stunde südlich von Lohovo treffen wir auf steilem Felsen wieder einen festen Wohnplatz, die Lohovska gradina (Figur 22), welehe im Süden und Westen durch bogenförmige Steinwälle, im Norden und Osten aber durch Felsabstürze geschützt ist. Im Süden (*a*) unterseheidet man zwei 4 und 6 M. hohe, im Westen sogar drei Wälle *b*, welehe letzteren jedoch stellenweise schon zerstört sind. Das umwallte Plateau hat eine nordsüdliche Länge von 180 M., eine ostwestliche Breite von 125 M. und ist mit Bruehstücken von schwach gebrannten Freihandgefässen und von Mahlsteinen bedeckt. Etwa 200 Schritte nordwestlich von diesem Wallbau stehen drei Tumuli. Eine halbe Stunde südöstlich von der Lohovska gradina liegt an der Grenze gegen Croatien auf der bewaldeten Kuppe Drenovača wieder eine Gradina mit Steinwällen, welehe jedoch bisher weder näher untersucht, noch aufgenommen wurden.

Begeben wir uns von hier auf das rechte Ufer der Una, so finden wir im Südosten des Dorfes Gorijevae, unweit vom Hause des Nikola Matijević einen Wallbau, dessen Steinwälle nur mehr stellenweise deutlich erkennbar sind. Naeh Angabe der Umwohner soll hier vor einigen Jahren ein Bronzezeräth gefunden worden sein. Nördlich von dieser Gradina stehen drei Tumuli von etwa 1 M. Höhe. Ebenso liegt im Südosten des Dorfes Hrgar auf bewaldeter Kuppe eine Gradina mit erhaltenen Steinwällen, welehe bisher noch nicht aufgenommen und näher untersucht wurden. Bei Ripač, südwestlich von Hrgar liegt in der Una ein alter Pfahlbau, über welehen ich in dem folgenden Aufsätze vorläufigen Bericht erstatte. Im Nordwesten von Ripač liegt endlich mitten in dem Kranze der angeführten Wallbauten die prähistorisch-römische Nekropole von Jezerine in der Gemeinde Pritoka, der eigentliche Gegenstand dieser Abhandlung.

### B. Reste aus römischer Zeit.

Fast ebenso zahlreich wie die Ueberreste prähistorischer Perioden sind auch die Spuren, welehe die Zeit der römischen Herrschaft in der Umgebung von Bihač zurückgelassen hat.

Verfolgen wir von Bihač wieder den gleichen Weg gegen Nordwesten, so finden wir in Kralje unmittelbar bei dem dortigen Dučan (Verkaufsgewölbe) nahe oberhalb der Brücke das Fragment eines römischen Inschriftsteines (Figur 23) als Leistenstein an der südwestlichen Strassenseite verwendet. Es soll gelegentlich des Strassenbaues aus Bihač herübergebracht worden sein und dürfte ursprünglich von Golubič stammen.

Weiter nördlich finden wir um die Kirehenruine Crkvina bei dem Dorfe Bunič verstreute Stücke römischer Ziegel; es dürfte hier, an der Stelle der späteren Kirche, ein römischer Bau gestanden haben.

Südlich vom Dorfe Gata muhamedanska kommt im Riede Krnja wieder eine Crkvina (Figur 24) vor, welche aus den Fundamentmauern eines quadratischen Gebäudes *a* von 10 M. Seitenlänge und einer sich daranschliessenden Umfassungsmauer *b* besteht. Im Mauerwerke und herumliegend sieht man viele römische Ziegelstücke, und das

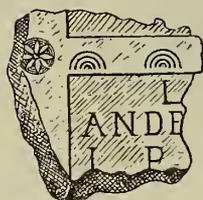
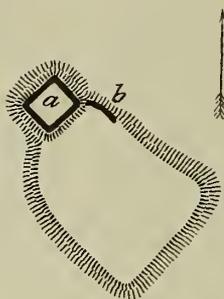


Fig. 23. Römischer Inschriftsteinfragment aus Kralje.



Fig. 25. Römischer Inschriftsteinfragment aus Ilidže bei Gata.



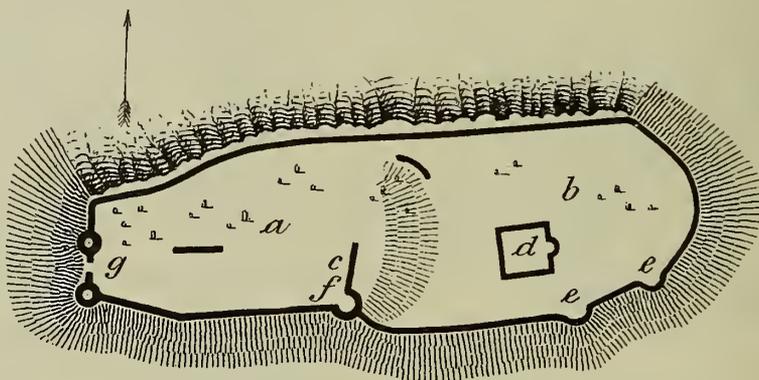
1/2000.

Fig. 24. Ruine „Crkvina“ im Riede Krnja bei Gata muhamedanska.

Plateau ist mit Scherben gut gebrannter Thongefässe überstreut. Die bedeutende Stärke des Grundmauerwerkes, sowie die thurmähnliche Grundrissform des Gebäudes, sprechen dafür, dass hier nicht, wie das Volk glaubt, eine Kirche, sondern eine Befestigung gestanden habe, welche nach dem Vorkommen der Römerziegel wohl ein römischer Bau, vielleicht ein Waehthaus, gewesen ist.

Nordwestlich von Gata muhamedanska liegt das Bad Ilidže, dessen Therme wohl schon von den Römern benutzt wurde. Denn westlich und südwestlich von dem gegenwärtigen Badehause liegen ausgedehnte Grundmauern römischer Gebäude, theilweise mit geglättetem Verputze, und dazwischen viele Ziegelfragmente. Die Umgebung ist zugleich ein Fundort vieler römischer Münzen;

nach der Localtradition soll daselbst eine Stadt gestanden haben. In dem gegenwärtigen Badebassin ist ein römisches Relieffragment und in dem 1890 erbauten neuen Han das bei der Grundgrabung angetroffene Fragment eines römischen Inschriftsteines



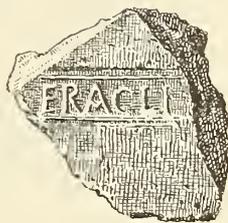
1:2000.

Fig. 26. Ruine Bugar grad.

(Figur 25) eingemauert. Das Wohnhaus des Badbesitzers steht in der Localität Crkvina auf altem Grundmauerwerke, in dessen Umgebung häufig römische und mittelalterliche Münzen ausgeackert werden. Ein Brunnen im Hausgarten dieses Gebäudes wird Rimski bunar (römischer Brunnen) genannt. Es unterliegt somit keinem Zweifel, dass in Ilidže eine grössere römische Station bestanden hat.

Nordwestlich von Ilidže liegt auf einem Berge des rechten Koranaufers die Ruine Bugar grad (Figur 26). Um das ganze Plateau des Berges läuft eine Umfassungs-

mauer, welche im Südosten bei *ee* zwei halbrunde Bastionen besass. Das westlich gelegene Thor *g* war beiderseits durch je einen runden Thurm geschützt. Ausserdem wurde die Burg durch eine Quermauer *c* in die Vorburg *a* und die innere Burg *b* abgetheilt. Am südlichen Ende dieser nur mehr stellenweise sichtbaren Mauer stand ein dritter runder Thurm *f*. Die ostwestliche Länge der Burg, welche nach der Volkssage der Sitz eines Bulgarenkönigs war und grosse vergrabene Schätze enthalten soll, beträgt 158 M., die grösste Breite 50 M. Ausser zwei nicht näher zu deutenden Grundmauerzügen steht in der inneren Burg das Grundmauerwerk eines quadratischen Baues von 14 M. Seitenlänge *d*, dessen Ostmauer mit einer kleinen halbkreisförmigen Apsis versehen ist. Nach der Volkstradition soll dies die Ruine einer christlichen Kirche sein. In dem Fundamente dieser Ruine, sowie in der Umgebung findet man eine Menge römischer Falzdachziegelstücke; hier lag auch das Stück Figur 27 mit dem Stempel (H)eracli. Ob das Grundmauerwerk des Bugar grad der römischen Zeit oder dem Mittelalter angehört, könnte mit Sicherheit nur durch



1/4

Fig. 27.  
Dachziegelfragment  
von Bugar grad.

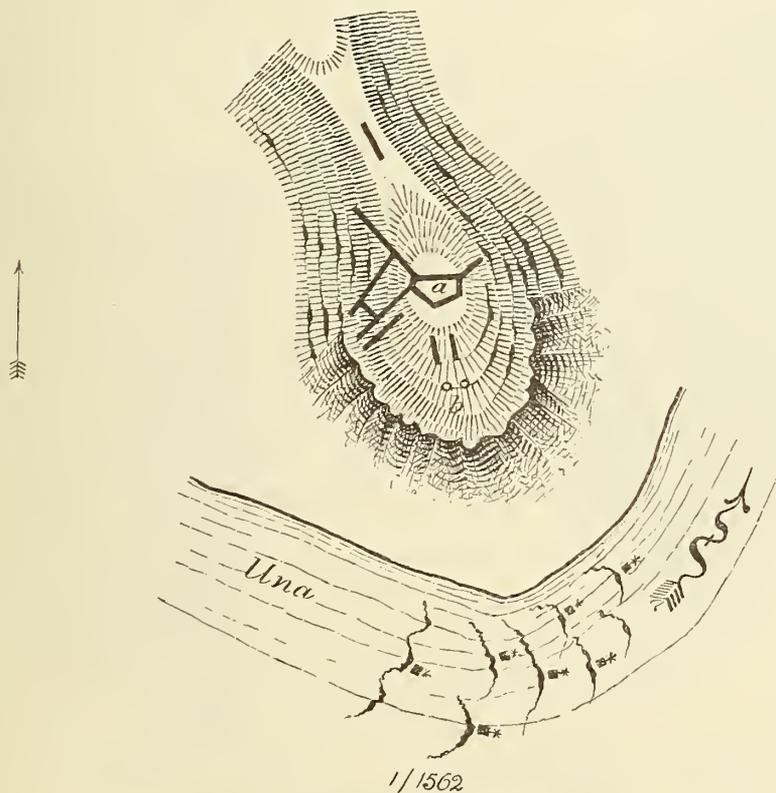


Fig. 28. Befestigung Kulište bei Brekovicia.

eine Grabung entschieden werden. Jedenfalls stand hier ein römisches Gebäude, welches nach der Ortslage wohl nur eine Befestigung sein konnte. Für den römischen Ursprung des Baues spricht der Umstand, dass, soviel mir bekannt ist, eine Burg Bugar im Mittelalter nirgends genannt wird.

Wenden wir uns hier wieder gegen Südosten zu der bereits erwähnten mittelalterlichen Burgruine von Brekovicia (Figur 3), so bemerken wir in dem Burghofe derselben verstreute römische Ziegelstücke, welche vermuthen lassen, dass diese alte prähistorische Wohnstätte und spätere mittelalterliche Burg auch in römischer Zeit besiedelt war.

Etwa eine Viertelstunde nordwestlich vom Dorfe Brekovicia liegt auf einer flachen Erhöhung im Riede Gačica das Grundmauerwerk eines von Schatzgräbern vielfach durchwühlten Gebäudes, dessen Form sich nicht mehr genau bestimmen lässt, und welches eine Fläche von etwa 10 M. Seitenlänge einnahm. Um diese Birtija, Mehana oder auch Crkvina genannte Ruine trifft man auf eine Distanz von mehr als einem halben Kilometer ringsum verstreute römische Ziegelstücke und einzelne Scherben aus freier Hand geformter, vorwiegend aber solche auf der Drehscheibe erzeugter und gut gebrannter Thongefässe. Auch eine dicke, stark abgegriffene Kupfermünze hat Herr Grauner daselbst gefunden. Es erscheint daher nachgewiesen, dass hier eine grössere römische Ansiedlung bestand, welche eine Fläche von etwa 1 Quadratkilometer eingenommen haben dürfte (?).

Oestlich unterhalb Brekovicia im Defilé der Una steht auf einem gegen das linke Flussufer vorspringenden Felskegel unmittelbar über dem schönen, von Mühlen besetzten Wasserfalle Kostel die Ruine einer römischen Befestigung, Kulište genannt, deren Mauerwerk stellenweise noch auf 1·5 M. Höhe erhalten ist. Wie Figur 28 zeigt, nahm die Spitze des Felskegels ein fünfeckiger Thurm *a* ein, um welchen sich verschiedenes Mauerwerk gruppirt. Innerhalb der Ruine und in dem Schutte der Berggehänge liegen römische Architekturstücke, Steinquadern, Ziegelstücke, Heizröhrenfragmente und Scherben von gelblichen, rothen und schwärzlichen, auf der Drehscheibe erzeugten Gefässen. Am Südabhange des Felsens unterhalb der Befestigung (Figur 28*b*) entdeckte Herr Mirković zwei römische Gräber, wovon das eine in den Felsen gehauen, das andere ausgemauert und gut verputzt war. Von letzterem Grabe stammt der Insehriftstein des Veteranen der I. Legion, Lueius Lentidius Saturnius und seiner Frau Ulpia, welcher in diesen Mittheilungen, Bd. I, S. 332, publicirt ist. Diese römische Befestigung beherrschte das ganze Unadefilé von Brekovicia, und nachdem wir gesehen haben, dass oberhalb derselben auf dem Plateau von Brekovicia, auf der „Birtija“, in römischer Zeit eine grössere Ansiedlung bestanden hat, darf es uns nicht wundern, dass die ganze Umgebung von Brekovicia als Fundort römischer Münzen häufig genannt wird.

Südlich von Brekovicia finden wir im Riede Gromile der Ortschaft Čavkić wieder Reste einer römischen Ansiedlung. Dieser Ried dürfte seinen Namen von den Steinhügeln erhalten haben, welche theils das Grundmauerwerk mehrerer Gebäude bedecken, theils durch das Zusammentragen vieler hervorgeackerten Bausteine entstanden sind. Nach den Aussagen der Umwohner soll daselbst auch eine unterirdische Wasserleitung vorhanden sein. In diesen Steinhäusern, sowie ringsherum finden sich viele mörtelbedeckte Bausteine, Daehziegelstücke und Heizröhrenfragmente.

Zwei Insehriftbruchstücke und ein Architekturfragment von dort sind Figur 29 bis 31 abgebildet.

Verstreute römische Ziegelstücke kommen ferner am rechten Ufer der Una bei Ribić und, dieser Stelle gegenüber, am linken Ufer im Riede Hudur der Ortschaft Golubić vor. Somit dürften hier an beiden Ufern, wenn die Una nicht etwa seither ihren Lauf geändert hat, römische Gebäude gestanden haben. Der Weg vom Riede Hudur gegen Golubić führt uns an der Burgruine Sokolae vorbei, und es fällt uns

auf, dass die Römer diesen so günstig gelegenen und das ganze Thal beherrschenden Punkt nicht benützt haben sollten. Derselbe zeigt jedoch keine Spuren einer römischen Besiedlung, und das von Herrn Grauner in Sokolac gefundene Fragment einer Steinplatte (Figur 32) mit dem Buchstaben M kann auch aus dem nahen Golubić stammen.



Fig. 29. Römische Grabsteinfragment.



Fig. 30. Römische Grabsteinfragment.



Fig. 31. Bruchstück einer römischen Sculptur.

Fig. 29—31. Vom Riede Gromile bei Čavkići.

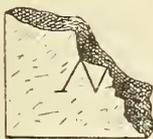


Fig. 32. Inschriftfragment aus der Ruine Sokolac.

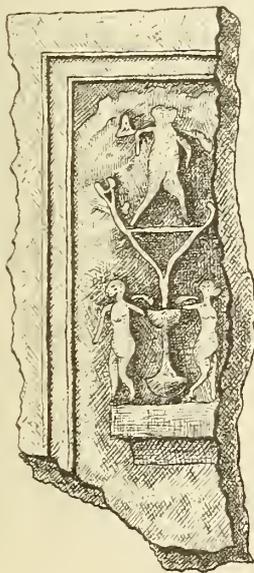


Fig. 33. Reliefbruchstück von Golubić.

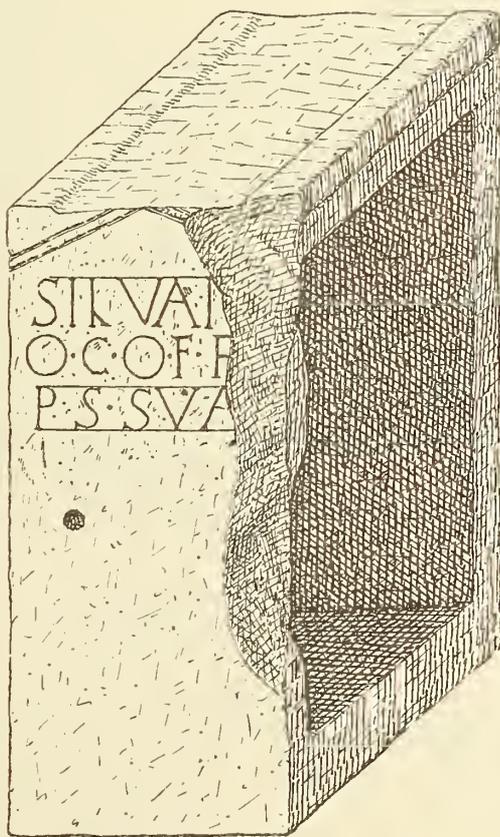


Fig. 34. Römischer Votivstein von Golubić.

Um so reicher ist die Ortschaft Golubić an Resten aus der Zeit der Römerherrschaft.<sup>1)</sup> Vor Allem nennen wir die unmittelbar bei der Ortschaft befindliche Crkvina,

<sup>1)</sup> Vgl. Tomaschek, Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien 1882, Bd. 99, S. 467—473 — Arch.-ep. Mitth. 1884, S. 173 ff. — Vjestnik 1883, S. 122 und diese Mitth., Bd. I, S. 447.

einen kleinen Hügel, auf welchem die Grundmauern eines rechteckigen im Westen mit einem schmälern Vorbaue ausgestatteten Gebäudes von etwa 6 M. nordsüdlicher Breite und etwa 13 M. ostwestlicher Länge vorkommen. Der Localsage nach war dies eine christliche Kirche, doch muss früher ein römisches Mithräum daselbst gestanden haben. Ob die jetzt vorhandenen Grundmauern dem römischen Bau oder einer christlichen Kirche angehören, könnte nur durch eine Grabung entschieden werden, welche jedoch schwer durchführbar wäre, weil sowohl der Innenraum der Ruine, als auch das im Westen anschliessende Terrain von neuen katholischen Gräbern eingenommen wird. Das östliche und das südliche Gehänge des Hügels sind dagegen mit älteren Steinplatten besetzt, welche wenigstens zum Theile einer römischen Begräbnisstätte angehören dürften. Zwischen diesen Platten entdeckte Herr Grauner jüngst den stark verwitterten Reliefstein (Figur 33) von 1 M. Länge und 30 Cm. Breite, welchen er ins Landesmuseum ablieferte. Die Deutung dieser Darstellung wollen wir Anderen überlassen.

Bei und zwischen den Grundmauern der Ruine liegen römische Architekturstücke, Theile von Sarkophagen, Bruchstücke steinerner Aschenurnen und dergleichen herum. Im östlichen Theile der Ruine ist aus solchen Architektursteinen ein einfacher Altar zusammengestellt, bei welchem zeitweilig ein katholischer Gottesdienst abgehalten wird. Bis zum Jahre 1882 diente als Tischplatte dieses Altars eine Ara des Mithras mit dem Namen des Aurelius Pantadienus und einem Relief, welches sich auf den Mithradienst bezieht. Nach den Mittheilungen der Ortsbewohner kam dieser Stein in dem vorgenannten Jahre in das Nationalmuseum zu Agram. Dieses Museum besitzt aus Golubić überdies noch einen vom Dedicator Andes dem Silvanus Silvestris gewidmeten Votivstein, ferner eine Herkulesstatue und ein römisches Relief. Aus der Una stammt eine dem Jupiter von dem Decurio P. Flavius Sabinus geweihte Ara, welche nach Bihać gebracht worden sein soll, über deren Verbleib ich jedoch nichts zu erfahren vermochte. Ein zu einem Wassertroge ausgehöhlter Votivstein stand im Hofe eines Bauernhauses in Golubić und wurde jüngst für das Landesmuseum in Sarajevo erworben. Tomaschek und nach ihm Frankfurter bringen diese Inschrift nach einer ungenauen Copie, weshalb wir hier eine getreue Zeichnung des Steines (Figur 34) geben.

Eine andere römische Begräbnisstätte lag auf einem Hügel südlich von dem vorgenannten. Aus dieser Localität, an welcher die Ruine einer türkischen Kula steht, sind sechs römische Inschriftsteine bekannt geworden. Von einem derselben konnte ich nicht erfahren, wohin er gekommen. Die übrigen fünf sind, wie man erzählt, bald nach der Occupation des Landes durch einen Officier nach Bihać gebracht worden. Als dieser später von Bihać wegversetzt wurde, blieben sie unbeachtet liegen und wurden schliesslich beim Baue der Wasserleitung für das Militärbarackenlager in dem nahen Žegar als Deckplatten für den Wasserleitungscanal verwendet, wo sie sich auch heute noch befinden. Sie liegen gegenwärtig unter der Erde und sind daher unzugänglich; doch verdanke ich dem Lehrer Herrn Mirković Abschriften derselben, welche, wenn auch nicht ganz correct, doch zum Theile besser sind als jene, welche Herrn Professor Tomaschek zur Verfügung standen.

Nr. 3—6 erscheinen hier nach der Lesung des Herrn Professors von Domaszewski:

1. Grabstein einer Julia.
2. Grabstein des Soldaten Aurelius Rufus.

3. C. IVLI(o). CELERI.  
C. IVLI . . . . . LIB(erto)  
AN(norum) · LX · ET · CLA  
IO (?) · AN(norum) XVI  
PRISCVS · PA  
TRI · ET · FRATRI
4. D(iis) M(anibus)  
AVR(eli) ·  
VRSI ·  
A(norum) · LXXXV ·  
H(ic) · S(itus) · E(st)
5. D(iis) · M(anibus)  
IVLIO ·  
NEPOTI ·  
ANN(orum) · L  
DITVEIO · (Ditudo?)  
MARITO · [I]N  
COMPARA  
BILLI · P(osuit) · H(ic) · S(itus) · E(st)
6. D(iis) · M(anibus)  
DIANADRI · (Diandri?)  
AN(norum) · LX · CAIVS  
IVLIVS · CER  
IVS · AMIT(ae)  
DIGNISSI  
ME · ET · NV (sic.)  
TRICI · PO  
SVIT  
H(ic) · S(ita) · E(st)

Es ist wohl zu hoffen, dass in nächster Zukunft diese Steine mit ihren zum Theil so interessanten Namen wieder an das Tageslicht gebracht und in das Landesmuseum übertragen werden.

Zwei andere Inschriftsteine, welche jedoch kaum römisch sein dürften, sind bei dem Hause des Mohammed Haraslić in Golubić eingemauert und wurden von Herrn Grauner copirt. Der eine derselben (Figur 35) wurde ebenfalls schon von Herrn Professor Tomaschek (a. a. O. S. 469), jedoch in abweichender Lesung gebracht. Der andere (Figur 36) ist meines Wissens noch nicht publicirt. Auch sei erwähnt, dass in der ganzen Umgebung von Golubić häufig römische Münzen vorkommen.

In dem bereits genannten Ripač südöstlich von Golubić steht innerhalb der noch zu besprechenden mittelalterlichen Burgruine (Figur 39) das Grundmauerwerk eines quadratischen (Thurm-?) Baues *e* von 10 M. Seitenlänge, Kula genannt, bei welchem viele römische Falzdachziegel und Hohlziegel herumliegen. Es scheint somit auf der Insel von Ripač ein römischer Bau gestanden zu haben, was auch durch häufige Funde römischer Münzen in der Umgebung des Ortes bestätigt wird.

Als letzter bekannter Punkt mit römischen Funden ist wieder die Nekropole von Jezerine zu nennen, in welcher nicht nur römische Bronzen, sondern auch Grabplatten mit römischen Inschriften vorgekommen sind.

### C. Mittelalterliche Reste.

Unter die Reste des Mittelalters reihe ich die Burgruinen, Kirchenruinen und die altbosnischen Grabsteinplatten der Bihaćer Umgebung. Von den Kirchen ist zwar in der Regel nur mehr das Grundmauerwerk erhalten und das Alter nur in wenigen Fällen aus den dabei vorkommenden altbosnischen Grabsteinen zu bestimmen. Da jedoch von der im Jahre 1592 erfolgten Eroberung der Bihaćer Gegend durch die Türken bis zur Occupation wohl kaum eine einzige christliche Kirche daselbst erbaut worden ist, dürfte die obige Zeitangabe gerechtfertigt erscheinen.

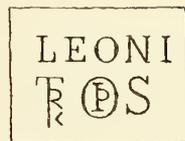


Fig. 35. Inschrift aus Golubić.

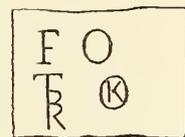


Fig. 36. Inschrift aus Golubić.

Bihać, auch Bišće, im Mittelalter Bić genannt,<sup>1)</sup> ist eine sehr alte Ansiedlung, welche schon 1260 urkundlich erwähnt wird und seit jeher eine Burg besass. Das spätere Castell von Bihać liegt am linken Ufer der Una, ist jedoch gegenwärtig bis auf wenige Reste abgetragen.

Die Fetija Džamija, die Hauptmoschee von Bihać, ist ein gothischer Bau, von welchem das profilirte Thor, sowie die Rosette darüber noch erhalten und die ursprüngliche Form der hohen gothischen Fenster, sowie das Masswerk derselben sichtbar sind. Sie war eine Kirche des heiligen Anton, welche zu einem schon 1266 erwähnten, jetzt als Kaserne benutzten Franziskanerkloster gehörte. Bei dem Baue eines Canales unweit von diesem Kloster wurde 1892 das Fragment einer Inschriftplatte (Figur 37) gefunden, welches von einem Grabsteine herzurühren scheint.

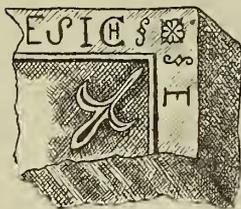


Fig. 37. Inschriftfragment aus Bihać.

Bei dem Dorfe Papari im Nordwesten von Bihać findet man auf der flachen Anhöhe Crkvina verstreute Kalkmörtelstücke ohne Ziegelbeimischung als Reste eines Gebäudes (wahrscheinlich einer Kirche), dessen Grundmauerwerk zwar oberflächlich nicht sichtbar, aber aus gewissen Anzeichen doch noch erkennbar ist. Daneben liegen zwei Grabsteinplatten ohne Ornamente.

Noch weiter nordwestlich liegt auf einem steilen Felsberge die Burgruine Izačićgrad, deren Grundriss und Durchschnitt Figur 38 zeigt.<sup>2)</sup> Die Burg wurde zuerst Berišić, später Dol genannt und erhielt ihren gegenwärtigen Namen von dem Geschlechte Isačić erst gegen Ende des XV. Jahrhunderts. Sie wurde 1592 von den Türken eingenommen und liegt erst seit 1836 in Ruinen. Der Grad besitzt bei einer Länge von 130 M. und einer grössten Breite von 80 M. ein noch ziemlich gut erhaltenes Mauerwerk und drei etwa 8 M. hohe Thürme. Der Hauptthurm *c* ist polygonal, die beiden Nebenthürme *a* und *b* sind quadratisch. Auch der rechteckige Bau *d* im Nordosten, wo das Thor stand, dürfte ein Thorthurm gewesen sein.

Im Nordosten der Burg Isačić sind auf der Crkvina Dionica die Grundmauern einer rechteckigen, ostwestlich 15 M. langen, nordsüdlich 7 M. breiten Kirche sichtbar, in deren Innerem eine Grabsteinplatte liegt. Ebenso findet man auf der Crkvina östlich vom Dorfe Bunić das Fundamentmauerwerk eines von Osten gegen Westen gestreckten, bei 14 M. langen und 7 M. breiten rechteckigen Gebäudes mit einem im Westen gelegenen Eingange, welches für eine Kirchenruine gehalten wird. Herumliegende kleine Ziegelstücke weisen darauf hin, dass hier ein römisches Gebäude gestanden habe, wogegen mehrere plattenförmige Grabsteine neben der Ruine mittelalterlich zu sein scheinen. Ob hier auf den Trümmern eines römischen Gebäudes eine mittelalterliche Kirche entstanden ist, oder ob die Grabsteinplatten römische Gräber bedeckten und die ganze Ruine römisch sei, wäre nur durch eine Grabung zu entscheiden.

<sup>1)</sup> A. Boué, *Turquie d'Europe*, Paris 1840, Bd. II, p. 347 f. — Slavoljub Bošnjak, *Zemljopis i povjestnica Bosne*, Zagreb 1851, p. 51. — O. Blau, *Reisen in Bosnien und der Hercegovina*, Berlin 1871, S. 177. — Jireček, *Die Handelsstrassen und Bergwerke in Serbien und Bosnien*, Prag 1879, S. 37. — Klaić, *Geschichte Bosniens*, Leipzig 1885, S. 51 und 298. — Asbóth, *Bosnien und die Hercegovina*, Wien 1877, S. 365 und 400. — K. Kovačević, in diesen „Mittheilungen“, Bd. I, S. 445, und Lopašić, *Bihać i Bihaćka Krajina*, Zagreb 1890, p. 30 ff. und 56.

<sup>2)</sup> Slavoljub Bošnjak, *Zemljopis i povjestnica Bosne*, Zagreb 1851, p. 51. — K. Kovačević, in diesen „Mittheilungen“, Bd. I, S. 448. — Lopašić, *Bihać i Bihaćka Krajina*, Zagreb 1890, p. 21, 110 und 170 ff.

Nördlich von dieser Stelle treffen wir bei dem Dorfe Peéi wieder eine Crkvina mit dem Grundmauerwerke eines rechteckigen, 7 M. langen und 4·5 M. breiten Gebäudes, welches nach der Volkstradition eine Kirehe gewesen ist. Diese Meinung wird dadurch unterstützt, dass im Südwesten der Ruine eine unregelmässige Grabsteinplatte liegt, und es ist nur auffallend, dass diese Kirehe von Nord gegen Süd orientirt gewesen sein soll.

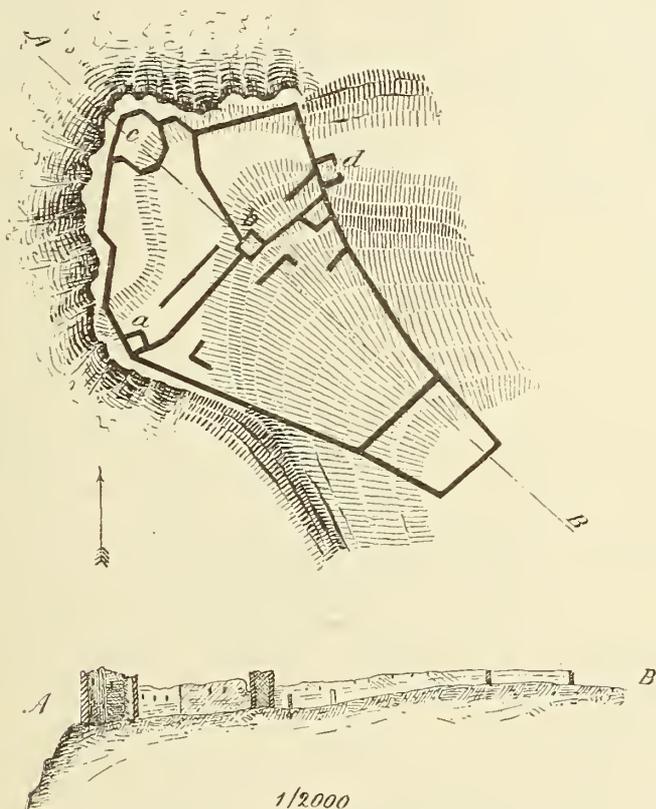


Fig. 38. Burgruine Izačić-grad.

Eine weitere Kirehenruine liegt nördlich vom Dorfe Čerkesovae am Crkvino-brdo im Riede Jankovića brod. Sie wird Grčka erkva genannt, und es sind davon nur mehr Grundmauern in der ostwestlichen Länge von 11 M. und der Breite von 6·5 M. erhalten. Den Abschluss der Ostseite bildet eine schmale Apsis, vor welcher im Inneren der Ruine eine Grabsteinplatte liegt.

Es ist bereits erwähnt worden, dass das Wohnhaus des Badebesizers von Ilidže im Osten von Čerkesovae im Riede Crkvina auf altem Grundmauerwerke erbaut ist. Bei der Grundaushhebung für dieses Wohnhaus soll man viele Menschenknoehen gefunden haben. Eine altbosnische Grabsteinplatte von 1·80 M. und 0·80 M. Breite, welche vor dem Hause des Badebesizers als Auftrittplatte liegt und mit einem der häufigsten Embleme der mittelalterlichen Grabsteine des Landes (langem geradem Schwerte und darauf liegendem Schilde) geschmückt ist, deutet darauf hin, dass hier einst wirklich eine mittelalterliche Kirehe gestanden habe. In der Mauer des gegenwärtigen Badebassins befindet sich ausser dem bereits erwähnten römischen auch ein

anderes Relieffragment mit einer Lilie, welches wahrscheinlich einst einem mittelalterlichen Grabsteine angehört hat.

Der Grad Brekovica im Südosten von Ilidže (Figur 3) wurde bereits erwähnt. Die Burgruine besitzt noch ziemlich gut erhaltene, 8—10 M. hohe Mauern und zeigt viele Spuren späterer Umgestaltungen. Sie besteht aus der südöstlich situirten inneren Burg *b* und der sich westlich daran schliessenden Vorburg *c*. Die ganze Anlage bildet ein unregelmässiges Rechteck von 75 M. Seitenlänge. Bei *d* und *e* sieht man halb verschüttete Cisternen, bei *f* den Rest eines runden Thurmes. Die Burg Brekovica wird 1488 zuerst erwähnt und ist 1584, als gegen die Türken unhaltbar, vom General Grafen Thurn zerstört, aber 1635 von den Türken wieder hergestellt worden. Im Jahre 1685 verbrannte sie General Herberstein; seit dieser Zeit wird sie nicht mehr genannt.<sup>1)</sup>

Südwestlich von Brekovica erscheint beim Dorfe Bajrić im Riede Crkvina das rechteckige Grundmauerwerk einer Kirche, die von Südost gegen Nordwest gerichtet war und eine Länge von etwa 15 M. bei einer Breite von 6—7 M. besass.

Die oben erwähnte im Nordosten von Brekovica auf einem Felsen des rechten Unaufers situirte Burg Obrovac grad (Figur 5) wird 1403 zuerst urkundlich genannt und liegt seit ihrer 1514 erfolgten Zerstörung durch die Türken in Trümmern.<sup>2)</sup> Sie war von geringer Ausdehnung, denn ihre Länge von Süd gegen Nord beträgt nur 50 M. und die grösste Breite 14 M. Heute sind nur mehr die Fundamente davon erhalten, aus welchen ersichtlich ist, dass sie in ihrem nordöstlichen Theile einen quadratischen Hauptthurm *b* und im Westen ein langgestrecktes Hauptgebäude *c* besass.

In der Ebene südlich des nahen Dorfes Jezero treffen wir wieder eine Crkvina, doch sind nur stellenweise Fundamentmauern sichtbar, und ohne Grabung ist es nicht möglich, die Form und Grösse dieser einstigen Kirche zu bestimmen. Eine weitere auch nur mehr in ihren Grundmauern erhaltene Kirchenruine „Crkvina“ liegt westlich bei der Ortschaft Čehići. Es war dies ein von Westen gegen Osten gerichteter rechteckiger Bau von etwa 15 M. Länge und 7 M. Breite, welcher im Osten einen halbkreisförmigen Abschluss besass.

Südlich der Nekropole von Jezerine sieht man im Westen der Strasse von Bihac gegen Petrovac auf einem zu der Ortschaft Golubić gehörigen Hügel des rechten Unaufers das Fundamentmauerwerk eines 9 M. langen und 6 M. breiten Baues, welches von den Umwohnern Crkvina svetoga Ivana genannt wird. Das rechteckige Gebäude ist von Ost gegen West gerichtet und besitzt im Westen einen halbkreisförmigen Abschluss. Noch vor einigen Jahren lag südlich bei dieser Ruine eine mittelalterliche, seitdem entfernte Grabsteinplatte, und hier dürfte somit wirklich eine christliche Kirche gestanden haben. Endlich kommt noch eine Kirchenruine „Crkvina“, Fundamentmauerwerk, bei der Ortschaft Tihotina im Osten von Jezerine vor.

In der bereits wiederholt genannten Ortschaft Ripac steht auf einer Insel der Una die mittelalterliche Burgruine Forkolan grad (Figur 39). Die Burg *a* bildete ein unregelmässiges, mit der Spitze gegen Nordwesten gerichtetes Dreieck von 190 M. Länge und 120 M. grösster Breite und besass an der Umfassungsmauer, welche stellenweise bis zu 3 M. Höhe erhalten ist, vier runde Thürme. Im Inneren der Umfassungsmauer findet sich das Grundmauerwerk eines quadratischen Baues, Kula (Thurm) genannt, das wegen der dabei vorgefundenen Römerziegel schon erwähnt worden ist.

<sup>1)</sup> Lopašić, Bihac i Bihacka Krajina, Zagreb 1890, p. 20 und 123 ff.

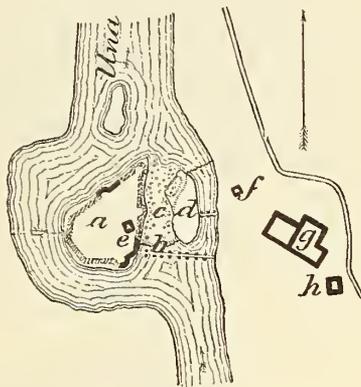
<sup>2)</sup> Lopašić, Bihac i Bihacka Krajina, Zagreb 1890, p. 220 ff.

In der Ortschaft selbst, am rechten Unaufer liegt noch das Fundamentmauerwerk eines grösseren Gebäudes der „Gradina“ *g* und eines thurmähnlichen Baues *h*, an dessen Stelle die gegenwärtige Džamia des Ortes erbaut ist. Die bei *f* stehende Thurmuine mit etwa 10 M. hohen Mauern stammt von einer türkischen Kula; bei dem Punkte *c* liegt der schon erwähnte alte Pfahlbau. Ripac war nach Urkunden 1408 der Hauptort der Župa Humska. Von den Türken wurde es 1589 für kurze Zeit, definitiv 1591 erobert und im Jahre 1697 durch Grenzer zerstört.<sup>1)</sup>

Es bleibt nur noch die Burg Sokolac, die schönste mittelalterliche Ruine der Gegend (Figur 11), kurz zu beschreiben. Sie steht auf einem namentlich gegen Süden schroff abfallenden Felsen unmittelbar über dem nördlich davon gelegenen gleichnamigen Dorfe. Nach Ivan Tomašić soll sie im Jahre 1020 erbaut worden sein; 1395 erscheint sie als königliche Burg. In den Jahren 1537, 1561, 1578 und 1591 wurde sie von den Türken vergebens berannt, fiel aber 1592 zugleich mit Bihać in türkische Hände.<sup>2)</sup> Die Ruine bildet ein Dreieck, dessen Spitze gegen Südosten gekehrt ist, und besitzt bei einer grössten Breite von 30 M. eine Länge von 51 M. Sie besteht aus einer Vorburg *f* und einer südöstlich etwas höher gelegenen inneren Burg. Das Mauerwerk, namentlich jenes der Umfassungsmauer, und der grosse Thurm, welcher nahezu den ganzen Raum der inneren Burg einnimmt, ist recht gut erhalten.

Durch den rechteckigen, heute noch 20 M. hohen Thorthurm *d* gelangt man auf den wüsten Platz der Vorburg *f*, welcher stellenweise von Felsköpfen besetzt ist und gegen Südosten ansteigt. Es ist hier noch einiges Fundamentmauerwerk von Gebäuden vorhanden. An der Umfassungsmauer sieht man deutlich, dass mehrere Häuser angebaut waren, und dass sie zu verschiedenen Zeiten ausgebessert oder umgebaut worden ist. Interessanter ist der wohlerhaltene runde Hauptthurm von 8 M. Durchmesser und 16 M. Höhe *e* in der inneren Burg, dessen Durchschnitt nach einer Zeichnung des Herrn Grauner Figur 40 zeigt. Er besitzt drei Stockwerke, jedes mit einem spitz gewölbten Gemach von 4 M. Durchmesser. Das Gemach des dritten Stockwerkes wird Banova soba (Zimmer des Bans) genannt. Die kleinen Fenster sind viereckig. Im Inneren der starken Thurm-mauern führt eine Schneckenstiege *a* zu den einzelnen Stockwerken und bis auf die Plattform dieses, soweit mir bekannt, besterhaltenen bosnischen Burgethumes hinauf.<sup>3)</sup>

Aus der vorstehenden Ueberschau hat sich wohl ergeben, dass die Alterthümer der Gegend von Bihać ebenso zahlreich als mannigfaltig sind, und dass hier der Spaten



1: 12500.

Fig. 39. Burgruine Ripac und Umgebung.

<sup>1)</sup> Lopašić, Bihać i Bihaćka Krajina, Zagreb 1890, p. 2. 17. 87. 108 und 263 ff.

<sup>2)</sup> A. Boué, Turquie d'Europe, Paris 1840, p. 378. — Slav. Bošnjak, Zemljopis i povjestnica Bosne, p. 52. — O. Blau, Reisen in Bosnien und der Hercegovina, Berlin 1871, S. 177. — P. Mirković, Bošnjak 1885, p. 56. — K. Kovačević, Bošnjak, 1886, p. 38. — Derselbe in diesen „Mittheilungen“, Bd. I, S. 447. — Lopašić, Bihać i Bihaćka Krajina, Zagreb 1890, p. 2. 17 und 269 ff.

<sup>3)</sup> Eine genauere Untersuchung und Bekanntmachung dieses Gebäudes (namentlich auch seiner Construction), das in auffallender Weise an die uralten Nuraghi Sardinien's erinnert, scheint uns sehr wünschenswerth.

des wissenschaftlichen Ausgräbers noch eine vielfache und dankbare Arbeit zu leisten hat. Bei dem grossen und begründeten Interesse, welches die Landesregierung der archäologischen Durchforschung Bosniens unausgesetzt widmet, ist wohl zu hoffen, dass das genannte Werkzeug in diesem nordwestlichen Gebiete nicht mehr rosten und dass uns die nächste Zukunft aus diesem Landestheile reiche und belehrende Ausbeuten bringen wird. Zum Schlusse will ich nur noch dem Wunsche Ausdruck geben, es möchten sich durch das schöne Beispiel der Museumsfreunde in diesem Gebiete auch in anderen Gegenden des Landes die Anhänger der Archäologie zu ähnlichen Untersuchungen der Umgebung ihres Wohnsitzes und zur Mittheilung ihrer Erfolge angeregt finden.

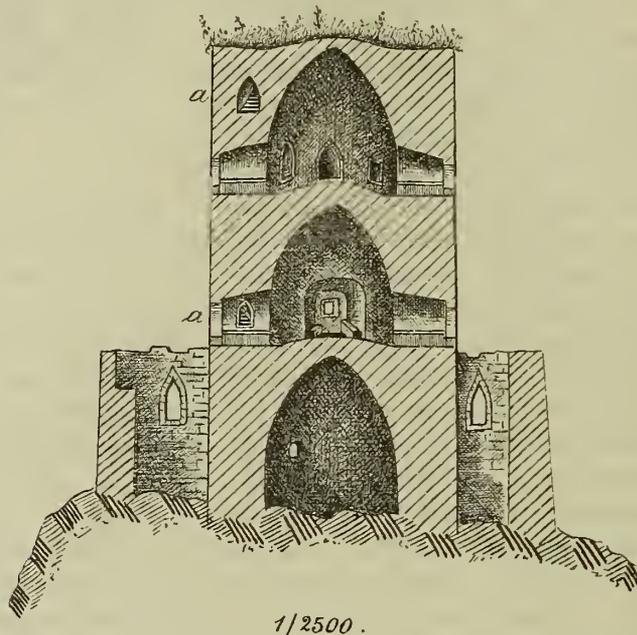


Fig. 40. Schlossthurm von Sokolac.

## Die Nekropole von Jezerine.

### 1. Vorbemerkungen.

#### Situation und Entdeckung der Fundstelle.

Wenn man von Bihać aus die Strasse gegen Petrovae verfolgt, so gelangt man nach etwa 6 Kilometer zu der neuerbauten orientalisch-orthodoxen Kirche von Pritoka. Verlässt man hier die Strasse und wendet sich gegen Südwesten in die mit Wiesen und Feldern bedeckte Ebene des linken Unaufers, so kommt man nach kaum zweihundert Schritten zu einem unbedeutenden länglichen Hügel, welcher von Südost gegen Nordwest gestreckt ist und im Nordwesten allmähig in das Niveau der vorliegenden Wiesen verläuft. Diese selbst aus nächster Nähe kaum bemerkbare Bodenschwellung barg die Nekropole von Jezerine, so benannt nach dem Riede, in welchem sie gelegen ist.

In seinem südwestlichen Theile war der Hügel ringsum durch Grabungen angegriffen. Man sah da vielfach Steinplatten aus der Böschung hervorschauen, und es mügen auch schon in früherer Zeit bei Bauten wiederholt Steine aus dieser Gräberstätte geholt worden sein. Den Anlass zum Bekanntwerden unserer Nekropole gab jedoch erst der Bau der bereits erwähnten Kirche von Pritoka im Jahre 1890, bei welcher Gelegenheit der Hügel behufs Gewinnung von Steinen stärker in Anspruch genommen wurde. Damals sind neun Gräber (acht Brandgräber und ein Skeletgrab) geöffnet worden, worüber unter Schenkung der Funde an das Landesmuseum die Herren K. Kovačević und P. Mirković<sup>1)</sup> berichtet haben. Der Vollständigkeit wegen will ich das Ergebniss dieser Grabung nach dem citirten Berichte kurz recapituliren:

I. Brandgrab. Tiefe 1·20 M. Die mit einer viereckigen Mergelplatte bedeckte Thurne enthielt ausser dem Leichenbrande vier ganze frührömische Provinzialfibeln aus Bronze (Figur 41 und 42) und die Nadelrinne einer vierten Bronzefibel.

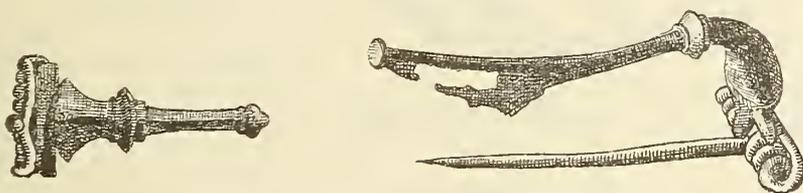


Fig. 41 und 42. Bronzene römische Fibeln ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab I.

II. Brandgrab. Tiefe 1 M. Die mit einer runden Mergelplatte bedeckte Thurne enthielt Leichenbrand, dann einen glatten geschlossenen Bronzering von 4 Cm. Durchmesser und rhombischem Querschnitte, einen runden Bronzeknopf von 1·8 Cm. Durchmesser (ähnlich Figur 76) und ein dünnes Bronzeblechfragment von 9 Cm. Länge und 4·5 Cm. grösster Breite, dessen mittlerer Theil der ganzen Länge nach mit vier Reihen knapp nebeneinander stehender getriebener, runder Buckel geziert ist (von einem Gürtelblech?).

III. Brandgrab. Tiefe 1 M. Die Thurne war mit einer rechteckigen Mergelplatte bedeckt. Beim Leichenbrande lag ein geschlossener römischer Bronzedrahtarmring von 7·5 Cm. Durchmesser, dessen dünne Enden beiderseits spiralig um das andere Ende des Drahtes gewunden sind, so dass das Armband nach Bedarf erweitert oder verengt werden konnte (vergl. Figur 44);<sup>2)</sup> ferner das grössere Fragment eines ähnlichen Drahtarmbandes aus Eisen und eine 8 Cm. lange Nähnaedel aus Bronze.

IV. Brandgrab. Tiefe 1·5 M. Die mit einer Steinplatte überlegte Thurne enthielt nebst dem

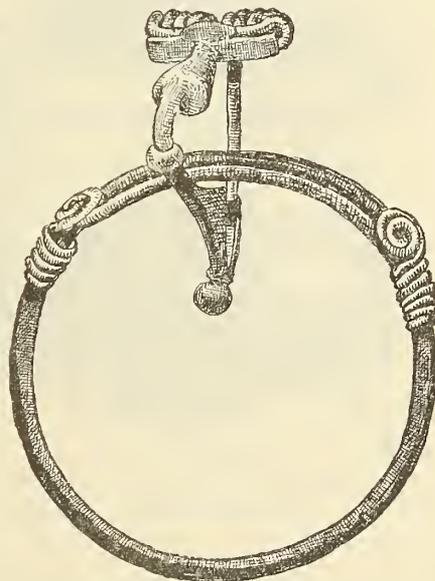


Fig. 43. Bronzene römische Fibel mit Armring ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab IV.

<sup>1)</sup> Siehe diese „Mittheilungen“, Bd. I, S. 189—194.

<sup>2)</sup> Siehe auch Lindenschmit, Die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit, Bd. II, Heft V, Taf. 3, Figur 6.

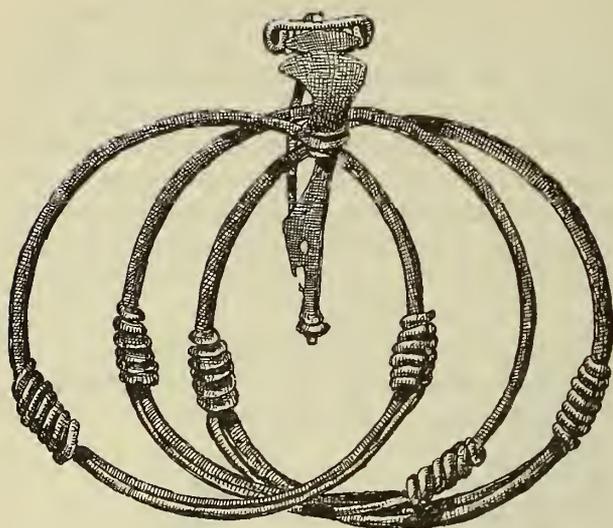


Fig. 44. Bronzene römische Fibel mit drei Armringen ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab V.

Bügel ist eine 2·5 Cm. hohe, 7 Cm. lange, 5 Cm. breite Bernsteinperle aufgesteckt. Dann fand sich eine central durchbohrte, beiderseits concave scheibenförmige Bernsteinperle von 6 Cm. Durchmesser mit kantigem Rande (Figur 46). Nahe am Rande

Leichenbrande zwei frühromische Provinzialfibeln aus Bronze, mit je einem eingehängten bronzenen Drahtarmringe (Figur 43).<sup>1)</sup>

V. Brandgrab. Tiefe nicht angegeben. Die mit einem runden Steindeckel versehene cylindrische Steinurne war gebrochen und mit Leichenbrand angefüllt. Zwischen diesem fand man eine frühromische Provinzialfibel aus Bronze mit drei eingehängten Bronzedrahtarmringen (Figur 44).

VI. Brandgrab. Tiefe nicht angegeben. Die mit Brandresten angefüllte Thonurne enthielt eine Bronzefibel von 9 Cm. Länge mit einer Doppelspirale an jedem Ende (Figur 45 a und b). An dem flachen

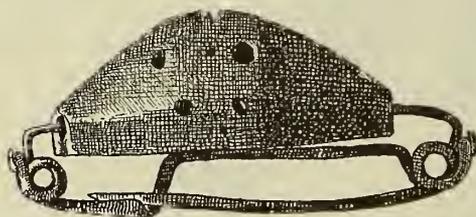


Fig. 45 a.

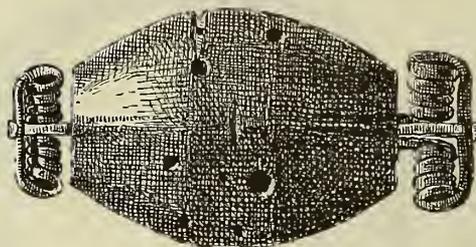


Fig. 45 b.

Fig. 45 a und b. Bronzene zweispiralige Fibel  
mit Bernsteinperle ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab VI.

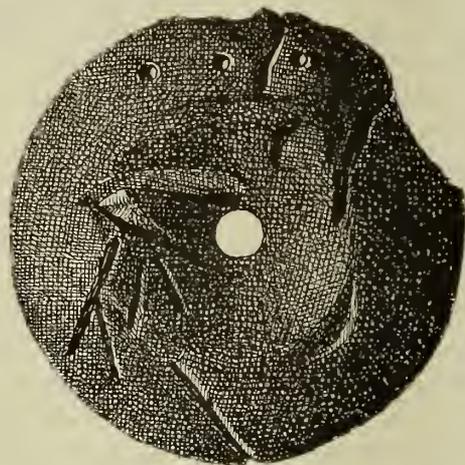


Fig. 46.

Bernsteinperle ( $\frac{1}{1}$ ).

stehen drei Löcher nebeneinander, und auf der einen Seite sieht man verschiedene eingesechnittene Zeichen (Schriftzeichen?).

VII. Brandgrab. Tiefe 0·5 M. Die Thonurne war mit einer kleinen Steinplatte bedeckt und enthielt nebst dem Leichenbrande eine frühromische Provinzialfibel (Figur 47).

<sup>1)</sup> Vgl. Lindenschmit, Die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit, Bd. II, Heft V, Taf. 3, Figur 8.

VIII. Brandgrab. Tiefe 1·2 M. Enthielt eine cylindrische Steinurne, in welche eine mit Leichenbrand gefüllte, 33 Cm. hohe, in der Mitte 28 Cm., an der Mündung 14 Cm. breite Urne eingesetzt war. In dieser fanden sich Fuss und Bügel einer Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 48), das Fragment eines rechteckigen Bronzeblechbeschlages (ähnlich Figur 89) und eine Bronzenähnel von 9·5 Cm. Länge, ferner ein brauner Thonnapf, 4 Cm. hoch, 6·5 Cm. Durchmesser, mit zwei Henkeln, welche 1 Cm. über den Gefässrand emporstehen (Figur 49).

IX. Skeletgrab. Richtung und Tiefe nicht angegeben. An den Armknochen hingen zwei aus Bronzeblech hohl getriebene Armringe (ähnlich Figur 79).

Als sich beim Kirchenbaue im Jahre 1891 nochmals ein Bedarf an Steinplatten einstellte, schritt die Bauleitung wieder zu einer kleinen Grabung in Jezerine, wobei nach einem Berichte des Herrn P. Mirković, welcher die Funde der Landesregierung einschickte, folgende drei Gräber geöffnet wurden:

X. Brandgrab. Gesammtiefe 2 M. Die Anordnung dieses Grabes war eine ziemlich complicirte. In 0·5 M. Tiefe lag eine kreisrunde Mergelplatte von 1·38 M. Durchmesser und 13 Cm. Dicke. Sie bedeckte eine cylindrische Steinurne von 45 Cm. Höhe, 77 Cm.

Durchmesser, 48 Cm. Mündungsweite und 25 Cm. innerer Tiefe. Diese enthielt weder Leichenbrand, noch Grabbeigaben; doch ist nicht anzunehmen, dass die schwere Platte früher einmal behufs Ausraubung der Urne gehoben und dann wieder auf ihren Platz gelegt worden wäre. Unter der Steinurne stiess man auf eine elliptische Mergelplatte

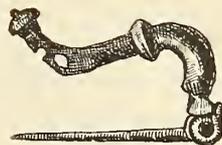


Fig. 47.  
Bronzene  
römische Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab VII.



Fig. 48. Bronze  
Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab VIII.



Fig. 49. Thönerer  
Henkelnapf ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab VIII.



Fig. 51.  
Silberner Fingerring ( $\frac{1}{1}$ )



Fig. 50.  
Thonbecher mit Inschrift  
( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab X.

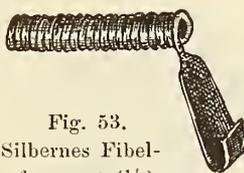


Fig. 53.  
Silbernes Fibel-  
fragment ( $\frac{1}{1}$ )



Fig. 52.  
Silbernes Fibel-  
fragment ( $\frac{1}{1}$ )



Fig. 54.  
Silbernes Fibel-  
fragment ( $\frac{1}{1}$ )

von 50 Cm. mittlerem Durchmesser und 1·2 Cm. Dicke, welche eine in 2 M. Tiefe stehende sphärische Thonurne mit kurzem Halse, wulstigem Rande und zwei Buckeln zwischen dem Halse und Bauche bedeckte. Letztere ist 30·5 Cm. hoch, am Bauche 30 Cm., an der Mündung 9 Cm. und am Boden 14·5 Cm. breit. Sie enthielt Leichen-

brand und als Beigefäss einen schönen, auf der Drehscheibe erzeugten rothbraunen, sehr dünnwandigen Thonbecher (Figur 50) von 11·5 Cm. Höhe, 7·5 Cm. Mündungsweite und 4·3 Cm. Bodendurchmesser. Der Boden ist eben, der Rand ein wenig auswärts gebogen. 2·8 Cm. unter dem Rande läuft ein 0·5 Cm. breites, aus Palmetten und kleinen Dreiecken gebildetes Band herum, unter welchem sich eine Inschrift befindet,

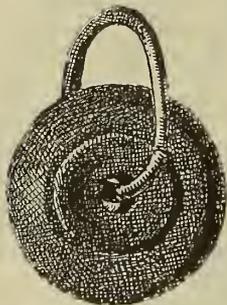


Fig. 55. Bernsteinperle  
mit Bronzering ( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab XI.

die ich BVCCIOV NORBAN lese. Unmittelbar über dem Boden des Bechers laufen zwei schmale Rillen herum, der Raum zwischen dem Ornamentbande und diesen Rillen ist mit einem fischhautähnlichen, wahrscheinlich eingepressten Muster geziert. In dem Becher fanden sich ein kleiner einfacher Fingerring aus Silberblech (Figur 51), zwei Ringelchen mit angehängten schön geflochtenen Kettchen aus Silber (ähnlich Figur 336 und 337), einige Bruchstücke solcher Silberkettchen, Fragmente von mindestens drei Silberfibeln (Figur 52, 53 und 54) und zwei bronzenen La Tène-Fibeln, das eine mit breitem kahnförmigem, das andere mit rundlichem, mit einem grösseren und zwei kleineren Knöpfchen besetztem Bügel. Alle diese Gegenstände haben durch Feuer stark gelitten; neben dem Becher fand man sogar mehrere Klumpen ganz geschmolzenen Silbers.

XI. Brandgrab. Tiefe nicht angegeben. Die schüsselförmige Thonurne von 16 Cm. Höhe, 35·5 Cm. Randdurchmesser und 13 Cm. Bodendurchmesser besitzt einen aufrecht stehenden Wulstrand und in halber Höhe zwei buckelförmige Ansätze. Sie enthielt ausser Leichenbrand nur den Bronzering Figur 55 mit angehängter flacher Bernsteinperle von 2·8 Cm. Durchmesser.

XII. Brandgrab. Tiefe 1 M. Die topfförmige Thonurne von 26 Cm. Höhe, 23 Cm. Bauchweite und 12 Cm. Mündungsweite hat sehr kurzen Hals mit gerade emporstehendem Rande und war mit einer viereckigen Steinplatte bedeckt. Sie stand in einer elliptischen Thonschüssel von 11 Cm. Höhe und 28 (unten 24) Cm. Durchmesser, war mit Leichenbrand gefüllt und enthielt sonst nur ein hohles, halbkugelförmiges Bronzegussstück von 3·2 Cm. Durchmesser, dessen Höhlung ganz roh belassen ist (Figur 56).<sup>1)</sup> Es ist 67·151 Gramm schwer, somit um 2 Gramm schwerer als ein Fünftel der römischen Libra, welche ein Gewicht von 327·45 Gramm besass.

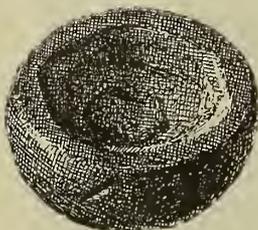


Fig. 56.  
Bronzegussstück  
aus Grab XII.

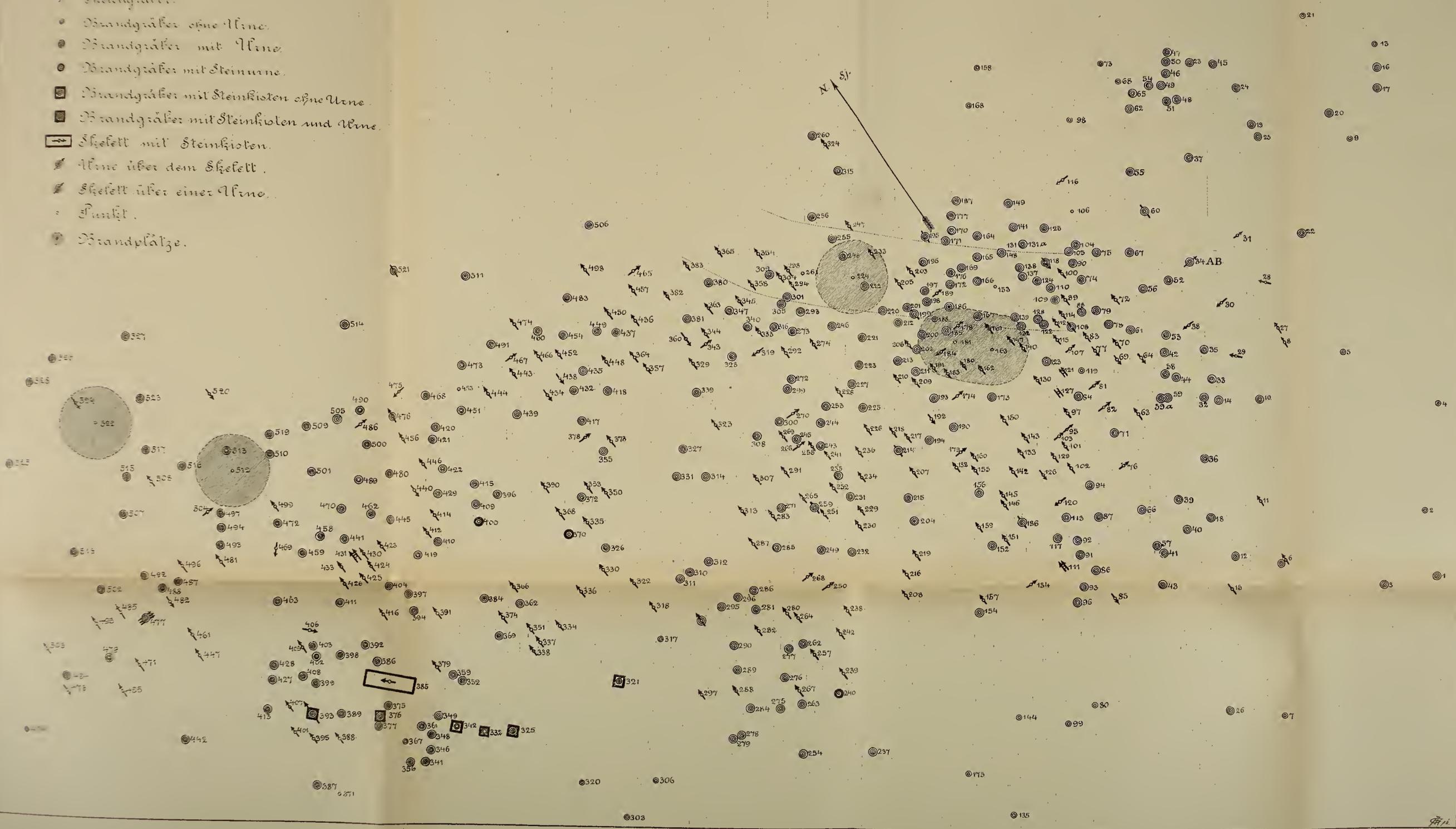
Sämmtliche bei diesen Grabungen gefundenen Thongefässe, mit Ausnahme des Inschriftbechers aus Grab X, sind aus freier Hand geformt.

Diese Grabungen bewegten sich an den südöstlichen Rändern der Nekropole.

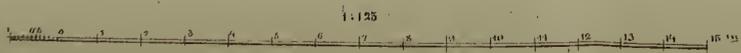
Nachdem durch diese Funde die Bedeutung des Grabfeldes von Jezerine ausser Zweifel gestellt war, wurde von Seite der Landesregierung jede weitere Grabung daselbst untersagt, von dem Grundbesitzer das ausschliessliche Recht zur Umgrabung der ganzen Hügelfläche erworben und eine systematische Untersuchung der Fundstelle angeordnet. Mit der Durchführung der letzteren ist der Lehrer Herr Peter Mirković betraut worden. Mir wurde die Einleitung und Ueberwachung der Arbeiten übertragen.

<sup>1)</sup> Vergl. Lindenschmit, Das römisch-germanische Centralmuseum, Taf. XXIII, Figur 8.

- ☞ Skelettgräber.
- Brandgräber ohne Urne.
- ⊙ Brandgräber mit Urne.
- ⊙ Brandgräber mit Steinurne.
- ⊠ Brandgräber mit Steinkisten ohne Urne.
- ⊠ Brandgräber mit Steinkisten und Urne.
- ☞ Skelett mit Steinkisten.
- ☞ Urne über dem Skelett.
- ☞ Skelett über einer Urne.
- Punkt.
- ⊙ Brandplätze.



PLAN DER NEKROPOLE VON JEZERINE





Die Grabung wurde am 16. Juli 1892 mit acht Mann in Angriff genommen und am 26. August, nachdem die ganze abgelöste Grundfläche umgegraben war, beendet.

Schon in den letzten Tagen der Arbeit wurden die Gräber seltener und seit dem Vormittage des 25. August überhaupt keine mehr angetroffen. Nachdem auch sonst kein Anzeichen auf eine weitere Ausdehnung der Nekropole hindeutet, dürfte dieselbe nunmehr vollständig erschöpft sein. Den Fleiss und die Umsicht, mit welcher Herr Mirković seine Aufgabe löste, habe ich schon in meinem vorläufigen Berichte (siehe diese „Mittheilungen“, Bd. I, S. 194) hervorgehoben.

Bei der Grabung des Jahres 1892 wurden im Ganzen 541 Grabstätten geöffnet, von welchen 317 Brandgräber und 224 Skeletgräber waren. Rechnet man die 11 Brandgräber und das eine Skeletgrab aus den Jahren 1890 und 1891 hinzu, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 553 Gräbern, nämlich 328 oder 59·3% Brandgräber und 225 oder 40·7% Skeletgräber.

Unter den Brandgräbern sind 27 oder 8·2% ohne Urnen, 295 oder 90·0% mit Thonurnen, 6 oder 1·8% mit Steinurnen. Die über der Thonurne des Grabes 10 vom Jahre 1891 befindlich gewesene leere Steinurne ist in dieser Uebersicht nicht mitgezählt.

Der nachfolgende Fundbericht beruht auf dem Ausgrabungsjournal des Herrn Mirković und der Vergleichung der ins Landesmuseum abgelieferten Fundgegenstände.

## 2. Fundbericht.

Der Situationsplan Taf. I zeigt die im Jahre 1892 geöffneten Gräber. Die 12 früher geöffneten Gräber konnten in denselben nicht eingezeichnet werden, weil ihre Lage nicht genau festzustellen war. Die Fläche, welche die Gräber bedeckten, hat von Ost nach West eine grösste Länge von 60 M. und von Nord nach Süd eine grösste Breite von 34 M. Ursprünglich war dieselbe etwas grösser, durch frühere Grabungen im südöstlichen Theile ist sie jedoch verringert worden.

Bei den Skeletgräbern zeigt die Richtung des Pfeiles die Orientirung der Leiche und die Pfeilspitze die Lage des Kopfes an.

Bei den Brandgräbern ist, wo nicht ausdrücklich bemerkt wird, dass die Leichenreste mit Kohlenstücken oder Kohlenstaub vermischt waren, anzunehmen, dass die eal-einirten Knochenstücke nur mit Asehe, nicht mit Holzkohle gemengt sind.

Die Thongefässe sind, wo nicht Drehseibenarbeit angeführt wird, sämmtlich aus freier Hand geformt und haben ebenen Boden, wenn nicht Anderes besonders bemerkt ist.

Bei der Angabe der Dimensionen wurden folgende Abkürzungen gewählt. Für die Gefässe: H. = ganze Höhe, D. = grösster Durchmesser, m. = Mündungsdurchmesser, h. = Halsdurchmesser unter dem Rande, b. = Bodendurchmesser, f. = Fussdurchmesser an seinem oberen Ende, hd. = Höhe des grössten Durchmesser über dem Boden, hf. = Fusshöhe.<sup>1)</sup> Für die diversen Objecte: L. = ganze Länge, Br. = grösste Breite oder Dicke, H. = grösste Höhe und D. = Durchmesser.

Zahlen, welchen keine besondere Massbezeichnung beigeſetzt ist, bedeuten Centimeter, T. die Tiefe der Gräber.

Zur Vermeidung von Wiederholungen wollen wir für öfter eitirte Druerkwerke folgende Abkürzungen anwenden:

<sup>1)</sup> Gefässe (oder andere Objecte), deren Masszahlen nicht angegeben sind, konnten nicht restaurirt werden.

8. Skeletgrab. (T. 30.) Frei in der Erde nord-südlich mit dem Kopfe im Norden; dabei Scherben eines kleinen braunen urnenförmigen Thongefässes und folgende Bronzen: An den Fussknochen je ein offener elliptischer Fussring (Figur 63), massiv

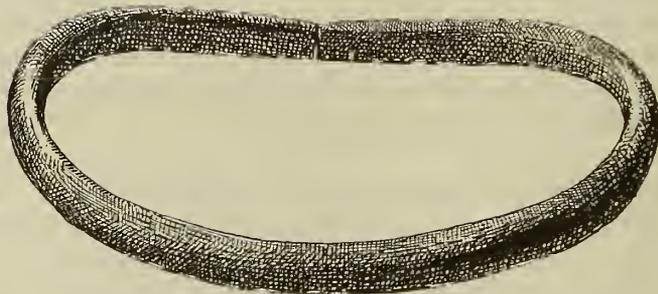


Fig. 63. Bronzener Fussring ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 64.  
Bronzener Armring ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 66.  
Bronzener  
Fingerring  
( $\frac{1}{1}$ )

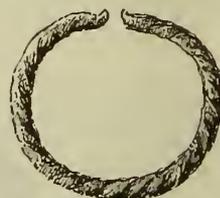


Fig. 65.  
Bronzener Armring ( $\frac{2}{3}$ )

aus Grab 8.

gegossen, innen flach, aussen rundlich, unverziert, D. 8—12. — Kleiner verbogener offener Armring (Figur 64) aus schnurförmigem Bronzedraht mit zurückgerollten Enden, D. 5. Aehnlich einem römischen Schnallenring; doch ist das Grab vorrömisch, und es fehlt am Scheitel des Bügels die Abnützung der Schraubengänge durch den Dorn. — Kleiner offener Armring (Figur 65) aus schnurförmigem Bronzedraht, D. 4. — Kleiner Fingerring (Figur 66) aus einfachem, etwas übergreifendem Bronzeblechstreifen, D. 1·9. — Bronzedrahtfragmente.

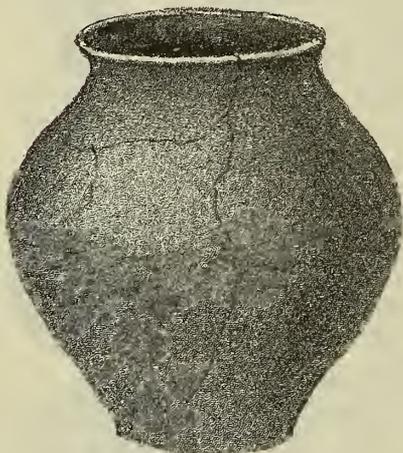


Fig. 67. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 10.

9. Brandgrab. (T. 90.) Unter einer runden, bei 55 D. 10 Cm. starken, an der Oberfläche convexen Kalkmergelplatte frei in der Erde Leichenbrand mit folgenden Beigaben: Glatter geschlossener Bronzering von flach rundlichem Querschnitte, D. 3·7. — Kreuzförmiger Bronzeknopf mit glatten Perlen an den Enden der Arme (ähnlich Figur 240), D. 2·1. — Blaue emallirte Glasperle (Taf. III, Figur 17) mit 4 vorspringenden gelben Augen, D. 1·6. — Fragmente von 3 Bernsteinperlen.

10. Urnengrab. (T. 50.) Die Thonurne war unbedeckt und mit Leichenbrand gefüllt; bei letzterem Scherben eines kleinen braunrothen Henkelkruges aus Thon mit schwach umgelegtem Rande. Die dunkelgraue Urne mit schwach ausgebogenem Rande (Figur 67) ist ganz unverziert; H. 35, D. 32, m. 20·7, h. 20·2, b. 14·3, hd. 18.

11. Skeletgrab. (T. 60.) Nordstüdlich, mit dem Kopfe im Norden, über letzterem ein kleines, zersetztes Beigefäss aus Thon.

12. Urnengrab. (T. 70.) Die bauchige Thonurne (Figur 68) hat H. 26, D. 32, m. 27, h. 20, b. 10, hd. 10·5, ist graubraun, gedrungen, der Hals vom Bauche scharf abgesetzt, der Rand sehr breit nach aussen umgelegt und oben fünfmal gerieft. An der grössten Bauchweitung stehen zwei rundliche abgekantete horizontale Henkel. Sie war bis zum Rande mit sorgfältig gereinigtem Leichenbrande gefüllt und mit einer Thonschüssel bedeckt. Letztere (H. 10·5, D. 35, m. 35, h. 30·5,

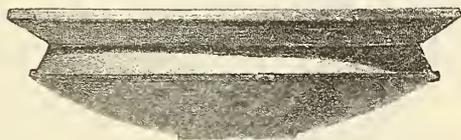


Fig. 69 a.

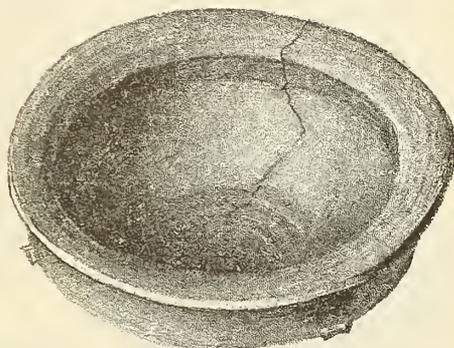
Fig. 68. Thonurne mit Henkeln ( $\frac{1}{6}$ )

Fig. 69 b.

Fig. 69 a und b. Thönerne Deckschüssel der Urne Fig. 68 ( $\frac{1}{6}$ )

aus Grab 12.

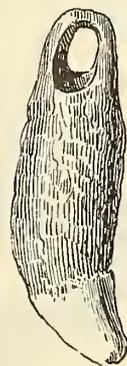
b. 10·5, hd. 6, Figur 69a und b) ist graubraun, mit scharf abgesetztem Bauch und vier kleinen buckelförmigen Ansätzen auf diesem. Der breit nach aussen umgelegte Rand ist oben viermal gerieft. Der Boden hat innen eine flache centrale Grube und drei concentrische flache Rillen. Beigaben fehlten.

13. Brandgrab. (T. 40.) Zwischen vier aufgerichteten Steinen Leichenbrand auf blosser Erde, mit einer unregelmässigen, auf den Steinen ruhenden Platte bedeckt; bei den Brandresten fünf Fragmente von Bernsteinperlen.

14. Urnengrab. (T. 70.) Zerdrückte graubraune Thonurne mit breit umgelegtem Rande, mit einer Steinplatte bedeckt. Zwischen dem Bauche und Halse der Gefässe zwei horizontale Ansätze mit Hörnchen. Oberhalb der grössten Bauchweitung läuft eine Reihe mit den Spitzen abwärts gerichteter eingeritzter Dreiecke, deren Flächen mit schief gestellten Strichen ausgefüllt sind, H. 44, D. 42·5, m. 27, h. 22·2, b. 14, hd. 18·5. Bei den Brandresten ein durchbohrter Bärenzahn (Figur 70), L. 7.

15. Skeletgrab. (T. 50.) Die Lage des fast ganz zersetzten Skeletes konnte nicht festgestellt werden; dabei die Fragmente von zwei rinnenförmigen Bronzearmbändern (gleich Fig. 79).

16. Urnengrab. (T. 130.) Zerdrückte schwärzliche Thonurne mit Leichenbrandresten und einem kleinen graubraunen henkellosen Becher

Fig. 70.  
Bärenzahn,  
durchbohrt  
( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 14.

(Figur 71) mit eingebogenem Rande, H. 7·5, D. 9·6, m. 9, b. 6, hd. 6·5, ferner zwei rundlichen Eisenfragmenten von einer Fibel oder einem Armbande, zwei kleinen Bronzeblechfragmenten, eines davon ornamentirt, und dem Bruchstück einer Bernsteinperle.



Fig. 71.  
Thonbecher ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 16.

17. Urnengrab. (T. 100.) Zerdrückte graubraune Thonurne (Figur 72), mit einer kleinen unregelmässigen Steinplatte bedeckt, topfförmig, mit sehr kurzem vom Bauche nicht abgesetztem Halse und schwach ausgebogenem Rande, H. 23·5, D. 27·5, m. 17·5, h. 17, b. 10·5, hd. 12. Zwischen den Brandresten Scherben einer grösseren rothbraunen Thonschale mit eingebogenem Rande und eine früh-römische Provinzialfibel (Figur 73), L. 7, H. 3·5.

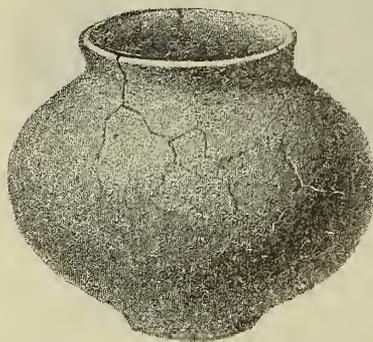


Fig. 72. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )

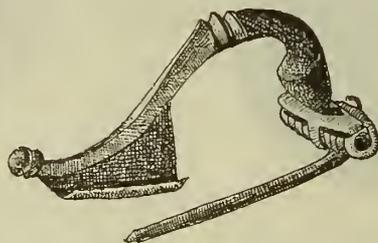


Fig. 73. Bronzene römische Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 17.

18. Urnengrab. (T. 40.) Zerdrückte röthliche Thonurne, unbedeckt auf einer kleinen Steinplatte stehend, mit Brandresten gefüllt, am Bauche mit eingeritzten abwärts gekehrten, durch schiefe Parallelstriche ausgefüllten Dreiecken geziert; sonst keine Beigaben.

19. Urnengrab. (T. 100.) Kleine zersetzte gelblich-rothe Thonurne, mit Leichenbrand gefüllt, ohne Beigaben.

20. Urnengrab. (T. 85.) Zerdrückte schwärzliche Thonurne, mit Leichenbrand gefüllt und mit kleiner unregelmässiger Steinplatte bedeckt. Um die Urne schwärzliche, mit Holzkohlenstückchen stark durchsetzte Erde, so dass man vielleicht

schliessen darf, es sei der Todte an Ort und Stelle verbrannt worden. Keine Beigaben.

21. Brandgrab. (T. 100.) Brandreste mit Steinen umstellt, auf welchen eine runde Steinplatte lag; dabei zwei zusammengehörige bläuliche Glasfragmente (Taf. V, Figur 3) vom Bodenrandt eines Gefässes. — Scherben eines sehr dünnen violetten Glasgefässes. — Kleine rothe Pastaperle (Taf. V, Figur 11).

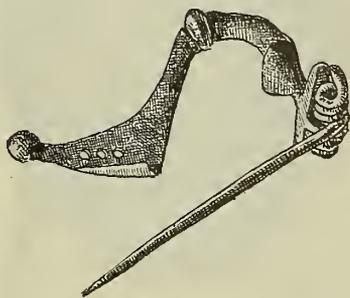


Fig. 75.  
Bronzene römische Fibel ( $\frac{2}{3}$ )

22. Urnengrab. (T. 72.) Dunkelbraune Thonurne mit breitem Rande, mit Brandresten gefüllt, frei in der Erde; darin Scherben eines zweiten, wahrscheinlich topfförmigen röthlichen Gefässes mit ausgebogenem Rande. Beigaben fehlten.



Fig. 76.  
Bronzener Knopf ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 23.

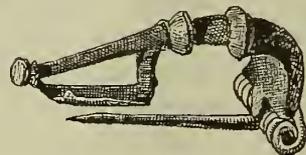


Fig. 74.  
Bronzene römische Fibel ( $\frac{2}{3}$ )

23. Urnengrab. (T. 50.) Ganz zersetzte Thonurne, mit Leichenbrand gefüllt und mit unregelmässiger Platte aus festem Kalkstein bedeckt. Beigaben in der Urne:

Frührömische Provinzialfibel aus Bronze mit durchbrochenem Nadelhalterblatte (Figur 74), L. 5·5, H. 2·1. — Frührömische Provinzialfibel aus Bronze, mit von drei Löchern durchbrochenem Nadelhalterblatte (Figur 75), L. 6·6, H. 3 — Frührömische Provinzialfibel aus Bronze, mit vollem Nadelhalterblatte, L. 5, H. 2·8 — Runder Bronzeknopf (Figur 76), D. 2. — Zwei kleine blaugrünliche Glasgefäßeherben und ein im Feuer gefritteter Gläserherben.

24. Urnengrab. (T. 60.) Thonurne, in einer Thonschüssel stehend, mit Brandresten gefüllt und mit Lehm an die Schüssel angeklebt. Die Schüssel (Figur 77), H. 12, D. 26, b. 9, hd. 12, ist schwarzgrau, der Rand wulstig, eingebogen und mit kleinem buckelförmigen Ansatz versehen. Beigaben: Drei kleine Bronzeblechfragmente, darunter eines von einem bullenförmigen Anhängsel wie Figur 382.

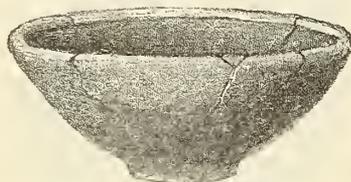


Fig. 77. Thonschüssel ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 24.

25. Urnengrab. (T. 50.) Thonurne mit Brandresten gefüllt, ganz zersetzt, frei in der Erde. Beigaben fehlten.

26. Urnengrab. (T. 120.) Unter zwei unregelmässigen Steinplatten, deren eine Spuren von Feuer zeigt, stand die zerdrückte und mit Leichenbrand gefüllte Thonurne; herum war die Erde schwärzlich gefärbt und mit Holzkohlenstückchen gemischt, zwischen denen gebrannte Steinnüsse lagen. Auch bei diesem Grabe dürfte die Verbrennung an Ort und Stelle erfolgt sein.

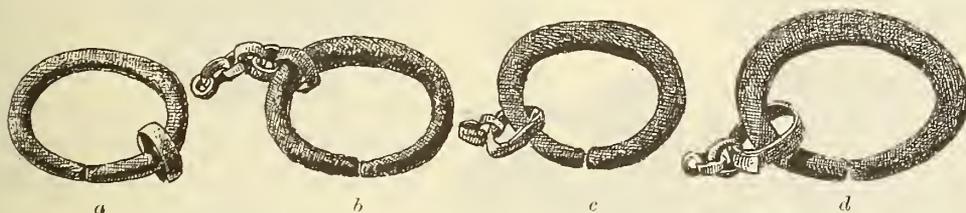


Fig. 78. Vier Glieder einer bronzenen Halskette ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 27.

27. Skeletgrab. (T. 40.) Von Nord nach Süd, mit dem Kopfe im Norden, frei in der Erde. Beigaben: Am Halse 10 elliptische offene Bronzeringe verschiedener Grösse (4 davon Figur 78), im Querschnitt rund, D. 2·6 und 3·5 bis 3·7 und 5·3. Ursprünglich durch sehr feine kurze Bronzekettchen, von welchen auch ein loses Stückchen gefunden wurde, miteinander zu einer Halskette verbunden.

28. Skeletgrab. (T. 40.) Frei in der Erde von Südost gegen Nordwest, mit dem Kopfe im Nordwesten. An den Unterarmknochen je ein rinnenförmiges Bronzearmband (Figur 79), etwas elliptisch, D. 8·3 und 7·2, Br. 1·2, mit übereinander greifenden Enden.

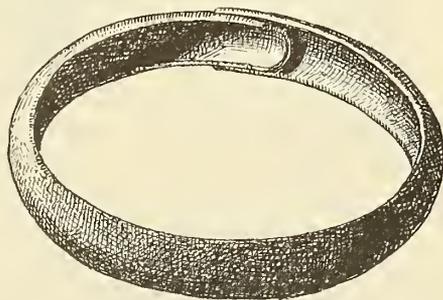


Fig. 79. Bronzener Armring ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 28.

29. Skeletgrab. (T. 50.) Frei in der Erde von Südost gegen Nordwest, mit dem Kopfe im Nordwesten, auf den Fussknochen je ein offener elliptischer Bronzering (ähnlich Figur 63), an den schmälern Enden stark

abgenützt, D. 8 und 12. — Ferner war dabei ein kleiner offener elliptischer Bronzering von rundem Querschnitte (Figur 80), D. 3·1 und 4·2.

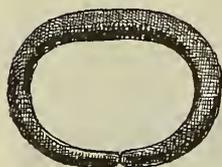


Fig. 80. Bronzener ovaler Ring ( $\frac{2}{3}$ ) (Glied einer Halskette?) aus Grab 29.

30. Skeletgrab. (T. 30.) Frei in der Erde von West nach Ost, mit dem Kopfe im Westen, in der Mitte zwei Fussringe aus Bronze, ganz ähnlich wie im Grabe Nr. 29, abgenützt, von ungleicher Grösse, D. 7·6—12·3 und 8·6—11·8, ähnlich Figur 63.<sup>1)</sup>

31. Skeletgrab. (T. 40.) Frei in der Erde von Ost nach West, mit dem Kopfe im Osten. Beigaben: Halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze (Figur 81) mit grosser Schleife und kleinem dreieckigem Fusse, L. 11·3, H. 7. Der Bügel von rundem Querschnitte an vier Stellen mit schiefen Parallelstrichen geziert; daran zwei Spiralaringe von  $4\frac{1}{2}$  und 8 Windungen, sowie ein flacher Ring aus Bronze. — Bügel einer Kahnfibel aus Eisen (Figur 82).

— Feuerstahl (Figur 83), gut erhalten und wohl jüngeren Alters.

32. Urnengrab. (T. 60.) Zerdrückte, stark zersetzte, grosse, braune Thonurne, frei in der Erde, enthielt reichlichen Leichenbrand, aber keine Beigaben.

33. Urnengrab. (T. 70.) Unter unregelmässiger Steinplatte die mit Leichenbrand gefüllte Thonurne (Fig. 84), rothbraun, der Hals vom Bauche durch einen Rundwulst abgegrenzt, der Rand breit umgebogen.



Fig. 82. Eisernes Fibelfragment ( $\frac{1}{2}$ ) aus Grab 31.

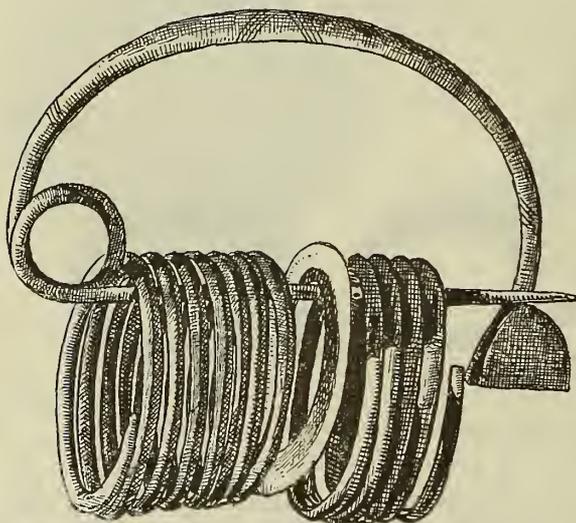


Fig. 81. Bronzene Bogenfibel mit zwei angehängten Spiralen und einer Ringscheibe ( $\frac{2}{3}$ )

aus Grab 31.



Fig. 83. Feuerstahl.

Auf dem Rundwulste diametral zwei horizontale Ansätze mit drei Hörnchen, H. 48, D. 50, m. 30, h. 25·5, b. 14·5, hd. 18.

34a. Urnengrab. (T. 50.) Frei in der Erde eine bauchige, aussen dunkelbraune, innen rothe Thonurne mit breit umgelegtem Rande; darin Leichenbrand und ein flacher Bronzering (Figur 85), D. 6·5, Br. 1·2; auf einer Seite durch zwei parallele, theils eingeritzte, theils punktirte Wellenlinien ornamentirt.

34b. Skeletgrab (unter 34a). (T. 75.) Frei in der Erde von Ost nach West, mit dem Kopfe im Osten. Beigaben: Offener elliptischer Bronzering von rundem Querschnitte (ähnlich Figur 80), D. 3·2 und 2·5. — Anderthalb Windungen eines beiderseits abgebrochenen Spiralaringes aus dünnem Bronzedrahte, D. 3. — Zwei verbogene Fragmente eines 3 Mm. breiten Bronzeblechstreifens.

<sup>1)</sup> Vgl. R. G. C. Mus., Taf. XXXVIII, Figur 5.

35. Urnengrab. (T. 60.) Unter unregelmässig behauener Steinplatte eine relativ kleine, mit Leichenbrand gefüllte schwärzliche Thonurne mit zwei verticalen bandförmigen Henkeln (Figur 86), H. 17, D. 16·5, m. 10, h. 9, b. 8, hd. 6, der Hals vom Bauche schwach abgesetzt, der schmale Rand nach auswärts umgebogen. Der Bauch zeigt eine herum-

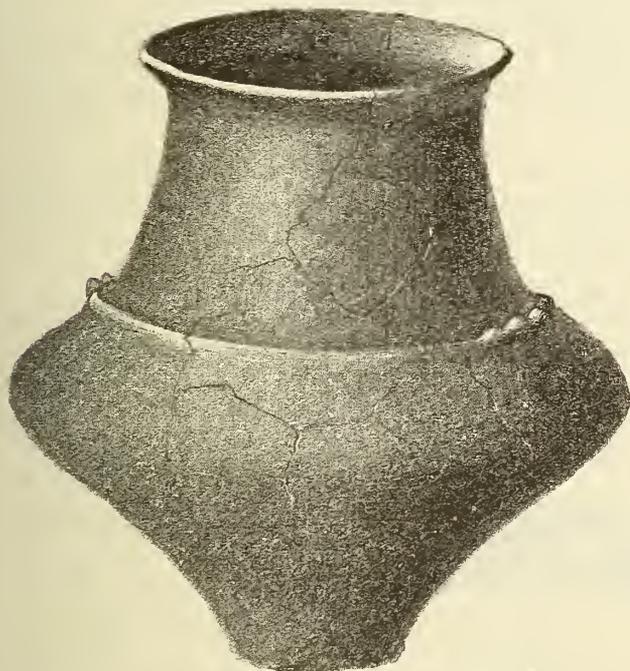


Fig. 84. Thonurne (1/6) aus Grab 33.

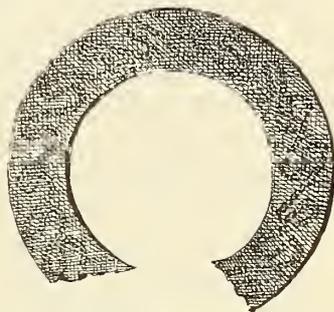


Fig. 85. Bronzener Scheibenring (2/3) aus Grab 34 a.



Fig. 86. Zweihenkelige Thonurne (1/4) aus Grab 35.

laufende Reihe eingeritzter, mit den Spitzen nach unten gerichteter Dreiecke, deren Fläche durch eine schief nach links gerichtete Strichelung ausgefüllt ist.



Fig. 87. Bronzenes Gürtelblech mit der Figur eines Kriegers (2/3)

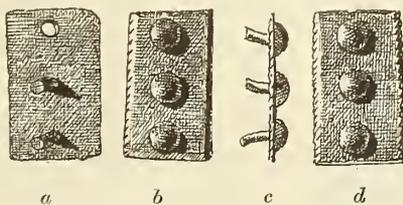


Fig. 89. Bronzenes Beschläge (2/3)



Fig. 88. Bronzener Gürtelring (2/3)

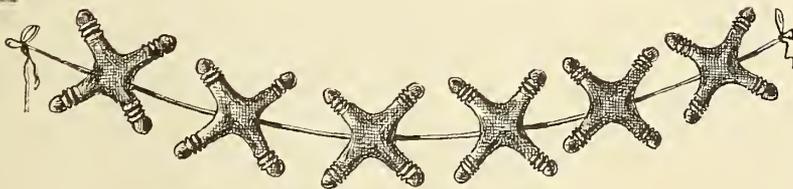


Fig. 90. Bronzene kreuzförmige Knöpfe (2/3) aus Grab 36 b.

**36a.** Urnengrab. (T. 50.) Braune Thonurne mit Leichenbrand, frei in der Erde.

**36b.** Urnengrab. (T. 80.) Genau unter 36a stand, bedeckt mit einer viereckigen Steinplatte von 50 Cm. Seitenlänge und 10 Cm. Dicke, eine zweite röthliche Thonurne mit Leichenbrand und folgenden Bronzen: Beschlagstück (Figur 87), L. 7, Br. 3·3, mit (oben) zwei Pferdeköpfen und (in der Mitte) behelmtem Krieger mit einem Schwerte (?) in der rechten Hand; daran vier Nietköpfe und drei Nietlöcher. — Gürtelbeschläge (Figur 88) mit zwei Ringen, zusammen L. 7. — 7 Beschlagbleche mit je drei Nieten, wohl zu einem Gürtel gehörig (Figur 89), L. 2·8—3, Br. 1·5—1·8. — 14 kreuzförmige Knöpfe (Figur 90).

**37.** Urnengrab. (T. 70.) Frei in der Erde unter schwärzlichem Thondeckel schlecht gebrannte, grosse, schwärzliche Thonurne mit breit umgelegtem Rande und zwei Ansätzen. Leichenbrand ohne Beigaben.

**38.** Skeletgrab. (T. 70.) Frei in der Erde von West nach Ost, mit dem Kopfe im Westen. Beigaben: Defecte späthallstättische Fibel mit spirällich zurückgerolltem Fussende (Figur 91). Diese Fibelform bildet mit ihren Verwandten eine locale Abart der Certosafibel. L. 8, Br. des Bügels 1·7. — Halbkreisförmige Bogenfibel mit geperltem Bügel aus Bronze und mit (nicht vorhandener) separat gearbeiteter Nadel (ähnlich Figur 484), L. 3·7, H. 2·8. — Ein Beschlagseibchen aus Bronzeblech (Figur 92) mit zwei vorhandenen seitlichen und einer fehlenden Mittelniete (D. 4·5), mit zwei Reihen kleiner Kreise mit Mittelpunkten geschnitten. —

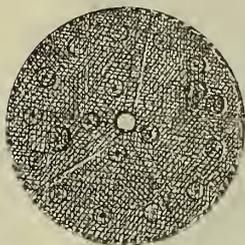


Fig. 92. Bronzenes Beschlagseibchen ( $\frac{2}{3}$ )

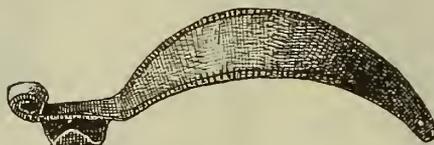


Fig. 91. Bronzene Fibel ( $\frac{2}{3}$ ).  
aus Grab 38.

Oberhalb des Kopfes stand

auf einer kleinen Steinplatte ein einhenkeliges bauchiges Thonkrüglein, welches wieder mit einer kleinen Steinplatte bedeckt war, H. 13·5, D. 14, m. 8, h. 6·5, b. 6·5, hd. 4·5, rothbraun, der Hals vom Bauche kaum merklich abgesetzt, der Rand schmal nach aussen umgelegt. Zwischen Hals und Bauche der vertieft gestellte Henkel von rundlichem Querschnitte. Am Halse und Bauche Spuren von Bemalung mit schwarzen Strichen.



Fig. 93. Bronzenes Anhängsel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 39.

**39.** Urnengrab. (T. 85.) Zerdrückte, mit Brandresten gefüllte Thonurne, frei in der Erde, bauchig, dunkelbraun mit breit umgelegtem Rande. Am obersten Bauchtheile läuft eine Reihe kleiner eingeritzter Dreiecke, etwas tiefer eine gleiche Doppelreihe, dann wieder eine Reihe kleiner und darunter eine Reihe langer Dreiecke, alle mit den Spitzen nach unten gerichtet und mit eingeritzten Längsstriehen ausgefüllt, D. 46, b. 14, hd. 22. Dabei das Bronzeanhängsel (Figur 93), L. 3·2, Br. 2·1. Herum war die Erde schwärzlich und mit Holzkohlenstückchen reich gemischt, so dass die Verbrennung der Leiche an Ort und Stelle stattgefunden haben dürfte.

**40.** Urnengrab. (T. 60.) Grosse schwärzlichbraune Thonurne mit umgelegtem Rande, unbedeckt, auf kleiner Steinplatte. Hals vom Bauche merklich abgesetzt, zwischen beiden zwei horizontale, etwas aufwärts gerichtete Henkel von flachrundem Querschnitte. Am obersten Bauchtheile verläuft auf der einen Hälfte von Henkel zu Henkel eine

punktierte Zickzaeklinie, auf der anderen Hälfte ein Band aus drei parallelen Punktreihen,<sup>1)</sup> H. 33·5, D. 35·5, m. 22, h. 19, b. 12, hd. 15; reichliche Brandreste, aber keine Beigaben.

41. Urnengrab. (T. 55.) Die Thonurne stand frei in der Erde und war mit Leichenbrandresten angefüllt. Sie ist gross, bauchig, von brauner Farbe, besitzt einen umgelegten Rand, zwei horizontale Ansätze, konnte aber nicht restaurirt werden. An Beigaben kam darin nur eine Bronzeziernadel von L. 10·5 mit zurückgerolltem Kopfe und umgebogenem Ende vor (Figur 94).<sup>2)</sup>

42. Urnengrab. (T. 66.) Dunkelbraungraue Thonurne, unbedeckt, mit Brandresten gefüllt, Hals vom Bauehe deutlich abgesetzt, Rand breit umgelegt, zwischen Hals und Bauch zwei horizontale glatte Ansätze, H. 43·5, D. 40·5, m. 24, h. 20·5, b. 13, hd. 18. Beigaben: Zwei Fragmente einer breiten Eisenmesser Klinge. — Flaehrunder Bronzering, D. 4. — Zwei runde Bronzeperlen, D. 13 (Figur 95 und 96). — Bruchstücke beinerner Griffschalen eines Messers, zu dem angeführten Eisenmesser gehörig (Figur 97).

43. Urnengrab. (T. 70.) Frei in der Erde eine zerdrückte grosse graubraune bauchige Urne mit umgelegtem Rande und eingritzter Dreieekverzierung auf dem Bauehe; darin Brandreste mit folgenden Beigaben: Elliptischer offener Bronzering (ähnlich Figur 80), D. 2·8—3·5. — Kleines Zierstück aus Bronze (Figur 98), wahrscheinlich ein Anhängsel, dessen Oehr abgebrochen ist, L. 3. — Bruchstück eines Eisennagels.

44. Urnengrab. (T. 60.) Unter einer grösseren unregelmässigen Steinplatte stand eine graubraune bauchige Thonurne mit breit umgelegtem Rande und zwei horizontalen, an den Enden mit je einem Hörnehen gezierten Ansätzen, H. 40, D. 39, m. 22, h. 17, b. 11·5, hd. 18. Beim Leichenbrande halbkreisförmige Bogenfibel mit glattem Bügel (Figur 99), Kopfschleife für eine separat gearbeitete Nadel vorgerichtet, L. 3, H. 2. — Fragment eines 5 Mm. breiten Bronzeblechbandes, welches an einem Ende zurückgerollt ist, wahrscheinlich von einem Spiralarmband.

45. Urnengrab. (T. 90.) Mitteltgrosse rothbraune topfförmige Thonurne, war mit schwärzlicher Thonschale bedeckt. Beim Leichenbrand: eine frühromische Provinzialfibel (Figur 100) mit zweimal durchbohrtem Nadelhalterblatte, L. 5·3, H. 2·4, Br. 2, und eine frühromische Provinzialfibel mit vollem Nadelhalterblatte, L. 4·5, H. 2, Br. 2·2.

46. Urnengrab. (T. 90.) Frei in der Erde schwarzbraune Thonurne mit Leichenbrand und ganz kleiner römischer Provinzialfibel aus Bronze (Figur 101) mit vollem, theilweise abgebrochenem Nadelhalterblatte, L. 4, H. 1·9, Br. 1·6. — Zwei Eisenfragmente, wahrscheinlich von einem Drahtarmringe. Neben der Urne lag der Scherben eines grünen Glasgefässes mit umgelegtem wulstigem Rande.

47. Urnengrab. (T. 120.) Topfförmige Thonurne (Figur 102) mit Leichenbrand frei in der Erde, graubraun, mit kurzem, vom Bauehe nicht abgesetztem Halse und



Fig. 94. Bronzene Ziernadel ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 41.



Fig. 97. Beinernes Messerheft ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 42.



Fig. 95. Bronzene Perle ( $\frac{1}{1}$ )



Fig. 96. Bronzene Perle ( $\frac{1}{1}$ ) aus Grab 42.

<sup>1)</sup> S. Figur 597.

<sup>2)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XVII, Figur 22 und Hallstatt, Taf. XIV, Figur 2.

schwach ausgebogenem Rande, H. 27·5, D. 28·7, m. 18·5, b. 13, hd. 15. Darin kleiner bräunlichgelber Thonbecher (Figur 103), dessen Henkel über den Rand emporsteht, H. 4, m. 4·5, b. 3, hd. 4. — Frührömische Provinzialfibel aus Bronze (Figur 104) mit vollem Nadelhalterblatte, L. 7, H. 3·2, Br. 3. — Bronzearmring (Figur 105), dünn mit rhombischem Querschnitte, verstellbar, D. 7·8 (ähnlich Figur 44).<sup>1)</sup>



Fig. 98.  
Bronzenes  
Anhängsel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 43.



Fig. 100.  
Bronzene römische  
Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 45.

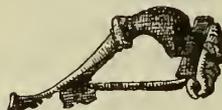


Fig. 101.  
Bronzene römische  
Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 46.



Fig. 99. Bronzene  
halbkreisförmige  
Bogenfibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 44.

48. Urnengrab. (T. 50.) Schwarzbraune topfförmige Thonurne mit schwach ausgebogenem Rande, mit einer Thonsehüssel (Figur 106) bedeckt. Diese ist schwärzlich mit emporstehendem Rande und hat in halber Höhe einen verticalen Henkel von rundlichem Querschnitte und diesem gegenüber etwas höher einen klauenförmigen Buckel, H. 13·5, D. 27·5, m. 27·5, b. 12·5, hd. 13·5. Leichenbrand ohne Beigaben.



Fig. 102.  
Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )



Fig. 103.  
Thönerner Henkelbecher  
( $\frac{1}{4}$ )

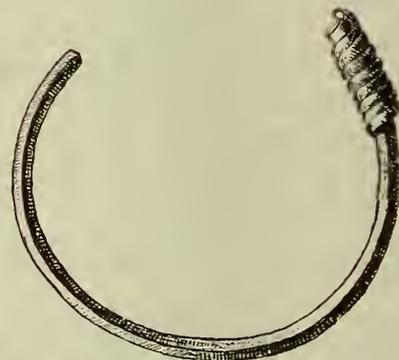


Fig. 105.  
Bronzener Armring ( $\frac{2}{3}$ )

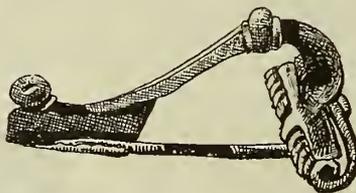


Fig. 104. Bronzene römische Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 47.

49. Urnengrab. (T. 100.) Dunkelgraubraune topfförmige Thonurne mit einer Thonsehale bedeckt (Figur 107). Der kurze Hals der Urne ist vom Bauche scharf abgegrenzt, der Rand ausgebogen. 2 Cm. unter dem Rande läuft inwendig ein horizontaler 2·6 Cm. breiter Kranz herum, welcher zum Daraufstellen der Decksehülle bestimmt ist. (Kam sonst in Jezerine nicht vor.) H. 25, D. 31, m. 24·5, h. 23, b. 12·5,

<sup>1)</sup> Vgl. Alterth. h. V., Bd. II, Heft V, Taf. 3, Figur 6 und 8.

hd. 16. Die Deckschale ist schwarzgrau, ihr Rand schwach eingebogen, H. 8·5, D. 23, m. 22·5, b. 10, hd. 8. Ausser dem Leichenbrande enthielt die Urne eine römische Bronzefibel mit durchbrochenem Nadelhalter- blatte und geschlossener Rollen- hülse, der Bügel mit einem Fischgräten - Orna- mente aus einem aufgelegten Zinn- oder Silberblatte ver- ziert (Figur 108), L. 3·8, H. 1·5, Br. 1·9.

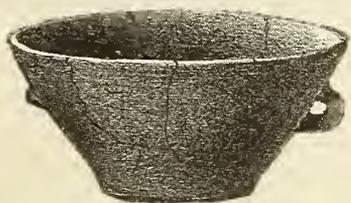


Fig. 106. Thönerne Henkelschüssel ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 48.

50. Urnengrab. (T. 100.) Unter einer un- regelmässigen Steinplatte stand eine grosse, vollständig zer- setzte Thonurne, welche mit einer schwärzlichen Thonschale bedeckt war. Auf dieser lag ein Eisenmesser (Figur 109) mit einschneidiger geschweif- ter Klinge; der Griff war mit Beinschalen überlegt, wovon

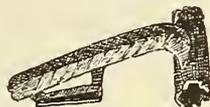


Fig. 108. Bronzene römische Fibel mit aufgesetztem Zinn- oder Silberblättchen ( $\frac{2}{3}$ )

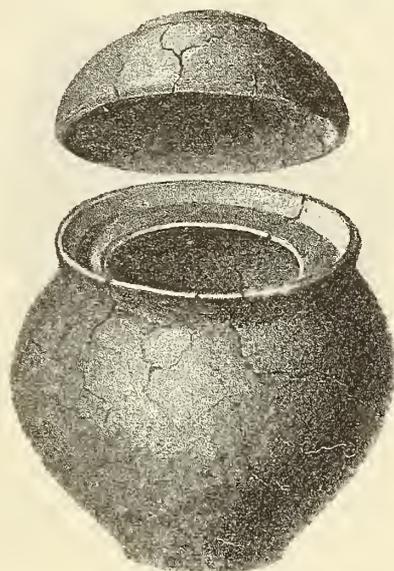


Fig. 107. Thonurne mit Deckschüssel ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 49.

noch ein Stück gefunden wurde, und hat am Ende einen Ring zum Anhängen. Ganze L. 26, L. der Klinge 15·5, L. des Griffes 10·5; grösste Br. der Klinge in der Nähe des Griffes 2·5. Beim Leichenbrande in der Urne folgende Beigaben: Kleiner henkelloser Thonbecher, schwärzlich, mit ganz niederem Fuss und ausgebogenem Rand, H. 6, D. 8, m. 7·5, b. 4·5, hd. 4, hf. 0·5. — Früh- römische Provinzialfibel aus Bronze mit vollem Nadelhalter- blatte, L. 8, H. 2·8, Br. 2·8. — Spät-La Tène-Fibel aus Bronze mit schmaler Rolle und den Bügel umkreisender Sehne (Figur 110).<sup>1)</sup> — Nadelrinne einer Bronzefibel.

51. Urnengrab. (T. 130.) Thonurne frei in der Erde mit Leichen- brand, graubraun, topfförmig, der kurze Hals vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand schwach ausgebogen, H. 26, D. 28, m. 17·5, h. 17, b. 10·5, hd. 14. Dabei Scherben zweier grösserer schwärzlicher Thonschalen mit wulstigem eingebogenem Rande. Zwischen den Brandresten folgende Bei- gaben: Fragment eines verschiebbaren römischen Armringes aus Eisen- draht (Figur 111). — Zwei Eisenfragmente, wahrscheinlich von einer Messer- klinge. — Bruchstück einer sehr grossen Bernsteinperle (Figur 112), der grössten, welche in Jezerine vorkam.

52. Urnengrab. (T. 62.) Thon- urne frei in der Erde, H. 43, D. 39, h. 24, b. 15, hd. 17, rötlich, mit breit umgelegtem Rande, Hals vom Bauche merklich abgesetzt, zwischen beiden zwei horizontale Ansätze mit kleinen, aufwärts gerichteten Hörnchen an den Enden.

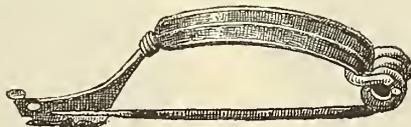


Fig. 110. Bronzene Spät-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 50.



Fig. 109. Eisernes Messer ( $\frac{1}{4}$ ) aus Grab 50.

<sup>1)</sup> Vgl. Rakitno, diese Mitth., Bd. I, S. 177, Figur 18.

53. Urnengrab. (T. 90.) Zerdrückte Thonurne mit kleiner unregelmässiger Steinplatte bedeckt, rothbraun, der Hals vom Bauehe deutlich abgesetzt, der Rand nach auswärts umgelegt. Zwischen dem Halse und Bauehe zwei horizontale Ansätze mit je einem kleinen Hörnchen an den Enden, H. 48, D. 40·5, m. 27, h. 25, b. 15, hd. 21. Enthielt ausser Leichenbrand nur einen zweihenkeligen Thonkrug (Figur 113), rothbraun, mit deutlich abgesetztem Halse und schmalem ausgebogenem Rande. Die Henkel stehen vertieal am unteren Halstheile und sind am Scheitel mit je einem kleinen Ansatz versehen, H. 16, D. 15, m. 9, h. 8, b. 7, hd. 5.

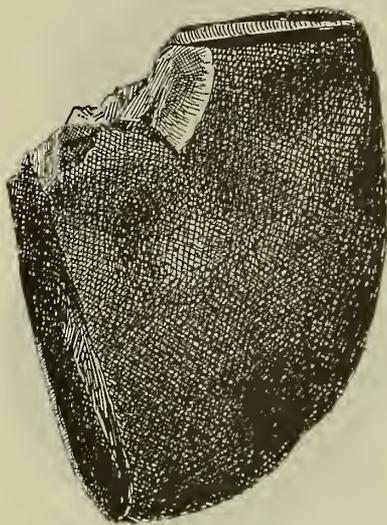


Fig. 112.  
Bernsteinperlenfragment ( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 51.

54. Urnengrab. (T. 90.) Mit Leichenbrand gefüllte Thonurne, frei in der Erde, schwärzlich, wahrscheinlich topfförmig. Dabei frühromische Provinzialfibel mit geschlossenem Nadelhalterblatte, L. 6·5, H. 3·2, Br. 3.



Fig. 111. Eisernes  
Armringfragment ( $\frac{1}{2}$ )  
aus Grab 51.

55. Urnengrab. (T. 90.) Thonurne mit Leichenbrand und einem Bronzebeschläge (Figur 114) von L. 3·3 und Br. 2·2.

56. Urnengrab. (T. 50.) Mit unregelmässiger Steinplatte bedeckte dunkelbraune bauehige Thonurne, enthielt Leichenbrand und folgende Beigaben: Bronzepincette, am



Fig. 116.  
Bronzene römische  
Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 58.

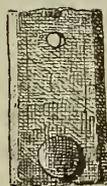


Fig. 114.  
Bronzenes  
Beschläge ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 55.



Fig. 115.  
Bronzener  
Knopf ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 57.



Fig. 113. Zweihenkeliger  
Thonkrug ( $\frac{1}{4}$ ) aus Grab 53.



Fig. 118. Einhenkeliger  
Thonkrug ( $\frac{1}{4}$ ) aus Grab 61.



Fig. 117. Zweihenkeliger  
Thonkrug ( $\frac{1}{4}$ ) aus Grab 59.

Halse der einen Seite mit zwei übereinander stehenden kleinen Kreisen geziert, L. 10·2, Br. 2·5. — Geschlossener Bronzering, D. 3·5. — Flache, unregelmässig sechseckige Beinperle, D. 1·6.

57. Urnengrab. (T. 70.) Frei in der Erde graubraune Thonurne; der kurze verticale Hals vom Bauche scharf abgesetzt und der obere Theil des letzteren zwischen drei eingeritzten parallelen Strichen mit einer herumlaufenden Reihe eingeritzter Dreiecke und darunter mit einer Zickzaeklinie ornamentirt, D. 42·3, h. 18·5, b. 13, hd. 15·5. Beim Leichenbrande Bügel einer frühromischen Provinzialfibel aus Bronze und Bronzeknopf (Figur 115), D. 1·7.

58. Urnengrab. (T. 60.) Graubraune Thonurne mit ausgebogenem Rande und zwei kleinen horizontalen Ansätzen, war mit unregelmässiger Steinplatte bedeckt. Ausser dem Leichenbrande fand man darin: Das Fragment einer römischen Bronzefibel mit geschlossener Rollenhülse (Figur 116). — Bronzefragmente, welche zum Theile einer grösseren Fibel angehören.

59. Urnengrab. (T. 60.) Frei in der Erde stehend wurde eine ganz zersetzte Thonurne und neben derselben zwei kleine Thonkrüge angetroffen. Alle drei Gefässe waren mit Leichenbrand gefüllt. Eines der letzteren (Figur 117) ist röthlich, der Hals vom Bauche merklich abgesetzt, der schmale Rand ausgebogen; am unteren Halstheile zwei verticale bandförmige Henkel, Bauch und Hals sind mit schwarzen Linien bemalt, H. 17, D. 16, m. 9, h. 8·5, b. 6·5, hd. 7. — Der zweite Krug war ähnlich.

60a. Urnengrab. (T. 60.) Grosse rothbraune Thonurne mit umgelegtem Rande und zwei horizontalen Ansätzen, mit zwei kleinen Steinplatten bedeckt und mit Leichenbrand ohne Beigaben gefüllt.

60b. Skeletgrab. (T. 80.) 20 Cm. unter der Urne des Grabes Nr. 60a wurde frei in der Erde ein Skelet angetroffen, dessen Lage nicht bestimmt wurde.

61. Urnengrab. (T. 60.) Unter kleiner unregelmässiger Steinplatte stand die grosse rothbraune Thonurne mit umgelegtem Rande und zwei horizontalen Ansätzen, welche an ihren Enden je ein kleines Hörnehen tragen. Zwischen dem Leichenbrande enthielt die Urne als Beigefäss einen bauehigen schwärzlichen Thonkrug (Figur 118) mit Henkel und niederem Fusse. Der Hals ist vom Bauche abgesetzt und der Rand schwach ausgebogen, H. 12, D. 14, m. 8·5, h. 8, b. 6·5, hd. 5. Sonstige Beigaben fehlten.

62. Urnengrab. (T. 75.) Topfförmige, innen schwarze, aussen rothbraune Thonurne, mit einer Thonhülle bedeckt. Die Urne (Figur 119) hat ausgebogenen Rand, H. 26·5, D. 31·5, m. 24·5, b. 14·5, hd. 17. Die Schüssel (Figur 120) ist schwarzgrau mit schief emporstehendem Rande, H. 6·7, D. und m. 21, b. 15. Auf ihr lag ein Eisenmesser (Figur 121) mit theilweise abgebrochenem Griffe, gerader

Schneide und dickem Rücken, Br. in der Nähe des Heftes 3, L. 16. Der erhaltene starke Grifftheil 4·3 l. Die Urne enthielt nur den Leichenbrand ohne Beigaben.

63. Skeletgrab. (T. 100.) Frei in der Erde von Nord nach Süd, mit dem Kopfe im Norden. In der Halsgegend viele Reste eines feinen Bronzekettchens mit zwei

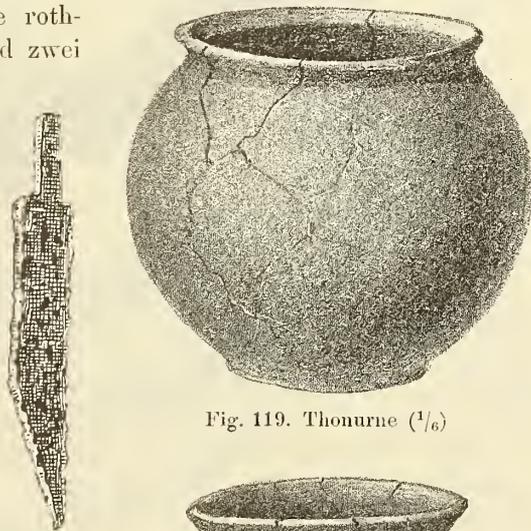


Fig. 119. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )

Fig. 121.  
Eisernes  
Messer ( $\frac{1}{4}$ )

Fig. 120. Thonschüssel ( $\frac{1}{6}$ )

aus Grab 62.

blauen Glasperlen (Figur 122). Daneben 24 verschieden grosse Bernsteinperlen (Figur 123) und 12 weiss emallirte blaue Glasperlen von verschiedener Grösse (Taf. III, Figur 5).

64. Skeletgrab. (T. 100.) Frei in der Erde, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Süden. Um Hals und Kopf folgende Beigaben: Halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze (ähnlich Figur 484), L. 5·5, H. 3·5. — Viele Reste eines feinen Bronzekettchens (ähnlich Figur 122). — 2 Bernsteinperlenfragmente. — 5 blaue Glasperlen (Taf. III, Figur 16). — 16 kleinere intensiv gelbe Glasperlen (Taf. IV, Figur 9).

65. Urnengrab. (T. 120.) Unter einer sarkophagdeckelförmigen Mergelplatte stand die zerdrückte, mit Leichenbrand gefüllte Thonurne. Die Platte ist defect und trägt auf der einen Giebelscite unter einer einfachen



Fig. 122.  
Bronzenes  
Kettchen von  
einem  
Halsschmucke  
( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 63.



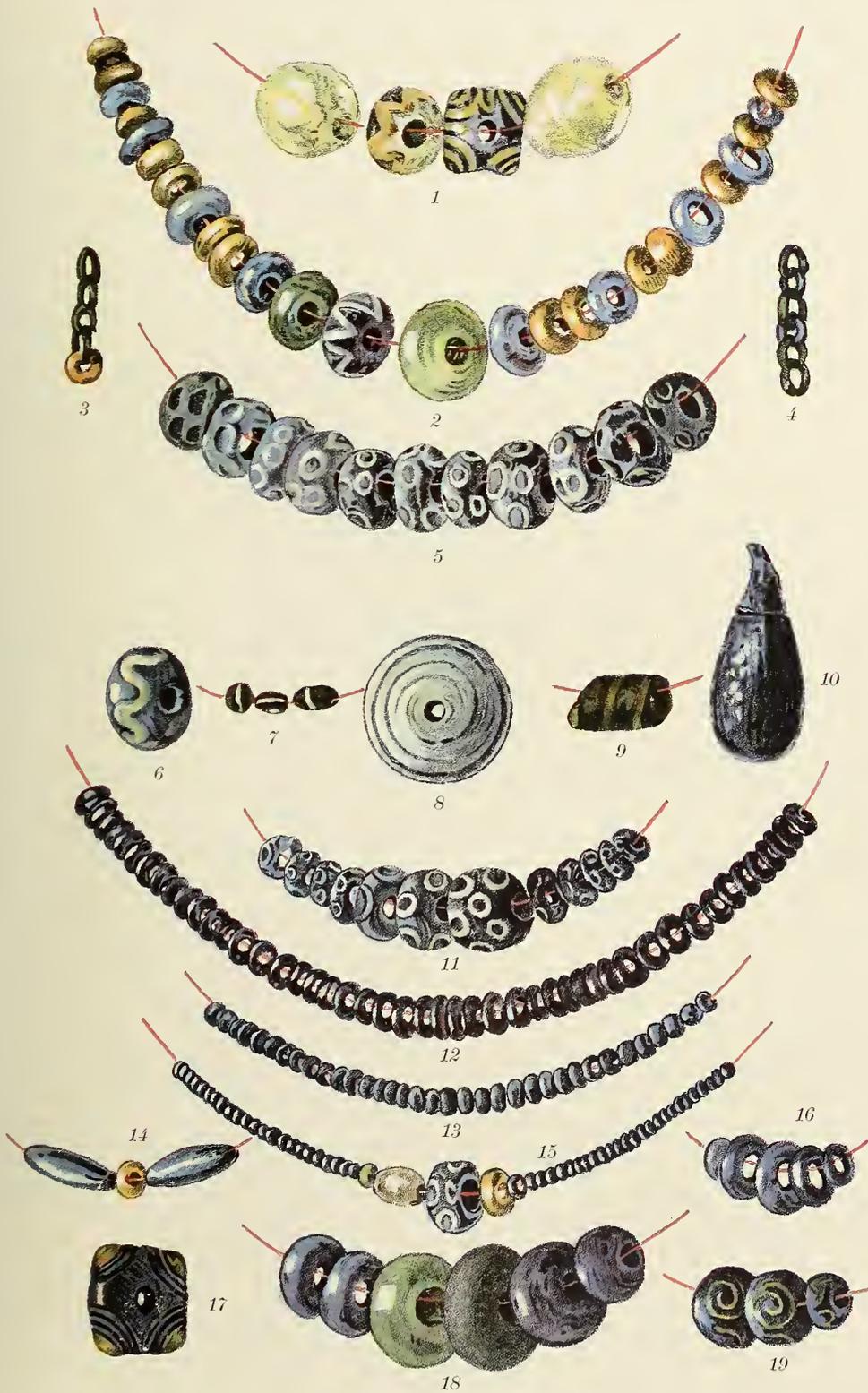
Fig. 123. Bernsteinperlenschnur ( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 63.

Rosette die Inschrift (Figur 124): LATOR · OIP · FILIUS · NX ·, d. i. . . alator Oip . . . ? Filius an(norum) X nach der Lesung des Herrn Professors A. von Domaszewski. Zwischen dem Leichenbrande lagen eine Bernsteinperle und 7 weisse Glasperlen (Taf. IV, Figur 1), sowie das Fragment eines bläulichen Glasgefässes.

66. Urnengrab. (T. 60.) Unter unregelmässiger Steinplatte stand eine grössere graubraune Thonurne mit umgelegtem Rande und zwei horizontalen, an den Enden mit je einem Hörnchen gezierten Ansätzen. Ausser Leichenbrand enthielt sie nur einen braunen zweihenkeligen Thonkrug. Der Hals desselben ist vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand ausgebogen, die zwei verticalen Henkel am unteren Halstheile angebracht, H. 15, D. 14, m. 10, h. 9, b. 7, hd. 6.

67. Urnengrab. (T. 60.) Unter einer unregelmässigen Steinplatte, stand die grössere rothbraune Thonurne mit ausgebogenem Rande und zwei horizontalen Ansätzen; darin war Leichenbrand und ein schwärzlichgrauer zweihenkeliger Thonkrug (Figur 125), dessen Hals vom Bauche nicht abgesetzt und dessen Rand schmal nach aussen umgelegt ist; die vertical gestellten Henkel von elliptischem Querschnitte sind um unteren Halstheile angebracht; H. 11·5, D. 13, m. 8, h. 7, b. 7·5, hd. 4·5.

RADIMSKÝ: Die Nekropole von Jezerine.



Glas- und andere Schmucksachen aus Jezerine ( $\frac{1}{1}$ ).



RADIMSKÝ: Die Nekropole von Jezerine.



Glassmucksachen aus Jezerine ( $\frac{1}{4}$ ).



RADIMSKÝ: Die Nekropole von Jezerine.



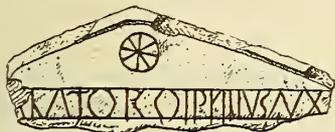
Glas- und andere Schmucksachen aus Jezerine ( $\frac{1}{1}$ ).



68. Brandgrab. (T. 60.) Die Brandreste lagen in der blossen Erde und waren mit einer rechteckigen Mergelplatte von L. 58 und Br. 51 bedeckt, welche (ähnlich wie in Nr. 65) in der Mitte 10 Cm. und an beiden Seiten nur 7 Cm. dick ist (Figur 126). An der einen Giebelseite befindet sich in der Mitte eine Rosette von 9·5 und an jedem Ende eine Rosette von 6·5 D. Dazwischen in zwei Zeilen die Inschrift:

VANDANO            VOETV  
RIA · TRITI        F /// · (filia).

Zwischen den Brandresten lagen: eine flache Bernsteinperle (Figur 127), D. 3·8, H. 1·9 und eine blaue, weiss emallirte Glasperle (Taf. III, Figur 8), D. 2·1.



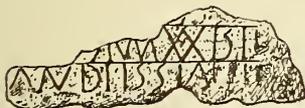
1/10.

Fig. 124 aus Grab 65.



1/10.

Fig. 126 aus Grab 68.



1/10.

Fig. 129 aus Grab 73.



1/10.

Fig. 167 aus Grab 119.

Fig. 124, 126, 129 und 167. Decksteine römischer Gräber in Jezerine.

69. Skeletgrab. (T. 90.) Frei in der Erde, nord-südlich, mit dem Kopfe im Süden. Beigaben: Fragmente eines Zierscheibchens aus dünnem Bronzeblech mit concentrischen Rillen. — Mehrere Stücke eines feinen Bronzekettchens. — Rest einer dünnen Ziernadel mit zurückgerolltem Kopfe. — Zusammengerollter Bronzeblechstreifen. — Kleine Bernsteinperle. — 8 kleine blaue Glasperlen. — 5 kleine gelbe Glasperlen nebst einigen Glasperlenfragmenten.

70. Skeletgrab. (T. 100.) Frei in der Erde von Nord gegen Süd, mit dem Kopfe im Norden. Beigaben: Neben dem Kopfe einhenkeliger röthlicher Thonkrug mit Fuss von 1 Cm. H. und schmal ausgebogenem Rande; der Hals vom



Fig. 125. Zweihenkeliger Thonkrug (1/4) aus Grab 67.

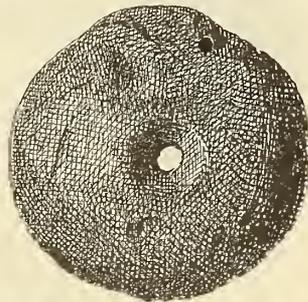


Fig. 127. Bernsteinperle (1/1) aus Grab 68.

Bauche schwach abgesetzt und der verticale Henkel im Querschnitte rundlichbreit am unteren Halsteile angesetzt, H. 14·5, D. 15, m. 10, h. 8·5, b. 6·5, hd. 6. — Halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze (ähnlich Figur 484), L. 6, Br. 4·3.

**71. Urnengrab.** (T. 80.) Unter kleiner unregelmässiger Steinplatte die dunkelbraune Thonurne (Figur 128) mit Leichenbrand, aber ohne Beigaben. Der kurze Hals der Urne ist vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand schwach umgelegt. Am obersten Bauchtheile steht ein verticaler kleiner Henkel von flachrundem Querschnitte. H. 36, D. 39, m. 16·5, h. 13, b. 12, hd. 17·5.



Fig. 128. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 71.

**74. Urnengrab.** (T. 68.) In einer grösseren rothbraunen Thonurne, welche frei in der Erde stand, wurde ausser dem Leichenbrand nichts gefunden.

**75. Urnengrab.** (T. 85.) Grosse bräunliche Thonurne mit umgelegtem Rande und zwei Ansätzen frei in der Erde. Zwischen dem Leichenbrande derselben wurde nur ein kleines Spiralarmband aus vier Windungen von schmalen Bronzebleche gefunden.

**76. Skeletgrab.** (T. 120.) Frei in der Erde, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten und mit dem Gesichte nach unten (die erste Bauchlage, welche bei den Skeleten von Jezerine vorkam). Beigaben: Halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze (ähnlich Figur 6, nur dass der an der Kopfschleife hängende Spiralarmsring blos etwas über zwei Windungen besitzt), L. 6·3, H. 4·6. — Eine Bronzescheibe (Figur 130) mit zwei concentrischen Kreisen, D. 4·1. — Grössere blaue, mit weissen Zickzacklinien emailirte Glasperle. — 23 verschieden grosse blaue Glasperlen. — 1 weisse und 3 grüne Glasperlen. — Einige Fragmente von Glasperlen. — (Eine Auswahl dieser Glasperlen s. Taf. III, Figur 18.)

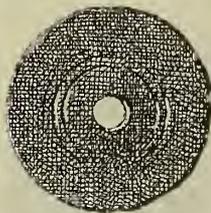


Fig. 130. Bronzenes  
Beschläg-  
scheibchen ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 76.

**77. Skeletgrab.** (T. 100.) Frei in der Erde (Bauchlage), nordsüdlich, mit dem Kopfe im Süden. Beigaben beim Kopfe: Kleines Spiralarmband aus Bronzeblech in vier Windungen, nicht complet (Figur 131). — Fragmente eines feinen Bronzekettchens (Figur 132). — 6 kleinere Bernsteinperlen. — 1 blaue emailirte, 10 blaue, 14 gelbe und 2 grüne Glasperlen verschiedener Grösse (Taf. III, Figur 2).

**78. Urnengrab.** (T. 75.) Die frei in die Erde gestellte Thonurne ist rothbraun, der Hals vom Bauche abgesetzt, der Rand nach aussen umgelegt. Am unteren Hals- theile sind zwei horizontal gestellte Ansätze mit kleinen Hörnchen an beiden Enden

**72. Skeletgrab.** (T. 100.) Frei in der Erde, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Beigaben: Oberhalb des Kopfes ein Thonkrug mit verticalem Bandhenkel und ausgebogenem Rande. — In der Halsgegend halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze mit Kreuzverzierung an der Nadehrinne (ähnlich Figur 201), L. 5·5, H. 3·9.

**73. Brandgrab.** (T. 90.) Unter einer sarkophagdeckelförmigen Mergelplatte Leichenbrand ohne Beigaben. Der eine Giebel des Steines (Figur 129) trägt die Inschrift:

NN XX DI  
ANDIISIM

d. i. nach A. v. Domaszewski's Lesung:

a]nn(os) · XX · di(es) . . . .  
c]andi(d)issim . . . . ?

angebracht. H. 47, D. 42, m. 25·5, h. 21·5, b. 11·5, hd. 21·5. Die Urne enthielt den Leichenbrand, aber keine Beigaben.

**79. Urnengrab.** (T. 85.) Grosse bauchige Thonurne frei in der Erde, mit Leichenbrand, rothbraun, der Hals vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand ausgebogen, am Bauche zwei horizontale Ansätze. D. 37, b. 13 und hd. 21. Zwischen dem Leichenbrande zwei geschlossene Bronzeringe von rhombischem Querschnitte, D. 5·1.

**80. Brandgrab.** (T. 100.) Leichenbrand frei in der Erde mit einer grossen sarkophagdeckelförmigen Mergelplatte von 150 L., 90 Br. und 38 H. bedeckt. An der einen Giebelseite des Steines Reste einer eingeritzten Zeichnung, doch keine Inschrift. Beigaben: Kreuzförmiger Bronzeknopf (ähnlich Figur 240), D. 2·2. — Eine flache, zwei walzige und eine dreieckige Bernsteinperle von geringerer Grösse (Figur 133). — Weingelbe dreieckige Glasperle (Taf. IV, Figur 5).

**81. Skeletgrab.** (T. 90.) Frei in der Erde mit dem Kopfe im Osten. Neben dem Kopfe rechts stand ein einhenkeliger Thonkrug, H. 11·5, D. 12·5, m. 7, h. 6, b. 6, hd. 5·5. Er ist rothbraun, der Hals vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand schmal umgebogen. Der am unteren Halsteile vertical stehende Henkel hat abgerundet rechteckigen Querschnitt. In der Halsgegend lag eine halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze (ähnlich Figur 451), L. 4·8, H. 3·3.

**82. Skeletgrab.** (T. 60.) Frei in der Erde, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Beigaben: Halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze, in deren Kopfschleife ein Bronzedrahtspiraling von drei Umgängen (1·5 D.) eingehängt ist (Figur 134), L. 4·9, H. 3·1. — Bügel einer späthallstädtischen Bronzefibel (gleich Figur 9), L. 7·5.

**83. Skeletgrab.** (T. 60.) Frei in der Erde, mit dem Kopfe im Norden. Beigaben: Bronzefibel mit gestrecktem Bügel, welcher ganz aus einer Reihe dicht beisammenstehender achterförmiger Drahtschlingen besteht. Auf der Nadel hängt eine grössere kreisrunde Bulle aus Bronzeblech, die mit getriebenen Punkten verziert ist (Figur 135). Die Fibel ist 6 l., der Bügel 1·4 br., das Anhängsel hat 5·5 D. und ist 1·1 dick. — Früh-La Tène-(?)Bronzefibel (Figur 136), L. 9·1, H. 2·7. — Bronzeringel, geschlossen (Figur 137), 2·3 D. — Bronzeanhängsel, unten in zwei Spitzen auslaufend<sup>1)</sup> (Figur 138), L. 4·5. — 2 kleine Bronzefragmente. — 8 verschieden grosse Bernsteinperlen und einige Fragmente soleher.

**84. Urnengrab.** (T. 70.) Frei in der Erde Thonurne mit Leichenbrand, aber ohne Beigaben. Sie ist röthlich, ihr Hals vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand um-

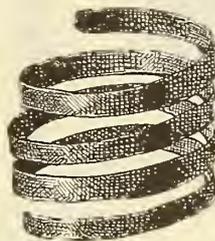


Fig. 131. Bronzenes  
Spiralarmband ( $\frac{2}{3}$ )

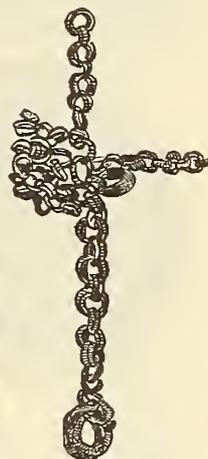


Fig. 132. Bronzenes  
Kettchen ( $\frac{2}{3}$ )

aus Grab 77.



Fig. 133.  
Bernsteinperle ( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 80.

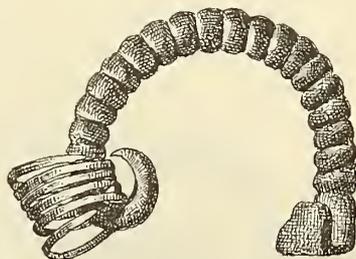


Fig. 134. Bronzene  
halbkreisförmige Bogenfibel  
mit Spiraling ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 82.

<sup>1)</sup> Diese kleinen, häufig als Fibelanhängsel (wie wohl auch hier) auftretenden Gabelchen haben wir als Toilettegeräth (Kopfkratzer, Nägelputzer) zu deuten versucht, Mitth. Anthr. Ges., Wien, XIX, S. [9]f. D. R.

gelegt. Am oberen Bauchtheile stehen zwei horizontale mit Hörnchen an den beiden Enden gezierte Ansätze. H. 46·5, D. 38·3, m. 25·5, h. 22·5, b. 13, hd. 20.

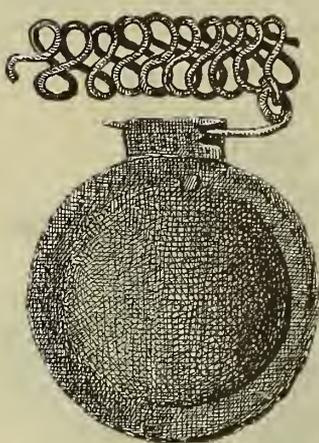


Fig. 135.  
Bronzene Fibel  
mit bullenförmigem  
Anhängsel (2/3)



Fig. 137. Bronzener  
glatter Ring (2/3)



Fig. 138. Bronzenes  
Anhängsel (Kopf-  
krazer?) (2/3)



Fig. 136. Bronzene Fibel (2/3)  
aus Grab 83.

88. Urnengrab. (T. 56.) Die grosse, theils rothe, theils braune Thonurne mit umgelegtem Rande und horizontalen Ansätzen war mit Brandresten gefüllt und enthielt den Henkel eines kleinen rothen Gefässes, dann folgende Bronzen: Pineette (ähnlich

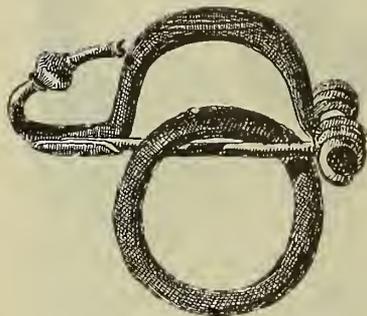


Fig. 139. Bronzene Früh-La Tène-  
Fibel mit Ring (2/3)

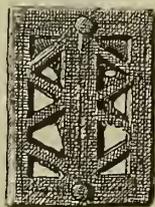


Fig. 141.  
Bronzenes  
Beschläge (2/3)



Fig. 142.  
Bronzenes  
Spiräl-  
röhrchen  
(2/3)

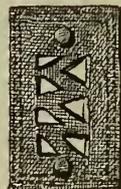


Fig. 141 bis  
Bronzenes  
Beschläge (2/3)

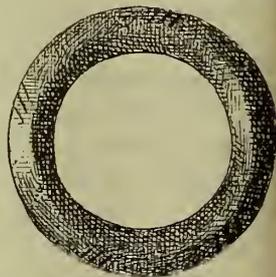


Fig. 140. Bronzener  
glatter Ring (2/3)

aus Grab 88.

Figur 259) mit feinen Punktreihen an den Rändern, L. 11·5, Br. 2·2. — Früh-La Tène-Fibel (Figur 139) mit angehängtem Bronzeringe, 6·2 l., 2·8 h. (der Ring hat D. 4). — Bronzering (Figur 140), einerseits flach, andererseits kantig, an vier Stellen mit je drei eingeritzten Parallelstrichen verziert, D. 5·3. — Bronzering, ähnlich, unverziert,

85. Skeletgrab. (T. 100.) Frei in der Erde, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Süden. Beim Halse lag eine grössere Menge von Bronzekettehenstücken, Resten eines Hals schmuckes, zu welchem auch die mitgefundenen 4 kleineren Bernsteinperlen, dann 8 kleinere blaue und 9 ebensolche gelbe Glasperlen nebst einigen Bernstein- und Glasperlenfragmenten gehört haben.

86. Urnengrab. (T. 80.) Frei in der Erde eine grössere schwarzbraune bauchige Urne mit umgelegtem Rande, am Bauche stehen Dreiecke aus Punkten und zwei horizontale Ansätze. Im Leichenbrande Beigaben: Hälfte eines kleinen bullenförmigen Bronzeanhängsels (wie Figur 382). — Bernsteinperle, D. 1·6, Br. 0·8.

87. Urnengrab. (T. 70.) Frei in der Erde stand die Thonurne mit Leichenbrand und einer Bernsteinperle von 1·4 D., 0·7 Br. Die bauchige Urne ist rothbraun, der Hals vom Bauche merklich abgesetzt, der Rand umgebogen; zwischen Hals und Bauch stehen zwei horizontale Ansätze. H. 44, D. 45, m. 23·5, h. 20·5, b. 14, hd. 17.

D. 3·1. — Bronzering, D. 5. — 10 gegossene durchbrochene rechteckige Beschlägestücke mit je zwei Nieten; 3 derselben haben 4·1 L., 3 Br., die übrigen 3·7 L., 2·3 Br. (Figur 141 und 141 bis). — Spiralröhrchen (Figur 142), L. 3, D. 1.

89. Skeletgrab. (T. 130.) Frei in der Erde, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden, mit dem Gesichte nach unten. Dabei eine halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze (ähnlich Figur 201), L. 5·7, H. 3·9.

90. Urnengrab. (T. 85.) Freistehende grössere Thonurne mit umgelegtem Rande, schwärzlich, mit Leichenbrand und zwei Bronzen: Pincette (Figur 143), L. 11·6, Br. 3·2, an einer Seite durch punktirte Linien verziert. — Flacher Ring (Figur 144), D. 4·4.

91. Urnengrab. (T. 60.) Grosse weitbauchige Thonurne (Figur 145), frei in der Erde, mit Leichenbrand, ohne Beigaben. Die Urne ist rothbraun, der Hals schwach abgesetzt, der Rand ausgebogen. Ober der grössten Bauchweitung steht ein breiter verticaler, mit zwei Rillen versehener Henkel; ringsum laufen drei Reihen eingeritzter Dreiecke, deren Flächen durch schiefe Striche ausgefüllt sind. H. 34·5, D. 41, m. 16, h. 14, b. 11, hd. 18.

92. Urnengrab. (T. 60.) Frei in der Erde stehende, topfförmige röthliche Thonurne mit ausgebogenem Rande; enthielt Leichenbrand, aber keine Beigaben.

93. Urnengrab. (T. 70.) Die freistehende schwarze Thonurne mit ausgebogenem Rande ist am Bauche und Halse mit mehreren Reihen eingeritzter Dreiecke verziert. Ein grösserer Scherben davon Figur 146. Der Leichenbrand enthielt keine Beigaben.

94. Urnengrab. (T. 60.) Die freistehende und sehr stark zersetzte Thonurne enthielt nur den Leichenbrand ohne Beigaben.

95. Skeletgrab. (T. 95.) Freiliegend, ostwestlich, der Kopf im Osten. Oberhalb des Kopfes lag eine kleine Steinplatte, um dieselbe herum Holzkohlenstückchen. Bei dem Skelete fanden sich nachstehende Beigaben: Certosafibel aus Bronze (Figur 147). — Halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze (ähnlich Figur 484), L. 5, H. 3·7. — Gebrochenes, auf einer Seite ornamentirtes Bernsteinscheibchen (Figur 148), D. über 7.

96. Urnengrab. (T. 60.) Die braune Thonurne mit umgelegtem Rande und zwei horizontalen Ansätzen war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und enthielt ausser den Brandresten eine kleine röthliche Henkelschale aus Thon (Figur 149). Der vom Bauche nicht abgesetzte Boden ist convex, der Rand

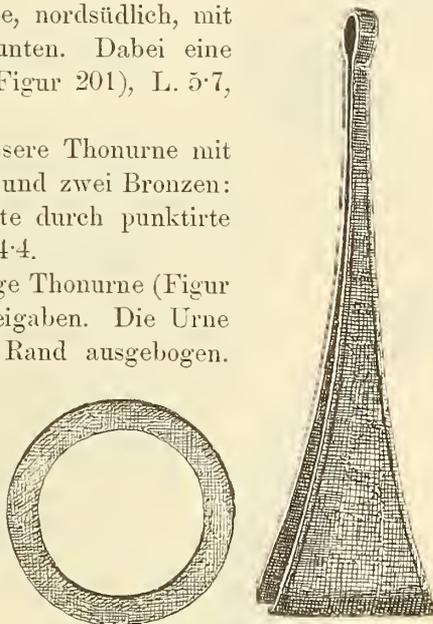


Fig. 144. Bronzener Scheibenring ( $\frac{2}{3}$ )

Fig. 143. Bronzene Pincette ( $\frac{2}{3}$ )

aus Grab 90.



Fig. 145. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 91.

schwach ausgebogen, der Henkel von flachrundlichem Querschnitte steht über den Rand empor, H. 4·2, D. 6·3, m. 5·2, b. 4·5, hd. 1·5. Sonst lag in der Urne nur das Ende einer Bronzenadel von 8·2 L. und der Scherben eines feinen Gefässes aus braungelbem Glase.

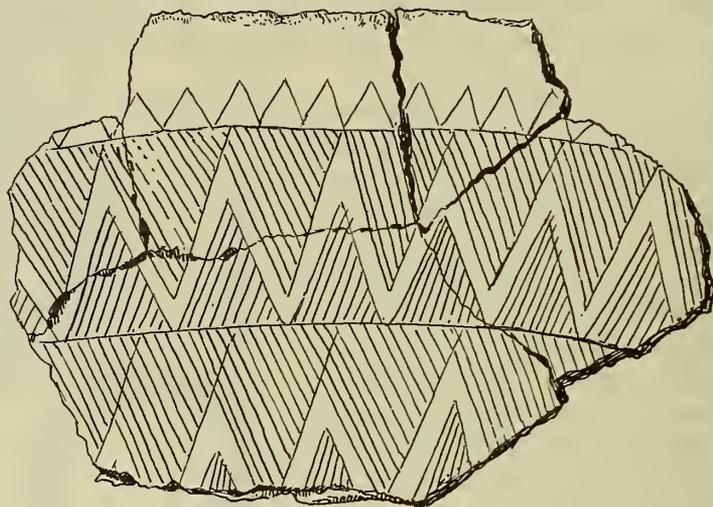


Fig. 146. Thönerne Gefässfragment ( $\frac{1}{2}$ ) aus Grab 93.

97. Skeletgrab. (T. 100.) Frei in der Erde, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe stand ein einhenkeliger gelbbrauner Thonkrug, der Hals ist vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand ausgebogen; der zwischen Hals und Bauch angebrachte verticale Henkel ist unten breit und wird gegen oben zu schmal, rundlich. An seinem unteren Theile steht ein kleiner warzenförmiger Buckel. H. 13, D. 13·7, m. 7·5, h. 6·5, b. 6·5, hd. 4·5. Ferner fand man in der Halsgegend folgende Reste eines Hals schmuckes: Mehrere Stücke eines feinen Bronzekettchens, eine grüne, gelb emallirte Glasperle (Taf. III, Figur 9), 13 blaue Glasperlen.

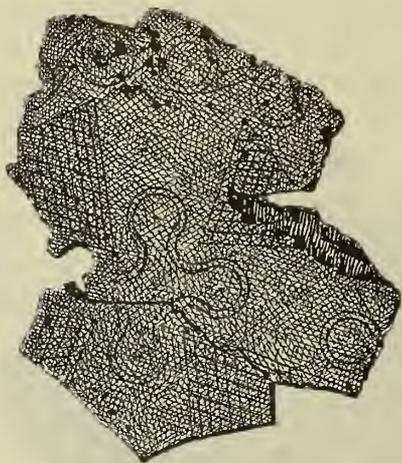


Fig. 148. Bernsteinscheibchen ( $\frac{1}{1}$ )



Fig. 147. Bronzene Certosafibel ( $\frac{2}{3}$ )

aus Grab 95.

98. Brandgrab. (T. 56.) Auf vier zusammengestellten Steinen ruhte eine unregelmässige Steinplatte, unter welcher zwischen den Tragsteinen die Brandreste auf der Erde lagen. Bei den Brandresten fand sich:

Ein einfacher Armring aus Silberdraht (Figur 150), D. 8. — Zwei lange blaue und eine kleine gelbe Glasperle (Taf. III, Figur 14) und zwei Fragmente einer Bernsteinperle.

99. Brandgrab. (Tiefe?) Unter unregelmässiger Steinplatte lagen die Brandreste und bei diesen das einschneidige Eisenschwert (Figur 151) mit stark nach abwärts gekrümmtem Griff und starkem krummem Rücken; zwischen Griff und Klinge

steht gegen innen zu eine kurze stiftförmige Parirstange. Die L. der Klinge ohne die (abgebrochene) Spitze beträgt 27, die L. des ebenfalls unganzen Griffes 9, die Br. der Klinge in der Mitte 4, beim Griff 3, die Br. des Griffes 2·5, L. der Parirstange 1·5.

100. Skeletgrab. (T. 100.) Nord-südlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei den Füßen lag eine halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze (ähnlich Figur 308), L. 6·5, H. 5.

101. Skeletgrab. (T. 50.) Freiliegend, nord-südlich, mit dem Kopfe im Norden. In der Gegend des Halses nachstehende Beigaben: Halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze (ähnlich Figur 484), L. 6, H. 4·6. — Reste eines feinen Bronzekettchens. — Zwei kleine Bernsteinperlen und einige Fragmente von solchen. — Zwei emaillierte blaue und 12 glatte blaue Glasperlen. — Fragment einer mittelgrossen grünen Glasperle.

102. Skeletgrab. (T. 80.) Freiliegend, nord-südlich, Kopf im Norden. Beigaben: Halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze (ähnlich Figur 484), L. 6, H. 4·3. — Runder Knopf aus Silber (Figur 152), D. 2·5. — Glatter schwacher Bronzering, D. 3·5. — Ein in der Mitte durchbohrtes, mit concentrischen Kreisen und doppelten Tangenten derselben ornamentirtes Bernstein-scheibchen (Figur 153), D. 3·1. — Flache Beinperle, D. 1·7.



Fig. 149. Thönerne  
Henkelschale ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 96.



Fig. 151. Einschneidiges  
eisernes Schwert  
aus Grab 99.

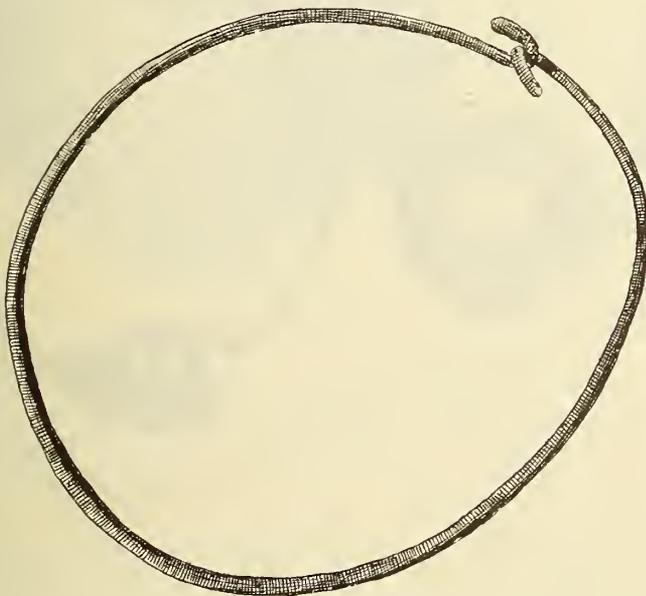


Fig. 150. Silberner Armring ( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 98.

103. Skeletgrab. (T. 45.) Freiliegend, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Beigaben: Ohrhring aus Bronzedraht, mittelst eines daraufgeschobenen Spiralröhrchens schliessbar; das eine Ende zurückgerollt, auf dem Ringe sind vier Bernsteinperlen aufgesteckt (Figur 154). — Gleicher, aber geschlossener Ohrhring aus Bronze mit einer aufge-

steekten Bernsteinperle (Figur 155), D. 7·2. — 6 Bernsteinperlen von verschiedener Form und Grösse bis 2·8 D. (die grösste derselben Figur 156).

104. Urnengrab. (T. 70.) Die frei in die Erde gestellte bauchige dunkelbraune Thonurne mit umgebogenem Rande hat zwischen Hals und Bauch zwei horizontale Ansätze mit muldenförmig vertiefter Aussenfläche (H. bis zum Rande 38, D. 30·5, h. 19, b. 12·5, hd. 19) und enthielt ausser Leichenbrand nur eine ganz kleine röthliche Henkelsehale aus Thon mit convexem Boden. Der Rand derselben ist schwach ausgebogen, und der Henkel steht etwas über den Rand empor. H. 3·4, D. 5, m. 5, b. 3, hd. 3·4.



Fig. 153. Bernsteinzierscheibchen ( $\frac{1}{4}$ )

aus Grab 102.

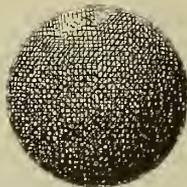


Fig. 152.

Silberner Knopf ( $\frac{1}{4}$ )

105. Urnengrab. (T. 80.) Die frei in der Erde stehende Thonurne (Figur 157) ist schwärzlichbraun, hat einen niederen Fuss, einen vom Bauche schwach abgesetzten Hals, einen schmal nach aussen umgebogenen Rand

und zwischen Bauch und Hals zwei horizontal gestellte gerade Ansätze mit Hörnchen an jedem Ende, sowie zwischen diesen zwei hemisphärische Ansätze. H. 41·5, D. 41, m. 23, h. 20, b. 13·5, hd. 18. Die Urne war mit Leichenbrand gefüllt und enthielt zwei Thonkrüge. Einer der letzteren ist schwärzlichgrau mit ausgebogenem Rand und Henkel, H. circa 13, D. 13, m. 8·5.

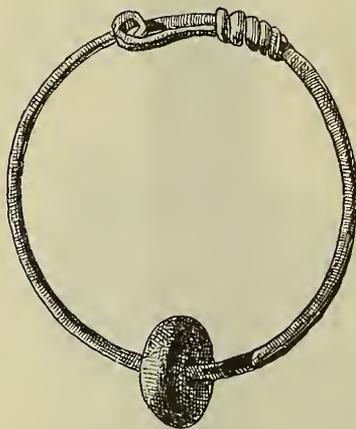


Fig. 155. Bronzener Ohrring mit Bernsteinperle ( $\frac{2}{3}$ )

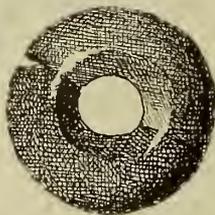


Fig. 156.

Bernsteinperle ( $\frac{1}{4}$ )

aus Grab 103.

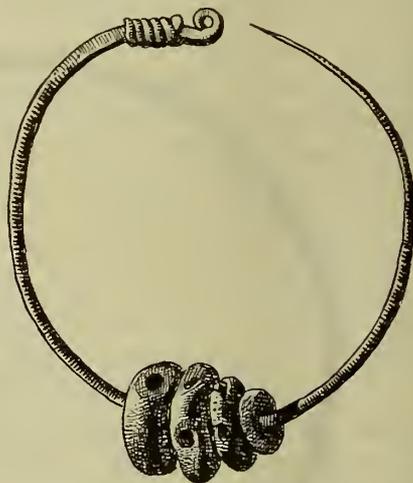


Fig. 154. Bronzener Ohrring mit Bernsteinperlen ( $\frac{2}{3}$ )

106. (T. 46.) Frei in der Erde, ohne Spur von Leichenbrand oder einem Thongefässe, lagen an dieser Stelle 5 Fragmente von Bronze und eines von Eisen. Möglich, dass hier in früherer Zeit ein Grab zerstört worden ist.

107. Skeletgrab. (T. 50.) Freiliegend, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Oberhalb des Kopfes stand ein zweihenkeliger Thonkrug, gelbbraun, mit Spuren einstiger Bemalung mit schwarzen Strichen. Der Hals ist vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand schmal nach aussen ungelegt, die verticalen Henkel von rundlichem Querschnitte stehen am unteren Halsteile. H. 9·5, D. 10, m. 6, h. 5·4, b. 6, hd. 3·5. Bei dem Skelete fand man zwei gleiche Ohrringe von 5 D. aus Bronze (Figur 158).

**108a.** Skeletgrab. (T. 30.) Freiliegend, Richtung nicht constatirt, keine Beigaben.

**108b.** Urnengrab. (T. 60.) Unter 108a stand eine röthliche Thonurne, mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt; sie enthielt nur Leichenbrand ohne Beigaben.

**109.** Urnengrab. (T. 40.) Thonurne, war mit unregelmässiger Steinplatte bedeckt, rothbraun, bauchig, daran zwei horizontale Ansätze mit Hörnchen an den Enden, am Bauche mit eingeritzten Dreiecken geziert. Beim Leichenbrande eine Ziernadel aus Bronze mit rundem Kopfe und durch Querrippen und Querstriche geziertem Halse (Figur 159),<sup>1)</sup> L. 12·4.

**110.** Urnengrab. (T. 80.) Die freistehende gelbliche Thonurne enthielt Leichenbrand mit etwas Holzkohlenstückchen, aber keine Beigaben, hat einen vom Bauche

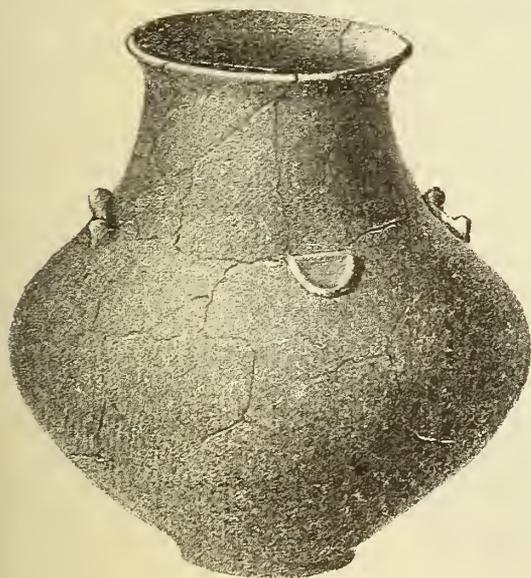


Fig. 157. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 105.

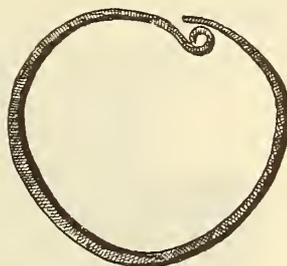


Fig. 158.  
Bronzener Ohrring ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 107.



Fig. 159 bis.  
Bronzenes Anhängsel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 111.



Fig. 159.  
Bronzene  
Ziernadel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 109.

merklich abgesetzten Hals, umgebogenen Rand, zwischen Hals und Bauche diametral zwei horizontale Ansätze, einer davon mit zwei, der andere mit drei Hörnchen. Am oberen Bauchtheile ist sie mit eingeritzten Dreiecken ornamentirt. H. 37, D. 38, m. 21, h. 19, b. 12, hd. 16.

**111a.** Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Oberhalb des Kopfes lag ein hohles konisches Anhängsel aus Bronzeguss (Figur 159 bis), L. 4·5, D. 1·7.

**111b.** Skeletgrab. (T. 100.) Dicht neben dem Skelet 111a lag, ebenfalls frei und mit dem Kopfe im Norden, ein zweites. Links neben dem Kopfe desselben stand ein zerdrücktes kleines Thongefäss.

**112.** Skeletgrab. (T. 130.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. An der rechten Kopfseite stand ein bauchiger einhenkeliger Thonkrug. Derselbe ist schwärzlichgrau, der Hals vom Bauche schwach abgesetzt, der Rand schmal ausge-

<sup>1)</sup> Vgl Prozor, Popis ark., Taf. XVI, Figur 11 bis 14, und Atlas, Taf. XXIII, Figur 10 und 11.

bogen. Am unteren Halsteile steht vertical der Henkel von länglichrundem Querschnitte, H. 13·5, D. 14·5, m. 8·5, h. 8, b. 5·5, hd. 5·5. In der Gegend des Halses lagen nachstehende Reste eines Halsschmuckes: mehrere Stücke eines feinen Bronzekettchens, 4 kleine Bernsteinperlen, 2 emallirte blaue Glasperlen, 10 blaue, 1 gelbe und 1 weisse Glasperle von geringerer Grösse, Fragmente einer emallirten blauen Glasperle.

113. Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne (Figur 160) war mit einer runden Mergelplatte bedeckt. Sie ist ballonförmig, dunkelbraun, der Hals vom Bauche durch einen glatten Rundwulst abgesetzt, der Rand nach aussen gebogen und der verticale bandförmige Henkel am oberen Bauchtheile angebracht. Auf der Bauchweitung ist die Urne mit zwei herumlaufenden Reihen von eingeritzten Dreiecken ornamentirt, deren Spitzen bei der oberen kürzeren Reihe nach oben, bei der unteren längeren Reihe



Fig. 160. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )  
aus Grab 113.



Fig. 160 bis. Zweihenkeliger  
Thonkrug ( $\frac{1}{4}$ ) aus Grab 114.

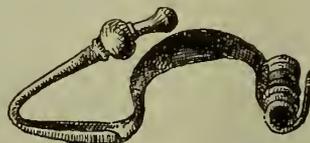


Fig. 161. Bronzene  
Früh-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 116.

nach unten gerichtet sind. Die Flächen aller Dreiecke sind mit eingeritzten Längsstrichen ausgefüllt, H. 34, D. 35, m. 15·5, h. 12, b. 10·5, hd. 16. Ausser dem Leichenbrande enthielt die Urne nur einen kleinen zweihenkeligen bräunlichrothen Thonkrug, dessen Hals vom Bauche nicht abgesetzt ist. Der Rand ist schwach ausgebogen. H. 15, D. 15·5, m. 8·5, h. 7·5, b. 6·5, hd. 5.

114. Skeletgrab. (T. 50.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden, mit dem Gesichte nach unten. Oberhalb des Kopfes stand ein zweihenkeliger Thonkrug (Figur 160 bis). Er ist röthlich, am Halse und Bauche mit schwarzen Strichen bemalt, der Hals vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand schwach ausgebogen. Am unteren Halsteile stehen vertical zwei Henkel von länglichrundem Querschnitte. H. 13·5, D. 13·5, m. 7·5, h. 7, b. 5·5, hd. 5·5.

115. Skeletgrab. (T. 120.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Dabei eine halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze (ähnlich Figur 100), L. 7, H. 5, und das Bruchstück eines feinen Bronzekettchens.

116. Skeletgrab. (T. 35.) Freiliegend (Bauchlage), ostwestlich, mit dem Kopfe im Westen. Herum war die Erde mit kleinen Holzkohlenstückchen gemischt. Dabei

eine Früh-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 161) mit in der Mitte verbreitertem Bügel, niederem Fuss und zwei Knöpfchen an dem zurückgebogenen Fussende, L. 5·6, H. 2·6.

**117.** Urnengrab. (T. 90.) Die braune, freistehende, ganz zersetzte Thonurne enthielt nur den Leichenbrand ohne Beigaben.

**118a.** Urnengrab. (T. 80.) Die freistehende röthliche Thonurne (Figur 162) zeigt einen vom Bauche schwach abgesetzten Hals und breit umgelegten Rand. Zwischen dem Halse und Bauche ist sie durch zwei horizontal gestellte Ansätze mit Hörnchen an den Enden verziert, H. 54. D. 48, m. 36·5, h. 30·5, b. 16, hd. 22. Die Urne enthielt nur den Leichenbrand.

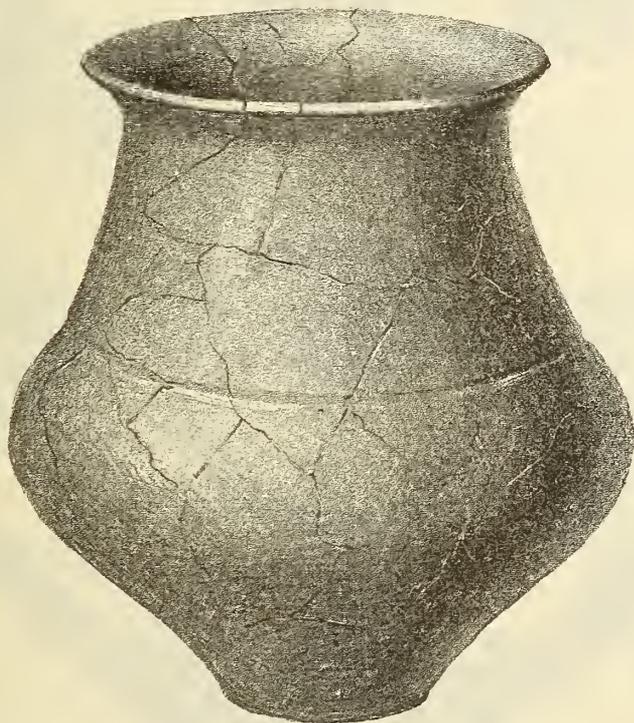


Fig. 162. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 118.

**118b.** Skeletgrab. (T. 110.) Unter der Urne 118a, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Süden. Ober dem Kopfe lag eine kleine Kalksteinplatte, welche ursprünglich als Kopfunterlage gedient haben mag. Dabei folgende relativ reiche Ausstattung: Halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze (Figur 163), in deren Kopfschleife zwei durch einen flachen Bronzering verbundene Spiralringe eingehängt sind. L. des Bügels 7·3, H. 5·1. Der eine Spiralring besteht aus  $5\frac{1}{2}$ , der andere aus 3 Windungen. — Ganz ähnliche Fibel aus Bronze (Figur 164) mit ebensolchen Ringanhängseln, wovon die Spiralringe aus je 6 Windungen bestehen. Bügell. 6·7, H. 5. — Flacher geschlossener Bronzering (Figur 165), D. 6. — 14 bullenförmige Anhängsel, aus je zwei zusammen-genieteten convexen Bronzeblechen bestehend (ganz wie Figur 382).<sup>1)</sup> — Einige Bronze-fragmente. — 26 Bernsteinperlen von verschiedener Grösse (Figur 166) nebst einigen Bernsteinperlenfragmenten. — 6 emallirte blaue Glasperlen. — 25 blaue und 27 gelbe Glasperlen von verschiedener Grösse, sowie einige Glasperlenbruchstücke.

<sup>1)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XXII, Figur 144.

119. Brandgrab. (T. 70.) Die Brandreste lagen ohne irgend eine Beigabe frei unter einer dachförmigen Steinplatte von 75 Cm. L., 67 Cm. Br. und (in der Mitte) 30 Cm. (an den Seiten 12 Cm.) Stärke. Der eine Giebel dieser Platte (Figur 167) ist

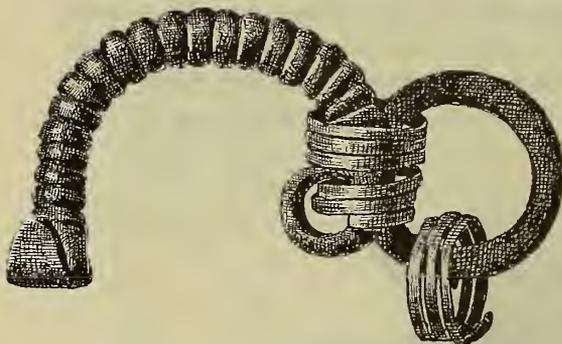


Fig. 163. Bronzene halbkreisförmige Bogenfibel mit Ringen ( $\frac{2}{3}$ )

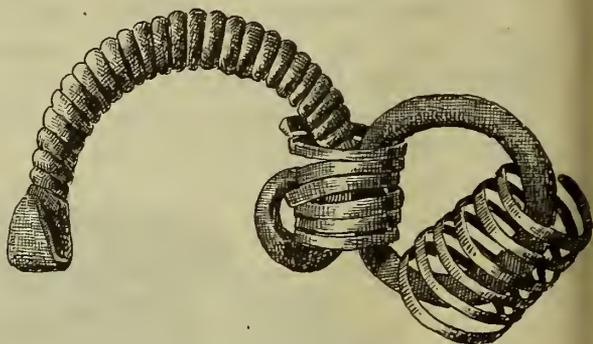


Fig. 164. Bronzene halbkreisförmige Bogenfibel mit Ringen ( $\frac{2}{3}$ )

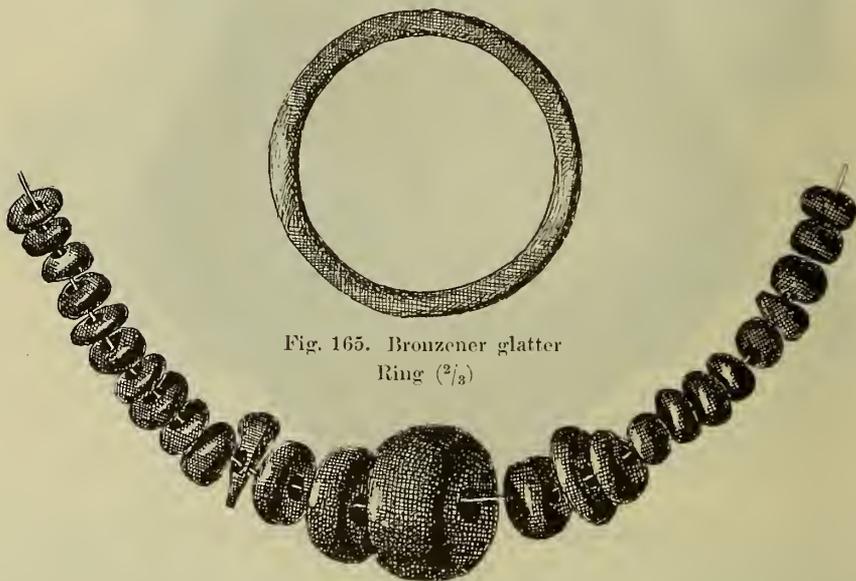


Fig. 165. Bronzener glatter Ring ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 166. Bernsteinperlenschnur ( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 118.

durch zwei schraubenförmig gekerbte Halbsäulchen in drei Felder getheilt und trägt die nachstehende Inschrift: Im mittleren Felde unter einer Rosette:

VENDE(o) · DENNAI  
A · ANDENIS · F(ili)A

Das linke Seitenfeld zeigt zwei concentrische Kreise, im rechten folgt die Fortsetzung der Inschrift:

(a)NNORV  
M · XXX

(nach der Lesung des Herrn Professors v. Domaszewski).

120. Skeletgrab. (T. 130.) Frei in der Erde, ostwestlich, mit dem Kopfe im Westen. Beigaben: Halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze, ohne Nadel, mit an der Kopfsehleife angehängtem Bronzespiralringe von zwei Windungen und einem an den letzteren angehängten kleineren Ringelehen, L. 5·2, H. 3·6. — Runder, nahezu halbkugelförmiger Bronzeknopf (Figur 168) von 3·2 D. — Eine grössere Menge feiner Bronzekettchenfragmente, zwischen deren Glieder einzelne gelbe Glasperlen aufgezogen sind (Taf. III, Figur 3). — 5 kleine Bernsteinperlen. — 12 kleine gelbe Glasperlen.

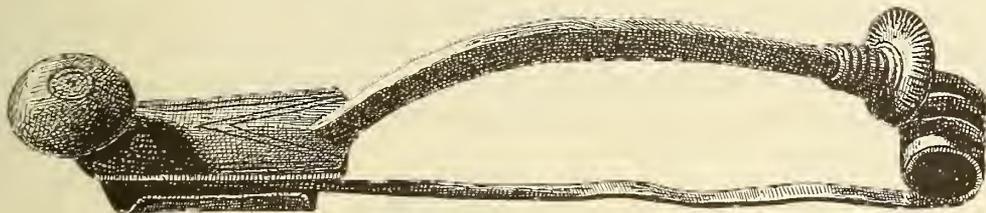


Fig. 169. Bronzene Certosafibel ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 121.



Fig. 170. Thönerner Henkelbecher ( $\frac{1}{4}$ ) aus Grab 121 b.



Fig. 168.  
Bronzener Knopf  
( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 120.



Fig. 171. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 122.

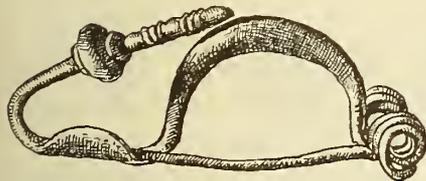


Fig. 172. Bronzene Früh-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 126.

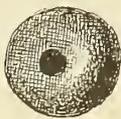


Fig. 173.  
Bernsteinperle ( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 129.

121a. Skeletgrab. (T. 110.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Oberhalb des Kopfes stand ein zweihenkeliger schwärzlichgrauer Thonkrug mit schwach abgesetztem Halse und ausgebogenem Rande. Die zwei verticalen Henkel von flachem Querschnitte sind am unteren Halstheile aufgesetzt. H. 14, D. 13, m. 9, h. 8, b. 5·5, hd. 5. Bei diesem Skelete wurde die grosse Certosafibel aus Bronze (Figur 169) angetroffen, welche in Form und Verzierung einer in den jüngeren Gräbern von St. Michael bei Adelsberg in Krain gefundenen ungewöhnlich grossen Certosafibel vollkommen gleicht und nur um etwas kürzer ist (19·2 gegen 23·3 der letzterwähnten; H. 4·2).<sup>1)</sup> Der flache Bügel hat dreieckigen Querschnitt, die einseitig angebrachte Federspirale vier Windungen. Ueber der Spirale steht ein Zierknopf mit zwei concentrischen Ringen und Radialstreifung auf jeder Seite; er ist durch einen mehrfach um den Bügel gewundenen Draht in seiner Stellung festgehalten. Oberhalb

<sup>1)</sup> Vgl. M. Hoernes, Mitth. d. A. G., 1888, Bd. XVIII, S. 236, Figur 53.

der Nadelrinne geht der flache Bügel in eine Platte über, welche mit Parallelstrichen an den Langseiten und einem das Bügelende begrenzenden spitzen Winkel aus zwei parallelen Strichen verziert ist. Am Ende der Platte steht ein Knopf mit concentrischer Strichverzierung. Die Certosafibel hat in Oesterreich-Ungarn eine sehr grosse Verbreitung besessen; wir erwähnen nur, dass Ljubić eine ganz ähnliche, 13 Cm. lange Certosafibel aus Prozor in Croatien, von Saeken eine aus Hallstatt in Oberösterreich, Much eine aus Landeck in Tirol abbildet.<sup>1)</sup>

**121b. Skeletgrab.** (T. 110.) Dieht neben dem Skelete 121a und in gleicher Lage kam ein zweites zum Vorschein, ober dessen Kopfe ein ganzer kleiner schwarzbrauner Thonbecher (Figur 170) stand. An seiner grössten Ausladung trägt derselbe einen verticalen rundlichbreiten Henkel mit zwei Hörnchen auf dem Scheitel und diesem gegenüber einen mit Hörnchen an den Enden gezierten horizontalen Ansatz, H. 9, D. 10·8, m. 10, b. 7·5, hd. 5.

**122. Urnengrab.** (T. 50.) Unter unregelmässiger Steinplatte stand die topfförmige schwärzliche und durch Feuerwirkung geröthete Thonurne (Figur 171) mit emporstehendem Rande, kurzem Halse, der vom Bauche durch einen gekerbten Rundwulst getrennt ist, welcher an zwei entgegengesetzten Stellen durch hufeisenförmige glatte Ansätze unterbrochen ist, H. 30, D. 27·2, m. 23, b. 11·5, hd. 18. Ausser den Leichenbrandresten enthielt sie eine 6·2 lange Bronzenadel mit zurückgerolltem Ende.

**123. Urnengrab.** (T. 55.) Die gelbbraune zerdrückte Thonurne stand frei in der Erde und enthielt nur den Leichenbrand.

**124. Urnengrab.** (T. 60.) Die freistehende bauehige braune Thonurne enthielt nur den Leichenbrand.

**125. Urnengrab.** (T. 50.) Die unbedeckte braune Thonurne mit umgelegtem Rande und horizontalen Ansätzen enthielt beim Leichenbrande eine verbogene Zier-nadel aus Bronze mit abgebrochenem Kopfe.

**126. Skeletgrab.** (T. 50.) Freiliegend, nord-südlich, mit dem Kopfe im Süden; dabei eine schöne Früh-La Tène-Fibel aus Bronze von 6·6 L. und 2·9 H. (Figur 172).

**127a. Skeletgrab.** (T. 60.) Oberhalb des Kopfes des freiliegenden Skeletes, dessen Orientirung nicht constatirt wurde, lag eine kleine Steinplatte, neben dieser stand ein zweihenkeliger schwärzlichgrauer Thonkrug, dessen Hals vom Bauche schwach abgesetzt und dessen Rand umgebogen ist. Die zwei verticalen Henkel von rundlichbreitem Querschnitte stehen am unteren Halstheile, H. 11·7, D. 12·3, m. 7·7, h. 7, b. 5, hd. 4.

**127b. Skeletgrab.** (T. 120.) Unter dem Skelete 127a traf man freiliegend ein zweites, dessen Orientirung ebenfalls nicht constatirt wurde. Oberhalb des Kopfes lag wieder eine kleine Steinplatte, und neben dieser stand ein zweihenkeliger, schwärzlichgrauer Thonkrug. Der Hals desselben ist vom Bauche merklich abgesetzt, der Rand schmal umgebogen, die zwei verticalen Henkel von flachem Querschnitte, welche an beiden Enden breiter, in der Mitte schmaler sind, stehen am unteren Halstheile. H. 17·5, D. 16·5, m. 9·5, h. 9, b. 5·5, hd. 6·5.

**128. Urnengrab.** (T. 50.) Die zersetzte schwarzbraune Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und enthielt nur den Leichenbrand.

**129. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, nord-südlich, mit dem Kopfe im Norden. An Beigaben fand sich in der Gegend des Halses: Eine halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze,

<sup>1)</sup> Popis ark., Taf. XX, Figur 95. — Hallstatt, Taf. XIV, Figur 6. — Atlas, Taf. LXVII, Figur 4, und R. G. C. Mus., Taf. XXXV, Figur 23.

ohne Nadel, L. 5·2, H. 3·7. — Reste eines feinen Bronzekettchens. — 6 Bernsteinperlen (eine davon Figur 173) und die Fragmente einer Bernsteinperle. — 2 kleine blaue Glasperlen.

130. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Beigaben: Halbkreisförmige nadellose Bogenfibel aus Bronze, L. 6·1, H. 4·3. — Reste eines feinen Bronzekettchens. — 4 kleine Bernsteinperlen. — 3 blaue, 15 gelbe und 2 grüne Glasperlen verschiedener Grösse (Taf. V, Figur 5).

131a. Urnengrab. (T. 50.) Die zersetzte rothbraune Thonurne stand frei in der Erde und enthielt nur den Leichenbrand.

131b. Urnengrab. (T. 100.) Unter der Urne Nr. 131a stand frei in der Erde eine zweite. Diese ist rothbraun, der Hals vom Bauehe schwach abgesetzt; zwischen dem Bauehe und Halse sind zwei horizontale Ansätze angebracht; D. 41, b. 14, hd. 20·5. Zwischen dem Leichenbrande lag ein geschlossener Bronzering von flachrundem Querschnitte, D. 3·7.

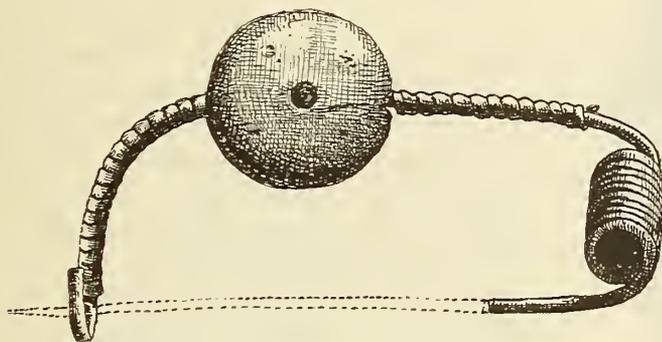


Fig. 174. Bronzene Fibel mit Bernsteinperle ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 176.  
Bronzenes  
Anhängsel ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 177.  
Bernsteinperle  
( $\frac{1}{1}$ )

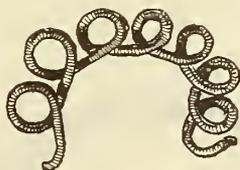


Fig. 175. Bronzene  
Fibel ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 178.  
Bernsteinperle  
( $\frac{1}{1}$ )



Fig. 179.  
Bernsteinperle  
( $\frac{1}{1}$ )

aus Grab 133.

132. Urnengrab. (T. 76.) Die mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckte röthliche Thonurne enthielt ausser dem Leichenbrande nur eine kleine graue Henkel- schale mit aufrechtstehendem Halse, H. 4·8, D. und m. 7·2, b. 5, hd. 4·8.

133. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden, die Erde herum mit Holzkohlenstückchen gemischt. Beigaben: Gestreckte Bogenfibel aus Bronze (Figur 174) mit einseitiger mehrfacher Spirale und einer flachen Bernsteinperle am Bügel, welcher zum Festhalten der Perle mit einem flachen Bronzedraht spiralförmig umwunden ist. Den Nadelhalter bildet das hakenförmig umgebogene Ende des Bügel- drahtes. L. 11, H. 3·8. — Bügel einer Bronzedrahtfibel, aus kleinen auswärts gekehrten Schleifen gebildet (Figur 175),<sup>1)</sup> L. 4, H. 3. — Anhängsel aus Bronze (Figur 176),<sup>2)</sup> L. 2·4. — 3 Bernsteinperlen (Figur 177, 178 und 179).

<sup>1)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XX, Figur 92 und 93; dann Hallstatt, Taf. XIII, Figur 12.

<sup>2)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XXII, Figur 129.

**134. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Dabei zwei Bronzen: Bügel einer Certosafibel und grosse, fein gerippte halbkreisförmige Bogenfibel ohne Nadel (Figur 180), L. 8·5, H. 5.

**135. Brandgrab.** (T. 60.) Der unter unregelmässiger Steinplatte frei in der Erde liegende Leichenbrand enthielt nur einen durchbohrten Eberzahn (Figur 181) von 11 L.

**136a. Urnengrab.** (T. 50.) Thonurne, frei in der Erde, röthlichgelb, mit Henkel und Spuren von Bemalung mit schwarzen Strichen. Enthielt Leichenbrand ohne Beigaben.

**136b. Skeletgrab.** (T. 60.) Unter der Urne 136a lag frei in der Erde ein Skelet, dessen Richtung nicht constatirt wurde; bei demselben: Fragment einer schön gerippten Bernsteinperle (Figur 182). — 3 ganze Bernsteinperlen (eine grössere flache und zwei kleinere walzige). — 2 grünliche Glasperlen.

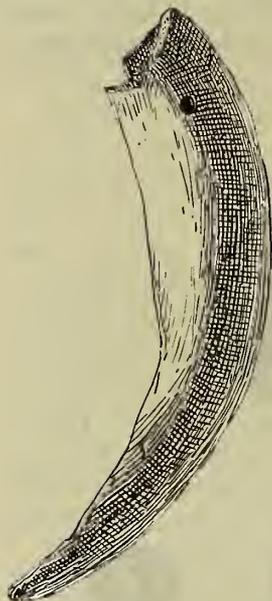


Fig. 181.  
Eberzahn, durchbohrt ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 135.

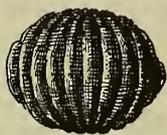


Fig. 182.  
Bernsteinperle ( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 136.

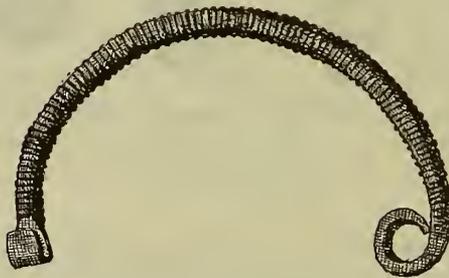


Fig. 180. Bronzene  
halbkreisförmige Bogenfibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 134.

**137. Urnengrab.** (T. 100.) Unter einer unregelmässigen Steinplatte stand die braune bauchige Thonurne. Ihr Hals ist vom Bauche deutlich abgesetzt, der Rand ausgebogen, am obersten Bauchtheile stehen zwei horizontale Ansätze mit je einem Hörnchen an jedem Ende. H. 52·5, D. 42·5, m. 30·5, h. 26·3, b. 14, hd. 20. Ausser dem Leichenbrande enthielt sie an Bronzebeigaben: Ein Gürtelblech (Figur 183), L. 9·4, Br. 3·6—4. — 8 rechteckige Beschläge mit je zwei Nieten (Figur 184), durchbrochen, L. 4·5, Br. 3·4. Alle zusammen offenbar die Reste eines Gürtels.

**138. Urnengrab.** (T. 30.) Zersetzte gelbbraune Thonurne, frei in der Erde. Bei dem Leichenbrande lag ein am Rande concentrisch gekerbtes rundes Beschlägscheibchen aus Bronze von 3·2 D. (Figur 185).

**139. Urnengrab.** (T. 65.) Die freistehende rothe Thonurne enthielt nur den Leichenbrand.

**140. Skeletgrab.** (T. 130.) Unbedeckt, nord-südlich, mit dem Kopfe im Norden. Oberhalb des Kopfes stand ein einhenkeliger Thonkrug (Figur 186). Er ist röthlich, der kurze Hals vom Bauche merklich abgesetzt, der Rand nach aussen umgebogen. Am unteren Bauch-

theile steht ein verticaler, seiner Länge nach gefurchter kreisrunder Henkel von breitem Querschnitte. H. 13·3, D. 16·8, m. 8·7, h. 7, b. 7·5, hd. 4·5. In der Gegend des Halses lag eine kleine halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze, ohne Nadel, L. 3·9, H. 1·9.

**141. Urnengrab.** (T. 56.) Die zersetzte Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und enthielt ausser dem Leichenbrande einen rothbraunen zweihenkeligen Thonkrug. Sein Hals ist vom Bauche merklich abgesetzt, der Rand schmal ausgebogen. Am oberen Bauchtheile stehen die zwei verticalen Henkel von flachrundlichem Querschnitte, am Halse sind Reste einer Bemalung mit schwarzen Strichen zu sehen, H. 13·5, D. 13, m. 8, h. 7·3, b. 7, hd. 5. Im Leichenbrande lag eine Ziernadel

aus Bronze (Figur 187), 11·6 l., wie die meisten Ziernadeln von Jezerine eigentümlich verbogen; sie hat einen walzigen quergestreiften Kopf, welcher sich gegen oben verdickt und am Ende scharf abgeschnitten ist. Es ist dies eine in unserer Nekropole wiederholt auftretende Form, welche in Prozor nicht vorzukommen scheint.

**142. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Oberhalb des Kopfes stand ein röthlicher Thonkrug mit zwei Henkeln. Sein Hals ist vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand ausgebogen; die verticalen Henkel von abgerundet breitem Querschnitte stehen am unteren Halstheile. H. 11, D. 13, m. 9, h. 8, b. 5·5, hd. 4·5.

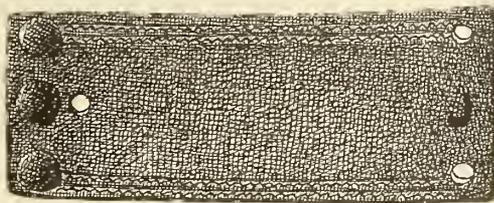


Fig. 183.  
Bronzenes Gürtelblech ( $\frac{2}{3}$ )

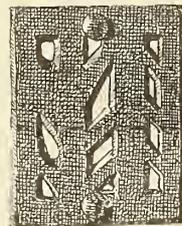


Fig. 184. Bronzenes  
Beschläge ( $\frac{2}{3}$ )

aus Grab 137.

**143. Skeletgrab.** (T. 100.) Nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe stand ein zerdrückter schwärzlichgrauer Thonkrug. Sein Hals ist vom Bauche abgesetzt, der Rand schwach ausgebogen, der breite Henkel am unteren Halstheile angebracht. H. 12, D. 13, m. 8·5, h. 7, b. 5, hd. 4·5.

**144. Brandgrab.** (Tiefe?) Zwischen vier Steinen, welche eine runde Steinplatte von 15·7 D. und 20 Dicke trugen, lag der Leichenbrand auf der freien Erde mit folgenden Beigaben: Kleines Spiralarmband aus schmalem, innen flachem, aussen etwas convexem Bronzebleche in zwei Windungen, D. 4·5. — Fragment eines feinen Bronzekettchens. — Anderes Bronzefragment. — 11 Bernsteinperlen (2 davon Figur 188 und 189), ferner das Bruchstück einer Bernsteinperle. — Ein dunkelblauer, vom Feuer gebildeter Glastropfen (Taf. III, Figur 10) und der vom Feuer deformirte Scherben eines weissen Glasgefässes.

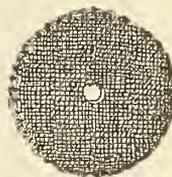


Fig. 185.  
Bronzenes Beschlägscheibchen ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 138.

**145. Skeletgrab.** (T. 50.) Unbedeckt, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Dabei die in Figur 190a, b und c von beiden Seiten und von unten abgebildete grosse und schwere höchst eigentümliche Bronzefibel. Dieselbe ist aus drei Bronzestücken und einer grossen Bernsteinperle zusammengesetzt. Der Fuss ist besonders gegossen und zeigt vorne über der Nadelrinne auf kurzem Halse einen Widderkopf, von welchem die typische dreieckige, die Rinne bedeckende Platte der Certosafibel ausläuft. Diese Platte geht rückwärts in eine flachrundliche und reich ornamentirte Hülse über. In diese ist das eine Ende der flach elliptischen, in ihrer Mitte vertical durchbohrten Bernsteinperle eingefügt, während eine ähnliche, aber etwas breitere gegossene Hülse



Fig. 187. Bronzene  
Ziernadel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 141.



Fig. 186.  
Einhenkeliger Thonkrug ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 140.

aus Bronze (Figur 187), 11·6 l., wie die meisten Ziernadeln von Jezerine eigentümlich verbogen; sie hat einen walzigen quergestreiften Kopf, welcher sich gegen oben verdickt und am Ende scharf abgeschnitten ist. Es ist dies eine in unserer Nekropole wiederholt auftretende Form, welche in Prozor nicht vorzukommen scheint.

das andere Ende der Perle umschliesst. Diese zweite Hülse trägt an ihrem Ende einen Stierkopf auf starkem Halse. Der Drahtbügel der Fibel ist an der Hülse des Fussstückes mittelst eines umgebogenen Hakens befestigt, durch diese Hülse, dann durch die Bernsteinperle, die Kopfhülse und den Vordertheil des Stierkopfes durchgezogen, bildet vor diesem Kopfe eine unsymmetrische Doppelspirale (von drei und fünf Umgängen) mit oberer Sehne und geht dann in die Nadel über, L. 16·6, Br. 4·5, H. 4·2. Diese Fibel ist vortrefflich erhalten und bildet ein hervorragendes Prachtstück unter den Fibeln der Hallstattperiode überhaupt. — Ein ornamentirtes stark zeretztes Bronzefragment. — 16 grössere Bernsteinperlen bis zu 2·4 D. (Figur 191).



Fig. 188.  
Bernsteinperle  
(<sup>1</sup>/<sub>1</sub>)



Fig. 189.  
Bernsteinperle  
(<sup>1</sup>/<sub>1</sub>)

aus Grab 144.

146. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, von Nord gegen Süd, mit dem Kopfe im Norden. In der Halsgegend lag eine halbkreisförmige nadellose Bogenfibel aus Bronze mit einem eingehängten Drahtspiralingelien von zwei Umgängen, L. 6·2, H. 3·7.

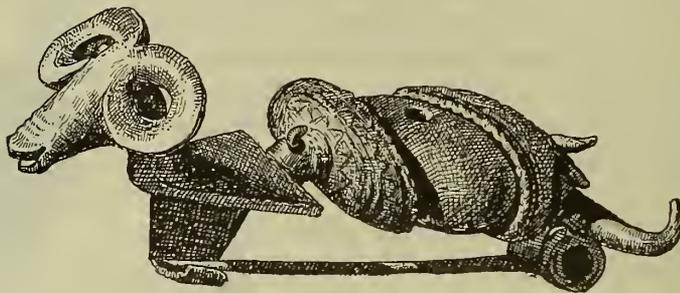


Fig. 190 a.

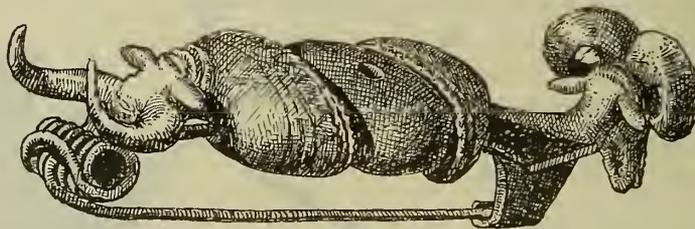


Fig. 190 b.

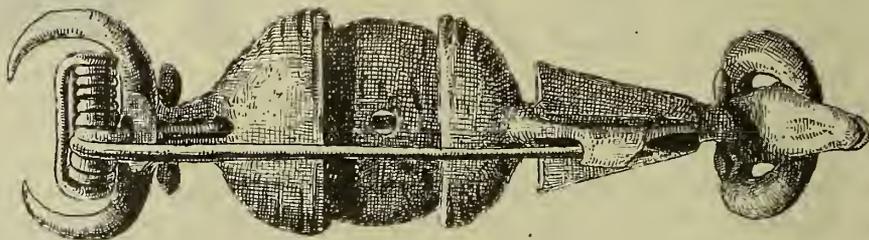


Fig. 190 c.

Fig. 190 a, b und c. Bronzene barocke Fibel mit zwei Thierköpfen und einer Bernsteinperle (<sup>2</sup>/<sub>3</sub>) aus Grab 145.

147. Skeletgrab. (T. 60.) Unbedeckt, nordsüdlich, Kopf im Norden. Beigaben: Zwei ungleiche, auf einen Eisendraht aufgesteckte Bernsteinperlen (Figur 192), wahrscheinlich der Rest einer zweispiraligen eisernen Fibel, wie sie aus Bronze in Jezerine

vielfach gefunden wurden. — 6 Bernsteinperlen verschiedener Grösse, von 1·2 bis 2·6 D.

**148. Urnengrab.** (T. 85.) Röthliche Thonurne mit einer unregelmässigen Steinplatte überdeckt. Ihr Hals ist vom Bauehe durch eine flache Rille abgesetzt, der Rand ausgebogen. Am untersten Halstheile sitzen diametral zwei je 9 Cm. breite und an den Enden mit aufwärts gerichteten Hörnchen gezierte Ansätze. H. 55, D. 43·5, m. 28, h. 25, b. 13, hd. 22. Die Urne enthielt nur den Leichenbrand ohne Beigaben.

**149. Urnengrab.** (T. 70.) Auf einer unregelmässigen Steinplatte stand, mit einer ebensolehen Steinplatte bedeckt, eine braune bauchige Thonurne mit dem Leichenbrande, aber ohne Beigaben. Ihr Hals ist vom Bauehe schwach abgesetzt, der Rand stark ausgebogen. Zwischen Hals und Bauch sitzen zwei horizontale Ansätze mit Hörnchen an den Enden, H. 39, D. 39·5, m. 25, h. 22, b. 11, hd. 16.



Fig. 191.  
Bernsteinperle ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 145.



Fig. 194.  
Thonbecher ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 151.



Fig. 193.  
Zweihenkeliger Thonkrug  
( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 150.

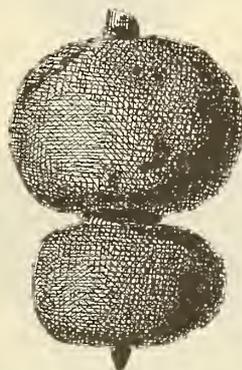


Fig. 192.  
Zwei Bernsteinperlen  
auf Eisendraht ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 147.

**150. Skeletgrab.** (T. 120.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Oberhalb des Kopfes stand ein kleiner zweihenkeliger Thonkrug (Figur 193). Er ist röthlich, sein sehr kurzer Hals vom Bauehe schwach abgesetzt, der Rand schmal nach aussen ungelegt. Die Henkel von rundlichbreitem Querschnitte stehen vertieal am oberen Bauchtheile und sind in der Mitte mit einer Längsrille, am Scheitel mit einer spitzen Warze geziert. Hals und Bauch sind mit rothbraunen Striehen bemalt. H. 15, D. 17·3, m. 7, h. 6·5, b. 7, hd. 5·5. Neben dem Schädel lagen folgende Beigaben: Eiserne Messerklinge in zwei Stüek, mit Griffzunge. Die Klinge ist einschneidig, geschweift, mit breitem Rücken. Das erhaltene Stüek ist 14 Cm. lang, die ganze Klinge dürfte 20 Cm. lang gewesen sein. Ihre Breite beträgt 2·5 Cm. Der Griff ist ebenfalls unganzz, 7 Cm. lang, 2 Cm. breit und besass, wie die Nietlöcher zeigen, Schalen aus Bein oder Holz. — Zwei bogenförmige Eisenfragmente von rundem Querschnitte, vielleicht Reste eines Armringes.

**151. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, nord südlich, mit dem Kopfe im Norden. Oberhalb des Kopfes stand ein bis auf den Henkel ganz erhaltener Henkelbecher aus Thon (Figur 194). Er ist schwarzgrau, mit deutlich abgesetztem Hals und aufrechtstehendem Rande, H. 5·6, D. 8·5, m. 7·3, b. 5·5, hd. 3. Ferner lag in der Nähe des

Kopfes das Stück eines bogenförmigen, mit einem schmalen Bronzeblechstreifen spirallig umwundenen Eisendrahtes, vielleicht das Fragment eines Fibelbügels.

**152. Urnengrab.** (T. 80.) Die freistehende schwärzlichbraune Thonurne hatte einen vom Bauche nicht abgesetzten Hals, ausgebogenen Rand und zwischen Hals und Bauch zwei glatte horizontale Ansätze. H. 42, D. 40·5, m. 22·5, h. 19·5, b. 14, hd. 17.



Fig. 195. Zweihenkeliger Thonkrug ( $\frac{1}{4}$ )



Fig. 196. Bronzenes Gürtelblech ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 152.

braune Thonurne mit schwach vom Bauche abgesetztem Halse, sehr breit umgelegtem Rande und zwei horizontalen, zwischen dem Bauche und Halse angebrachten Ansätzen mit Hörnchen an den Enden. H. 46·5, D. 42, m. 30, h. 25, b. 16·5, hd. 17. Zwischen dem Leichenbrande fand sich eine kleine braunrothe einhenkelige Schale mit aufrechtstehendem Rande, H. 5, D. 7·5, m. 6, b. 4, hd. 2·5.



Fig. 197. Zweihenkeliger Thonkrug ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 155.

**155. Skeletgrab.** (T. 100.) Frei in der Erde, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Oberhalb des Kopfes stand ein zweihenkeliger schwärzlicher Thonkrug (Figur 197), mit schwach abgesetztem Halse und schmal ausgebogenem Rande. Die zwei vertikalen Henkel von flachrundem Querschnitte sind dem unteren Halsteile aufgesetzt. H. 11·3, D. 11·1, m. 7·7, h. 7, b. 5, hd. 4·5. An Beigaben kamen nur einige Reste eines feinen Bronzekettchens vor.

**156. Urnengrab.** (T. 40.) Die unbedeckte, aussen gelbbraune, innen hochrothe Thonurne war ganz zersetzt und enthielt nur die Leichenbrandreste.

**157. Skeletgrab.** (T. 50.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Beigabe: Eine Früh-La Tène-Fibel aus Bronze (ähnlich Figur 172, nur dass die Sehne des ersteren Stückes in doppelter Windung den Bügel umspannt), L. 8, H. 3·4.

**158. Brandgrab.** (T. 59.) Die Brandreste lagen frei in der Erde unter einer unregelmässigen Steinplatte, enthielten aber keine Beigaben.

**159. Skeletgrab.** (T. 56.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Beigaben: Ein geschlossener Bronzering von flachem Querschnitte, D. 4·2. — 4 nahezu

Ausser dem Leichenbrande fand sich darin ein röthlicher zweihenkeliger Thonkrug (Figur 195) mit sehr niederem Fusse. Sein Hals ist vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand ausgebogen, die vertikalen Henkel von flachrundem Querschnitte stehen am unteren Halsteile. Der Hals ist bis zum Rande mit schwarzen Strichen bemalt. H. 15, D. 14, m. 10, h. 9·5, b. 7, hd. 5. Ferner lag zwischen den Brandresten ein rechteckiges Gürtelblech aus Bronze mit abgebrochenem Schliesshaken (Figur 196), L. 7, Br. 3.

**153.** Dieser Punkt liegt in der Mitte einer von Südost gegen Nordwest über das Grabfeld verlaufenden, 3·5 Cm. breiten und 25 Cm. unter der Oberfläche liegenden Strasse, deren Fahrbahn in einer Stärke von 10 Cm. mit feinerem Flussschotter überlegt ist. Als dieser Weg entstand, ist die Nekropole sicher nicht mehr benützt worden, denn es kamen unterhalb desselben, wie der Plan Taf. II zeigt, ziemlich viele intakte Grabstätten vor.

**154. Urnengrab.** (T. 90.) Unter einer unregelmässigen Steinplatte stand die zerdrückte grau-

gleich grosse Bernsteinperlen, zu zweien auf die Bruchstücke eines Eisendrahtes aufgesteckt (wahrscheinlich Rest einer zweiseiralen Eisenfibel).

**160.** Skeletgrab. (T. 100.) Frei in der Erde, nordstüdlich, mit dem Kopfe im Norden. An Beigaben fand man in der Gegend des Halses: eine halbkreisförmige nadellose Bogenfibel aus Bronze, L. 6·2, H. 4·7. — Eine grössere Menge Bruchstücke eines feinen Bronzekettehens. — Ein körbchenförmiges Anhängsel aus Bronze (Figur 198), L. 3, D. 1·5.<sup>1)</sup> — 7 kleinere Bernsteinperlen und einige Bernsteinfragmente.



Fig. 198.  
Bronzenes  
Anhängsel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 160.

**161.** Skeletgrab. (T. 100.) Frei in der Erde, nordstüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Oberhalb des Kopfes lagen die Scherben eines gelblichrothen kleinen zweihenkeligen Thonkruges, welcher mit schwarzen Strichen bemalt war. An sonstigen Beigaben kamen vor: Eine ganz kleine Früh-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 199), L. 4·5, H. 1·9. — Ein ornamentirtes Bernsteinscheibchen (Figur 200), D. 5·5.

**162.** Skeletgrab. (T. 120.) Freiliegend, nordstüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe stand ein zweihenkeliger Thonkrug von röthlichbrauner Farbe. Sein Hals ist nicht abgesetzt, der Rand schmal umgebogen, die zwei verticalen Henkel von flachrundlichem Querschnitte sind oberhalb der grössten Weitung angebracht. Hals und Bauch sind mit dunklen Strichen bemalt. H. 9·5, D. 9, m. 6·6, h. 6, b. 5·5, hd. 3·5. Auf dem Halse des Skeletes (Figur 201) lag eine halbkreisförmige nadellose Bogenfibel aus Bronze, L. 6, H. 3·9.

**163 und 181.** Diese zwei Punkte liegen in der Mitte je eines runden Brandplatzes von 3 M., resp. 3·2 M. D., welche ineinander verfließen und einen zusammenhängenden, beinahe elliptischen Brandplatz von 3 M. Br. und 4·5 M. L. bilden. Diese Stelle lag 30 Cm. unter der Oberfläche, war mit Holzkohlenstückerhen und viel Asche bedeckt und die Erde darunter roth gebrannt. Zweifellos sind an dieser Stelle einst die in den Brandgräbern bestatteten Leichen verbrannt worden. Die Gräber, welche innerhalb der Fläche des Brandplatzes angetroffen wurden, liegen alle unterhalb demselben ganz intact; diese Verbrennungsstätte dürfte daher erst dann errichtet worden sein, als die betreffende Partie des Gräberfeldes bereits besetzt und ausser Benützung gekommen war.

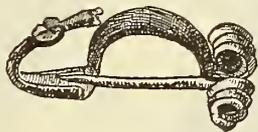


Fig. 199. Bronzene  
Früh-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )

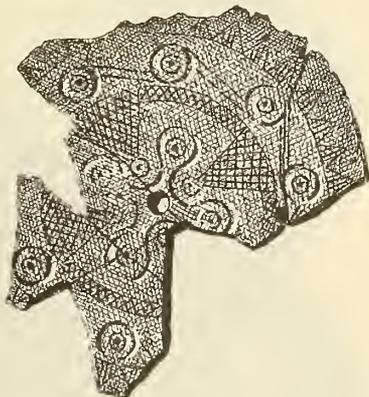


Fig. 200. Bernsteinscheibchen ( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 161.

**164.** Urnengrab. (T. 90.) Die unbedeckte bauehige Thonurne (Figur 202) ist innen braun, aussen mit einem schwarzen glänzenden Firnisse überzogen, hat einen vom Bauche nicht abgesetzten breiten Hals und ausgebogenen Rand. Zwischen Hals und Bauch stehen zwei glatte horizontale Ansätze. H. 41, D. 39, m. 20, h. 18, b. 12, hd. 16. Im Leichenbrande lag ein flacher Bronzering (Figur 203), welcher durch kleine Kreise mit centralem Punkte verziert ist, D. 3·9.

<sup>1)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XXII, Figur 126.

165. Urnengrab. (T. 70.) Die freistehende Thonurne (Figur 204) ist innen rothbraun, aussen mit einer schwarzglänzenden Firnisfarbe überstrichen, muss aber in heisse Asche gestellt gewesen sein, weil auf dem Boden und dem unteren Bauchtheile der Firnis weggebrannt und eine rothbraune Farbe zum Vorschein gekommen ist. Der Boden ist etwas concav, der Hals vom Bauche schwach abgesetzt, der Rand schmal ausgebogen. Am untersten Halstheile stehen zwei horizontale, je 6 Cm. breite, aufwärts gerichtete Ansätze mit Hörnchen an den Enden. H. 44, D. 36·5, m. 22, h. 21, b. 14, hd. 20. Die Urne enthielt nur den Leichenbrand ohne Beigaben.



Fig. 201. Bronze halbkreisförmige Bogenfibel ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 162.

166. Urnengrab. (T. 90.) Die Thonurne (Figur 205) war unbedeckt, rothbraun, der Hals vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand ausgebogen, H. 55·5, D. 41·5, m. 27, h. 23, b. 16, hd. 29. Im Leichenbrand keine Beigaben.

167. Urnengrab. (T. 50.) Die zersetzte Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und enthielt zwischen dem Leichenbrande einen zweihenkeligen Thonkrug (Figur 206). Dieser ist gelbliedroth, der Hals vom Bauche schwach abgesetzt, der Rand ausgebogen. Am unteren Halstheile stehen zwei verticale Henkel von flachrundem Querschnitte; unter dem Rande ist die Urne mit schwarzen Strichen bemalt. H. 14, D. 15, m. 10, h. 8·8, b. 7·5, hd. 4. Sonstige Beigaben fehlten.



Fig. 202. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 164.

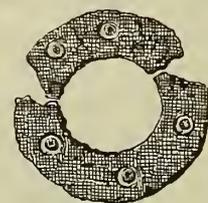


Fig. 203. Bronzener Scheibenring ( $\frac{2}{3}$ )

168. Brandgrab. (T. 58.) Unter einer unregelmässigen Steinplatte lagen auf der Erde die Leichenbrandreste ohne Beigaben.

169. Urnengrab. (T. 96.) Frei in der Erde stand die zerdrückte Thonurne, die grösste unter allen in Jezerine gefundenen (Figur 207). Sie ist röthlich, der Hals vom Bauche schwach abgesetzt, der Rand breit umgebogen; am untersten Halstheile stehen zwei horizontale Ansätze mit Hörnchen an den Enden. H. 66, D. 55, m. 29·5, h. 26, b. 21, hd. 25. Im Leichenbrande kamen keine Beigaben vor.

170. Urnengrab. (T. 50.) Die rothbraune Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt, hat nach aussen umgelegten Rand und zwei horizontale glatte Ansätze. Zwischen ihrem Leichenbrande wurde ein zweihenkeliger Thonkrug gefunden. Dieser ist gelbbraun, der Hals nicht abgesetzt, der Rand schmal nach aussen umgelegt; die zwei Henkel von flachrundem Querschnitte stehen am unteren Halstheile. Hals und Bauch sind mit schwarzen Strichen bemalt, H. 14, D. 13, m. 9·2, h. 8, b. 6·2, hd. 4·5. Ausserdem enthielt der Leichenbrand: 3 Gürtelbeschläge aus Bronze mit je

drei Nieten (Figur 208), L. 5, Br. 1·3, und 2 rechteckige Beschläge aus Bronze mit je drei Nieten, L. 4, Br. 1·5.

171. Urnengrab. (T. 60.) Unter einer unregelmässigen Steinplatte stand die zerdrückte Thonurne, in deren Leichenbrand nachstehende Bronzen gefunden wurden: Eine Pineette mit aufgesteckter Schlusshülse aus Bronzeblech, letztere in getriebener Arbeit mit vier Pfeilspitzen geziert (Figur 209), L. 12·6, Br. 3. — Eine Ziernadel von eigenthümlicher Form (Figur 210). Dieselbe ist geknickt, der lange walzige, nach oben answellende und conisch abgeschlossene Kopftheil ist auf eine L. von 7·7 quer gekerbt, geht nach unten zuerst in einen fünfseitigen, mit Querstrichen gezierten Theil und dann in dem Buge der Knickung in die runde Nadel über, L. 22·5. — 5 Gürtelbeschläge (Figur 211), vier davon mit eingehängten Ringen von 3·5 D. Die rechteckigen Bleche mit je drei Nieten sind 4·4 l. und 1·5 br.<sup>1)</sup> — 23 rechteckige Beschläge

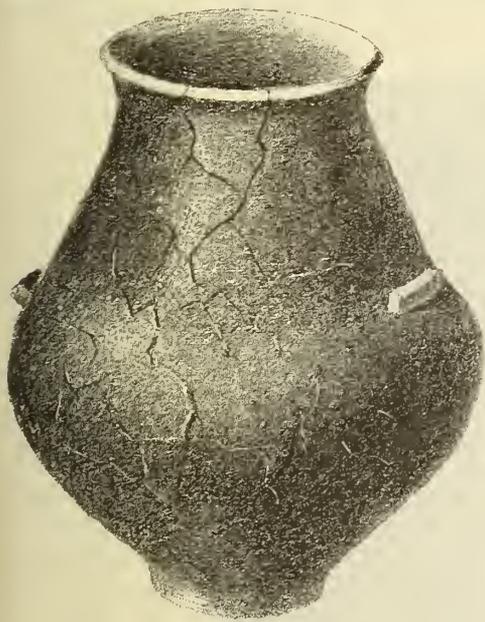


Fig. 204. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 165.

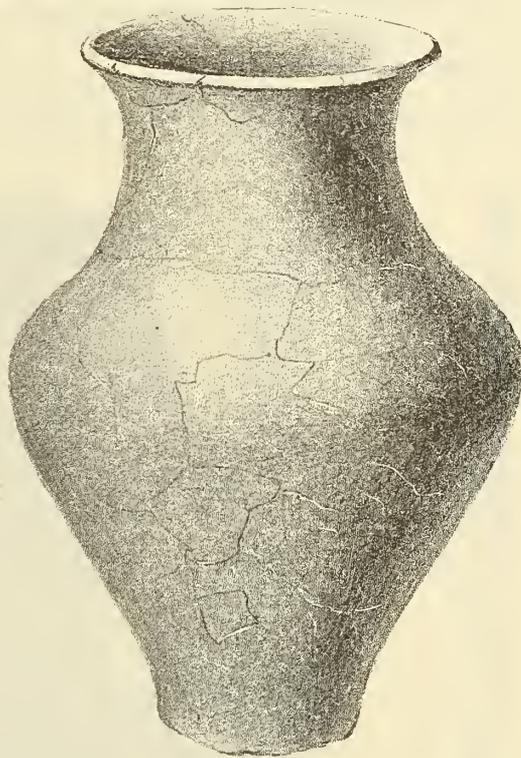


Fig. 205. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 166.

mit je drei Nieten (Figur 212), L. 4·2, Br. 1·5. — Bronzering, auf einer Seite flach, auf der anderen convex, D. 4·3. — Bronzering, beiderseits convex, mit scharfem Rande, D. 4·8.

172. Urnengrab. (T. 50.) Die zersetzte Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt. Ausser Leichenbrand enthielt sie nur einen zweihenkeligen Thonkrug (Figur 213). Dieser ist braun, mit schwach abgesetztem Halse und ausgebogenem Rande. Die zwei verticalen Henkel von flaehrundem Querschnitte sind am unteren Halstheile angebracht. H. 18, D. 16, m. 10, h. 8·5, b. 8·3, hd. 6·5.

173. Urnengrab. (T. 80.) Unter einer unregelmässigen Steinplatte stand die zerdrückte braune Thonurne mit Spuren einstigen schwarzen Firnissanstreiches. Ihr Hals

<sup>1)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XXVI, Figur 164.

ist vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand nach aussen umgelegt, zwischen Hals und Bauch sind zwei horizontale glatte Ansätze angebracht. H. 44·5, D. 40, m. 23, h. 21, b. 15·5, hd. 19. Dabei folgende Bronzen: Pincette, an den Rändern mit je einer Reihe ganz kurzer Querstriche verziert, L. 11·2, Br. 2. — Scheibenring, mit vier rundlichen Ansätzen (Figur 214), D. 3·7. — Ring, einerseits flach, andererseits kantig, D. 4·6.



Fig. 206. Zweihenkeliger Thonkrug ( $\frac{1}{4}$ ) aus Grab 167.

174. Skeletgrab. (T. 100.) Ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Oberhalb des Kopfes standen zwei Beigefässe, und zwar: Ein röthlicher Thonkrug (Figur 215), dessen Hals vom Bauche nicht abgesetzt und dessen Rand schmal umgebogen ist. Die zwei verticalen Henkel von flachrundlichem Querschnitte sind am unteren Halstheile angebracht, H. 10, D. 9, m. 5·5, b. 4, hd. 3·5. Dann ein kleiner Henkelbecher aus Thon (Figur 216). Er ist lichtgrau, der Rand schwach ausgebogen und an seiner Aussenseite vertical gekerbt. Der weit ausladende Henkel trägt auf dem Scheitel zwei hornartige Spitzen, ausserdem ist die grösste Bauchweite mit 7 kleinen



Fig. 207. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 169.

Warzen besetzt, H. 7·4, D. 9, m. 8·5, b. 6, hd. 4·5. Ausserdem lag in der Nähe des Kopfes das längere verbogene Stück eines Bronzeblechstreifens von 0·3 Br., wahrscheinlich das Fragment eines Spiralarmbandes.

175. Brandgrab. (T. 65.) Mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt, lagen die Leichenbrandreste in der freien Erde und enthielten 7 Bernsteinperlen von verschiedener Form und Grösse (Figur 217).

176. Urnengrab. (T. 50.) Die zersetzte Thonurne, welche nur den Leichenbrand enthielt, war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt.

177. Urnengrab. (T. 90.) Die mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckte rothbraune Thonurne hat Spuren eines schwarzen Firnis-anstriches und einen vom Bauche merklich abgesetzten Hals mit umgelegtem Rande. Zwischen Bauch und Hals ist sie mit zwei horizontalen Ansätzen, welche an den Enden aufwärts gerichtete Hörnchen tragen, verziert. H. 51, D. 42·5, m. 29, h. 24, b. 16, hd. 22·5.

178. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Dabei eine halbkreisförmige nadellose Bogenfibel aus Bronze, L. 5·6, H. 3.

179. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Am Halse eine halbkreisförmige nadellose Bogenfibel aus Bronze, L. 6·3, H. 4·7.

180. Skeletgrab. (T. 50.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Dabei eine Certosafibel aus Bronze (Figur 218), mit flachem, in der Mitte verbreitertem Bügel, L. 8·6, H. 2·2.

181. Mitte eines Leichenverbrennungsplatzes (siehe 163).

182. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Dabei eine besonders starke halbkreisförmige nadellose Bogenfibel aus Bronze mit eingehängtem kleinem Bronzeblechringelchen, L. 6·2, H. 4·8.

183. Skeletgrab. (T. 130.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Beim Halse folgende Reste eines Halsschmuckes: Ziemlich viele Stücke eines feinen Bronzekettchens. — Zwei kleine Bernsteinperlen. — Zwei kleine blaue und drei kleine gelbe Glasperlen.

184. Skeletgrab. (T. 80.) Freiliegend, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Dabei nachstehende Bronzen: Certosafibel, deren Kopf und Nadel abgebrochen sind. — Ein ganzer und zwei gebrochene Ringe von rautenförmigem Querschnitte, mit Querstrichen ornamentirt (Figur 219), D. 5·2.

185. Urnengrab. (T. 70.) Die freistehende Thonurne enthielt einen rothbraunen einhenkeligen Thonkrug (Figur 220), dessen Hals vom Bauche nicht abgesetzt und dessen Rand ausgebogen ist. Der Henkel



Fig. 208.  
Bronzenes  
Gürtel-  
beschlüge ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 170.

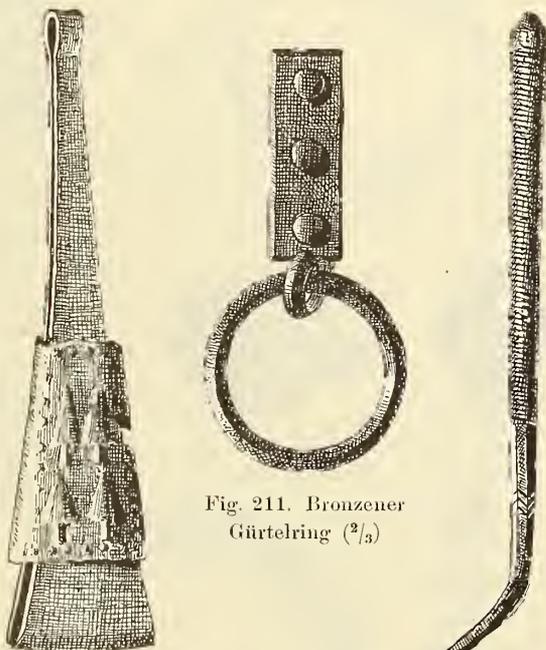


Fig. 211. Bronzener  
Gürtelring ( $\frac{2}{3}$ )

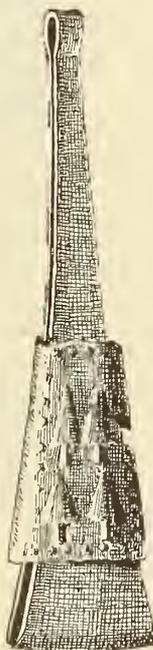


Fig. 209. Bronzene Pineette  
mit Verschlusshülse ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 212.  
Bronzenes  
Beschläge ( $\frac{2}{3}$ )

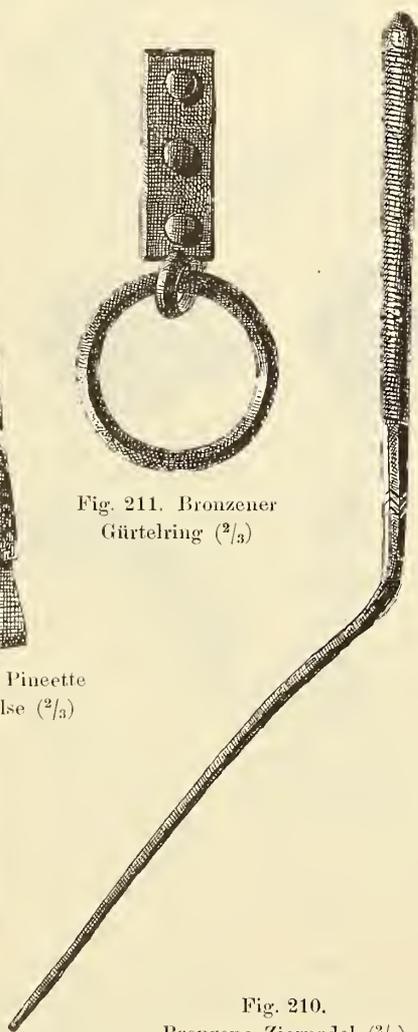


Fig. 210.  
Bronzene Ziernadel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 171.

von rundlichem Querschnitte ist dem Halse aufgesetzt. H. 11, D. 10·5, m. 6·5, h. 6, b. 6, hd. 4.

186. Urnengrab. (T. 80.) Die frei in die Erde gestellte bauchige Thonurne ist gelbbraun. Der Hals vom Bauche merklich abgesetzt und der Rand ausgebogen.

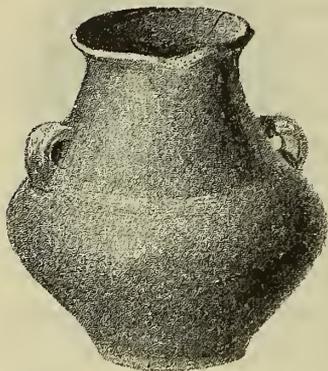


Fig. 213. Zweihenkeliger Thonkrug ( $\frac{1}{4}$ ) aus Grab 172.

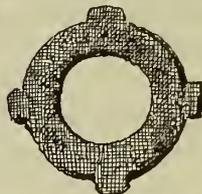


Fig. 214. Bronzener Scheibenring ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 173.

Zwischen Hals und Bauch stehen zwei horizontale Ansätze mit je drei Hörnchen und zwischen diesen zwei knopfförmige runde Buckel. H. 44·5, D. 37, m. 27·3, h. 24·3, b. 15, hd. 18. Sie enthielt ausser dem Leichenbrande einen zweihenkeligen röthlichen Thonkrug mit einem vom Bauche kaum merkbar abgesetzten Halse und ausgebogenem Rande. Die zwei breiten verticalen Henkel sind dem unteren Halsteile aufgesetzt. Am Hals und Bauch sind Spuren einer Bemalung mit schwarzen Strichen bemerkbar. H. 13·5, D. 13·5, m. 8, h. 7, b. 6·5, hd. 4. — Kopf einer Ziernadel aus Bronze, gekerbt (wie Figur 487, nur etwas dünner und kürzer).

187. Urnengrab. (T. 70.) Die Thonurne war frei in die Erde gestellt, ist bauchig, graubraun, mit zwei horizontalen Ansätzen, die mit je zwei Hörnchen geziert sind. Im Leichenbrande lag eine hohe einhenkelige Thonschale (Figur 221). Dieselbe ist schwärzlichgrau, der Rand schwach ausgebogen, der verticale Bandhenkel steht 1 Cm. über den Rand empor. H. 8, D. 11, m. 10, b. 5, hd. 4.



Fig. 215. Zweihenkeliger Thonkrug ( $\frac{1}{6}$ )

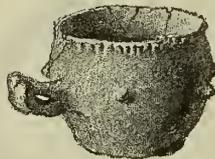


Fig. 216. Thönerner Henkelbecher ( $\frac{1}{4}$ )

aus Grab 174.

In der Thonurne lag ferner eine Nadel aus Bronze (Dorn einer Fibel oder unterer Theil einer Ziernadel).

188. Brandgrab. (T. 85.) Unter einer unregelmässigen Steinplatte lagen die Brandreste frei auf der Erde. Beigaben: 5 Bernsteinperlen verschiedener Grösse, einige Fragmente solcher und eine dreieckige gelbe Glasperle.

189. Skeletgrab. (T. 120.) Freiliegend, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten; bei dem Kopfe lagen: Ein zweihenkeliger schwärzlicher Thonkrug (Figur 222), mit schwach abgesetztem Halse und ausgebogenem Rande. Die verticalen Henkel von flachem Querschnitte sind zwischen dem Halse und dem Bauche angebracht. H. 18·5, D. 18·5, m. 10, h. 8·7, b. 8, hd. 5·5. — Ein Scheibenring aus Bronze mit aufgestecktem kleinem Bronzeblechringel (Figur 223), auf der einen Seite durch kleine Kreise mit centralen Punkten verziert, D. 6·4. — Ein Bronzeanhängsel, auf einer Seite flach, auf der anderen halbrund, gegossen (Figur 224), L. 4·6. — Ein kleines flaches Bronzeringelchen, D. 2·5. — Eine flache Bernsteinperle (Figur 225), D. 2·3, Br. 8. — Eine kleine blaue Glasperle.

190. Urnengrab. (T. 70.) Die Thonurne stand frei in der Erde und enthielt ausser dem Leichenbrande zwei Beigefässe: Einen einhenkeligen schwärzlichbraunen Thonkrug, dessen Hals vom Bauche merklich abgesetzt und dessen Rand umgelegt ist. Der verticale Bandhenkel steht am unteren Halsteile. H. 11·7, D. 12, m. 8·5, h. 7·5, b. 6, hd. 4. — Einen zweihenkeligen röthlichbraunen Thonkrug, dessen Hals vom Bauche

deutlich abgesetzt und dessen Rand ausgebogen ist. Die verticalen Henkel stehen am unteren Halsteile. H. 11, D. 12, m. 8, h. 7·3, b. 6, hd. 4.

191. Skeletgrab. (T. 135.) Frei in der Erde, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Oberhalb des Kopfes stand ein Beigefäss aus Thon. Am Halse fanden sich mehrere Fragmente eines feinen Bronzekettchens und zwei kleinere Bernsteinperlen (Figur 226).

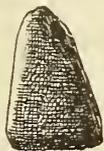


Fig. 217.  
Bernsteinperle ( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 175.

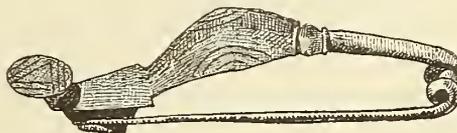


Fig. 218.  
Bronzene Certosafibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 180.



Fig. 221.  
Thönerne Henkelschale ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 187.



Fig. 220.  
Einhenkeltiger  
Thonkrug ( $\frac{1}{6}$ )  
aus Grab 185.

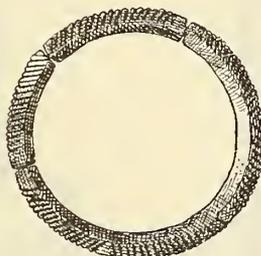


Fig. 219. Bronzener  
Zierring ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 184.

192. Skeletgrab. (T. 140.) Nord südlich, mit dem Kopfe im Süden. Beim Halse grössere Fragmente eines feinen Bronzekettchens.

193. Urnengrab. (T. 60.) Die freistehende Thonurne enthielt ausser dem Leichenbrande, welcher mit Holzkohlenstückehen gemischt war, den unverbrannten Schädel

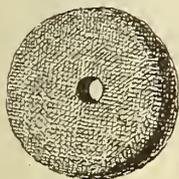


Fig. 225.  
Bernsteinperle  
( $\frac{1}{1}$ )



Fig. 222. Zweihenkeltiger  
Thonkrug ( $\frac{1}{6}$ )

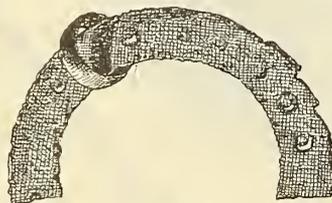


Fig. 223.  
Bronzener Scheibenring  
mit Ringel ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 224.  
Bronzenes  
Anhängsel ( $\frac{2}{3}$ )

aus Grab 189.

der Leiche (der erste Fall einer partiellen Verbrennung in Jezerine) und einen zweihenkeltigen Thonkrug.

194. Urnengrab. (T. 40.) Die frei in die Erde gestellte Thonurne enthielt beim Leichenbrande eine grössere flache und vier kleinere walzige Bernsteinperlen.

195a. Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und mit dem Leichenbrande gefüllt. Letzterer enthielt nachstehende

Bronzen: Eine grosse Pineette (Figur 227). Dieselbe ist mit Doppelstrichen an den Seiten und mit kleinen Doppelkreisen um je einen centralen Punkt ornamentirt, L. 16, Br. 3·4.



Fig. 226.  
Bernsteinperle  
( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 191.

— Eine Ziernadel mit gekerbtem Halse (Figur 228). Sie ist verbogen und hat an dem gegen oben stärker werdenden Halse eine kleine Kopfplatte, L. 21·5. — Zwei rechteckige Gürtelbeschlüge mit angehängten, ungleich grossen Ringen und je zwei Nieten (Figur 229). L. sammt dem Haken 5, Br. 1. Der Ring im D. 4. — 3 Beschlägstücke, durchbrochen, von ungleicher Form (zwei davon Figur 230 und 231). Jedes derselben hat zwei Nieten, das eine L. 3·6, Br. 3, das andere L. 3·4, Br. 2·8. — Zwei Bleehfragmente, wahrscheinlich Reste der Verschluss-hülse für die oben angeführte Pineette.

195b. Skeletgrab. (T. 100.) Unter dem Urnengrabe 195a lag frei in der Erde ein Skelet ohne Beigaben, dessen Richtung nicht constatirt wurde.



Fig. 227.  
Bronzene Pineette  
( $\frac{1}{2}$ )

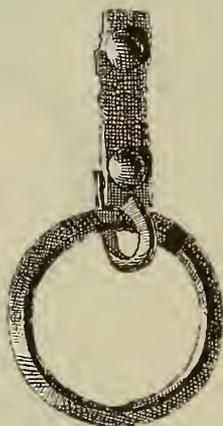


Fig. 229. Bronzener  
Gürtelring ( $\frac{2}{3}$ )

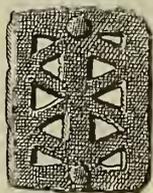


Fig. 231. Bronzenes  
Beschlüge ( $\frac{2}{3}$ )

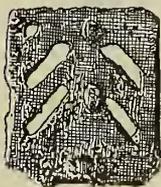


Fig. 230.  
Bronzenes  
Beschlüge ( $\frac{2}{3}$ )

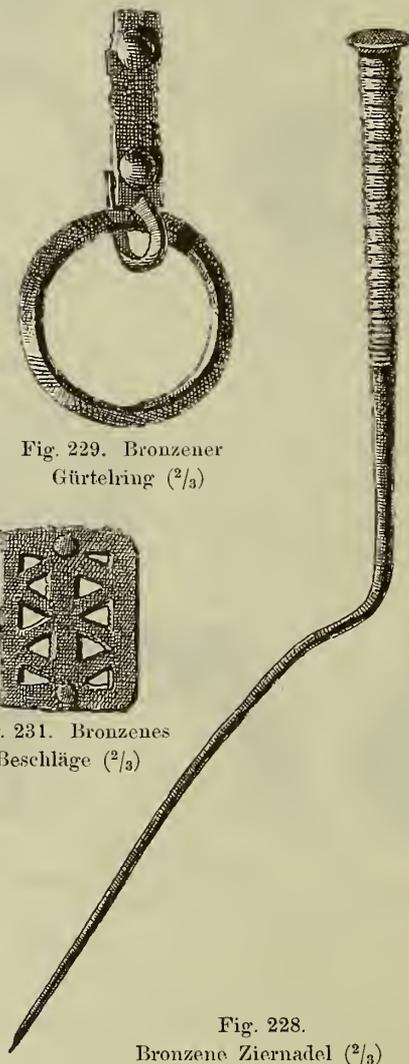


Fig. 228.  
Bronzene Ziernadel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 195 a.

196. Urnengrab. (T. 60.)

Die grosse Thonurne war auf einer kleinen Steinplatte aufgestellt und mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt. Im Leichenbrande fand man folgende Bronzen: Eine Pineette, mit je einem neben dem Rande hinlaufenden Striche verziert, L. 12·3, Br. 2·2. — Einen flachrunden Ring mit abgebrochenem Ansätze (wahrscheinlich Rest einer Schliesse), D. 4·1.

197. Urnengrab. (T. 40.)

Die Thonurne stand frei in der Erde und enthielt nur den Leichenbrand.

198. Urnengrab. (T. 70.)

Unter einer unregelmässigen Steinplatte stand die Thonurne, welche ausser dem Leichenbrande nur das Figur 232 abgebildete Spiralaröhren aus Bronze enthielt.

199a. Urnengrab. (T. 70.)

Die frei in der Erde stehende Thonurne (Figur 233) ist röthlichbraun, ihr Hals vom Bauche schwach abgesetzt und der untere Halstheil durch zwei horizontale glatte Ansätze verziert, D. 38, h. 24·5, b. 12, hd. 19. Der Leichenbrand enthielt keine Beigaben.

199b. Skeletgrab. (T. 100.) Unter dem Urnengrabe 199a wurde frei in der Erde ein Skelet ohne Beigaben angetroffen, dessen Richtung nicht constatirt wurde.

**200. Urnengrab.** (T. 80.) Die frei in die Erde gestellte Thonurne (Figur 234) ist braun, der Hals vom Bauche nicht abgesetzt und mit zwei horizontalen Ansätzen oberhalb der grössten Bauchweitung geziert. Von der Unterseite dieser Ansätze verlaufen gegen unten je drei bogenförmig nach rechts gerichtete Rippen. H. ohne Rand 38·5, D. 35·5, h. 19, b. 13, hd. 18. Die Urne war mit Leichenbrand vollständig angefüllt und enthielt ausser diesem einen zweihenkeligen röthlichen Thonkrug mit kaum merklich abgesetztem Halse, ausgebogenem Rande und zwei breiten Henkeln am unteren Halsteile, H. 15·5, D. 14, m. 9, h. 8, b. 5·5, hd. 6.



Fig. 232.  
Bronzenes Spiral-  
röhrchen ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 198.

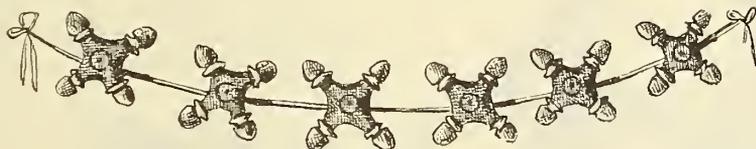


Fig. 235.  
Bronzene kreuzförmige Knöpfe ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 201.

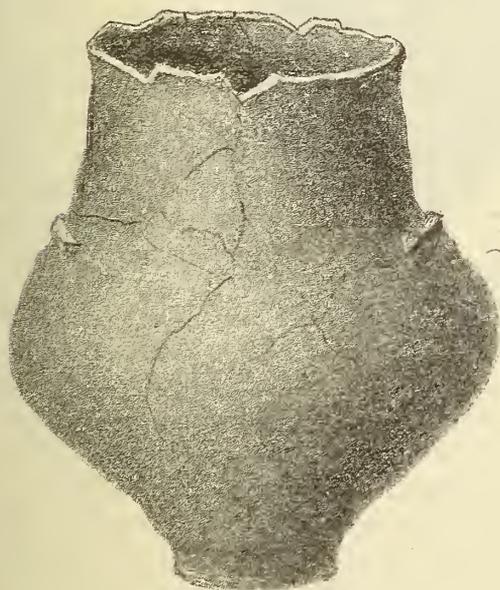


Fig. 233. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 199.

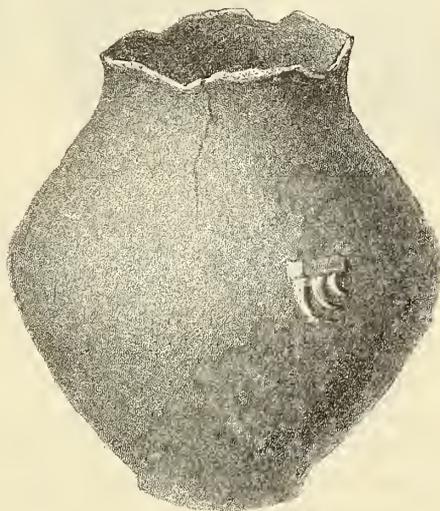


Fig. 234. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )  
aus Grab 200.

**201. Urnengrab.** (T. 50.) Die frei in die Erde gestellte Thonurne enthielt ausser dem Leichenbrande nachstehende Bronzen: 12 kreuzförmige ungleich grosse Knöpfe mit je einer Querrippe an den Armen, sowie mit je einem Würfelauge in der Mitte (Figur 235), D. 2—2·5.<sup>1)</sup> — Einen schmalen Ring, einerseits flach, andererseits convex, D. 5.

**202. Urnengrab.** (T. 60.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrande ein in der Mitte durchbohrtes Beschlagscheibchen aus Bronze, D. 3·8.

<sup>1)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XXII, Figur 142.

**203. Skeletgrab.** (T. 100.) Frei in der Erde, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Schädel fand man eine halbkreisförmige Bogenfibel (Figur 236) mit einer angehängten Doppelspiralscheibe, L. 5, H. 3·7, und 5 ungleich grosse blaue Glasperlen bis zu 1·4 D.

**204. Urnengrab.** (T. 60.) Die Thonurne stand frei in der Erde und enthielt ausser dem Leichenbrande einen glatten Scheibenring aus Bronze von 4·2 D.

**205. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe fand man: Einen einhenkeligen schwarzgrauen Thonkrug mit nicht abgesetztem Halse und ausgebogenem Rande. Der kreisförmige, weit vorspringende Henkel von flachem Querschnitte

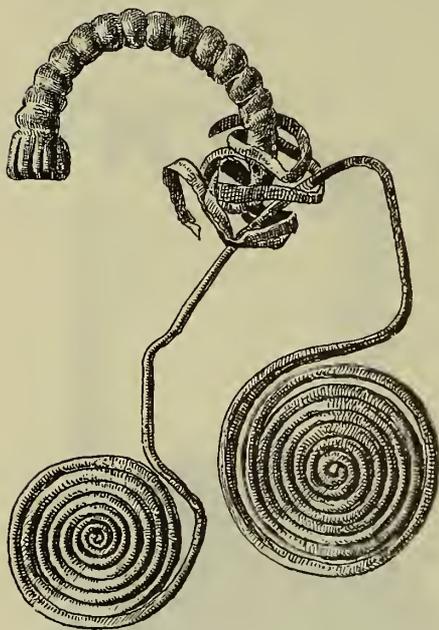


Fig. 236. Bronzene halbkreisförmige Bogenfibel mit Brillenspirale ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 203.



Fig. 237. Zweihenkeliger Thonkrug ( $\frac{1}{4}$ ) aus Grab 205.

steht vertical am unteren Halstheile. H. 11, D. 12, m. 7·5, h. 6·8, b. 6·5, hd. 4. — Einen zweihenkeligen gelbbraunen Thonkrug (Figur 237). Sein Hals ist vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand ausgebogen und die zwei verticalen Henkel von flachrundem Querschnitte am unteren Halstheile angebracht. Hals und Bauch des Gefässes sind mit schwarzen

Strichen bemalt. H. 20, D. 17·5, m. 10·2, h. 9·5, b. 8·5, hd. 7·5. — Das Fragment einer Bronzefibel mit einer auf den Drahtbügel gesteckten walzigen Bernsteinperle. — 6 Bernsteinperlen verschiedener Form und Grösse, nebst zwei Fragmenten solcher Perlen.

**206. Skeletgrab.** (T. 50.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe lag eine eigenthümliche Fibel aus Bronze mit einer zweiseitigen Spirale an jedem Ende, wie solche in Jezerine häufig vorkamen, und welche ich der Kürze wegen zweiseitige Fibeln nennen will. Ihr flacher Bügel besteht aus Bronzedraht, auf welchen 8 Bernsteinperlen aufgesteckt sind (ähnlich Figur 572),<sup>1)</sup> L. 10·7, Br. 3·5.

**207. Skeletgrab.** (T. 60.) Frei in der Erde, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe Reste eines Halsschmuckes: 5 blaue und 1 grüne Glasperle von nahezu gleicher Grösse.

**208. Skeletgrab.** (T. 80.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe nachstehende Bronzen: Eine Mittel-La Tène-Fibel mit zwei angehängten Bronzeringen (Figur 238), L. 9·2, Br. 3·5. — Ein rechteckiges in zwei Halbkreisen endigendes Schliessenblech (Figur 239), L. 6·2, Br. 2·7. — 6 kreuzförmige Knöpfe, deren Arme an ihrem Ende runde Knöpfchen tragen (Figur 240), D. 2·2.

<sup>1)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XX, Figur 79.

**209.** Skeletgrab. (T. 40.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe folgende Bronzen: Eine halbkreisförmige nadellose Bogenfibel, L. 6·6, H. 5. — Ein geschlossener glatter Ring von elliptischem Querschnitte, D. 5·4.

**210.** Skeletgrab. (T. 80.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe folgende Bronzen: Kahnförmiger Bügel und Spiralfragment einer La Tène-Fibel. — Anhängsel (Figur 241), L. 5.

**211.** Urnengrab. (T. 60.) Die frei in die Erde gestellte Thonurne enthielt im Leichenbrande folgende Beigaben: Bügel einer eisernen Fibel (Figur 242), L. 7·9, H. 4·8. — Bronzepincette, die kleinste unter allen gefundenen (Figur 243), L. 4·8, Br. 0·7. — Den massigen quengerippten, stark konischen und oben in eine Platte ausgehenden Kopf einer Bronzeziernadel (Figur 244). — Einen geschlossenen glatten Bronzering mit scharfen Rändern und beiderseits convexen Flächen, D. 4·3. — Einen glatten flach-runden Knopf aus Bronze (Figur 245), D. 2·4. — 15 kreuzförmige Knöpfe (Figur 246), die grössten unter den gefundenen, mit je zwei schwachen Querrippen vor den Endknöpfchen der Arme, D. 3. — Zwei Stücke eines Spiralröhrehens aus Bronzeblech. — Ein rundes, in der Mitte durchbohrtes Beschlägestück aus Bronzeblech.

**212.** Urnengrab. (T. 50.) Die frei in die Erde gestellte Thonurne enthielt nebst dem Leichenbrande folgende Beigaben: Einen gelblichbraunen zweihenkeligen Thonkrug. Sein Hals ist vom Bauehe nicht abgesetzt, der Rand ausgebogen; die zwei Henkel von flachrundlichem Querschnitte sind zwischen dem Halse und dem Bauehe angebracht. H. 12, D. 12·5, m. 9, h. 7·5, b. 7·3, hd. 3·5. — Einen glatten Bronzering mit beiderseits scharfem Rande und convexen Seitenflächen, D. 3·5.

**213.** Urnengrab. (T. 70.) Die freistehende Thonurne enthielt nebst dem Leichenbrande: Einen einhenkeligen rötlichen Thonkrug (Figur 247). Sein Hals ist vom Bauehe deutlich abgesetzt. Der Rand schmal ungebogen, der abgebrochene Henkel stand am unteren Halstheile. Der Krug ist mit schwarzen Strichen bemalt. H. 18, D. 18·8, m. 10, h. 8·3, b. 7·5, hd. 7. — Eine Bronzedrahtfibel (Figur 248, ähnlich Figur 174), L. 11·5, H. 2·9. — Eine Bronzedrahtfibel, deren flacher Bügel aus einem achterförmig gewundenen Drahte besteht (Figur 249), L. 5·8. — Das zu dieser Fibel gehörige, aus zwei convexen Bronzeblechen zusammengenietete Anhängsel (gleich Figur 135), D. 6·2. — Ein laternenförmiges Anhängsel aus Bronze (Figur 250), L. 2·3, Br. 1·6. — Ein Zierstück aus Bronzeblech, welches beiderseits in Scheibchen ausläuft, welche durch

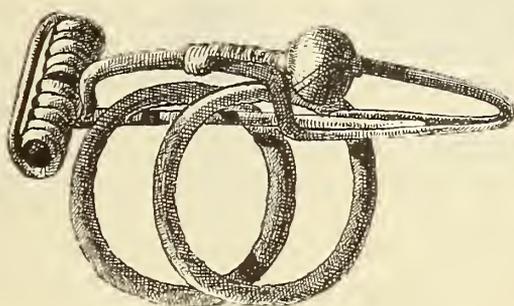


Fig. 238. Bronzene Mittel-La Tène-Fibel mit zwei Ringen ( $\frac{2}{3}$ )

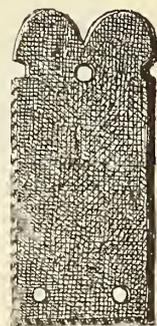


Fig. 239. Bronzenes Gürtelblech ( $\frac{2}{3}$ )

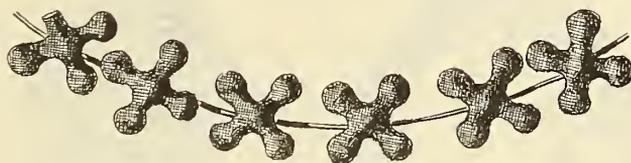


Fig. 240. Bronzene kreuzförmige Knöpfe ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 208.

je eine eingeritzte Spirale ornamentirt sind (Figur 251). — Fragmente der zu der Bronzefibel gehörigen Bernsteinperle. — Eine blaue Glasperle, D. 1.



Fig. 241.  
Bronzenes  
Anhängsel  
( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 210.

**214a.** Urnengrab. (T. 90.) Die freistehende Thonurne ist röthlichbraun, der Hals vom Bauche schwach abgesetzt und der unterste Halstheil mit zwei glatten horizontalen Ansätzen besetzt; D. 48, b. 17, hd. 26. Im Leichenbrande lagen 16 Beschlägeseibehehen, davon 15 mit je einer Niete in der Mitte und eine mit drei Nieten. Eine der ersteren und die letztere sind Figur 252 und 253 abgebildet. Ihre Oberfläche ist mit concentrischen Kreisen und der Rand mit kurzen Kerben verziert, D. 4.

**214b.** Skeletgrab. (T. 130.) Unter dem Urnengrabe 214a wurde ein frei in der Erde liegendes Skelet ohne Beigaben angetroffen, dessen Richtung nicht constatirt ist.

**215.** Urnengrab. (T. 100.) Die frei in die Erde gestellte Thonurne ist braunroth, der Hals vom Bauche schwach abgesetzt, der Rand umgebogen, der untere Halstheil war mit zwei (abgebrochenen) horizontalen Ansätzen geziert; H. 52·5, D. 49, m. 29, h. 25·5, b. 15·5, hd. 20.

**216.** Skeletgrab. (T. 50.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen folgende Beigaben: Eine grosse Certosafibel mit zwei Knöpfen und im Querschnitte dreieckigem Bügel (ähnlich Figur 169), L. 16·4, H. 5·5. — 22 Bernsteinperlen von verschiedener Grösse bis zu 2·2 D. und das Fragment einer solchen Perle.



Fig. 242.  
Eisernes Fibelfragment ( $\frac{1}{2}$ )



Fig. 243. Bronzene  
Pincette ( $\frac{1}{2}$ )



Fig. 245.  
Bronzener Knopf  
( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 244.  
Bronzene  
Ziernadel  
( $\frac{2}{3}$ )

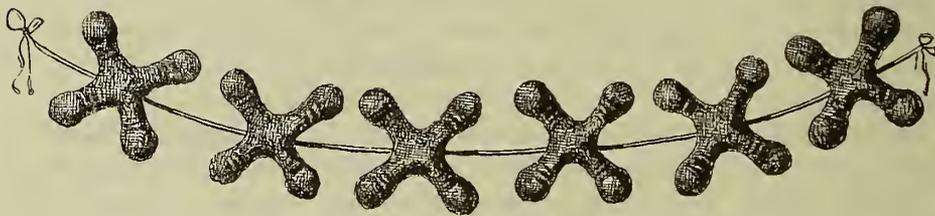


Fig. 246. Bronzene kreuzförmige Knöpfe ( $\frac{2}{3}$ )

Fig. 242—246 aus Grab 211.

**217.** Skeletgrab. (T. 130.) Frei in der Erde, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Süden. Beigaben: Eine halbkreisförmige nadellose Bogenfibel aus Bronze, mit einem mittelst eines ringförmig umgebogenen Bronzeblechstreifens angehängten Scheibenringe (Figur 254), L. 5·9, H. 4·5, der Scheibenring D. 4·8. — Zwei runde Bronzeknöpfe mit je einer Spitze in der Mitte ihrer convexen Oberfläche (Figur 255), D. 2. — Ein hohles bullenförmiges Bronzeanhängsel (ähnlich Figur 382), D. 1·7. — Eine kleine blaue, weiss emaillirte Glasperle, D. 0·7.

**218.** Skeletgrab. (T. 100.) Frei in der Erde, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden, dabei zwei Bronzedrahtspiralen (wahrscheinlich Reste eines brillenförmigen Zierstückes).



Fig. 247.

Einhenkeliger Thonkrug (1/4)



Fig. 251. Bronzenes Zierstück (2/3)

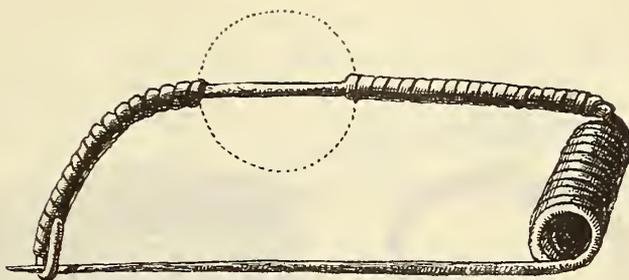


Fig. 248. Bronzene Fibel (2/3)

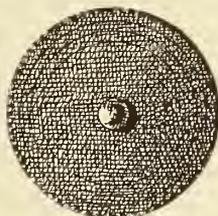
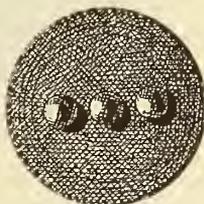
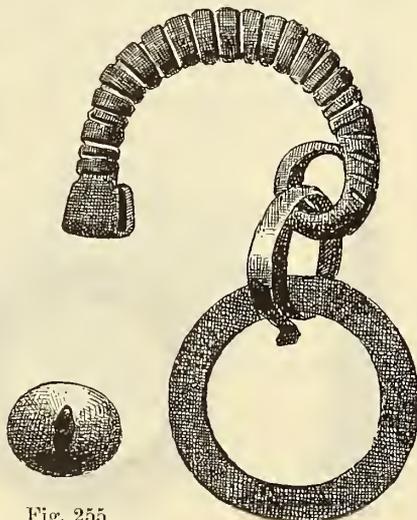
Fig. 250.  
Bronzenes  
Anhängsel (2/3)  
aus Grab 213.Fig. 249.  
Bronzene Fibel (2/3)

**219.** Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Beigaben: Zwei Certosafibeln mit sehr flachem Bügel, L. 9·5 und 9·2. — Ein Bronze-armband, offen (Figur 256), D. 4·6. — Ein geschlossenes Bronzeringelehen, D. 2·5.

**220.** Urnengrab. (T. 60.) Die frei in die Erde gestellte Thonurne enthielt ausser dem Leichenbrande einen einhenkeligen Thonkrug (Figur 257). Er ist dunkel braungrau, sein Hals vom Bauche schwach abgesetzt und der Rand umgelegt. Der weit vorstehende, mit einer Warze besetzte Henkel von flachrundem Querschnitte steht vertial zwischen Hals und Bauch. H. 11, D. 12, m. 7, h. 6, b. 4·5, hd. 3·5.

**221.** Urnengrab. (T. 90.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrande einen geschlossenen glatten Bronzering, D. 6·3.

**222.** Urnengrab. (T. 60.) Die topfförmige Thonurne (Figur 258) war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt, graubraun, mit schwach ausgebogenem Rande. Zwischen zwei horizontal gestellten Henkeln läuft ein gekerbter Rundwulst um das Gefäss. Ein zweiter gekerbter Rundwulst geht unter dem Rande

Fig. 252. Bronzenes  
Beschlägscheibchen  
(2/3)Fig. 253. Bronzenes  
Beschlägscheibchen  
(2/3)  
aus Grab 214 a.Fig. 255.  
Bronzener  
Knopf  
(2/3)  
Fig. 254. Bronzene halbkreisförmige Bogenfibel mit Ring und Scheibchen (2/3)  
aus Grab 217.

herum, und 6·5 Cm. unter diesem ist ein glatter hufeisenförmiger Ansatz angebracht. H. 34, D. 30·5, m. 26, h. 25·5, b. 13, hd. 15.

223. Urnengrab. (T. 100.) Die frei in der Erde stehende schwarzbraune Thonurne enthielt den Leichenbrand und einen einhenkeligen Thonkrug. Dieser ist dunkel-

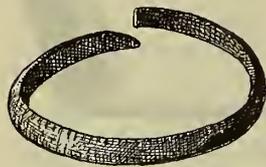


Fig. 256. Bronzener Armring ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 219.



Fig. 257. Einhenkeliger Thonkrug ( $\frac{1}{4}$ ) aus Grab 220.

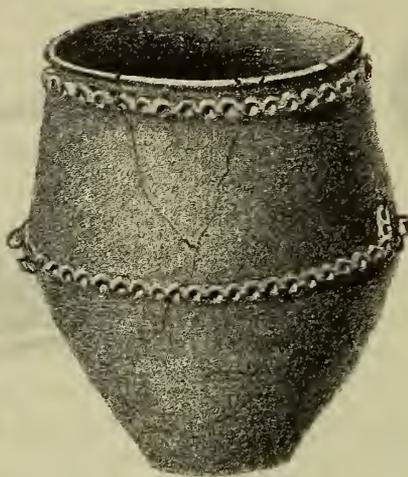


Fig. 258. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 222.

braun, mit niedrigem Fusse, nicht abgesetztem Halse und umgelegtem Rande. Der verticale Henkel von rundlichem Querschnitte ist am unteren Halsteile angebracht. H. 13·5, D. 13, m. 9, h. 8, b. 6·6, hd. 5, hf. 1.

224. Dieser Punkt liegt in der Mitte eines 30 Cm. unter der Erdoberfläche befindlichen Leichenverbrennungsplatzes von 3 M. D.

225. Urnengrab. (T. 100.) Die frei in der Erde stehende Urne enthielt beim Leichenbrande nachstehende Beigaben: 4 Eisenfragmente,

wovon drei einem Ringe von etwa 3·5 D. angehören. — Eine Bronzepincette (Figur 259), L. 11·3, Br. 2·4. — Einen starken Bronzering, mit beiderseits scharfen Rändern und convexen Seitenflächen (Figur 260), D. 4·9. — Das Fragment eines Messerheftes aus Bein.

226. Skeletgrab. (T. 120.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Beigaben: 2 Eisenfragmente, wahrscheinlich Reste eines eisernen Armringes. — 1 Bronzcanhängsel (Figur 261), L. 1·7. — 1 Bronzeanhängsel (Figur 262), L. 2·9. — 1 Bronzeanhängsel (Figur 263), L. 3·1. — 3 kleinere blaue Glasperlen, bis 1·1.

227. Urnengrab. (T. 70.) Die frei in der Erde stehende Thonurne enthielt folgende Bronzen: 1 Pincette, L. 9, Br. 2. — 38 rechteckige Beschläge von gleicher Form mit je drei Nicten (ähnlich Figur 212),



Fig. 259. Bronzene Pincette ( $\frac{1}{2}$ ) aus Grab 225.

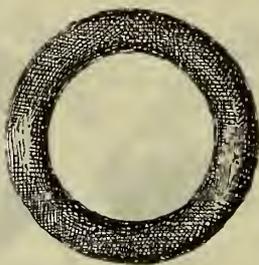


Fig. 260. Bronzener glatter Ring ( $\frac{2}{5}$ ) aus Grab 225.



Fig. 261.



Fig. 262.



Fig. 263.

Fig. 261—263. Bronzene Anhängsel ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 226.

L. 3·6, Br. 1·7. — 1 glatter, einerseits flacher, andererseits convexer Ring, D. 5·4. — 1 beiderseits convexer glatter Ring, D. 3·2.

228. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Beigaben: Eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 264), L. 7·3, H. 2. —

Ein grosses Gehänge aus Bronze (gleich Figur 328). Dasselbe ist zu schwer, als dass es an die feine, in diesem Grabe gefundene Fibel hätte angehängt werden können. Es muss daher entweder für sich allein als Schmuck gedient haben, oder es war ursprünglich noch eine zweite stärkere Fibel vorhanden, L. 14·5, Br. 5·5.

**229. Skeletgrab.** (T. 80.) Frei in der Erde, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe wurden Reste eines Halsschmuckes, bestehend aus 39 nahezu gleich grossen Bernsteinperlen von 1·6 D. und andere Bernsteinperlenfragmente gefunden.

**230. Skeletgrab.** (T. 140.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. An Beigaben lagen neben dem Kopfe: Der obere Theil eines Kettengehänges aus Bronze,

(Figur 265), Br. 3·6, H. 2·8. — Fragmente einer Bronzefibel (wahrscheinlich zu dem Kettengehänge gehörig). — Zwei kleine Brillenspiralen aus Bronze (ähnlich Figur 301), Br. 3·4, H. 2·9, D. der Spiralscheiben 1·5. — 6 grössere Bernsteinperlen bis 3·3 D. (Figur 266).

**231. Urnengrab.** (T. 60.) Die unbedeckte Thonurne enthielt

Leichenbrand und folgende Bronzen: Eine Ziernadel (Figur 267). Dieselbe ist ausnahmsweise gerade und hat einen gekerbten konischen, oben in eine Platte endigenden Kopf, L. 15·5. — Eine Beschlagscheibe mit zwei Nieten, D. 4·7. — Einen glatten Ring, D. 3·6.

**232. Urnengrab.** (T. 50.) Die freistehende Thonurne enthielt Leichenbrand und nachstehende Beigaben:

4 Eisenfragmente, wahrscheinlich von einem Messer. — 1 Schliessenblech aus Bronze

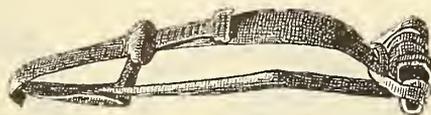


Fig. 264. Bronzene Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 228.

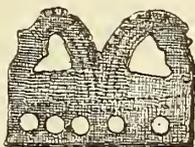


Fig. 265.  
Bronzenes Obertheil  
eines  
Kettengehänges ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 230.

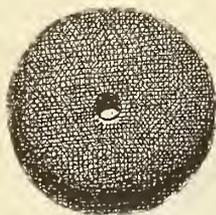


Fig. 266.  
Bernsteinperle ( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 230.



Fig. 267.  
Bronzene  
Ziernadel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 231.

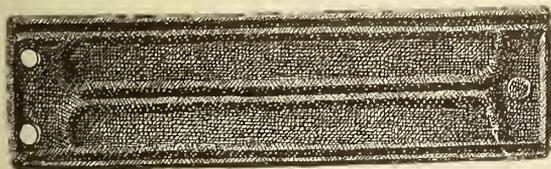


Fig. 268.  
Bronzenes Gürtelblech ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 232.



Fig. 269.  
Zweihenkeliger Thonkrug  
( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 233.

(Figur 268), L. 10·6, Br. 3. — 4 Bronzeringe mit beiderseits scharfen Rändern und convexen Flächen, D. 5·5, 4·4, 4·1 und 4. — 5 kreuzförmige Bronzeknöpfe (ähnlich Figur 240), D. 2·2.

**233. Skeletgrab.** (T. 80.) Frei in der Erde, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Oberhalb des Kopfes stand ein zweihenkeliger schwärzlicher Thonkrug (Figur 269). Sein Hals ist nicht abgesetzt, der Rand ausgebogen, der Querschnitt der am unteren

Halstheile angebrachten Henkel rundlich. H. 12, D. 14·5, m. 9·2, h. 9, b. 7, hd. 6·5. Weitere Beigaben: 1 Nähnadel aus Bronze, mit abgebrochenem Oehr. — 2 ganz kleine

runde Bronzeknöpfe mit glatter convexer Oberfläche, D. 1. — 34 theils walzige, theils scheibenförmige Bernsteinperlen, bis 1·8 L. und 1·6 D. — 3 emallirte blaue und 1 glatte blaue Glasperle (Tafel III, Figur 19).



Fig. 270.  
Eisernes Fibelfragment ( $\frac{1}{2}$ )



Fig. 271.  
Eiserner Ring ( $\frac{1}{2}$ )

aus Grab 234.

234. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Beigaben: 4 Fragmente einer eisernen Fibel (Figur 270). — 1 Eisenring (Figur 271), D. 3·7.

235. Urnengrab. (T. 100.) Die frei in die Erde gestellte Thonurne enthielt beim Leichenbrande einen einhenkeligen Thonkrug (Figur 272). Er ist röthlich mit schwach abgesetztem Halse und schmal umgelegtem Rande. Der Henkel von rundlichem Querschnitte ist zwischen dem Halse und dem Bauche angebracht. Hals und Bauch sind mit dunklen Strichen bemalt. H. 20, D. 22, m. 10·2, h. 9, b. 7·5, hd. 8. Ausserdem ein Schliessenblech aus Bronze mit zwei Haken (Figur 273), L. 6·9, Br. 2·6.



Fig. 272. Einhenkeliger Thonkrug ( $\frac{1}{4}$ )

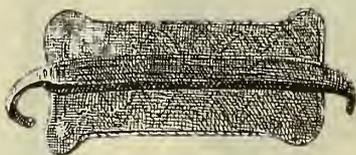


Fig. 273. Bronzenes Gürtelblech ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 235.

236. Skeletgrab. (T. 80.) Frei in der Erde, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lag eine Pinzette aus Bronze mit je einer fein eingravirten Zickzacklinie an den Seitenrändern, L. 12, Br. 2·3.

237. Urnengrab. (T. 86.) Aussen um die freistehende Thonurne lag ein in zwei Stücke gebrochenes Eisenschwert (Figur 274) mit seitlich verbogenem Griffe, etwas geschweifter Klinge, starkem geschwungenem Rücken, so dass die Klinge in der Mitte am breitesten ist und in eine langgezogene Spitze ausläuft. Der Griff bildet zur Klinge einen stumpfen Winkel und ist von derselben durch eine wulstförmige Verstärkung abgesetzt, welche nach innen zu einer ganz kurzen Parirstange verlängert ist. L. der Klinge (an welcher jedoch die Spitze fehlt) 41, L. sammt Griff 52·5, Br. der Klinge am Griffe 3, in der Mitte

3·7. Stärke der Parirstange 1, ihre L. (wovon aber jetzt ein Theil zu fehlen scheint) 1·7. L. des Griffes, welcher in eine schmale ovale Platte endigt, 10·5, dessen Br. an der Parirstange 2·8, am Ende 4.<sup>1)</sup> Beim Leichenbrande in der Urne lagen: Eine Spät-La Tène-Fibel aus Bronze mit dünnem Bügel und rund durchbrochenem Nadelhalterblatte (Figur 275), L. 8·8, H. 3, und ein Scheibenring aus Bronze (Figur 276), D. 4·7.

<sup>1)</sup> Vgl. Mitth. d. A. G., Bd. XVIII, S. 231, Figur 51. (Ein Schwertfragment aus Hallstatt.)

**238. Skeletgrab.** (T. 56.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe lagen folgende Beigaben: 1 offener ovaler Fingerring aus einem schmalen Bronzeblechstreifen (Figur 277), D. 1·7

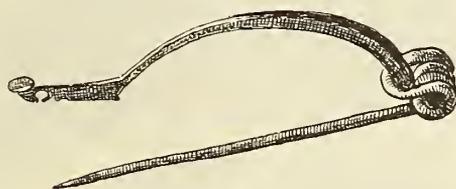


Fig. 275.  
Bronzene Spät-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 237.

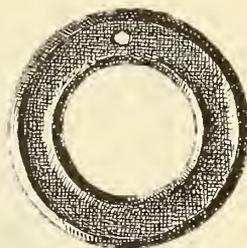


Fig. 276. Bronzener  
Scheibenring ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 237.

und 2. — 1 Töpfchen aus Bronzeguss, Anhängsel (Figur 278), mit sphärischem gerandetem Boden, zwei kleinen vertical gestellten Henkelchen, umgelegtem Rand und ovaler Mündung, H. 3·8, D. 2·3—2·5, m. 2·5—2·9,



Fig. 277.  
Bronzener  
Fingerring ( $\frac{1}{1}$ )



Fig. 278.  
Bronzenes Töpfchen ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 238.



Fig. 279.  
Bernsteinperle  
( $\frac{1}{1}$ )

b. 1·2. — 9 scheibenförmige und 2 walzenförmige Bernsteinperlen bis 1·9 D. (Figur 279), dann zwei Fragmente von Bernsteinperlen.

**239. Skeletgrab.**

Fig. 274.  
Eisernes Schwert ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 237.

(T. 50.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe des Skeletes fanden sich folgende Beigaben: Eine zweispirale Bronzefibel (Figur 280) mit sechs aufgesteckten Bernsteinperlen an dem geraden Bügel und einem Zierscheibenringe an der Nadel, L. 1, D. des Scheibenringes 3·6. — Ein convex getriebenes, am Rande zweimal durchlochstes Bronzescheibchen, vielleicht die Hälfte eines kapselförmigen Anhängsels, D. 3.

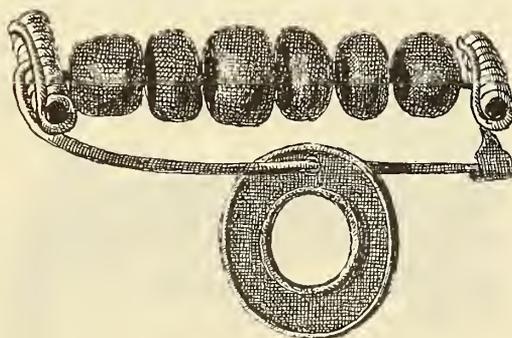


Fig. 280. Bronzene zweispirale Fibel mit Bernsteinperlen und einem Scheibenringe aus Bronze ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 239.

**240. Urnengrab.** (T. 67.) In der Erde stand eine runde Steinurne (Figur 281) von 37 H., 50 Mündungsd. und 42 Bodend. Die innere Lichte und innere Tiefe 35. Sie war mit einem runden Steindeckel von 37 D. und 7·5 Stärke bedeckt und enthielt eine Thonurne mit dem Leichenbrande ohne Beigaben.

**241.** Skeletgrab. (T. 56.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen folgende Beigaben: Eine zweispiralige Fibel aus Bronzedraht mit

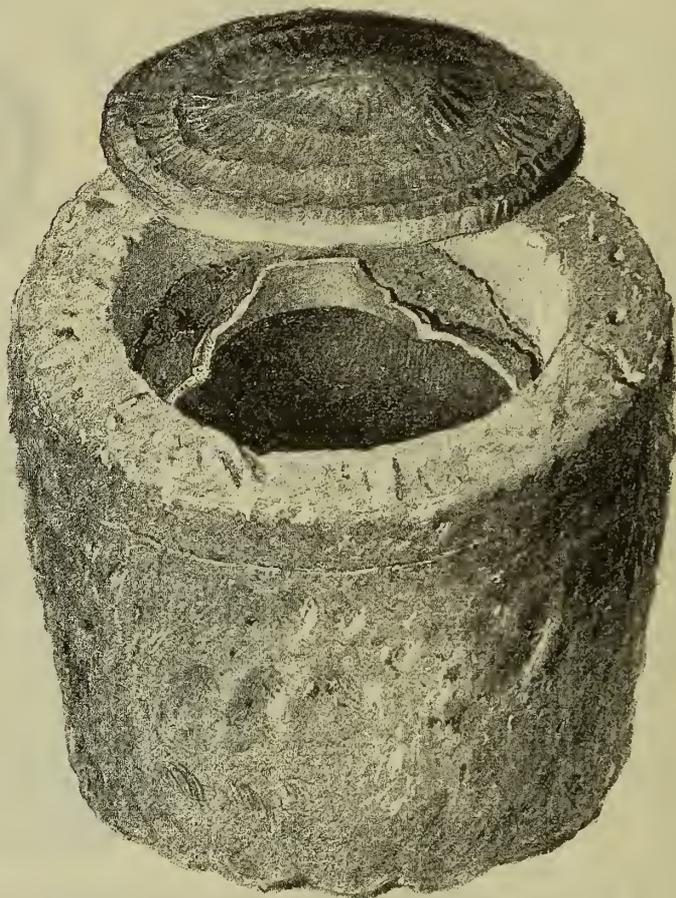


Fig. 281. Steinurne mit Steindeckel und Thonurne ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 240.

ganz geradem Schlingenbügel (Figur 282). Die Spirale am Kopfende hat eine L. von 4·8, jene am Fussende eine solche von 3·8. Auf der Nadel ist eine Bernsteinperle aufgesteckt, L. 9·2. — 4 nahezu gleich grosse Bernsteinperlen von 1·8 D.

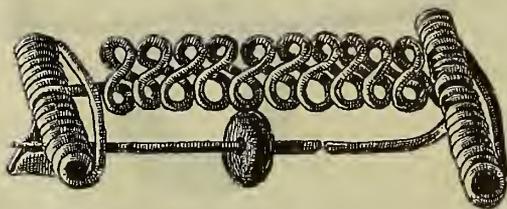


Fig. 282.  
Bronzene zweispiralige Fibel mit Bernsteinperle ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 241.

**242.** Skeletgrab. (T. 50.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lag eine römische Charnierfibel aus Bronze mit einem am Kopfende breiten, gegen den Fuss zugespitzten bogenförmigen Bügel (ähnlich Figur 350). Ausserdem die Hälfte eines Bronzeringels von 1·4 D. aus feinem Draht.

**243.** Urnengrab. (T. 65.) Die Thonurne war mit einer kleinen Steinplatte bedeckt, auf welcher ein Eisenmesser (Figur 283) lag. Dieses ist einschneidig, ohne

Spitze 20 l., in der Mitte 3·7, beim Griffe 2·8 br. Von dem breiten Griffe, welcher durch einen Ansatz von der Klinge abgesetzt ist, ist nur ein bei 3 Cm. langes Stück erhalten. Die Urne enthielt im Leichenbrande nur zwei schwache, glatte, geschlossene Bronzeringe von 3·5 D.



Fig. 283.  
Eisernes  
Messer ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 243.

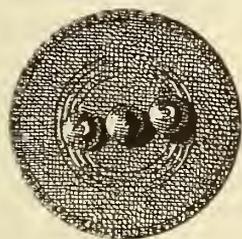


Fig. 287.  
Bronzenes Beschläge ( $\frac{2}{3}$ )

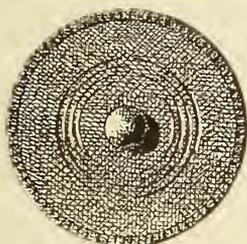


Fig. 288.  
Bronzenes Beschlägescheibchen ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 285.  
Bronzene Ziernadel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 244.

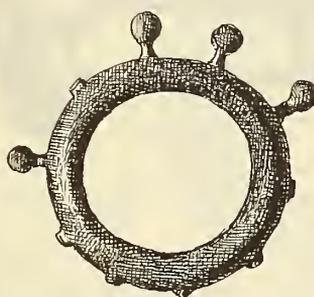


Fig. 286.  
Bronzener Zierring ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 284. Bronzene  
Pincette ( $\frac{2}{3}$ )

244. Urnengrab. (T. 100.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und die Erde herum mit Asche und Holzkohlenstückchen gemischt, so dass Verbrennung der Leiche an Ort und Stelle angenommen werden darf. Im Leichenbrande lagen nachstehende Bronzen: Eine Pincette (Figur 284) mit Längsstriehen an den Rändern und zwei Querstriehen unterhalb der Längenmitte. L. 11·4, Br. 2·5. — Eine geknickte Ziernadel mit starkem cylindrischem, breit gekerbtem und oben ebenem Kopfe (Figur 285). Der Kopf geht in einen sechseitigen Theil über, und erst in der Knickung beginnt die runde Nadel. L. 13 Cm.<sup>1)</sup> — Ein Ring von flachrundem Querschnitte mit 10 kugelförmigen Ansätzen an der Peripherie, von welchen nur vier erhalten sind (Figur 286), D. 4·5. — Eine Beschlägescheibe mit drei Niete (Figur 287), D. 4·7. — Dazu gehören 8 Beschlägescheiben von gleicher Grösse und Verzierung, mit je einer Niete in der Mitte (Figur 288).



Fig. 289. Thönerne  
Henkelschale ( $\frac{1}{4}$ )



Fig. 290. Bronzenes  
Beschläge ( $\frac{2}{3}$ )

aus Grab 245.

245. Urnengrab. (T. 100.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und die umliegende Erde mit Asche und Holzkohlenstückchen gemischt. Im Leichenbrande lagen: Eine kleine einhenkelige schwärzliche Thonsehale (Figur 289) mit aufrechtem Rande und über demselben

<sup>1)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XVI, Figur 17.

emporstehendem Henkel von rundlichem Querschnitte. H. 4·5, m. 10, b. 4·5, hd. 4·5. — Ein rechteckiges durchbrochenes Bronzebeschlägestück (Figur 290). L. 4·4, Br. 3·2.

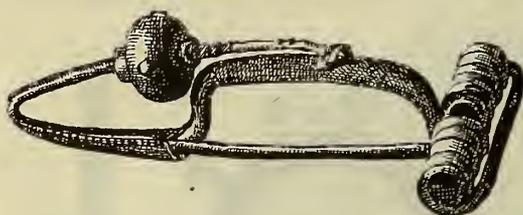


Fig. 291.  
Bronzene Mittel-La Tène-Fibel



Fig. 292. Bronzener  
glatter Ring ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 247.

**246. Urnengrab.** (T. 120.) Die freistehende Thonurne enthielt Leichenbrand und einen glatten geschlossenen Bronzering mit beiderseits scharfen Rändern und convexen Seiten, D. 3·5.

**247. Skeletgrab.** (T. 80.) Freiliegend, nord-südlich, mit dem Kopfe

im Norden. Neben dem Kopfe lagen folgende Bronzen: Eine Mittel-La Tène-Fibel (Figur 291). L. 9·7, Br. 4·2, H. 3·4. — Ein geschlossener glatter Ring von rhombischem Querschnitte (Figur 292), D. 3·8. — Ein kreuzförmiger Knopf (ähnlich Figur 240), D. 1·9.

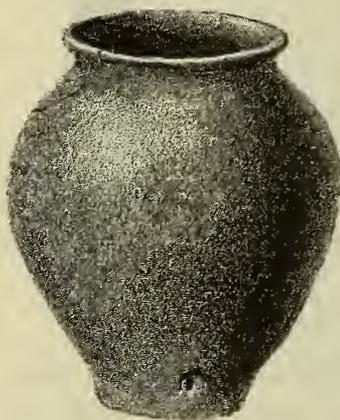


Fig. 293. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )  
aus Grab 248.

**248. Urnengrab.** (T. 60.) Die topfförmige Thonurne (Figur 293) stand frei in der Erde und ist schwärzlichbraun mit schmal umgelegtem Rande. H. 30, D. 26·5, m. 17, h. 16, b. 12, hd. 18.

**249. Urnengrab.** (T. 58.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und enthielt Leichenbrand und einen einhenkeligen rothen Thonkrug mit nicht abgesetztem Halse und ausgebogenem Rande. Der flachbreite, in seiner Mitte mit einer Längsfurche versehene Henkel steht vertical am unteren Halsteile. H. 12·5, D. 13, m. 8·5, h. 7·8, b. 5·5, hd. 5.

**250. Skeletgrab.** (T. 50.) Freiliegend, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Bei dem Kopfe folgende Bronzen: Zwei gleiche Ohringe aus rundem Bronzedrahte, das eine Ende spitzig, das andere zurückgerollt. Das kleine eingehängte Ringelchen diente wohl zum Verschlusse. (Figur 294), D. 4·5. — Ein geschlossener glatter Ring von rhombischem Querschnitte, D. 4·6. — Ein Schliessenblech (Figur 295), L. 4·8, Br. 2·2–2·6.

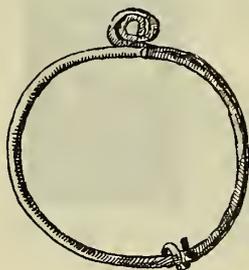


Fig. 294. Bronzener  
Ohrring ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 295. Bronzebeschlägestück  
Gürtelblech ( $\frac{2}{3}$ )

aus Grab 250.

**251. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, nord-südlich, mit dem Kopfe im Norden. Dabei eine kleine halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze ohne Nadel, L. 3·9, H. 2·6.

**252. Skeletgrab.** (T. 120.) Freiliegend, nord-südlich, mit dem Kopfe im Norden. Oberhalb des Kopfes stand ein einhenkeliger graubrauner Thonkrug. Sein Hals ist vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand umgelegt, der verticale Henkel abgebrochen. H. 13·5, D. 13·8, m. 8·4,

h. 7·2, b. 6, hd. 6. Neben dem Kopfe lag der obere Theil der Klinge eines grösseren eisernen Messers sammt einem Theile des Eisenheftes.

**253. Urnengrab.** (T. 80.) Die Thonurne stand frei in der Erde und enthielt ausser dem Leichenbrande nur einen einhenkeligen rothbraunen Thonkrug. Sein Hals ist vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand schwach umgebogen und der Henkel von rundlichem Querschnitte am unteren Halstheile vertical aufgesetzt. H. 15·5, D. 18, m. 9·8, h. 8·5, b. 8·5, hd. 6.

**254. Urnengrab.** (T. 60.) An die frei in der Erde stehende Thonurne waren aussen mit Lehm andere Scherben angeklebt.

**255. Urnengrab.** (T. 50.) Die freistehende Thonurne enthielt den Leichenbrand und einen Scheibenring aus Bronze (Figur 296), D. 6·6.

**256. Urnengrab.** (T. 60.) Die freistehende Thonurne enthielt zwischen dem Leichenbrande: Eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze mit sehr weit zurückgreifendem Fusse (Figur 297), L. 9, H. 2·6, und einen hohlen schwach elliptischen Cylinder aus Bein (Figur 298), D. 4—4·5, L. 5.

**257. Skeletgrab.** (T. 50.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen folgende Bronzen: Eine Früh-La Tène-Fibel (Figur 299). Der zurückgebogene freie Fuss ist mit dem Bügel durch ein kleines Ringel verbunden, L. 8·7, H. 2·2. — Ein Spiralarmband (Fig. 300) aus fünf Windungen eines 4 Mm. breiten Bronzebleches, dessen Ende zurückgerollt ist. H. 2·8, D. 4·6. — Eine kleine Brillenspirale (Figur 301). H. 2, Br. 3·1, D. der Spiralen 1·5.

**258. Skeletgrab.** (T. 120.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden; dabei eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel. L. 6, H. 3·7.

**259 a. Urnengrab.** (T. 65.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und enthielt nur den Leichenbrand ohne Beigaben.

**259 b. Skeletgrab.** (T. 120.) Unter dem Urnengrabe 259 a fand sich frei in der Erde ein Skelet ohne Beigaben, dessen Richtung nicht constatirt wurde.

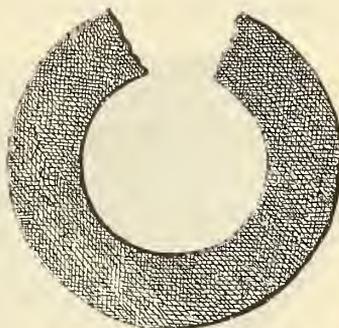


Fig. 296.  
Bronzener Scheibenring ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 255.

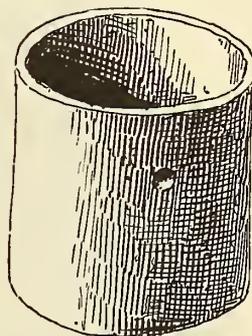


Fig. 298.  
Hohler Beineylinder ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 256.



Fig. 297.  
Bronzene Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 256.

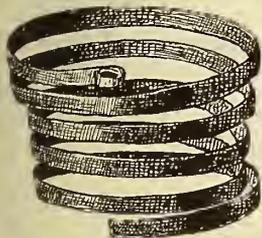


Fig. 300. Bronzenes  
Spiralarmband ( $\frac{2}{3}$ )

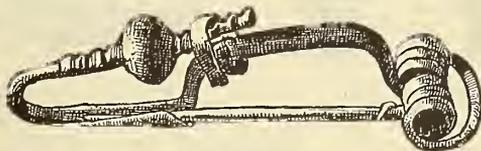


Fig. 299.  
Bronzene Früh-La Tène-Fibel  
( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 257.



Fig. 301.  
Bronzene Brillenspirale  
( $\frac{2}{3}$ )

260. Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und enthielt zwischen dem Leichenbrände: Einen glatten geschlossenen Bronzering von rautenförmigem Querschnitte (Figur 302), D. 3 und eine weingelbe Glasperle mit scharfem Mittelrande, D. 9.



Fig. 303. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )  
aus Grab 263.

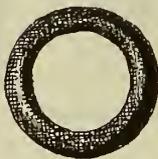


Fig. 302.  
Bronzener glatter  
Ring ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 260.

261. Dieser Punkt liegt in der Mitte des bei 153 erwähnten Weges, welcher sich von hier nördlich wendet und das Terrain der Nekropole bald verlässt.

262. Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt. Sie enthielt zwischen dem Leichenbrände ein bogenförmiges Eisenfragment, vielleicht von einem Fibelbügel.

263. Urnengrab. (T. 56.) Die topfförmige Thonurne (Figur 303) war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt. Sie ist dunkelgrau, mit ganz niederem Fuss, einem vom Bauche nicht abgesetzten Hals und einem ganz schmal umgelegten Rande. H. 25, D. 24·5, m. 18·5, h. 18, b. 11·5, hd. 15, hf. 1·5.

264. Skeletgrab. (T. 60.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Beigaben: Eine massige Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 304). Der zurückgelegte und mit dem Bügel aus einem Stücke gegossene Fuss trägt eine convexe Scheibe mit zwei kreuzförmig gestellten Rinnen, welche mit einer weissen Pasta emallirt sind.

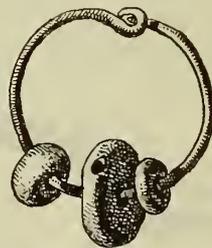


Fig. 306. Bronzener  
Ohrring mit  
Bernsteinperlen ( $\frac{2}{3}$ )

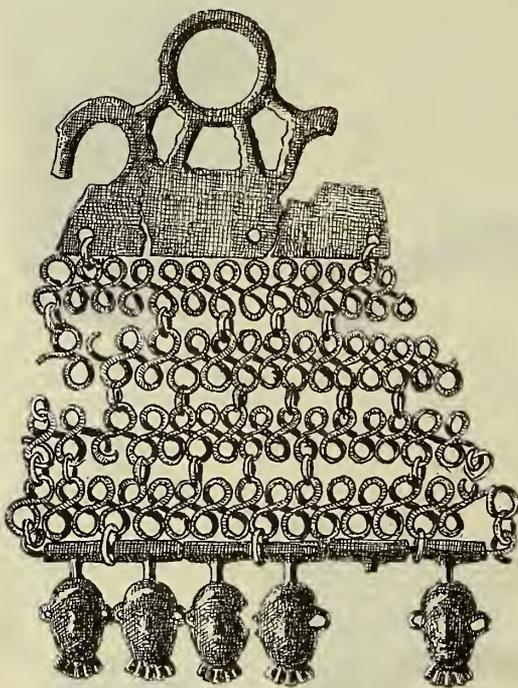


Fig. 305. Bronzenes Drahtgehänge  
mit Menschenköpfen ( $\frac{2}{3}$ )

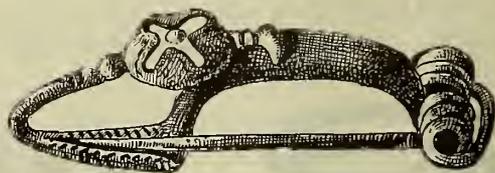


Fig. 304. Bronzene Mittel-La Tène-Fibel  
mit weisser Einlage ( $\frac{2}{3}$ )

aus Grab 264.

zwei Pferdeköpfe. An demselben sind übereinander vier horizontale Streifen aus achterförmig gewundenem Drahte angebracht; an dem untersten derselben hängen (ursprünglich 6)

Anhängsel in der Form von Menschenköpfen, L. 13·5, Br. 10.<sup>1)</sup> — Zwei Ohringe aus Bronze mit je drei angesteckten Bernsteinperlen. Der eine derselben ist gebrochen und hat nur mehr zwei Perlen (Figur 306), D. 3·7. — Grosse Doppelspiralscheibe aus Bronze (Figur 307 *a* und *b*). Die beiden Scheiben sind durch einen achterförmigen

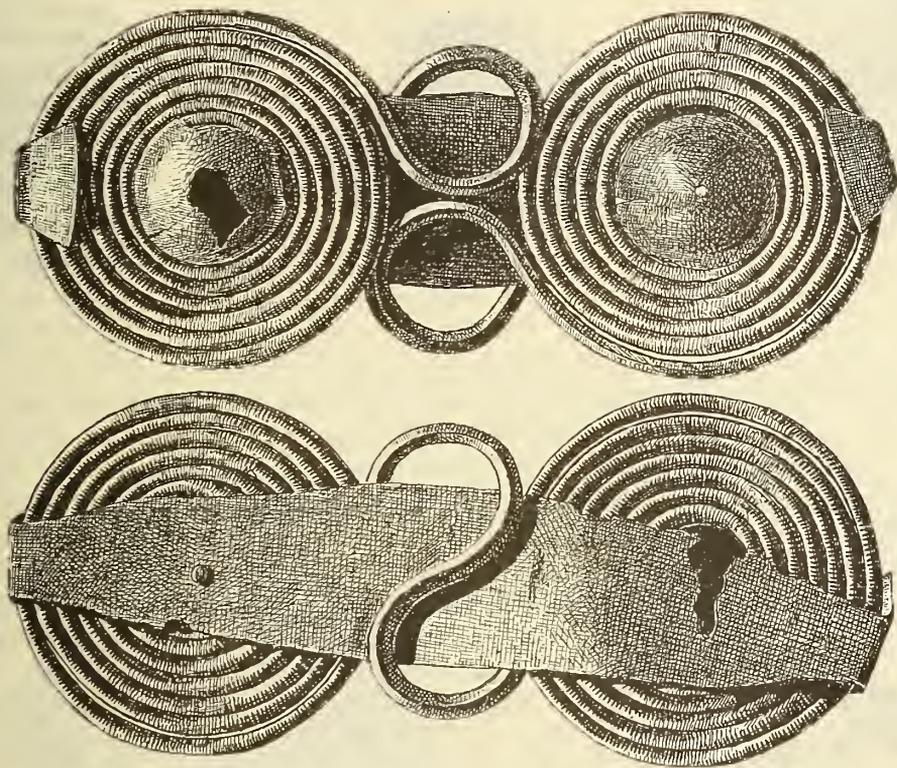


Fig. 307. Bronzene Doppelspirale ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 264.

Draht von rhombischem Querschnitte verbunden, in der Mitte jeder Scheibe befindet sich ein buckelförmiges Bronzeblechscheibchen. Durch das achterförmige Verbindungsstück ist ein breiter Blechstreifen als Unterlage durchgezogen und beiderseits am Rande der Spiralen nach vorne ungelegt, L. 16, H. 7.<sup>2)</sup>

265. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe lag eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze (Figur 308), L. 5·8, H. 4·1.

266. Skeletgrab. (T. 60.) Frei in der Erde, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Beigaben: Drei Eisenfragmente. — Fingerring aus Bronzeblech mit  $2\frac{1}{4}$  Windungen (Figur 309), D. 1·7. — Geschlossener glatter Bronzering, auf einer Seite flach, auf der anderen kantig, D. 2·5. — 15 Bernsteinperlen von verschiedener Grösse, D. bis 1·7. — Zwei blaue, weiss emailirte Glasperlen (die grössere Taf. III, Figur 6).

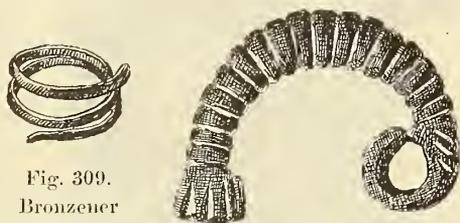


Fig. 309.  
Bronzener  
Fingerring  
( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 266.



Fig. 308. Bronzene  
halbkreisförmige Bogenfibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 265.

<sup>1)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XXII, Figur 141.

<sup>2)</sup> Ibid. Taf. XVIII, Figur 44.

267. Skeletgrab. (T. 60.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Beigaben: Zierscheibenring aus Bronze (Figur 310), D. 3·7. — Zwei scheibenförmige und eine dreieckige Bernsteinperle (letztere Figur 311). — Blaue Glasperle, D. 9. — Zwei weingelbe Glasperlen mit scharfer Mittelrippe (Taf. IV, Figur 12).



Fig. 310. Bronzener  
Scheibenring (2/3)

aus Grab 267.



Fig. 311.

Bernsteinperle  
(1/1)



Fig. 312. Zweihenkeliger  
Thonkrug (1/4)



Fig. 314.

Bronzener  
Fingerring  
(1/1)

aus Grab 268.

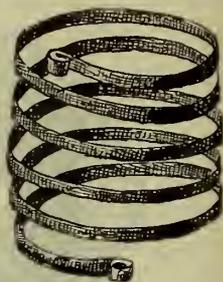


Fig. 313. Bronzenes  
Spiralarmband (2/3)

268. Skeletgrab. (T. 120.) Freiliegend, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Oberhalb des Kopfes stand ein zweihenkeliger rothbrauner Thonkrug (Figur 312). Sein Rand ist nach aussen umgelegt, der Hals vom Bauche nicht abgesetzt, am unteren Halsteile stehen die verticalen Henkel von flachrundem Querschnitte. H. 13, D. 14, m. 9, h. 8, b. 6·5, hd. 5. Neben dem Kopfe lagen folgende Bronzen: Ein Spiralarmband (Figur 313) mit fünf Umgängen und beiderseits zurückgerollten Enden, D. 4. — Ein kleiner Fingerring (Figur 314) aus einem einfachen Bronzeblechstreifen, offen, D. 1·5. — Ein geschlossener Ring mit convexen Seitenflächen, D. 4·1.



Fig. 315. Bronzene Certosafibel (2/3)  
aus Grab 269.

mit zwei Henkeln, ausgebogenem Rande und kurzem Fusse. Der Boden ist durchbohrt, die Mündung elliptisch. H. 3·2, D. 2·5 und 2·4, m. 2·7 und 2·4, b. 1·2, hd. 2·9, hf. 0·3.



Fig. 316.  
Eisernes Fibel-  
fragment  
mit  
Bronze-  
ringelchen  
(1/2)

aus Grab 271.

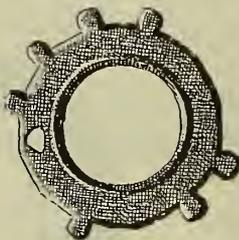


Fig. 317. Bronzener  
Scheibenring (2/3)

270. Skeletgrab. (T. 60.) Frei in der Erde, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Neben dem Kopfe fand man vier verschieden grosse Bernsteinperlen bis 2·1 D.

271. Urnengrab. (T. 80.) Die frei in die Erde gestellte Thonurne enthielt im Leichenbrande folgende Beigaben: Ein Eisenfragment (Figur 316, vielleicht der Bügel einer Fibel) mit aufgestecktem Bronzeringelchen. — Einen Zierscheibenring aus Bronze (Figur 317), am inneren Rande mit einem Wülstchen, am Aussenrande mit acht perlenartigen Ansätzen in zwei Gruppen zu je vier Stücken versehen, D. 5. — Fünf geschlossene Bronzeringe von verschiedener Grösse und Breite. Der grösste hat mehr rundlichen, die übrigen mehr flachen Querschnitt, D. 3·3 bis 4·3.

1) Vgl. Meichel in Tirol, Atlas, Taf. LXV, Figur 4.

**272. Urnengrab.** (T. 60.) Die freistehende Thonurne enthielt ausser dem Leichenbrande einen zweihenkeligen Thonkrug (Figur 318). Er ist rothbraun, der Hals vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand auswärts umgelegt, die zwei verticalen Henkel von flachrundem Querschnitte stehen am unteren Halsteile. H. 16, D. 15·5, m. 10, h. 8·5, b. 7, hd. 5·5.

**273. Urnengrab.** (T. 50.) Die Thonurne stand unbedeckt in der Erde und enthielt im Leichenbrande nur ein Eisenfragment.

**274. Skeletgrab.** (T. 70.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen: Das Fragment einer kleinen eisernen Messerklinge. — Ein Scheibenring aus Bronzeblech (Figur 319), D. 2·9. —



Fig. 319.

Bronzener

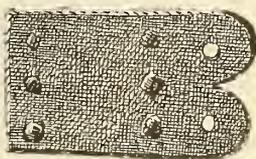
Scheibenring ( $\frac{2}{3}$ )

Fig. 320.

Bronzenes Gürtelblech ( $\frac{2}{3}$ )

aus Grab 274.



Fig. 318.

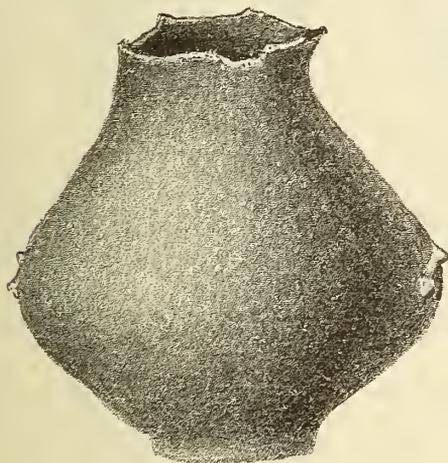
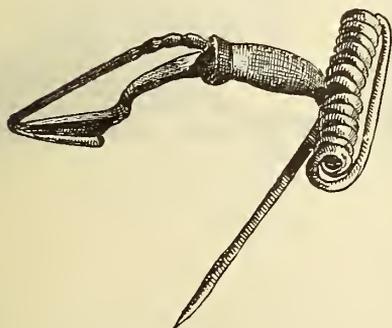
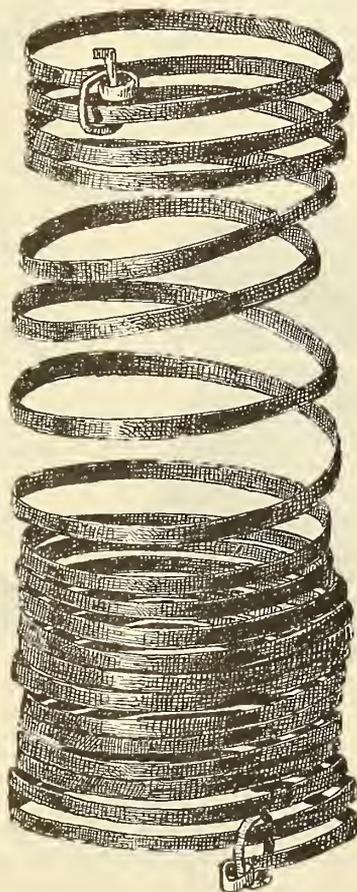
Zweihenkeliger Thonkrug ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 272.Fig. 321. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )

Fig. 322.

Bronzene Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )

aus Grab 275.

Fig. 323. Bronzenes Spirallambaud ( $\frac{2}{3}$ )

Ein schmaler, glatter, geschlossener Bronzering von rhombischem Querschnitte, D. 4·1. — Ein Gürtelblech aus Bronze, auf einer der schmalen Seiten in zwei Bögen endigend (Figur 320), L. 5, Br. 2·07 und 3.

275. Urnengrab. (T. 90.) Die frei in der Erde stehende graubraune Thonurne (Figur 321) hat einen ganz niederen Fuss, der Hals ist vom Bauche nicht abgesetzt, an der grössten Bauchweitung stehen zwei horizontale, an jedem Ende mit Hörnchen gezierte Ansätze. D. 34, h. 17, b. 12, hd. 13·5, hf. 1. Im Leichenbrande fanden sich nachstehende Bronzen: Eine Mittel-La Tène-Armbrustfibel (Figur 322), L. 7·3, Br. 4·6, H. 2·8. — Ein Spiralarmband von zwanzig Umgängen, beide Enden zurückgerollt und jedes derselben durch ein kleines Ringel an der nächsten Windung befestigt (Figur 323), D. 7·4, H. 14.

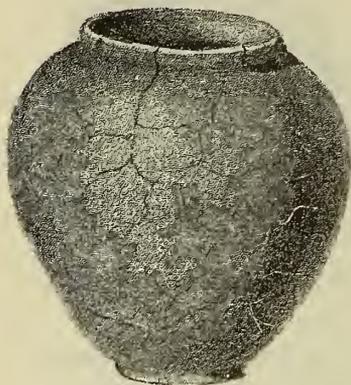


Fig. 324.  
Thonurne (1/6)  
aus Grab 276.

276. Urnengrab. (T. 90.) Die unbedeckte, topfförmige, graubraune Thonurne (Figur 324) hat einen kurzen, aufrecht stehenden Rand. H. 27·5, D. 27, m. 15·5, b. 12, hd. 18.

277. Urnengrab. (T. 80.) Die mittelgrosse Thonurne stand in einer Thonschüssel und war mit einer anderen Thonschüssel bedeckt (Figur 325). Die Urne ist schwärzlichbraun, ihr Hals vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand aufwärts stehend. H. 20, D. 22, m. 15·5, h. 15·5, b. 9·5, hd. 12. Die untere Schale ist schwärzlichgrau mit sehr niederem Fusse und eingebogenem Rande, der Boden schwach concav und in seiner Mitte wahrscheinlich zur Ableitung der eindringenden Feuchtigkeit durchbohrt. H. 8, D. 24, m. 24, b. 10·5, hd. 7, hf. 0·5. Die Deckschale gleicht in Form und Farbe ganz der vorherbeschriebenen, doch ist ihr Boden nicht durchlocht, D. 26. Die Urne war mit Leichenbrand gefüllt.

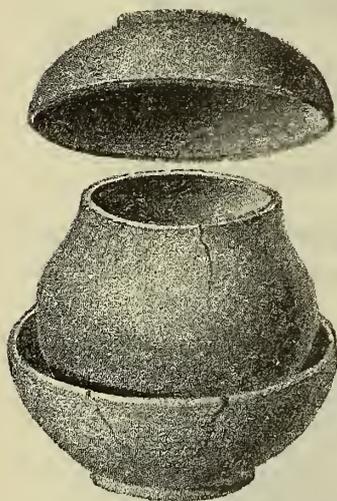


Fig. 325.  
Thonurne mit zwei Schüsseln  
(1/6)  
aus Grab 277.

278. Urnengrab. (T. 120.) Dieses Grab kann mit Rücksicht auf die Menge des Silber-, Bronze- und Glasmückes als das reichste unter allen Gräbern von

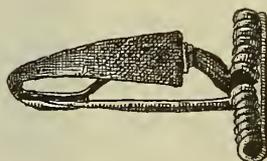


Fig. 327. Silberne  
Mittel-La Tène-Fibel (1/1)

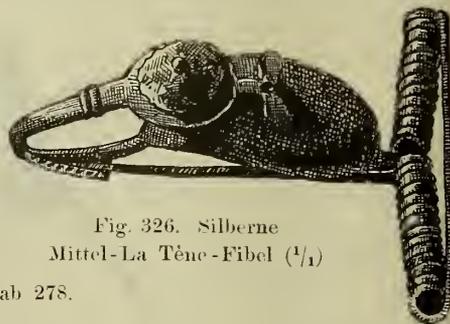


Fig. 326. Silberne  
Mittel-La Tène-Fibel (1/1)  
aus Grab 278.

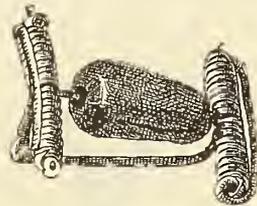
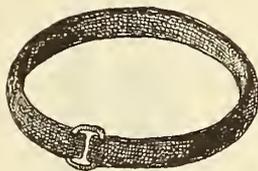
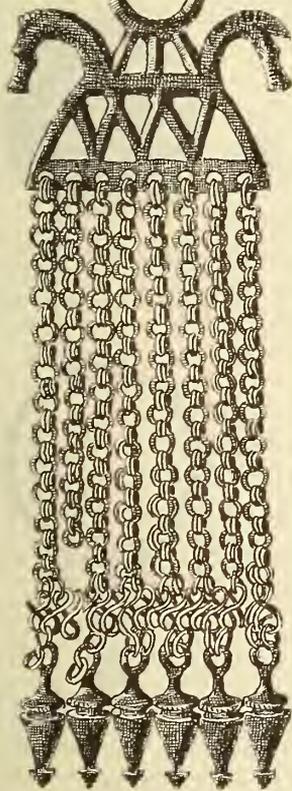
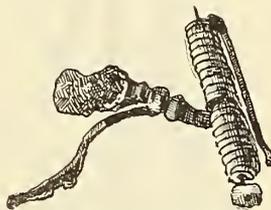
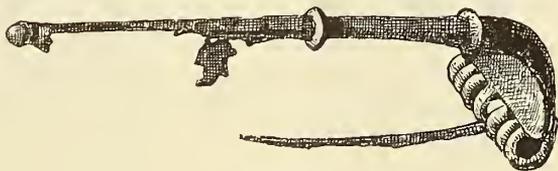
Jezerine bezeichnet werden. Die schwarzgraue, topfförmige, unbedeckte Thonurne ist unverziert, der Hals vom Bauche nicht abgesetzt und der Rand ausgebogen. H. 27·5, D. 31, m. 18·5, h. 17·5, b. 13, hd. 13·5. Im Leichenbrande lagen folgende Beigaben: 1. Eine Mittel-La Tène-Fibel aus Silber (Figur 326). Sie hat kahnförmigen Bügel,

doppelseitige Spirale und auf der Platte des zurückgebogenen Fussendes einen Knopf aus Pasta, welcher durch Hitze angegriffen ist. L. 5·6, Br. 3·9, H. 2·2. — 2. Eine kleine Mittel-La Tène-Fibel aus Silber (Figur 327). Der zurückgelegte Fuss verbreitert sich zu einem gestreckten Dreieck, L. 3·3, Br. 1·8, H. 1·1. — 3. Eine zweispirale Fibel aus



Fig. 328.

Bronzene zweispirale Fibel  
mit Bernsteinperlen und Kettengehänge ( $\frac{2}{3}$ )

Fig. 329. Bronzene  
zweispirale Fibel mit  
Bernsteinperle ( $\frac{2}{3}$ )Fig. 334.  
Bronzener Armring ( $\frac{2}{3}$ )Fig. 330. Bronzene  
Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )Fig. 335.  
Bronzener Fingerring  
( $\frac{1}{1}$ )Fig. 333.  
Bronzene Nähnadel ( $\frac{1}{2}$ )Fig. 331. Bronzene  
Spät-La Tène-Fibel  
( $\frac{2}{3}$ )Fig. 332.  
Bronzene römische Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 278.

Bronze mit grossem Bronzegehänge (Figur 328). Sie hat an jedem Ende eine einseitige Spirale von vier Umgängen, wovon die am Fusse von dem Drahtbügel aus nach rechts, jene am Kopfe nach links gewunden ist. Auf dem gestreckten Bügel sind drei sehr grosse Bernsteinperlen aufgesteckt, L. 11·3, H. 5·6. Das Gehänge ist an dem Dorne der Fibel befestigt und besteht aus einer durchbrochenen Platte, welche an jeder Seite

einen Pferdekopf zeigt, und von welcher acht Kettchen ausgehen. Diese sind unten durch ein Querstück aus achterförmig gewundenem Drahte verbunden, an welchem sechs gegossene eimerförmige Bronzeanhängsel angebracht sind, L. 16·5, B. 5·3. — 4. Eine kleine zweispiralige Armbrustfibel aus Bronze (Figur 329). Die Fussspirale ist an beiden Enden mit je einer kleinen weissen Perle besetzt. Auf dem gestreckten Draht-



Fig. 336. Silbernes  
Ringel  
mit drei Kettchen ( $\frac{1}{1}$ )



Fig. 340. Silbernes  
Kettchen mit Ringen  
und Bernsteinperle ( $\frac{1}{1}$ )



Fig. 339. Silbernes  
Anhängsel (von einem  
Ohrhinge ?) ( $\frac{1}{1}$ )



Fig. 337. Silbernes  
Kettchen mit Ringen  
( $\frac{1}{1}$ )



Fig. 338. Silberner  
Fingerring ( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 278.



Fig. 341. Silberner  
Ring mit rothem  
Schmelzanhängsel ( $\frac{1}{1}$ )

bügel ist eine walzige Bernsteinperle aufgesteckt. — 5. Eine Mittel-La Tène-Armbrustfibel aus Bronze (Figur 330). Die Spirale war an jedem Ende mit einer kleinen Pastaperle geschmückt, wovon jedoch nur eine erhalten ist. Die Platte des zurückgelegten Fusses trägt eine durch Hitze stark angegriffene Bernsteinperle, Br. 4·5. — 6. Eine kleine Spät-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 331). Das Nadelhalterblatt ist einmal fein durchbohrt, und die Sehne der kurzen, aus je zwei Umgängen bestehenden Doppelspirale läuft unter dem blattförmigen mit einem Knöpfchen gezierten Bügel, L. 3·5, H. 1. — 7. Eine römische Provinzialfibel aus Bronze, die grösste unter allen in Jezérine

gefundenen (Figur 332) mit auffallend geradem, mit zwei Knöpfchen geziertem Bügel, L. 10·5. — 8. Zwei Nähnadeln aus Bronze. Die eine (Figur 333) ist ganz und 5·4 l. Bei der zweiten ist das Ohr zum Theile abgebrochen, L. 7. — 9. Ein schöner glatter Armring aus Bronze (Figur 334), hohl, mit Drahtverschluss, D. 5·1. — 10. Ein Spiralarmband aus Bronze mit vier Windungen und beiderseits abgerundeten Enden, D. 4·1. — 11. Ein Finger-ring aus Bronze (Figur 335) mit zwei Umgängen, D. 1·8. — 12. Ein Bronzering von sehr flach rundlichem Querschnitte, in zwei Stücke gebrochen, D. 2·3. — 13. Ein Bronzefragment (wahrscheinlich der Dorn der sub 5 angeführten Fibel). — 14. Zwei kleine Silberringelehen, in deren jedem drei feine Kettchen aus Silberdraht befestigt sind. Eines derselben ist Figur 336 abgebildet. — 15. Ein Silberringelehen, in welchem zwei feine Silberdrahtkettchen befestigt sind (Figur 337). An jedem der Kettchen hängt ein ähnliches Silberringelehen mit je zwei aufgesteckten Perlen, wovon eine aus weissem Glase, die andere aus Silber besteht. — 16. Ein kleiner Fingerring aus Silber (Figur 338), offen, an der Aussenfläche gerieft, D. 1·5. — 17. Ein hohles, eichelförmiges Anhängsel aus getriebenem



Fig. 342.  
Silbernes  
Anhängsel (1/1)



Fig. 345.  
Silbernes Zier-  
blech mit  
Menschenkopf (1/1)

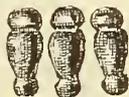


Fig. 344.  
Silbernes  
Anhängsel (1/1)



Fig. 346.  
Silberne  
Perlen  
(1/1)

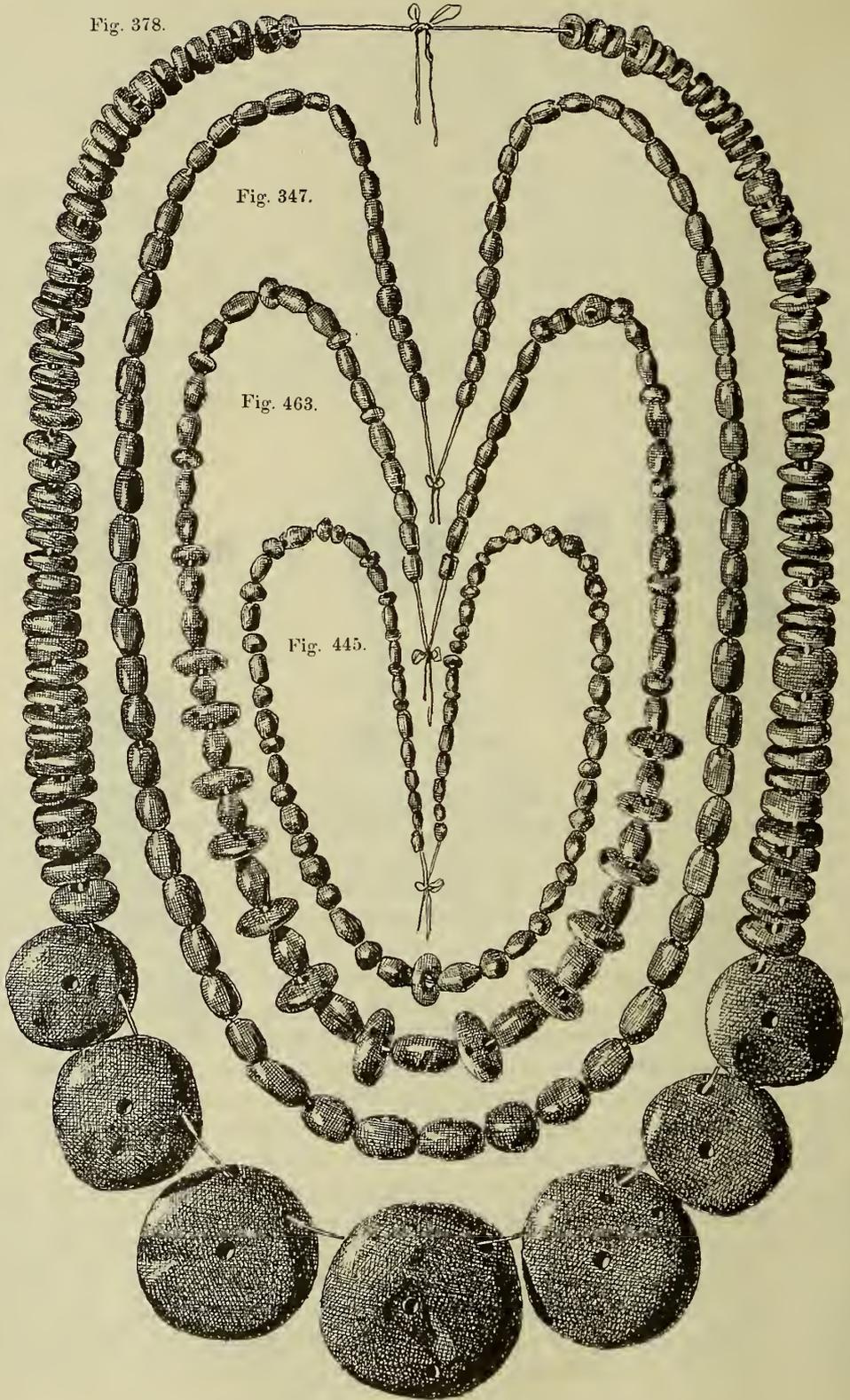


Fig. 343.  
Silbernes  
Anhängsel (1/1)

aus Grab 278.

Silber (Figur 339) mit Spuren einstiger Vergoldung, an welchem mittelst feiner Ringelehen drei kleinere Anhängsel befestigt sind. Dieses Stück gehört wohl zu einem Ohr- ringe,<sup>1)</sup> L. 5, oberer D. 1·7. — 18. Zwei Silberringelehen, durch drei feine Silberdrahtkettchen verbunden (Figur 340). An dem unteren Ringelehen hängt eine in der Mitte beiderseits concave und durchbohrte Bernsteinperle von 2·7 D. Eine zweite, ganz gleiche Perle, welche in diesem Grabe gefunden wurde, trägt noch das untere Silberringel, während die drei Kettchen und das obere Ringel fehlen. Wahrscheinlich sind beide Stücke Gehänge von Ohringen. — 19. Ein offener Ring aus Silberdraht, D. 2·6, in welchen vermittelst eines kleineren Ringels eine durchbohrte Walze aus rother Pasta eingehängt ist (Figur 341). Auch dieses Stück könnte zu einem Ohringe gehört haben. — 20. Ein hohles dreieckiges Anhängsel aus Silber, mit einem Ringel (Figur 342), L. 2·2, br. 1·4. — 21. Zwei ganze grössere, hohle Anhängsel aus getriebenem Silber (Figur 343) und fünf Hälften ähnlicher kleinerer Anhängsel aus Silber, wovon drei Stücke (Figur 344) abgebildet sind. — 22. Ein kleines Silberringelehen, zwei kurze Silberdrahtkettchen und ein durchbohrtes Wälzchen aus rother Pasta. — 23. Ein kleines convexes Silberplättchen mit einem getriebenen menschlichen Gesichte (Figur 345), L. 7. — 24. Zwei perlenartige kleine Hülsen aus Silber (Figur 346). — 25. 102 Bernsteinperlen, davon 12 runde, 12 dreieckige und 78 länglichwalzige Stücke. Die letzteren sind Figur 347 abgebildet. — 26. Drei kleine Glasemailperlen (Taf. III, Figur 7). — 27. 689 blaue, meist kleine Glasperlen, wovon ein Theil auf Taf. V, Figur 7 abgebildet ist.

<sup>1)</sup> Vgl. R. G. C. Mus., Taf. XVIII, Figur 1 und 2.



Bernsteinperleuschmüre ( $\frac{1}{2}$ ).

Fig. 347 aus Grab 278. Fig. 378 aus Grab 325. Fig. 445 aus Grab 384. Fig. 463 aus Grab 393.

— 28. 89 gelbe und 282 weisse Glasperlen. Ein Theil der ersteren ist auf Taf. IV, Figur 3 und 4, ein Theil der letzteren auf Taf. IV, Figur 4 und 8 abgebildet. Ein Theil der weissen Glasperlen ist auf der Innenseite versilbert (Taf. IV, Figur 7), ein anderer Theil vergoldet (Taf. IV, Figur 10). — 29. Acht runde rothe Pastaperlen (Taf. V, Figur 14). — 30. Einige Fragmente von Bernsteinperlen. — Aus dem vielen Schmucke dieses Grabes und aus den geringen Dimensionen des Armringes, des Spiralarmbandes und des Fingerringes lässt sich schliessen, dass in demselben die Reste eines noch jugendlichen weiblichen Individuums bestattet worden sind.

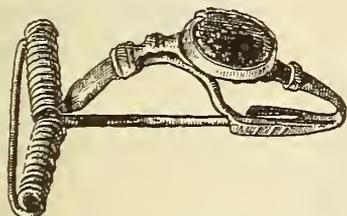


Fig. 348. Bronzene  
Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )

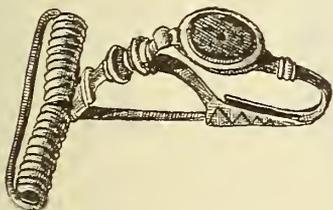


Fig. 349. Bronzene  
Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )

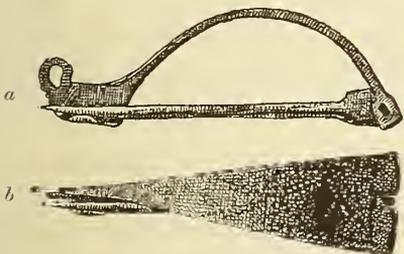


Fig. 350. Bronzene  
römische Charnierfibel ( $\frac{2}{3}$ )

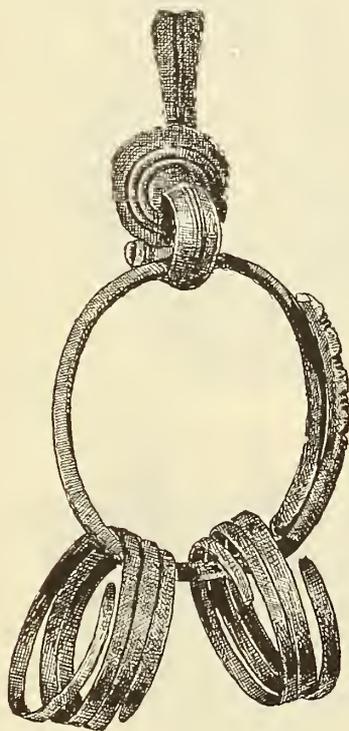


Fig. 351. Bronzene römische Fibel  
mit Armring und Spiralarmbanden ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 352. Bronzener Fingerring ( $\frac{1}{1}$ )

aus Grab 279.

279. Urnengrab. (T. 120.) Die freistehende, graue, topfförmige Thonurne hatte auswärts gebogenen Rand und runde knopfförmige Buckel. Im Leichenbrande waren nachstehende Beigaben: 1. Eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 348). Der zurückgelegte Fuss trägt eine runde Platte, welche mit einer Pasta ausgefüllt war. L. 6·2, Br. 4·1, H. 2·6. — 2. Eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 349). Auch bei dieser Fibel ist die Pastaeinlage in der Platte auf dem zurückgelegten Fusse stark zersetzt. L. 5·5, Br. 4, H. 2·4. — 3. Eine frühromische Charnierfibel aus Bronze (Figur 350 a und b). Der am Kopfe breite Bügel verengt sich gegen den Fuss, so dass

die Fibel, von oben gesehen, ein Dreieck bildet. L. 7·2, Br. 2, H. 2·6.<sup>1)</sup> — 4. Eine römische Fibel aus Bronze (Figur 351), deren Doppelspirale in einer mit dem Bügel verbundenen Hülse ruht.<sup>2)</sup> Der kleine Bügel geht durch eine mit concentrischen Kreisen verzierte Platte in den glatten Fuss über. L. 5·3, Br. 2·5, H. 2·2. In dem Bügel der Fibel ist ein offener, mit den Enden stark übereinander greifender Armring aus Bronze, von 6·2 D. und in diesem letzteren zwei Spiralinge aus Bronze von je drei Umgängen und 3·8 D. eingehängt. — 5. Das Fragment eines römischen Fingerringes aus Bronze mit einer Vertiefung zur Aufnahme des (fehlenden) Steines (Figur 352). — 6. Ein ganz kleines offenes Bronzeblechringelehen, D. 1. — 7. Eine kleine Bronzenadel mit zurückerolltem Kopfe und einer aufgesteckten Beinperle (Taf. V, Figur 9). — 8. Neun kleine Bernsteinperlen und das Fragment einer solchen Perle. — 9. Eine blaue und eine weisse Glasperle, beide gelb emallirt, und zwei grössere weisse Glasperlen (Taf. V, Figur 1). — 10. Acht kleine weisse, innen zum Theile vergoldete Glasperlen. — 11. Ein unten flaches, oben convexes und durchbohrtes Scheibchen aus rother Pasta, in die Platte der sub 1 angeführten Fibel gehörig (Taf. V, Figur 13).

**280.** Skeletgrab. (T. 90.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe lag eine grosse eigenthümliche Früh-La Tène-Fibel aus Bronze (ähnlich Figur 452), L. 14, H. 4·3.

**281.** Urnengrab. (T. 60.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand folgende Beigaben: 1. Drei dreieckige Bleehanhängsel aus Bronze, verschieden gestantzt

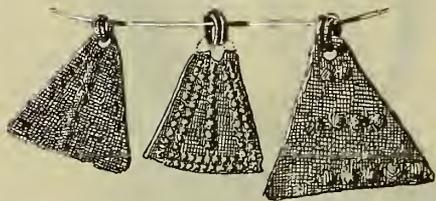


Fig. 353. Bronzene Anhängsel ( $\frac{2}{5}$ )

aus Grab 281.



Fig. 354.  
Bronzene  
Perle  
( $\frac{1}{1}$ )

verschiedener Grösse bis 1·2 D. (Taf. IV, Figur 11). — 7. Drei nahezu gleich grosse Perlen von Bein, D. 8 (Taf. V, Figur 8).

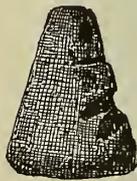


Fig. 355.  
Bernsteinperle ( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 282.

**282.** Skeletgrab. (T. 80.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Beigaben: Ein feines Bronzekettehen mit hohlem, gestantztem Anhängsel aus Bronzeblech in der Form eines langen Dreieckes. Das Kettehen L. 10·5, das Anhängsel L. 3·1, Br. 1·6. — Eine dreieckige Bernsteinperle (Figur 355).

**283.** Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen: Eine zweispiralige Fibel aus Bronze, auf deren gestrecktem Drahtbügel fünf Bernsteinperlen aufgesteckt sind (zwei weitere scheinen zu fehlen), L. 8, Br. 2·2. — Ein glatter Bronzering mit beiderseits seharfen Rändern und convexen Seitenflächen, D. 4·3. — Eine Bernsteinperle von 1·1 D. und zwei Fragmente solcher Perlen.

<sup>1)</sup> Vgl. Gurina, Taf. VI, Figur 14.

<sup>2)</sup> Vgl. Alterth. unserer heidnischen Vorzeit, Band II, Heft XII, Taf. III, Figur 7. (Eine ähnliche Fibel aus Rheinessen.)

284. Urnengrab. (T. 50.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand eine schöne Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 356). Der zurückgelegte Fuss reicht nahezu bis zu der kurzen, aus je drei Umgängen bestehenden Doppelspirale zurück.

285. Urnengrab. (T. 50.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand fünf Gürtelbeschläge aus Bronze mit je einem angehängten Ringel und fünf Nieten (Figur 357 *a* und *b*), L. 6·5, Br. 1·1.



Fig. 356.  
Bronzene Mittel-La Tène-Fibel  
( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 284.

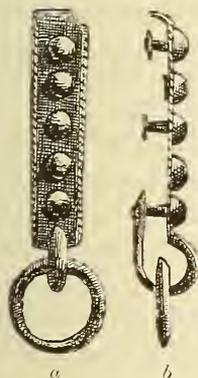


Fig. 357.  
Bronzene  
Gürtelbeschläge  
( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 285.



Fig. 358.  
Eisernes Haumesser  
( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 288.

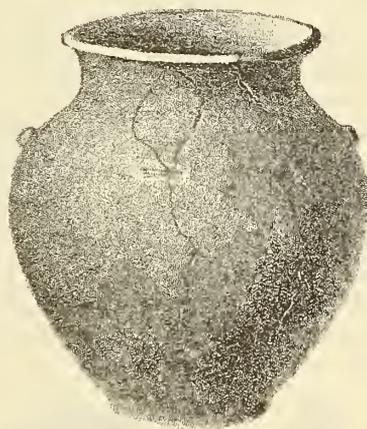


Fig. 359. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 289.

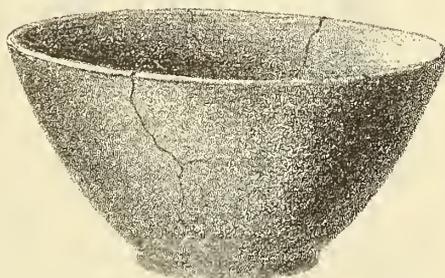


Fig. 360. Thonschüssel ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 290.

286. Urnengrab. (T. 50.) Die freistehende Thonurne enthielt ausser dem Leichenbrande folgende Bronzen: Eine kleine Pincette, L. 5·5, Br. 8. — Eine schon vor der Niederlegung gebrochene, aber wieder zugespitzte starke Nähadel, L. 4·4. — Den massiven Bügel und ein Stück der Spirale einer La Tène-Fibel. — Einen geschlossenen glatten Ring mit beiderseits scharfen Rändern und convexen Seitenflächen, D. 4·1.

287. Skeletgrab. (T. 120.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen: Reste eines feinen Bronzekettchens. — Drei Bernsteinperlen bis 9 D. — Eine kleine blaue und zwei kleine gelbe Glasperlen.

288. Skeletgrab. (T. 130.) Freiliegend, nordsüdlich mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lag ein eisernes Haumesser (Figur 358), dessen Spitze abgebrochen ist. Es hat die Form der grösseren Schwerter von Jezerine, d. h. es ist einschneidig und die Klinge in ihrer Mitte am breitesten. Die Klinge ist 21·5 lang und in der Mitte 2·9 breit. Der krumme, in eine schmale Platte endigende Griff ist 10·5 lang, bei der Klinge 2 und bei der Endplatte 3 Cm. br.

**289. Urnengrab.** (T. 70.) Die topfförmige graubraune Thonurne (Figur 359) war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt, hat einen ausgebogenen Rand und ist am Bauche mit zwei horizontalen Ansätzen, sowie mit zwei runden Buckeln verziert. H. 31, D. 28, m. 20, h. 18, b. 13, hd. 17.

**290. Urnengrab.** (T. 60.) Die topfförmige schwärzliche Thonurne mit schmal umgelegtem Rande stand unbedeckt in einer graubraunen Thonschüssel (Figur 360) mit schwach concavem Boden und niederem Fusse. H. 18, m. 33, b. 14, hd. 18, hf. 0·5.

**291. Skeletgrab.** (T. 60.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen 11 theils walzige, theils scheibenförmige Bernsteinperlen bis D. 1·2 und L. 2.

**292. Skelctgrab.** (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen: Eine Certosafibel aus Bronze mit fehlender Spirale und Nadel. Ein Scheibenring aus Bein von 3·4 D., mit centraler Bohrung von 0·5 D.

**293. Urnengrab.** (T. 50.) Die freistehende Thonurne enthielt ausser dem Leichenbrande einen zweihenkeligen schwärzlichen Thonkrug; sein Hals ist vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand umgelegt, die zwei vertiealen Henkel von rundlich flachem Querschnitte stehen zwischen Hals und Bauch. H. 15, D. 14·8, m. 10, h. 8, b. 6·5, hd. 4·5.



Fig. 361. Bronzene  
Pincette ( $\frac{1}{2}$ )  
aus Grab 294.

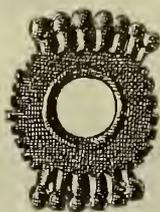


Fig. 363.  
Bronzener  
Scheibenring  
( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 297.



Fig. 362. Bronzenes  
Gürtelbeschlüge ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 295.

**294. Skeletgrab.** (T. 60.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen: Ein Eisenfragment. — Eine Pincette aus Bronze (Figur 361), L. 7·9, Br. 1·9. — Eine walzige und vier scheibenförmige Bernsteinperlen von D. 1·2, L. 1·4, dann das Fragment einer Bernsteinperle.

**295. Urnengrab.** (T. 90.) Die frei in der Erde stehende Thonurne enthielt im Leichenbrand nachstehende Bronzen:

Zwei rechteckige Gürtelbeschlüge mit Haken (Figur 362), L. 5·8, Br. 1·3. — Zwei Fragmente von rechteckigen Beschlägen. — Einen kleinen runden, stark convexen Knopf, D. 1·2.

**296. Urnengrab.** (T. 70.) Die freistehende grosse bauehige Thonurne mit weiter Mündung ist rothbraun, ihr Hals vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand emporstehend. Sie ist am untersten Halstheile mit einem kurzen, horizontal gestellten, aufwärts gerichteten glatten Ansätze versehen. H. 31·5, D. 33·5, m. 20·5, h. 20·5, b. 13, hd. 19.

**297. Skeletgrab.** (T. 65.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen nachstehende Bronzen: Eine zweispiralige Fibel mit drei Bernsteinperlen (drei weitere fehlen) auf dem geraden Drahtbügel und einer solchen auf dem Dorne, L. 10, Br. 3·2. — Ein Zierscheibenring (Figur 363), D. 3·6. — Ein Töpfchen (Anhängsel) mit zwei Henkeln (ganz gleich Figur 404), H. 3·8.

**298. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. An Beigaben fand man neben dem Kopfe: Eine grössere Anzahl von Bruchstücken eines feinen Bronzckettchens, zwischen dessen Glieder gelbe Glasperlen eingeflochten sind. — 11 kleine nahezu gleiche Bernsteinperlen von etwa D. 1·1.

**299. Urnengrab.** (T. 50.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt. Auf dieser lag in drei Fragmenten ein geschweiftes, einschneidiges Eisenmesser mit kurzem Griffe. L. der Klinge circa 14, grösste Br. in der Mitte 2·8, L. der spitz zulaufenden Griffzunge 2·5. — Die Urne war mit den Leichenbrandresten angefüllt, enthielt aber keine Beigaben.

**300. Urnengrab.** (T. 80.) Die mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckte Thonurne enthielt im Leichenbrande folgende Beigaben: Einen einhenkeligen dunkelbraungrauen Thonkrug, dessen Hals vom Bauche schwach abgesetzt und dessen Rand nach aussen umgelegt ist. Der Henkel von flach rundlichem Querschnitte steht vertical zwischen dem Halse und dem Bauche. H. 12, D. 14·5, m. 8·5, h. 7, b. 5·5 und hd. 5. — Vier Eisenfragmente.

**301. Urnengrab.** (T. 75.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und enthielt nur den Leichenbrand ohne Beigaben.

**302a. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Oberhalb des Kopfes stand ein ganz zersetzter Thonkrug. Neben dem Kopfe lag eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze, L. 5·9, H. 4·9.

**302b. Urnengrab.** (T. 120.) Unter dem Skelete 302a stand frei in der Erde eine grössere Thonurne, welche mit Leichenbrand gefüllt war, aber keine Beigaben enthielt.

**303. Brandgrab.** (T. ?) Unter einer Steinplatte lag frei in der Erde der Leichenbrand, welcher folgende Beigaben enthielt: Ein Eisenfragment (vielleicht von einer Fibel) und eine grosse, grüne, gerippte Glasperle (Taf. IV, Figur 2), D. 2·5, Br. 2·3.

**304. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Das Skelet war klein und gehörte offenbar einem Kinde an. Man fand an der einen Hand desselben ein Spiralarmband aus Bronzeblech mit drei Umgängen, D. 4.

**305. Urnengrab.** (T. 100.) Die grössere gelbbraune Thonurne stand unbedeckt und enthielt nur den Leichenbrand.

**306. Brandgrab.** (T. ?) Der Leichenbrand lag in der blossen Erde und war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt. Beigaben: Zwei Fragmente eines eisernen Sporen (?). — Eine an den Rändern ornamentirte Bronzepincette (ähnlich Figur 491), L. 11·8, Br. 2·4.

**307. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe: Viele Fragmente eines feinen Bronzekettchens, zwischen dessen Glieder einzelne gelbe Glasperlen eingeflochten sind. — Eine ganze und eine gebrochene Bernsteinperle, D. 1. — Sieben kleine gelbe Glasperlen.

**308. Urnengrab.** (T. 40.) Die freistehende Thonurne enthielt den Leichenbrand und folgende Beigaben: Das Fragment einer ornamentirten walzigen Bernsteinperle (Figur 364), L. 2·1. — Eine scheibenförmige und zwei cylindrische Bernsteinperlen bis D. 2. — Drei weingelbe Glasperlen mit scharfer Mittelrippe, D. 9.

**309. Urnengrab.** (T. 60.) Die unbedeckte rothgelbe Thonurne ist am Halse, Bauche und Henkel mit schwarzen Strichen bemalt. Der vertical gestellte Henkel von flachrundem Querschnitte ist an seinem Scheitel mit einer concaven Platte geziert (Figur 365). Im Leichenbrand fand man einen zweihenkeligen röthlichen Thonkrug (Figur 366) mit ganz niederem Fusse. Sein Hals ist vom Bauche kaum merklich abgesetzt, der Rand ausgebogen, die zwei verticalen Henkel von flachrundem Querschnitte sind am unteren Halstheile angebracht. Bauch und Hals sind bis zum Rande mit schwarzen Strichen bemalt. H. 11·5, D. 10·5, m. 7·5, h. 7, b. 5·5, hd. 4·5, hf. 1.



Fig. 364.  
Bernsteinperle  
( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 308.

310. Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt. Sie enthielt nur den Leichenbrand ohne Beigaben.

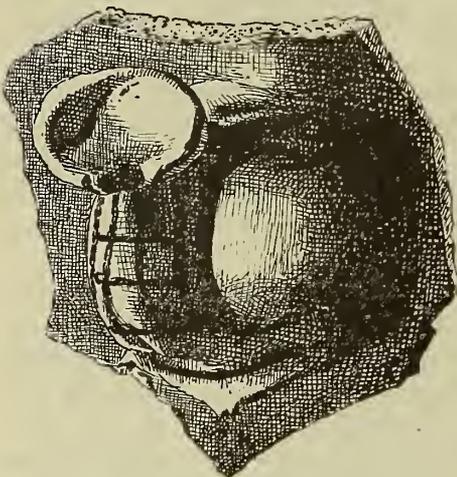


Fig. 365. Thönernes Gefässbruchstück  
mit bemaltem Henkel ( $\frac{1}{2}$ )

aus Grab 309.

311. Urnengrab. (T. 50.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand einen einhenkeligen bräunlichrothen Thonkrug. Sein Hals ist vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand schmal umgelegt und der verticale Henkel von breit abgerundetem Querschnitte an der grössten Weitung aufgesetzt. H. 11·5, D. 12, m. 6·5, h. 5·5, b. 5, hd. 5.



Fig. 366.  
Zweihenkeliger  
Thonkrug ( $\frac{1}{4}$ )

312. Urnengrab. (T. 60.) Die zersetzte und nicht restaurirbare Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt. Sie enthielt nur die Leichenbrandreste ohne Beigaben.

313. Skeletgrab. (T. 90.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Nor-

den. Neben dem Kopfe lag eine defecte Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze mit einem kleinen, an der Nadelrinne angehängten Ringelegen und ein zu dieser Fibel gehöriges Knöpfchen.

314. Urnengrab. (T. 50.) Die graue Thonurne (Figur 367) von geringer Grösse stand unbedeckt. Sie hat einen nicht abgesetzten Hals und einen schmal umgelegten Rand. H. 23·5, D. 27·5,

m. 17, h. 16, b. 11, hd. 12·5.



Fig. 367. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )  
aus Grab 314.

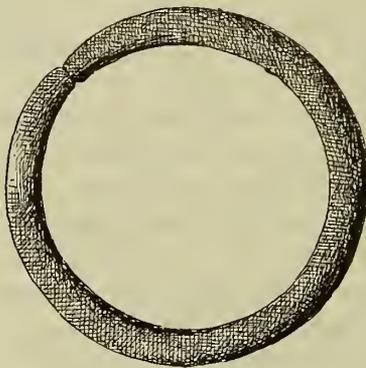


Fig. 368. Bronzener glatter Ring ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 316.

315. Urnengrab. (T. 66.) Die topfförmige schwärzliche Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt. Der kurze Hals von 2 H. ist vom Bauche deutlich abgesetzt, der Rand ausgebogen. H. 23·5, D. 28, h. 18·3, b. 12·5, hd. 13·5.

316. Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne

war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt, und enthielt ein kleines Beigefäss aus Thon. Auf dem Leichenbrande lag ferner ein unverbrannter Schädel. Es ist dies der zweite Fall einer partiellen Verbrennung in Jezerine (S. o. 193). Um die Urne herum war die Erde stark mit Holzkohlenstückchen und Asche durchsetzt, so dass Verbrennung der Leiche an Ort und Stelle angenommen werden darf. Ausserdem wurde ein grösserer geschlossener glatter Bronzering mit beiderseits scharfen Rändern und flach convexen Seitenflächen (Figur 368) angetroffen, D. 7.

**317. Brandgrab.** (T. ?) Der Leichenbrand lag unter einer unregelmässigen Steinplatte frei auf der Erde ausgebreitet. Beigaben: Der Griff sammt einem Theile der Klinge eines Eisenmessers (Figur 369). — Ein Bronzefragment, vielleicht vom Bügel einer Fibel. — Eine runde und zwei walzige Bernsteinperlen, D. bis 1·7, L. bis 1·8.

**318. Skeletgrab.** (T. 90.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. In der Halsgegend fand man 52 ganze, theils runde, theils scheibenförmige Bernsteinperlen bis D. 3·5 und drei Fragmente einer weiteren Bernsteinperle.



Fig. 370.  
Zweihenkeliger  
Thonkrug ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 319.



Fig. 369.  
Eisernes Messer-  
fragment ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 317.



Fig. 371. Bronzene  
Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 320.

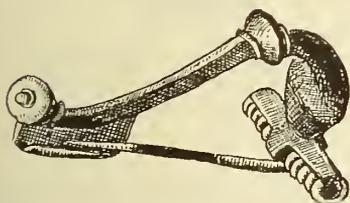


Fig. 374.  
Bronzene römische Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 324.



Fig. 373.  
Bronzene Ziernadel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 323.



Fig. 372. Silbernes Kettchen  
mit Ringen und Anhängseln ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 322.

**319. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, ostwestlich, mit dem Kopfe im Westen. Oberhalb des Kopfes stand ein schwärzlichbrauner zweihenkeliger Thonkrug (Figur 370). Sein Hals ist vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand ausgebogen und die kleinen verticalen Henkel von breitrundlichem Querschnitte zwischen Hals und Bauch situirt. Der obere Bauchtheil ist durch eingeritzte, mit den Spitzen nach unten gerichtete Dreiecke, deren Flächen durch schiefe Striche ausgefüllt sind, ornamentirt. H. 14, D. 13·5, m. 9, h. 7·5, b. 7, hd. 4·5.

**320. Brandgrab.** (T. 90.) Leichenbrand frei in der Erde, mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt. Beigabe: Eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 371), deren zurückgelegter Fuss eine dreieckige ornamentirte Platte trägt, L. 5·3, Br. 2·2, H. 1·2.

**321. Brandgrab.** (T. 60.) Bestand aus vier Steinplatten, welche eine niedere Kiste bildeten. Diese war mit dem Leichenbrand gefüllt und mit einer grösseren Steinplatte bedeckt. Darin zwei flachwalzige Bernsteinperlen, L. 1·6, D. 9—13.

**322. Skeletgrab.** (T. 110.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe ein Ringelchen aus Silber, an welchem zwei aus Silberdraht geflochtene feine Kettchen angehängt sind. Jedes Kettchen trägt mittelst eines kleineren Silberringels ein Anhängsel aus Silberblech (Figur 372).

**323.** Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Beigaben: Eine geknickte Ziernadel aus Bronzedraht mit zurückgerolltem Kopfe (Figur 373), L. 7·1.<sup>1)</sup> — Zwei geschlossene, ungleich grosse Bronzeringe mit rhombischem Querschnitte, D. 4 und 3·7.

**324.** Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe: Ein Eisenfragment. — Eine römische Provinzialfibel aus Bronze (Figur 374), L. 6·8, H. 3·3, Br. 2·8. — Ein kleiner, runder, flachconvexer Bronzeknopf, D. 1.

**325.** Urnengrab. (T. 100.) Die Thonurne stand zwischen vier Steinplatten, welche mit einer grossen unregelmässigen Steinplatte bedeckt waren. Im Leichenbrand dieses reichen Grabes fand man nachstehende Beigaben: 1. Eine Mittel-La Tène-Fibel



Fig. 375. Bronzene Mittel-La Tène-Fibel mit zwei Bernsteinknöpfen (2/3)

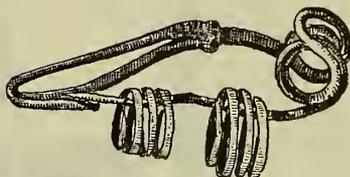


Fig. 376. Bronzene Mittel-La Tène-Fibel mit Spiralringelchen (2/3)

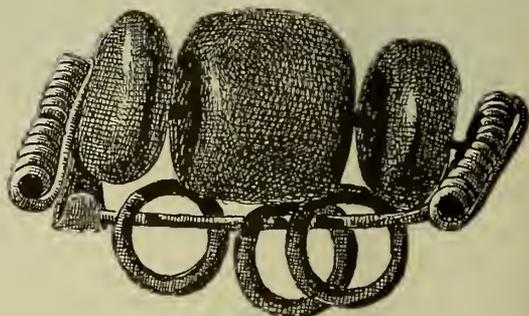


Fig. 377. Bronzene zweispiralige Fibel mit Bernsteinperlen und Bronzeringelchen (2/3)

aus Grab 325.

aus Bronze (Figur 375). Der fast bis zur breiten Spirale zurückreichende Fuss trägt zwei halbrunde Knöpfe aus Bernstein, L. 8·7, H. 2·9, Br. 4·3. — 2. Eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze, mit schmaler, nur aus vier Windungen bestehender Spirale und weit zurückreichendem Fusse, welche am Dorne

zwei ungleich grosse Spiralinge von je drei Umgängen trägt (Figur 376), L. 6·5, H. 1·8. — 3. Eine zweispiralige Fibel aus Bronze, deren geraden Drahtbügel drei sehr grosse Bernsteinperlen zieren (Figur 377). Auf dem Dorne sind drei flache Bronzeringelchen von 2·4 D. eingehängt. L. 9·1, H. 4·2. — 4. Ein verbogenes Drahtringelchen von etwa 1·8 D. (Fingerring). — 5. 96 theils scheibenförmige, theils cylindrische Bernsteinperlen (Figur 378, S. 130). Die ersten sind sehr gross, eine davon erreicht einen D. von 5·7. Ausserdem mehrere Fragmente von Bernsteinperlen. — 47 lebhaft kobaltblaue Glasperlen (Taf. III, Figur 12).



Fig. 379. Einhenkeliger Thonkrug (1/6)

aus Grab 326.



Fig. 380. Bronzenes Gürtelbeschläge (2/3)

**326.** Urnengrab. (T. 56.). Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und enthielt im Leichenbrand: Einen einhenkeligen Thonkrug (Figur 379).

<sup>1)</sup> Vgl. St. Michael, Mitth. d. A. G., 1888, Bd. XVIII, Taf. VI, Figur 24.

Er ist rothbraun, sein Hals vom Bauche deutlich abgesetzt, der Rand schmal umgebogen und der verticale breite Henkel von kreisrunder Form am unteren Halstheile angebracht. Der obere Theil des Bauches ist durch eingeritzte Dreiecke verziert, deren Flächen mit schiefgestellten Strichen ausgefüllt sind. H. 16, D. 16, m. 9, h. 8·5, b. 7, hd. 6. — Ein Gürtelbeschläge aus Bronze, rechteckig (Figur 380), L. 5·3, Br. 1·7. — Ein Fragment des Gegenstückes zu diesem Beschläge.

**327.** Urnengrab. (T. 60.) Unbedeckte rothgelbe Thonurne (Figur 381). Ihr Hals ist vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand aufwärtsstehend. H. 29·5, D. 28, m. 14, h. 14, b. 11·5, hd. 18·5.

**328.** Urnengrab. (T. 70.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und enthielt nur die Brandreste.



Fig. 382. Bronzene Anhängsel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 330.

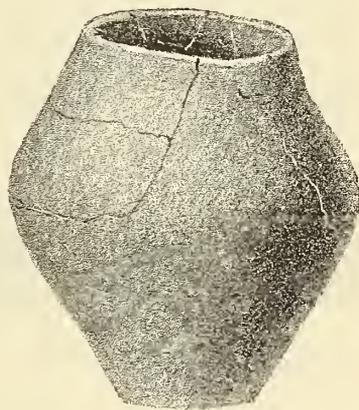


Fig. 381. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )  
aus Grab 327.

**329.** Skeletgrab. (T. 120.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe: Viele Fragmente eines feinen Bronzekettchens. — Sechs blaue und drei gelbe Glasperlen.

**330.** Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe fanden sich: Eine halbkreisförmige nadellose Bogenfibel aus Bronze, L. 6·3, H. 4·4. — 21 hohle, bullenförmige Anhängsel aus Bronze von etwas differirender Grösse (Figur 382), D. 1·2 bis 1·6. — 6 blaue, weiss emailirte Glasperlen, D. 1. — 36 blaue Glasperlen, bis D. 1. — 9 gelbe Glasperlen, D. 6.

**331.** Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne (Figur 383) war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt, ist topfförmig, rothbraun, ihr Rand ausgebogen; an der grössten Weitung waren zwei Ansätze angebracht. H. 30, D. 26, m. 16, h. 15·5, b. 13·5, hd. 17·5. Im Leichenbrand lag eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 384), L. 7·6, H. 2·5, Br. 3·7.

**332.** Steinkistenbrandgrab. (T. 80.) Die Brandreste

dieses Grabes befanden sich in einer aus weichem Kalkmergel gearbeiteten rechteckigen Steinkiste, welche ganz zersetzt war. An Beigaben fanden sich darin: Zwei Fragmente

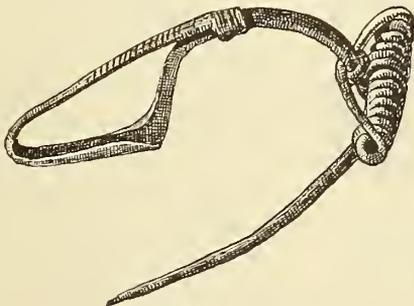


Fig. 384.  
Bronzene Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 331.

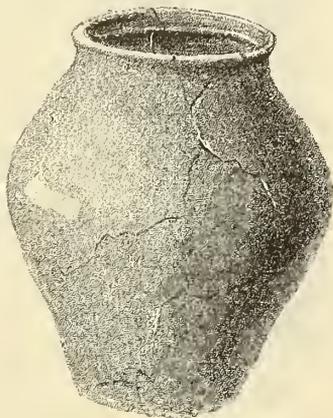


Fig. 383. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )  
aus Grab 331.

einer kleinen eisernen Messerklinge. — Ein kreuzförmiger Knopf aus Bronze (gleich Fig. 240), D. 2. — Eine scheibenförmige Bernsteinperle, D. 1·8. — Eine walzige, weingelbe Glasperle (Tafel IV, Figur 11), L. 1·2, D. 0·9. — Das Fragment eines konischen Steineylinders aus festem grauem Kalksteine (Figur 385), L. 4·7, D. 2·4. — Einzelne Scherben eines schön gerippten römischen oder griechischen Thongefässes, wahrscheinlich eines Beehers.

**333. Skeletgrab.** (T. 80.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe lag eine zweispiralige Bronzefibel (Figur 386). Auf ihrem geraden Drahtbügel sind



Fig. 385. Cylindrisches Steinfragment ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 332.

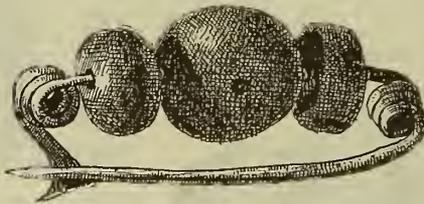


Fig. 386. Bronzene zweispiralige Fibel mit Bernsteinperlen ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 333.

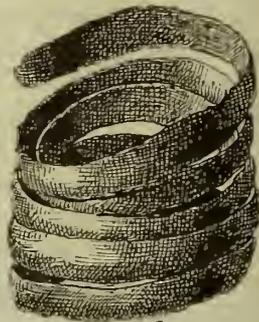


Fig. 387. Bronzenes Spiralarmband ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 335.

drei Bernsteinperlen (in der Mitte eine grössere scheibenförmige, an den Seiten je eine kleinere eylindrische) aufgesteckt. Von dem Bügel verläuft die Spirale am Kopfende in vier Windungen gegen links zum Dorne, am Fussende in drei Windungen gegen rechts zum Fusse, L. 7·6.

**334. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze, L. 4·5, H. 3·3.

**335. Skeletgrab.** (T. 50.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe nach Norden. Neben dem Kopfe lag ein Bronze-Spiralarmband (Figur 387) aus  $5\frac{1}{4}$  Umgängen eines relativ breiten Bronzebleches. Eines der Enden ist abgerundet, das andere zurückgebogen, D. 5·2.

**336. Skeletgrab.** (T. 40.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe: Eine Certosafibel aus Bronze, L. 9·1, H. 2·1. — Ein ovales Zierblech aus Silber mit einem menschlichen Gesichte in getriebener Arbeit (Figur 388), L. 1·9, Br. 1·6.

**337. Skeletgrab.** (T. 40.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lag ein Spiralarmband (Figur 389) aus einem breiten Bronzebleche in zwölf konischen Windungen. An der weiteren Seite ist das Ende abgerundet, an der schmälern Seite einfach zurückgebogen, L. 10, D. 5·3 und 4·2.

**338. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bronzebeigaben: Neben dem Kopfe eine nadellose, halbkreisförmige Bronzefibel, L. 5·9, H. 4·4. — An einem Armknochen ein Spiralarmband aus Bronzeblech in zwölf konischen Windungen, H. 8·5, D. 6·5 und 4.

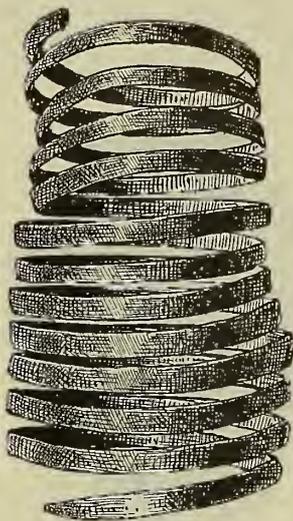


Fig. 389. Bronzenes Spiralarmband ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 337.



Fig. 388. Silbernes Zierblech mit Menschengesicht ( $\frac{1}{1}$ ) aus Grab 336.

**339.** Urnengrab. (T. 50.) Die freistehende Thonurne enthielt beim Leichenbrand einen römischen, auf der Drehscheibe erzeugten Henkelkrug (Figur 390). Er ist lichtgelb und vom Rande bis zum Fusse mit herumlaufenden Streifen und spiralbogenförmigen Strichen in Schwarz bemalt. Der etwas concave Boden besitzt einen Ranft, der Hals ist vom Bauche deutlich abgesetzt, der Rand ungelegt. Der flache, am Halse vertical aufgesetzte Henkel reicht bis zur Höhe des Randes. H. 12·7, D. 9·6, m. 8, h. 6·3, b. 5·3, hd. 6, hf. 0·4.



Fig. 390.

Thönerner Henkelkrug ( $\frac{1}{3}$ )  
aus Grab 339.

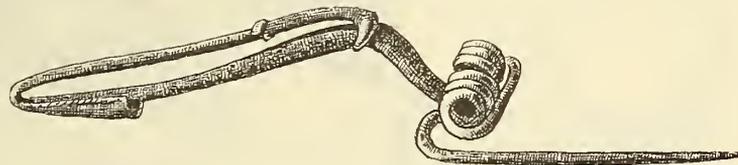


Fig. 391. Bronzene Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 341.

Querschnitte zwischen dem Bauche und Halse angebracht. Vom Rande bis zur grössten Bauchweitung zeigt dieses Gefäss Bemalung mit schwarzen Strichen. H. 13, D. 11·5, m. 8, h. 7, b. 5, hd. 4·5.

**341.** Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne stand in einer Thonschüssel und war mit einer ähnlichen Schüssel bedeckt. Im Leichenbrande lag eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 391), L. 9·9, H. 2·5.

**342.** Brandgrab. (T. 80.) Die Brandreste lagen in einer aus sechs Platten zusammengesetzten viereckigen Steinkiste, welche mit einer unregelmässigen Platte bedeckt war, frei auf der Erde. Dabei eine kleine frühromische Provinzialfibel aus Bronze, L. 5·5, H. 2·3.

**343.** Skeletgrab. (T. 50.) Freiliegend, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Bronzebeigaben: Ein Ohring mit eingehängter Bernsteinperle (Figur 392), mittels eines beweglichen Spiralröhrchens schliessbar, D. 5·2. — Ein Spiralarmband aus schmalen Bleche von  $3\frac{3}{4}$  Umgängen, mit beiderseits zurückgebogenem Ende (Figur 393), D. 4·3.

**344.** Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe fand man die folgenden Beigaben: Eine halbkreisförmige, nadellose Bogenfibel aus Bronze (Figur 394), in deren Kopfschleife ein Spiralring mit vier Windungen (und in letzteren ein grösserer flacher Bronzering) eingehängt ist. An dem flachen Ringe sind die Enden vieler feinen Bronzekettchen aufgereiht, L. 6·4, H. 4·3. — Viele Fragmente von feinen Bronzekettchen. — Sieben hohle, bullenförmige Anhängsel aus Bronze (ähnlich Figur 382). — Eine kleine Bernsteinperle.

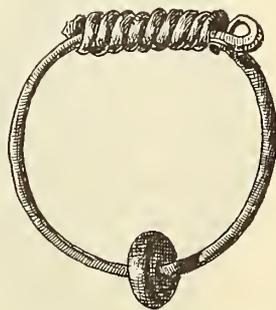


Fig. 392. Bronzener  
Ohring mit Bernstein-  
perle ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 393.  
Bronzenes Spiralarmband  
( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 343.

345. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lag eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze, L. 6.9, H. 4.7.

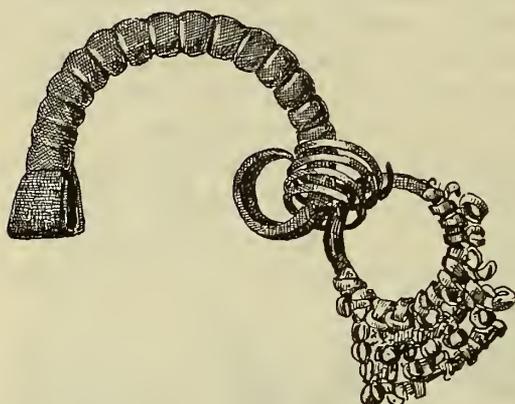


Fig. 394. Bronzene halbkreisförmige Bogenfibel mit Ring und Kettchen ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 344.

346. Urnengrab. (T. 120.) Die freistehende grosse Urne enthielt im Leichenbrand eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze mit breiter Doppelspirale, welche auf einer Seite vier, auf der anderen fünf Umgänge hat, L. 5.5, Br. 2.9, H. 1.4.

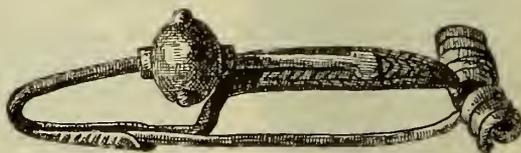


Fig. 395. Bronzene Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 347.

347. Brandgrab. (T. 50.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 395), L. 9.5, H. 2.9.

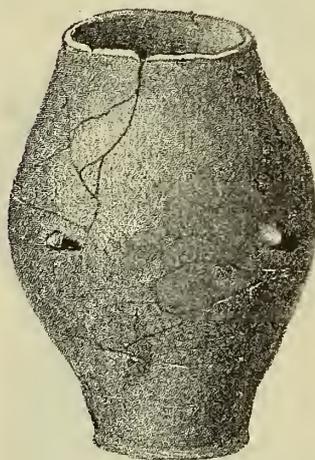


Fig. 396. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )

348. Urnengrab. (T. 100.) Die grosse topfförmige Thonurne (Figur 396) war mit einer Thonshale bedeckt. Sie ist schwärzlichbraun, ihr Hals nicht abgesetzt, der Rand aufwärtsstehend. An der grössten Bauchweitung sind drei knopfförmige Buckel angebracht. H. 35, D. 25, m. 14, b. 13, hd. 19. Auf der Thonshale lag die Spitze einer eisernen Messerklinge und drei Fragmente einer eisernen La Tène-Fibel (Figuren 397 und 398). Das Bügelstück Figur 397 ist mit einem schmalen Bronzebleche spiralig umwunden. Die Urne selbst enthielt nur die Brandreste. Es ist dies der erste Fall in Jezerine, dass Schmuckbeigaben nicht in der Urne, sondern auf einer Deckshale deponiert waren.



Fig. 397. Eisernes Fibelfragment mit Bronzedraht unwunden ( $\frac{1}{3}$ ) aus Grab 348.



Fig. 398. Eisernes Fibelfragment ( $\frac{1}{2}$ ) aus Grab 348.

349. Urnengrab. (T. 100.) Die Thonurne war mit einer runden Steinplatte von 51 D. und 9 Stärke bedeckt. An Beigaben enthielt sie im Leichenbrand eine zweispirale Bronzefibel (Figur 399). Auf ihrem geraden Drahtbügel sind acht Bernsteinperlen aufgesteckt, an dem Dorn hängt ein grosses Bronzegehänge. Die Kopfplatte des letzteren ist ornamentirt und oben durch Pferdeköpfe abgeschlossen. An ihr hingen fünf feine Kettchen (eines fehlt), und jedes trug am unteren Ende ein Bronzeringelchen von rhombischem Querschnitte. Die Fibel hat L. 11, Br. 4.4, H. 3.6. Das Gehänge L. 16, Br. 5.6. — Einen massiven Bronzearmring (Figur 400).

Derselbe ist offen, die schwächeren, etwas abgerundeten Enden stark übergreifend. Die Aussenfläche ist mit gegeneinandergestellten und schief gestrichelten Dreiecken verziert,

D. 6·8. — Zwei kleine runde Bronzeknöpfe von 1. D. — Sieben scheibenförmige Bernsteinperlen von nahezu gleicher Grösse (D. 1·5), sowie mehrerer Fragmente von Bernsteinperlen.

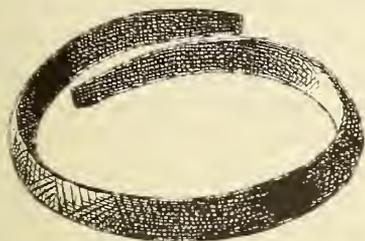


Fig. 400. Bronzener Armring ( $\frac{2}{3}$ )

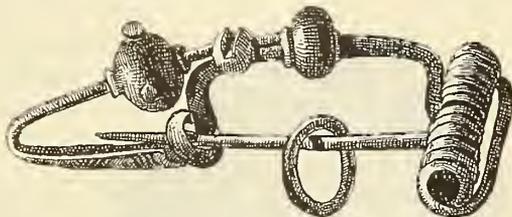


Fig. 401. Bronzene Mittel-La Tène-Fibel mit Ring ( $\frac{2}{3}$ )

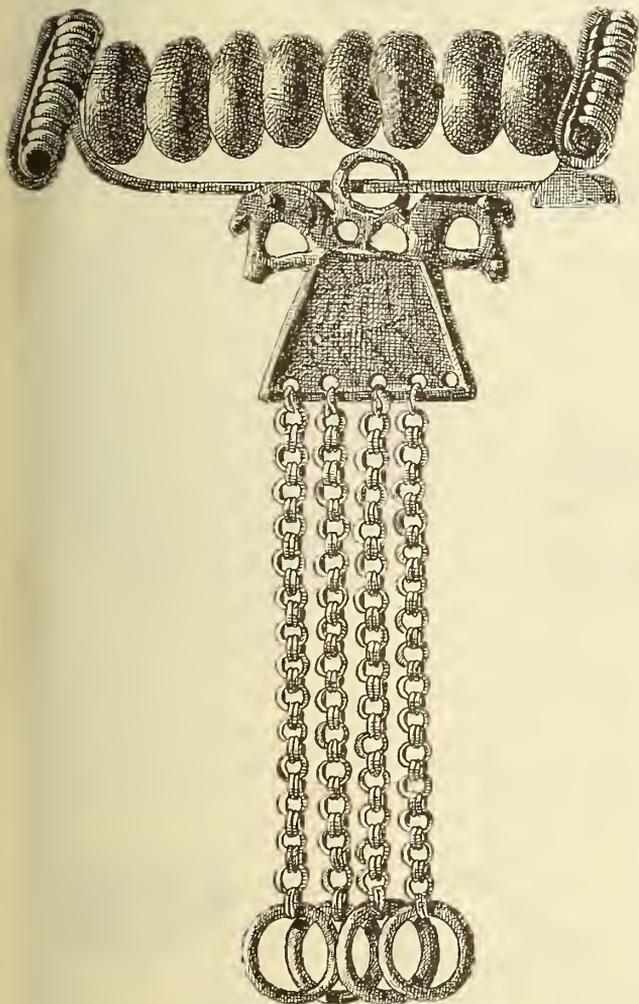


Fig. 399. Bronzene zweispiralige Fibel mit Bernsteinperlen und Kettengehänge ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 349.

Bronzering von flach rhombischem Querschnitte (Figur 402), D. 3·8. — Vier Spiralaröhren aus Bronze (Figur 403). — Ein kleines zweihenkeliges Töpfchen (Anhängsel)

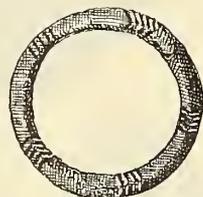


Fig. 402. Bronzener Zierring ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 403. Bronzenes Spiralaröhren ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 404. Bronzenes Töpfchen, Anhängsel ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 350.

350. Skeletgrab. (T. 50.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe lagen folgende Beigaben: Eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 401). Der flache Bügel und der zurückgelegte Fuss sind mit zwei grösseren und einem mittleren kleineren Bronzeknöpfe geziert und der Dorn durch ein verschiebbares Ringelehen in der Rinne befestigt. Am Dorne ist ein kleines Bronzeringlehen angehängt.<sup>1)</sup> L. 9·8, Br. 3·9, H. 2·9. — Ein mit Strichen ornamentirter geschlossener

<sup>1)</sup> Vgl. Rakitno, diese Mitth., I, S. 177, Figur 16.

aus Bronze (Figur 404) mit ovaler Mündung, D. 2·5 bis 3, H. 3·8. — Eine rundliche Bronzeperle, D. 1·3. — Drei ungleich grosse scheibenförmige Bernsteinperlen bis D. 2.

351. Skeletgrab. (T. 130.) Freiliegend, nord-südlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen vier Hälften von hohlen, bullenförmigen Bronzeblechanhängeln, D. 1·5.

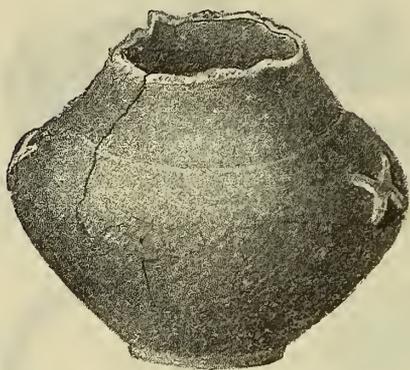


Fig. 405. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )



Fig. 407.  
Fuchszahn,  
durchbohrt ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 352.

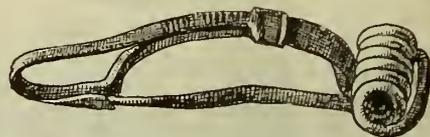


Fig. 406.  
Bronzene Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )

352. Urnengrab. (T. 70.) Die freistehende Thonurne (Figur 405) ist dunkelgrau, der Hals vom Bauche merklich abgesetzt, ober der grössten Weitung stehen zwei kreuzförmige Ansätze. H. bis zum Rande 26·5, D. 30, h. 16, b. 12·5, hd. 13·5. Beigaben: Eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 406), L. 8·1, Br. 2·1, H. 2·5. — Ein glattes, in der Mitte durchbohrtes Bronzescheibchen, D. 2. — Ein durchbohrter Fuchszahn (Figur 407), L. 3.

353. Skeletgrab. (T. 80.) Freiliegend, nord-südlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe: Eine kleine Hallstätter Bogenfibel aus Bronze mit langem Fuss und kurzer einseitiger Spirale (Figur 408), L. 3·1, H. 1·7. — Eine Ziernadel aus Bronze (der Kopf fehlt), L. 10·2.

354. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nord-südlich, mit dem Kopfe im Norden. Beigaben: Oberhalb des Kopfes stand eine kleine schwärzliche Henkelschale aus Thon (Figur 409), deren Henkel hoch über den Rand emporsteht. H. 4·5, D. 7·8, m. 7·5, h. 7, b. 6·5, hd. 2. — Ein Eisenfragment, zu einer

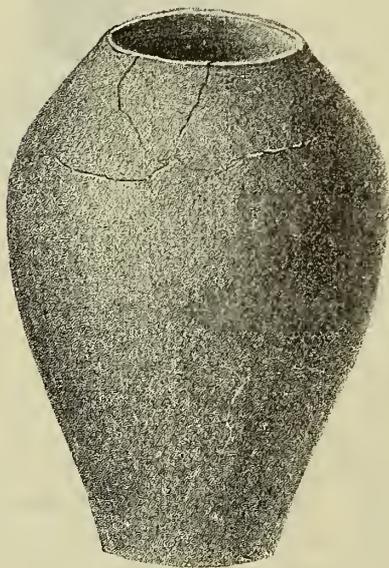


Fig. 410. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )  
aus Grab 356.

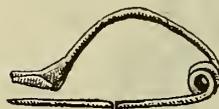


Fig. 408.  
Bronzene Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 353.



Fig. 409. Thönerne  
Henkelschale ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 354.

Fibel oder einem Armringe gehörig. — Eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze, L. 5·9 und H. 4·3.

355. Urnengrab. (T. 66.) Die freistehende, topfförmige Thonurne ist dunkelbraun mit ausgebogenem Rande. H. 36·5, D. 30, m. 19, b. 14, hd. 21.

**356. Urnengrab.** (T. 100.) Die freistehende Thonurne (Figur 410) ist topfförmig, schwärzlich graubraun mit aufwärts stehendem Rande. H. 43, D. 30, m. 16, b. 14, hd. 29.

**357. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, nord-südlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze, L. 5·2, H. 3·8.

**358. Skeletgrab.** (T. 130.) Freiliegend, nord-südlich, mit dem Kopfe im Norden. Beim Kopfe nachstehende Beigaben: Ein rötlicher einhenkeliger Thonkrug. Sein Hals ist vom Bauche deutlich abgesetzt, der Rand umgelegt und der breite, fast kreisrunde, mit einer Längsrille in seiner Mitte gezierte Henkel am unteren Halsteile angebracht. H. 17·5, D. 20, m. 10, h. 8, b. 7, hd. 6. — Eine halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze ganz wie Figur 134. In der Kopfschleife ist ein Bronzespiralring von fünf Umgängen eingehängt, L. 5·8, H. 4·3. — Acht Bronzespiralröhrchen. — Ein bogenförmig gekrümmter Bronzeblechstreifen (vielleicht Fragment eines Spiralarmringes). — Zwei Eisenfragmente, eines davon vielleicht zu einer Fibel gehörig.

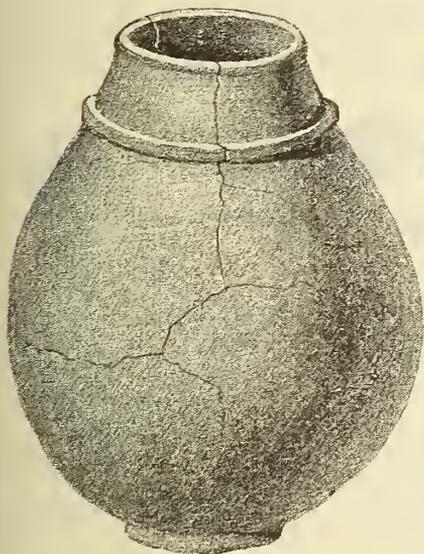


Fig. 411. Thonurne (1/6)



Fig. 412. Bronzene zweispiralige Fibel mit Bernsteinperlen (2/3)

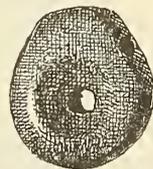


Fig. 415. Bernsteinperle (1/1)

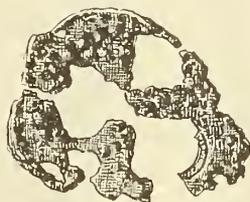


Fig. 413. Silberne Zierscheibchenfragmente (1/1)



Fig. 414. Zinnerner (?) Zierring (1/1)

aus Grab 359.

**359. Urnengrab.** (T. 70.) Die Thonurne war mit zwei übereinandergestellten Thonshalen bedeckt. Die Urne (Figur 411) ist topfförmig, graubraun, mit ganz niederem Fuss. Der Hals ist vom Bauche durch einen glatten Rundwulst getrennt, der Rand aufrechtstehend. H. 42·5, D. 33·5, m. 15, b. 14, hd. 18, hf. 1. Im Leichenbrand lagen: Eine Früh-La Tène-Armbrustfibel aus Bronze mit verbreitertem Bügel (ähnlich Figur 454), L. 6·8, Br. 5·5, H. 1·6. — Eine zweispiralige Fibel aus Bronze (Figur 412). An dem etwas eingebogenen Drahtbügel sind fünf Bernsteinperlen aufgesteckt. L. 8·3, Br. 3·1, H. 3·3. — Eine Bronzepineette, L. 11, Br. 2. — Fragmente eines Zierscheibchens aus Silber (Figur 413). — Das Fragment eines gegossenen Ringels aus Zinn mit vier an der Peripherie aufgesetzten perlenartigen Ansätzen (Figur 414), D. etwa 2·5. — Eine scheibenförmige, beiderseits gegen die Mitte zu concave Bernsteinperle (Figur 415), D. 1·9.

**360. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, nord-südlich, mit dem Kopfe im Süden. Beim Kopfe stand ein kleiner schwärzlichbrauner, einhenkeliger Beeher, bauehlig, mit ausgebogenem Rande und über den Gefässrand emporstehendem Henkel. H. 4·5, D. 7·6,

m. 5, b. 5, hd. 2·2. — Daneben lag eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze, L. 5·1, H. 4·3.

**361. Urnengrab.** (T. 130.) Unter einer unregelmässigen Steinplatte stand die mit einer braunen Thonschüssel bedeckte braune Thonurne. Die Urne ist topfförmig, ihr Hals vom Bauche nicht abgesetzt, ober der grössten Weitung stehen vier horizontale Ansätze mit je zwei kleinen Hörnehen an den Enden. H. 23, D. 23·5, h. 14·5, b. 9, hd. 12·5. Die Deckschüssel ist braun, mit kurzem Fuss, ausgebogenem Rande. H. 7·5, D. 19, m. 19, b. 8, hf. 1. Beigaben: Der Randscherben eines gelblichen, auf der Drehscheibe erzeugten und beiderseits mit einer glänzend schwarzen Farbe überstrichenen römischen oder griechischen Thongefässes. Dann das Bruchstück eines Rindskopfes (Figur 416) aus ganz gleichem gelblichem Thone wie der Scherben, mit Resten schwarzer Firnisfarbe. Beide Stücke müssen schon als Scherben in die Urne gekommen sein, da kein weiteres Fragment davon gefunden wurde und die Bruchflächen ganz verwittert



Fig. 416. Thönerer Rindskopf (1/2)

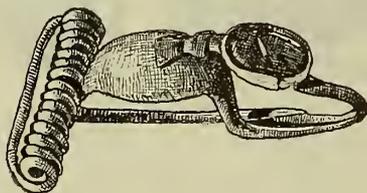


Fig. 418. Bronzene Mittel-La Tène-Fibel (2/3)

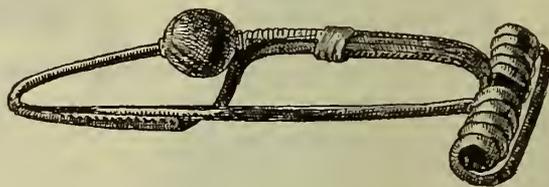


Fig. 417. Bronzene Mittel-La Tène-Fibel (2/3)

aus Grab 361.

sind. — Eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 417), L. 10, Br. 3·8, H. 2·5. — Eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 418), deren zurückgelegter Fuss eine runde, früher mit einer Emailscheibe oder Bernsteinperle ausgefüllte Platte trägt. L. 5·8, Br. 3·8, H. 2·3.



Fig. 419. Thonurne (1/6) aus Grab 362.

**362. Urnengrab.** (T. 66.) Die unbedeckte Thonurne (Figur 419) ist gelblichbraun, der kurze Hals durch drei herumlaufende Rillen vom Bauche getrennt und der Rand aufwärtsstehend. Am oberen Bauchtheile stehen zwei schwache horizontale Ansätze, von denen je zwei bogenförmige Wülstchen nach beiden Richtungen auslaufen. H. 33·5, D. 37, m. 24·5, h. 24·5, e. 13, hd. 21. Im Leichenbrand fünf grössere scheibenförmige Bernsteinperlen bis 3·1 D., dann eine kleine scheibenförmige und eine kleine walzenförmige Bernsteinperle.

**363. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Beim Kopfe lagen: Ein Eisenfragment, wahrscheinlich von einem Ringe. — Ein geschlossener Bronzering von rhombischem Querschnitte, D. 6·8. — Ein geschlossener Bronzering, einerseits flach, andererseits halbrund, D. 4.

**364.** Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Beim Kopfe eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 420), L. 9·2, Br. 3·1, H. 2·5.

**365.** Skeletgrab. (T. 120.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Beim Kopfe stand ein braungrauer, zweihenkeliger Thonkrug (Figur 421). Sein Hals ist vom Bauehe nicht abgesetzt, der Rand ausgebogen, ober der grössten Weitung stehen die zwei vertiealen, breiten, in der Mitte mit je einer Längsrille gezierten Henkel. H. 17, D. 17·5, m. 11, h. 10, b. 8·5, hd. 6·5.

**366.** Skeletgrab. (T. 90.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Oberhalb des Kopfes stand ein zweihenkeliger Thonkrug. Er ist schwärzlich, sein Hals vom Bauehe nicht abgesetzt, der Rand umgelegt. Die am mittleren Halstheile vertieal aufgesetzten Henkel haben rundliebreiten Querschnitt. H. 14, D. 13·5, m. 9, h. 7·5, b. 6, hd. 5·5.



Fig. 420. Bronzene Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 364.



Fig. 421.  
Zweihenkeliger Thonkrug  
( $\frac{1}{6}$ )  
aus Grab 365.

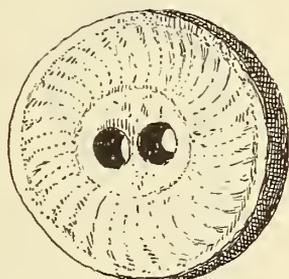


Fig. 422.  
Steinscheibchen ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 367.

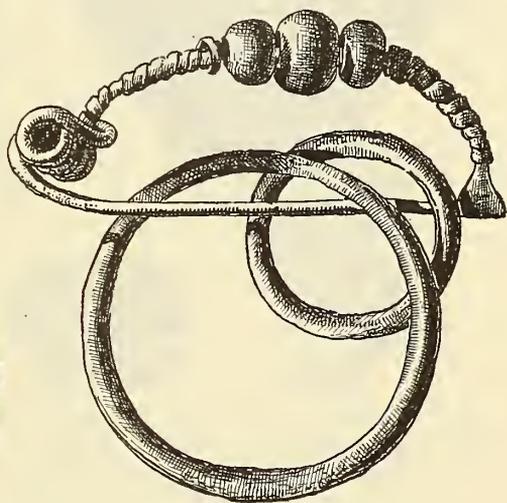


Fig. 423.  
Bronzene Fibel mit Bronzeringen ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 368.

**367.** Brandgrab. (T. 100.) Unter einer unregelmässigen Steinplatte lag der Leichenbrand frei in der Erde. Beigaben: Ein geschlossener Bronzering von rhombischem Querschnitte. D. 5·4. — Fragmente einer Bernsteinperle. — Ein doppeltdurchbohrtes Scheibchen aus weichem Kalkmergel, beiderseits mit zwei eingeritzten Kreisen verziert, zwischen welchen Bogenlinien verlaufen (Figur 422), D. 5·5, Stärke 0·9.

**368.** Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lag eine schöne Drahtfibel aus Bronze (Figur 423). Der Bügel derselben ist mit drei aufgesteckten Bronzeperlen geschmückt und beiderseits derselben mit einem Bronzeblechstreifen spiralg umwunden. Am Dorne sind zwei Bronzeringe, der grössere mit flaehrundem, der kleinere mit rhombischem Querschnitte angehängt. L. 9·4, Br. 2·7, H. 3·6. Die Ringe D. 6·9 und 4.

**369.** Urnengrab. (T. 130.) Die topfförmige graue Thonurne (Figur 424) stand unbedeckt, hat einen vom Bauehe nicht abgesetzten Hals und gerade aufsteigenden Rand. H. 39, D. 35, m. 19, h. 19, b. 14·5, hd. 21. Der Leichenbrand enthielt naehstehende Beigaben: Das Fragment eines römischen Fingerringes aus Bronze, welcher

eine fein geschnittene Platte aus Glaspasta trägt (Figur 425 *a* und *b*). Die in Figur 425 *b* vergrösserte Platte zeigt einen mit einem Diadem geschmückten weiblichen Kopf. Herr

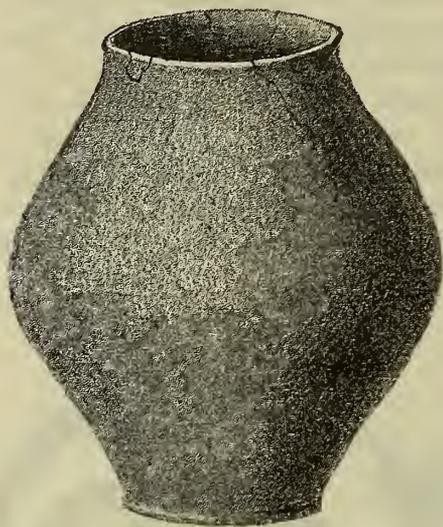


Fig. 424. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )



Fig. 425 *a*.  
Bronzener Fingerring  
( $\frac{1}{1}$ )



Fig. 425 *b*.  
Platte des Ringes  
( $2\frac{1}{2}$ )

aus Grab 369.



Fig. 426. Bronzene  
Schnalle ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 427. Bronzenes  
Ringfragment ( $\frac{2}{3}$ )

aus Grab 370.

Director Friedrich Kenner, welchem ich diesen Fund vorlegte, äussert sich dahin, dass diese durch Güte und Feinheit ausgezeichnete Arbeit spätestens in das 2. Jahrhundert n. Chr. zu setzen sei. — Ein kurzes Spirälröhrchen aus Bronze und mehrere kleine Bronzefragmente. — Einige kleine Eisenfragmente. — 9 blaue, 4 gelbe, 7 weisse und 10 grüne ganz kleine Glasperlen und mehrere Fragmente solcher Perlen. — Sieben durchbohrte Wälzchen und Perlen aus Bein (Tafel V, Figur 12).

**370.** Urnengrab. (T. 90.) Die Brandreste waren in einer runden Steinurne deponirt, welche mit einer ebenfalls runden Steinplatte bedeckt war. Die Urne ist 35 hoch, äusserer D. oben 44, unten 50, lichte Weite und Tiefe 29. Der Deckel D. 35, Dicke 9. Beigaben: Eine römische Bronzeschnalle mit fehlendem Dorne (Figur 426), L. 3·3, Br. 3.<sup>1)</sup> — Das Fragment

eines Zierseibenringes aus Bronze (Figur 427). — Ein Bronzefragment, wahrscheinlich zu einem Armringe gehörig, und das Fragment eines ganz kleinen Bronzeringels. — Eine kleine Bernsteinperle. — Drei kleine blaue und eine grosse weisse Glasperle von D. 2·1. — Ein durchbohrtes, einerseits flaches, andererseits convexes Seibenbehen aus Bein (Tafel V, Figur 10), D. 1·8.

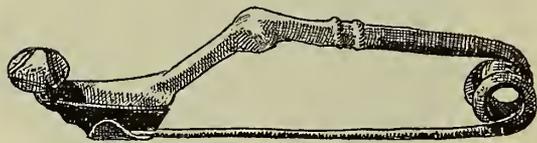


Fig. 428. Bronzene Certosafibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 372.

**371.** Hier wurden verschiedene Fragmente vorgefunden (vielleicht ein von früher her zerstörtes Grab).

Eine Certosafibel aus Bronze (Figur 428), L. 9·8, H. 2·4. — Ein glatter geschlossener Bronzering, einerseits flach, andererseits convex, D. 4·6.

**372.** Urnengrab. (T. 80.) Die Thonurne stand frei in der Erde. Beigaben:

**373.** Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen: Drei geschlossene, glatte Bronzeringe mit flachrundlichem Querschnitte, D. 4·1. — Ein kreuzförmiger Knopf aus Bronze, D. 2·1.

<sup>1)</sup> Vgl. Rakitno, diese Mitth., Bd. I, S. 172, Figur 5. — R. G. C. Mus., Taf. XXI, Figur 1 und 16.

**374. Skeletgrab.** (T. 80.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe: Zwei Fragmente einer kleinen eisernen Messingklinge. — Eine gebogene Nähnadel aus Bronze (Figur 429), L. 6·8. — Ein Gürtelbeschlagnagel aus Bronze mit grossem Ringe (ähnlich Figur 229). — Zwei lose geschlossene, glatte Bronzeringe von rhombischem Querschnitte, D. 3·7. — Eine Beschlagescheibe aus Bronze (Figur 430), D. 2·7. — Vier runde Bronzeköpfe mit concavem Mittelfelde (Figur 431), D. 1·6.

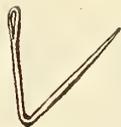


Fig. 429.  
Bronzene  
Nähnadel,  
gebogen ( $\frac{1}{2}$ )

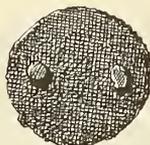


Fig. 430.  
Bronzenes  
Beschlagnagel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 374.



Fig. 431.  
Bronzener  
Knopf ( $\frac{2}{3}$ )

**375. Urnengrab.** (T. 70.) Die Thonurne stand frei in der Erde und enthielt die Brandreste, aber keine Beigaben.

**376. Urnengrab.** (T. 100.) Die Thonurne war mit einer aus vier Platten zusammengesetzten Steinkiste umgeben und mit einer runden Steinplatte von 30 D. und 10 Dicke bedeckt. Darüber lag noch eine grosse unregelmässig viereckige Steinplatte, welche flach daehförmig geformt ist. Die Urne ist schwarzbraun, der Rand umgelegt. Die Scherben zeigen schöne Ornamentirung. Beigaben: Ein auf der Drehseibe geformter zweihenkeliger römischer oder griechischer Becher mit Fuss (Figur 432) aus fein geschlemmtem, gelblichem Thone. Der Boden ist concav, am unteren Bauehtheile und unter den hoch angebrachten Henkeln läuft je eine Rille herum. Zwischen diesen ist der Bauch durch parallele, vertieale Striche fein gerippt. Die zwei horizontalen, nahe unter der Mündung aufgesetzten Henkel von rundem Querschnitte stehen weit vor. Hals und Bauch, dann der untere Fussrand und die Innenseite sind mit schwarzer Firnissfarbe überstrichen. Unter den Henkeln läuft ein schmaler rother Strich herum, der schwarze Halstheil darüber ist mit vertical gestellten weissen Strichen bemalt. H. 10, D. 7, m. 7, b. 4, hf. 2·5, f. 2. — Zwei Bronzeringe, glatt, geschlossen, mit beiderseits scharfen Rändern und convexen Seitenflächen. D. 4·1.



Fig. 433.  
Thonbecher ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 377.



Fig. 432.  
Thönerner Skyphos ( $\frac{1}{3}$ )  
aus Grab 376.

**377. Urnengrab.** (T. 100.) Unter einer grösseren, rechteckigen, flach daehförmigen Steinplatte stand die Thonurne. Beigaben: Ein kleiner henkelloser graubrauner Thonbecher (Figur 433) mit aufwärtsstehendem Rande. H. 5·5, D. 7, m. 7, b. 6·3, hd. 5·5. — Zwei ungleich grosse Bernsteinperlen, die grössere D. 2. — Eine blaue runde Glasperle, D. 1·1, und eine weingelbe walzige Glasperle, L. 1·2, D. 9.

**378. Skeletgrab.** (T. 120.) Freiliegend, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Bei dem Kopfe: Die Klinge sammt einem Theile des Heftes von einem Eisenmesser (Figur 434), L. 7·7, in der Mitte Br. 1·5, mit geradem Rücken und geschwungener Schneide. — Ein rechteekiges, in zwei Halbkreisen endigendes Gürtelblech aus Bronze (Figur 435). L. 5·3, Br. 2·7. — Drei



Fig. 434. Eisernes  
Messerfragment ( $\frac{1}{4}$ )

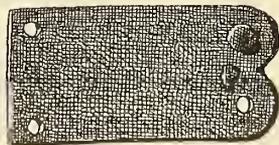


Fig. 435.  
Bronzenes Gürtelblech ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 378.

geschlossene Bronzeringe mit beiderseits scharfem Rande und convexen Seiten. D. 4. — Ein kreuzförmiger Bronzeknopf. D. 2·1.

379. Skeletgrab. (T. 80.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe: Ein kleines Thongefäß. — Ein rechteckiges, in zwei Halbkreisen endigendes Gürtelblech aus sehr feinem Bronzeblech (Figur 436). L. 9·7, Br. 3·2. — Sechs gleiche geschlossene, schmale Bronzeringe von rhombischem Querschnitte. D. 4. — Zwölf kreuzförmige Bronzeknöpfe (ähnlich Figur 240), D. 21.



Fig. 437. Silbernes  
Zierblech mit  
Menschenfigur (1/4)

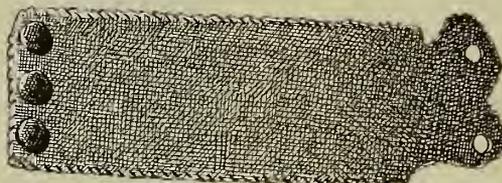


Fig. 436. Bronzenes Gürtelblech (2/3)  
aus Grab 379.

— Viele Fragmente von feinen, durchlocherten Bronzeblechen und mehrere Bronzenieten (Reste von Beschlägestücken). — Ein getriebenes Zierblech aus Silber mit einer menschlichen Figur (Figur 437), L. 2·8, Br. 2. — Zwei kleine Eisenfragmente.

380. Urnengrab. (T. 60.) Unter einer schweren Steinplatte stand die Thonurne mit Leichenbrand und zwei Eisenfragmenten (wahrrscheinlich vom Bügel einer Fibel). — Eine Certosafibel aus Bronze mit fehlendem Dorne, L. 7·9.

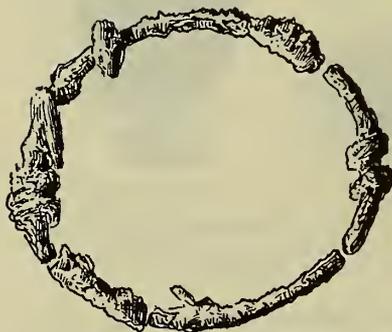


Fig. 438. Eiserner Armring (1/2)  
aus Grab 381.

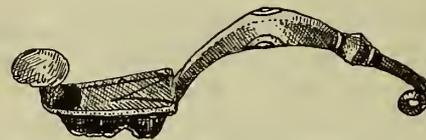


Fig. 439. Bronzene Certosafibel (2/3)  
aus Grab 382.



Fig. 440.  
Bernsteinperle (1/1)  
aus Grab 382.

381. Urnengrab. (T. 130.) Die Thonurne war unbedeckt. Im Leichenbrand enthielt sie einen eisernen römischen Drahtarmring (Figur 438), D. 8·8.

382. Skeletgrab. (T. 140.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen: Ein Eisenfragment. — Eine Certosafibel aus Bronze (Figur 439), L. 8. — Zwei ganze Bernsteinperlen (Figur 440), sowie zwei Bruchstücke von Bernsteinperlen.



Fig. 441.  
Eisernes  
Messer (1/4)  
aus Grab 383.

383. Skeletgrab. (T. 90.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe: Eine eiserne Messerklinge mit dem in zwei Stücke gebrochenen Hefte (Figur 441). Die einsehneidige Klinge, deren Spitze fehlt, hat gerade Schneide und geschweiften Rücken. Sie ist 8·7 l., 2 br., der Griff 5·5 l. — Zwei glatte, geschlossene Bronzeringe mit beiderseits scharfen Rändern und convexen Seiten, D. 5·3. — Ein glatter, geschlossener Bronzering von rhombischem Querschnitte, D. 4·3.

384. Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne (Figur 442) stand unbedeckt in der Erde, ist topfförmig, schwarzgrau, mit ausgebogenem Rande und zwei horizontalen Ansätzen am oberen Bauchtheile. H. 29·5, D. 29, m. 20·5, h. 20, b. 11, hd. 15·5. Beigaben: Eine Nähnaedel aus Bronze

(Figur 443). L. 7·1. — Eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 444). Der zurückgelegte Fuss trägt eine runde Scheibe, auf welcher eine Platte aus weisser Pasta aufgesetzt ist. Diese bildet einen erhöhten Knopf, um welchen herum ihre ganze Fläche mit strahlenförmig gegen die Peripherie verlaufenden Strichen ornamentirt ist. L. 6·1, Br. 4·1, H. 2·4. — 76 kleinere Bernsteinperlen (Figur 445. S. 130).

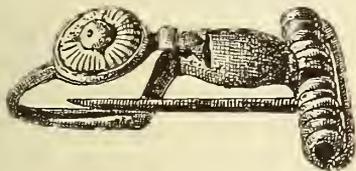


Fig. 444.  
Bronzene Mittel-La Tène-Fibel  
mit weisser Einlage  
( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 443.  
Bronzene  
Nähnadel  
( $\frac{1}{2}$ )

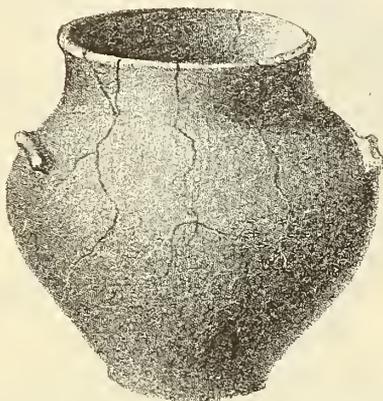


Fig. 442. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )

aus Grab 384.

385. Skeletgrab. (T. 100.) Das Skelet lag in einer rechteckigen Steinkiste, welche aus dünnen Platten zusammengesetzt und mit einer grossen Steinplatte bedeckt war, von Nordwest gegen Südost, mit dem Kopfe im Nordwesten. Bei dem Kopfe lag eine Spät-La Tène-Fibel aus Bronze mit einem von der Spirale sehr steil aufsteigenden Bügel und vollem Nadelhalterbrette (Figur 446), L. 5, H. 1·8, ferner ein dünnes, offenes Drahtingel aus Bronze, D. 1·1.

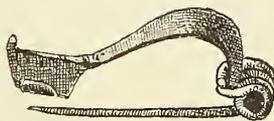


Fig. 446. Bronzene Spät-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )

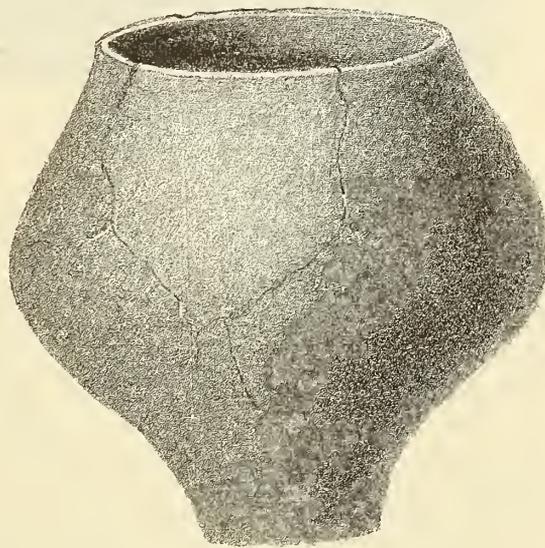


Fig. 447. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )  
aus Grab 386.

386. Urnengrab. (T. 80.) Die freistehende Thonurne (Figur 447) ist rothbraun, der Hals vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand aufwärtsstehend. H. 45, D. 42, m. 29, b. 16, hd. 24. In der Urne lag eine kleine zweihenkelige Schale, bräunlichgelb, mit convexem Boden und aufwärtsstehendem Rande. H. 5·5, D. 7, m. 6, b. 4·5, hd. 3·5.

387. Urnengrab. (T. 70.) Die topfförmige Thonurne war mit einer Thonsehale bedeckt. Die Urne (Figur 448) ist auf der Drehscheibe erzeugt, grau, ihr Hals schmal umgelegt. H. 26·5, D. 26, m. 21, h. 19, b. 11·5, hd. 16·5. Beigaben: Ein gebrochener eiserner Drahtarmring (Figur 449), D. 7. — Zwei kleine Bronzedraht-Ringelehen mit übergreifenden Enden, D. 1·8. — Drei Bronzefragmente, theilweise zu einer Fibel gehörig.

388. Skeletgrab. (T. 120.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen: Eine grosse Bronzefibel (Figur 450). Der Bügel besteht aus rundem Drahte, welcher in dem mittleren Theile rechteckig zugesehlagen ist und einen aus achterförmigen Windungen bestehenden horizontalen Streifen bildet. Die beiden runden Enden sind mit sehmalem Bronzeblech spiralig umwunden, L. 12·5, H. 4·1. — 31 verschieden grosse Bernsteinperlen bis 2·1 D. und das Fragment einer Bernsteinperle. — Zwei blaue Glasperlen, D. 0·9.



Fig. 448.  
Thonurne (1/6)



Fig. 449.  
Eiserner Armring (1/2)

aus Grab 387.

bestehenden horizontalen Streifen bildet. Die beiden runden Enden sind mit sehmalem Bronzeblech spiralig umwunden, L. 12·5, H. 4·1. — 31 verschieden grosse Bernsteinperlen bis 2·1 D. und das Fragment einer Bernsteinperle. — Zwei blaue Glasperlen, D. 0·9.

389. Urnengrab. (T. 100.) Die Thonurne war mit einer Thonschale bedeckt, ist topfförmig, schwarzbraun, mit eingebogenem Rande. H. 27, D. 24·5, m. 13·5, hd. 10, b. 13.

390. Skeletgrab. (T. 60.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lag eine nadellose, halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze (Figur 451). L. 4·7, H. 3·3.

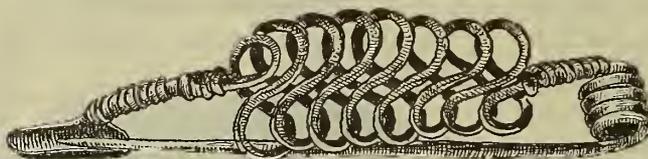


Fig. 450. Bronzene Fibel (2/3)  
aus Grab 388.



Fig. 451. Bronzene halbkreisförmige  
Bogenfibel (2/3) aus Grab 390.

391. Skeletgrab. (T. 80.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lag eine Bronzefibel mit Certospirale und an Früh-La Tène-Fibeln erinnerndem zurückgebogenem Fussende (Figur 452). L. 11·6, H. 3·4. An der Nadel hängt ein Bronzering von rhombischem Querschnitte, D. 6·8. In diesen Ring ist ein kleines Bronzeblech-Ringlehen von zwei Umgängen und 1·4 D. eingehängt, welches eine kleine aufgesteckte blaue Glasperle trägt.

392. Urnengrab. (T. 60.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand: Eine cylinderförmige und eine walzige Bernsteinperle, D. 1·6 und 1·3. — Eine eylinderförmige, weisse Glasperle, D. 1·6.

393 a. Urnengrab. (T. 120.) In einer aus vier Platten zusammengesetzten quadratischen Steinkiste von 70 Seitenl. und 70 H. stand, mit ihrer Spitze in die Erde eingesenkt, die grosse Thonurne (Figur 453); neben derselben lagen fünf grössere Scherben eines anderen Thongefässes. Die Steinkiste war oben offen und die Thonurne mit einer gelbbraunen Thonschüssel bedeckt. Auf dieser Schüssel stand ein zweihenkeliger Thonkrug. Dieses kleine Beigefäss ist röthlich, sein Hals vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand schmal umgebogen. Die verticalen Henkel haben flaehrundlichen Querschnitt. H. 10·5, D. 10, m. 6·5, h. 6, b. 5·5, hd. 4. Die grosse, mit Brandresten angefüllte Urne

von der Form römischer Vorrathsgefäße ist auf der Drehseibe erzeugt, lichtgelb, mit kurzem, vom Bauche stark abgesetztem Halse und aufwärtsstehendem Rande. Zwischen Hals und Bauch sind zwei längliche, grosse Ansätze angebracht. H. 63, D. 35·5, m. 11, h. 14, b. 5, hd. 42. Mit Beigaben war dieses Grab reich ausgestattet, denn man fand in der grossen Urne: Eine Früh-La Tène-Fibel aus Silber, mit breiter Doppelspirale, in Form und Verzierung ganz gleich der nachfolgenden Bronzefibel. L. 5·9, Br. 5, H. 19. — Eine Früh-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 454), mit breiter Doppelspirale. Ihr Bügel ist in der Mitte plattenförmig verbreitert, auch der zurückgelegte Fuss trägt eine kleine elliptische Platte. Jede dieser Platten ist durch drei eingeschnittene Striche verziert, welche je einen sechsstrahligen Stern bilden. Die Rillen des Sternes auf der grösseren Bügelplatte zeigen ganz deutliche Reste von rothem Blutemail, mit welchem dieselben ursprünglich ausgefüllt waren. L. 5·7, Br. 4·8, H. 1·9. — Eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 455), deren Bügelseibe eine ganz ähnlich ornamentirte Platte aus weisser Pasta trägt, wie die Fibel des Grabes 384. L. 5,

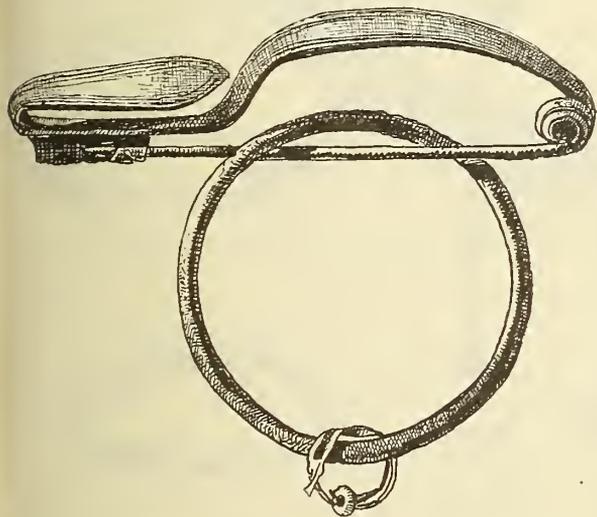


Fig. 452. Bronzene Fibel mit zwei Bronzeringen und einer Glasperle ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 391.

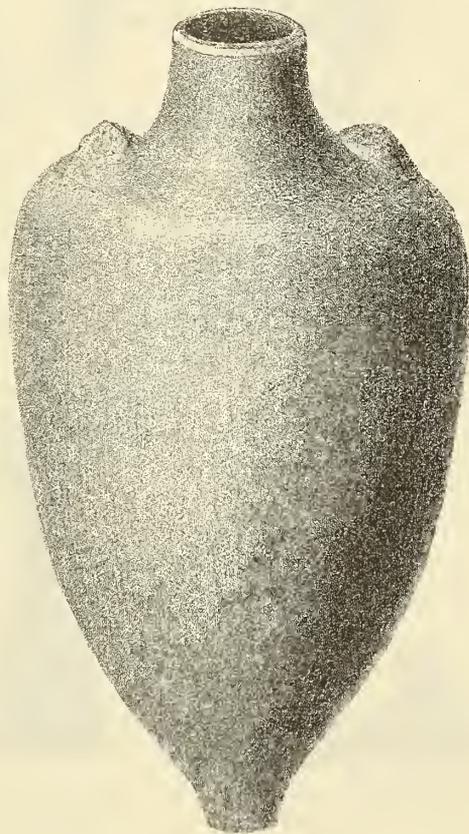


Fig. 453. Thonurne mit spitzem Boden ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 393.

Br. 3·1, H. 2·6. — Zwei gleiche Mittel-La Tène-Fibeln aus Bronze (Figur 456 und Figur 457), L. 6·4, H. 1·2. — Eine zweispiralige Fibel aus Bronze, auf deren gestrecktem Drahtbügel eine mittlere lange und je eine seitliche runde Bernsteinperle aufgesteckt sind (Figur 458). L. 9·4, Br. 3·3, H. 2·4. — Eine Gehängeplatte aus Bronze mit zwei Pferdeköpfen (einer fehlt) (Figur 459), ohne Durchbohrungen am unteren Querstücke. Br. 5·4, H. 4·7. — Vier längere und einige kürzere Stücke von feinen Bronzekettchen, an welchen hohle, dreieckige Anhängsel aus Bronzeblech befestigt sind, und mehrere Bruchstücke solcher Kettchen. (Gehören wohl zu dem oben beschriebenen Rahmen.) — Eine Pineette aus Bronze (Figur 460). Sie unterscheidet sich von allen übrigen Pineetten dadurch, dass sie einen massiven Kopf besitzt. L. 10·8, Br. 2·2. — Ein Armring aus

Bronze (Figur 461), offen, etwas übergreifend und durch quergestellte Rippen verziert, D. 4·7. — Ein Ringel aus Bronze, glatt, geschlossen und von rhombischem Querschnitte, D. 2·3. — Ein hohles bullenförmiges Anhängsel aus Bronzeblech, D. 1·3. — Ein Anhängsel aus Bronze, in einem Ringel hängend und unten mit einem Widerhaken versehen (Figur 462). L. sammt Ringel 8·3. (Wahrscheinlich ein Kopfkratzer.<sup>1)</sup> — Eine



Fig. 454. Bronzene Früh-La Tène-Fibel mit Spuren von Blutemail ( $\frac{2}{3}$ )

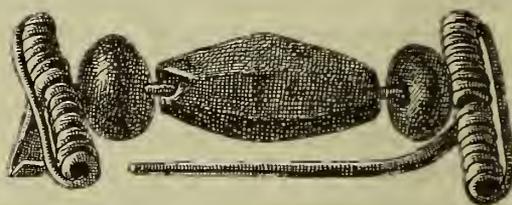


Fig. 458. Bronzene zweispirilige Fibel mit Bernsteinperlen ( $\frac{2}{3}$ )

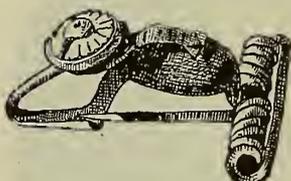


Fig. 455. Bronzene Mittel-La Tène-Fibel mit weisser Einlage ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 456. Bronzene Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )

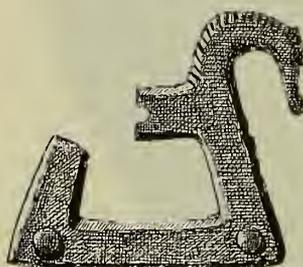


Fig. 459. Bronzenes Obertheil eines Kettengehänges ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 460. Bronzene Pincette ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 462. Bronzenes Anhängsel (Häckchen) ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 457. Bronzene Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )

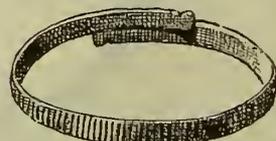


Fig. 461. Bronzener Armring ( $\frac{2}{3}$ )

aus Grab 393.

Nähnadel aus Bronze. — Zwei Bronzefragmente. — 73 Bernsteinperlen, theils walzig, theils scheibenförmig (Figur 463, S. 130). — Eine weisse maillirte blaue Glasperle. — 442 kleine blaue Glasperlen, wovon ein Theil auf Taf. III, Figur 13 abgebildet ist. — 13 kleine gelbe Glasperlen. — Eine plattviereckige Glasperle, Taf. IV, Figur 6. — Drei weisse schuhförmige Glasperlen, Taf. V, Figur 4. — Fünf kleine ganze weisse Glasperlen und Bruchstücke von mindestens vier grösseren weissen Glasperlen. D. der letzteren 1·7.

393 b. Skeletgrab. (T. 150.) Unter dem Steinkistengrabe 393 a lag frei ein Skelet, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden, ohne Beigaben.

<sup>1)</sup> Vgl. M. Hoernes, Mitth. d. A. G., Bd. XIX, Sitzungsber., S. 9 und 10, Figur 1 bis 6.

**394. Urnengrab.** (T. 100.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt. Auf dieser lagen folgende Beigaben: Eine zweispiralige Fibel aus Bronze, deren gerader Drahtbügel fünf aufgesteckte Bernsteinperlen trägt. L. 12·1, Br. 3·7, H. 3·1. — 29 kleinere Bernsteinperlen (Figur 464), D. bis 1·2. — Ein rother Spinnwirtel aus Thon (Figur 465), D. 3·2, H. 2·5. — Die Urne war mit Leichenbrand gefüllt



Fig. 465.  
Thönerner  
Spinnwirtel ( $\frac{2}{3}$ )

Fig. 464. Bernsteinperlenschnur ( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 394.

und enthielt sonst nur einen zweihenkeligen, bräunlichgelben Thonkrug. Sein Hals ist vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand umgelegt, und die zwei breiten vertiealen Henkel stehen am unteren Halstheile. Der ganze obere Theil des Gefässes ist mit schwarzen Linien bemalt. H. 16, D. 16, m. 9, h. 8, b. 7, hd. 6. Hier kam es zum zweiten Male vor, dass Schmuckgegenstände nicht in der Urne, sondern auf dem Deckel derselben lagen. (Vgl. 348.)

**395. Skeletgrab.** (T. 130.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen: Bügel und Spirale einer Früh-La Tène-Fibel aus Bronze. — Ein hoher dreieckiger Fibelfuss und eine lange Spirale sammt der ganzen Sehne aus Bronze, wahrscheinlich zu einer zweispiraligen Fibel gehörig.

**396. Urnengrab.** (T. 50.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und enthielt im Leichenbrand: Eine Früh-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 466) mit abgebrochenem Fusse. Der Dorn dieser Fibel wird in der Rinne durch ein kurzes Spirälröhrchen aus Bronzeblech festgehalten. L. 7, Br. 2·5, H. 2·6. — Vier Fragmente einer kleineren Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze.

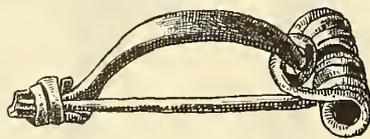


Fig. 466.  
Bronzene Früh-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 396.

397. Urnengrab. (T. 60.) Thonurne, frei in der Erde. Zwischen dem Leichenbrand nachstehende Beigaben: Kleines Henkelschälchen aus Thon (Figur 467), schwärzlichbraun, mit sehr grossem, über den Rand emporstehendem Henkel von breitrundlichem Querschnitte. H. 4, D. 6, m. 6, b. 6·5, hd. 4. — Das Fragment eines rechteckigen Bronzebeschlages mit vier Nieten.



Fig. 467.  
Thönerne  
Henkelschale  
( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 397.

398. Urnengrab. (T. 80.) Topfförmige Thonurne mit ausgeboegenem Rande, frei in der Erde, dunkelbraun, mit niederem Fuss, weitem, vom Bauche nicht abgesetztem Hals und oberhalb der grössten Weitung mit zwei mit je drei Hörnchen gezierten Ansätzen. H. bis zum Rande 22, D. 30·3, h. 21, b. 12, hd. 10, hf. 1·3. Enthielt den Leichenbrand ohne Beigaben.

399. Urnengrab. (T. 100.) Mittelgrosse dunkelbraune topfförmige Thonurne mit schmal umgelegtem Rande, unbedeckt in der Erde. Zwischen dem Leichenbrand fünf weingelbe Glasperlen mit scharfer Mittherippe, D. 0·8.

400. Urnengrab. (T. 160.) Leichenbrandreste in einer runden Steinurne mit rundem Steindeckel; auf letzterem folgende Beigaben: Eisenschwert (Figur 468), ähnlich wie das aus Nr. 237, nur dass der Griff desselben nicht seitlich verbogen ist. L. der Klinge 40 (Spitze abgebrochen), des Griffes 10. Der Wulst zwischen Griff und Klinge ist 1 Cm. breit, so dass die Gesamtlänge des Schwertes 51 Cm. beträgt. Die Klinge ist in ihrer Mitte 4, beim Griff 2·8, der Griff

an der Parirstange 3, am anderen Ende 4·6 breit. Die Breite der Knaufplatte des Griffes beträgt 1·9, die Griffschalen, von welchen keine Spur gefunden wurde, waren durch drei noch erhaltene Nieten befestigt. — Haumesser aus Eisen (Figur 470), ähnlich dem Schwert. Die Klinge 21·5, der Griff 10·5 L. Die Schneide ist etwas flacher geschwungen als der Rücken, so dass die Klinge in ihrer Mitte die grösste Br. von 3·3 erreicht. — Eiserner Gegenstand (Figur 471), L. 18·2, Br. 1·7. — Drei gerade rundliche Eisenfragmente bis 8 L. — Die Steinurne ist cylindrisch, H. 62, D. 62. In der Lichte H. 51, D. 33. Der Steindeckel hat 52·5 D. und 8·5 Stärke. Die Urne enthält nur den Leichenbrand ohne Beigaben.

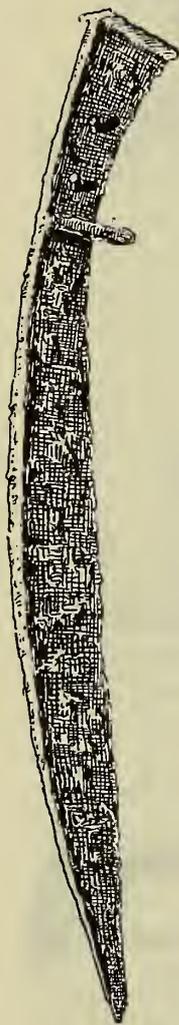


Fig. 468.  
Eisernes Schwert  
( $\frac{1}{4}$ )



Fig. 470.  
Eisernes Haumesser  
( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 400.



Fig. 471.  
Eisernes Geräth  
( $\frac{1}{2}$ )

401. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lag eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 472) mit sehr grosser,

nur aus vier Windungen bestehender Spirale und weit zurückgreifendem Fuss, L. 10·4, H. 3.<sup>1)</sup>

402. Urnengrab. (T. 80.) Die zerdrückte Thonurne stand frei in der Erde. Ausser dem Leichenbrand enthielt sie: Einen geschlossenen glatten Bronzering von flachrundlichem Querschnitte, D. 4·2. — Zwei walzige Bernsteinperlen, L. 1·5, D. 1. — Zwei Pferde Zähne.

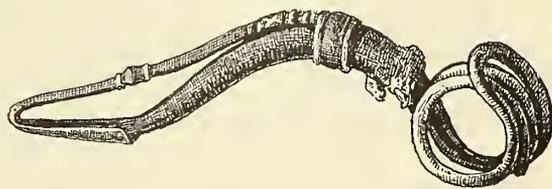


Fig. 472. Bronzene Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 401.

403. Urnengrab. (T. 80.) Thonurne, mit einer Thonschüssel bedeckt. Auf dem Leichenbrande folgende Beigaben: Mittel-La Tène-Armbrustfibel aus Bronze (Figur 473), L. 6·3, Br. 6·3, H. 2·1. — Eine zweisepiralige Fibel aus Bronze (Figur 474). Auf ihrem gestreckten Drahtbügel sind eine mittlere walzige und zwei seitliche eylindrische Bernsteinperlen aufgesteckt, L. 7·3, Br. 3, H. 2·3. — 56 Bernsteinperlen, davon eine scheibenförmig von 2 D., die übrigen walzenförmig bis zu einer Länge von 2·2, dann drei Fragmente von Bernsteinperlen. — Eine blaue Glasperle, D. 1·4.



Fig. 474.  
Bronzene zweisepiralige Fibel  
mit Bernsteinperlen ( $\frac{2}{3}$ )

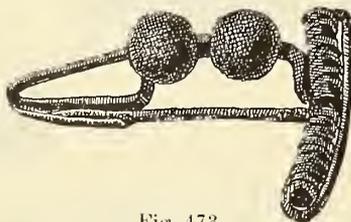


Fig. 473.  
Bronzene Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{4}$ )  
aus Grab 403.

404. Urnengrab. (T. 90.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand einen einhenkeligen Thonkrug. Dieser ist braun, der Hals vom Bauehe merklich abgesetzt, der Rand ungebogen und der Henkel abgebrochen. H. 13, D. 14, m. 9·5, h. 8, b. 6·5, hd. 4·5.

405. Skeletgrab. (T. 80.) Freiliegend, nord-südlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe lag eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze, L. 6·9, H. 4·7.

406. Skeletgrab. (T. 70.) Freiliegend, von Südost gegen Nordwest, mit dem Kopfe im Südosten. Bei dem Kopfe lag der Bügel und Fuss einer Certosafibel aus Bronze.

407. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nord-südlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe fand man folgende Beigaben: Den Bügel sammt Fuss einer Certosafibel aus Bronze (Figur 475); ersterer ist mit einem Bronzeblechstreifen spiralg umwunden.<sup>2)</sup> — Ein Anhängsel in der Form eines menschlichen Fusses aus sprödem weissem Metalle (wahrscheinlich Zinn)

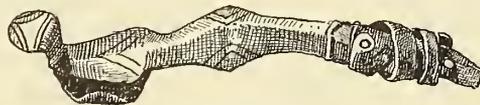


Fig. 475.  
Bronzene Certosafibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 407.



Fig. 476.  
Zimmernes (?)  
Anhängsel  
( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 407.

(Figur 476), L. 3·7, Br. 1·4. — 61 grössere Bernsteinperlen, scheiben- und eylinderförmig bis D. 2 und vier Fragmente von Bernsteinperlen. — Ein Pferde Zahn.

<sup>1)</sup> Vgl. Rakitno, diese Mitth., Bd. I, S. 177, Figur 17.

<sup>2)</sup> Vgl. St. Michael in Krain, Mitth. d. A. G., 1888, Bd. XVIII, Taf. VI, Figur 27.

**408.** Urnengrab. (T. 60.) Die freistehende Thonurne (Figur 477) ist topfförmig, rothbraun, mit aufwärtsstehendem Rande. H. 27, D. 23, m. 16, h. 16, b. 12·5, hd. 15.

**409.** Urnengrab. (T. 100.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand: Die Hälfte einer grossen, scheibenförmigen Bernsteinperle mit scharfem Aussenrande und einer beiderseitigen Vertiefung um die centrale Bohrung, D. 4·6. — Zwei kleine eylinderförmige Bernsteinperlen, D. 0·9. — Eine ganz kleine blaue Glasperle.

**410.** Urnengrab. (T. 100.) Die Thonurne war mit einer Thonshüssel bedeckt und enthielt an Beigaben beim Leichenbrand: Eine Fibel aus Bronze (Figur 478). Sie gehört in die Classe der zweispiralen Fibeln mit gestrecktem Drahtbügel, auf welchem sie eine mittlere walzige und zwei seitliche eylindrische Bernsteinperlen trägt. Doeh unterscheidet sie sich von allen ähnlichen Fibeln dadurch, dass sie am Fussende statt der Doppelspirale ein zweimal achterförmig gewundenes und mehrfach versehlungenes Drahtgewinde besitzt, aus dessen Ende der schmale Fuss gebildet ist. L. 8·7, Br. 2·7, H. 2·5. — Eine kleine Bernsteinperle. — Eine ganz kleine weisse Glasperle.

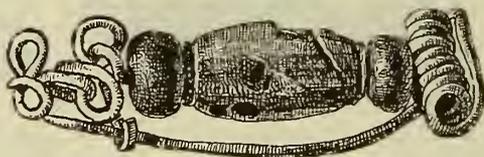


Fig. 478. Bronzene zweispirale Fibel mit Bernsteinperlen ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 410.

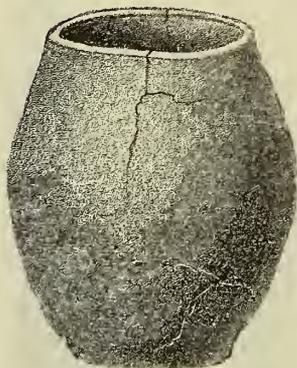


Fig. 477. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )  
aus Grab 408.

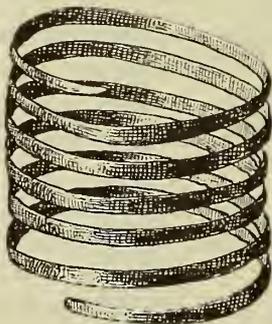


Fig. 480. Bronzenes  
Spiralarmband ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 412.

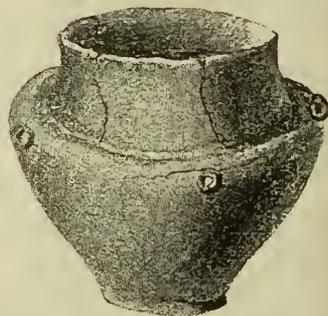


Fig. 479.  
Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )  
aus Grab 411.

**411.** Urnengrab. (T. 60.) Die freistehende Thonurne (Figur 479) ist schwärzlich, mit niederem Fusse, der Hals vom Bauche deutlich abgesetzt, der Rand aufwärtsstehend. Am oberen Bauchtheile sitzen vier runde, knopfförmige Ansätze. H. 21, D. 23, h. 14·5, m. 14·5, b. 9·5, hd. 14, hf. 1. Im Leichenbrand die Hälfte eines bullenförmigen Anhängsels aus Bronze, D. 1·3.

**412.** Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe zwei Spiralarmbänder aus Bronze (Figur 480). Sie bestehen aus schmalen, innen flachen und aussen convexen Blechen. Das abgebildete Stück hat sechs Umgänge und beiderseits abgerundete Enden. Das andere besteht aus sieben Windungen, das Ende ist einerseits abgerundet, andererseits zurückgerollt, D. 5·4.

**413.** Urnengrab. (T. 80.) Auf einer kleinen Steinplatte stand, mit einer grossen rechteckigen Platte bedeckt, die rothe Thonurne mit weiter Mündung, aufrechtem Rande

und gekerbt, um den Bauch herumlaufendem Rundwulste. Auf einer Randfläche der Deckplatte ist in primitiver Weise die Gestalt einer Schlange eingemeißelt.

414. Skeletgrab. (T. 70.) Freiliegend, nord-südlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen folgende Bronzen: Eine Früh-La Tène-Fibel (Figur 481). Der gestreckte Bügel bildet in der Mitte einen Ring. Die einseitige Spirale besteht nur aus drei Windungen, L. 6, H. 1·3. — Eine grössere Doppelspiralseibe (Figur 482). Ihre Disken sind durch einen achterförmig gewundenen Draht verbunden und mit einem Bronzeblechstreifen unterlegt.

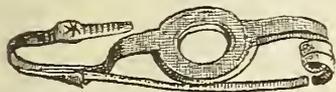


Fig. 481.

Bronzene Früh-La Tène-Fibel

(2/3)

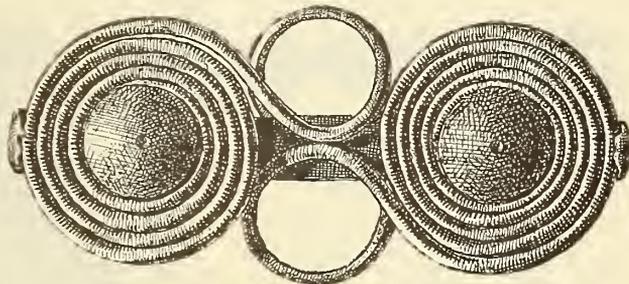


Fig. 482. Bronzene Doppelspirale (2/3)

aus Grab 414.

415. Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne stand frei in der Erde und enthielt im Leichenbrand: Ein durchbrochenes Gürtelblech aus Bronze (Figur 483), L. 8·2, Br. 2·8. — Die Hälfte eines geschlossenen glatten Bronzerings von flach rundlichem Querschnitte, D. 3·4.

416. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nord-südlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen folgende Beigaben: Drei ganz kleine Eisenfragmente. — Eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze (Figur 484), L. 5·7, H. 4·2. — Ein halbkugeliges Bronzeknopf mit schwach wulstigem Rande, D. 1·7. — Ein konisches, quengeripptes Bronzefragment (Kopf einer Ziernadel).

417. Brandgrab.

(T. 80.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt. Sie enthielt nur die Brandreste ohne Beigaben.

418. Brandgrab.

(T. 60.) Die Thonurne stand frei in der Erde. Im Leichenbrand keine Beigaben.

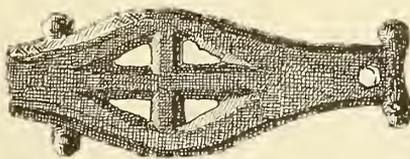


Fig. 483.

Bronzenes Gürtelblech (2/3)

aus Grab 415.

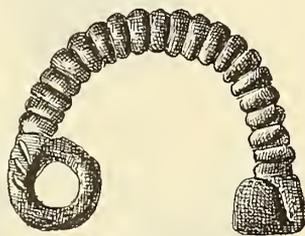


Fig. 484.

Bronzene halbkreisförmige Bogenfibel (2/3) aus Grab 416.

419. Brandgrab. (T. 60.) Die topfförmige Thonurne (Figur 485) war unbedeckt, graubraun, mit schwach eingebogenem Rande. H. 30·5, D. 29, m. 22·5, b. 11·5, hd. 20.

420. Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und enthielt im Leichenbrand folgende Beigaben: Eine zweispiralige Fibel aus Bronze (Figur 486). Ihr gerader Drahtbügel trägt in der Mitte vier blaue mit weissen Augen emallirte Glasperlen und an den Seiten je zwei Bernsteinperlen. (Es ist dies die einzige Fibel aus Jezerine, welche mit Glasperlen geschmückt gefunden wurde.) L. 9·2, Br. 2·7, H. 2·5. — Ein kleiner offener Armring aus dünnem, schmalem

Bronzebleche mit beiderseits zurückgebogenen (ursprünglich wahrscheinlich zurückgerollten) Enden, D. 4·1.

421. Urnengrab. (T. 70.) Die Thonurne stand frei in der Erde und ist schwärzlich, ihr Rand schwach ausgebogen. Im Leichenbrand: der konische, querverrippte Kopf einer Ziernadel aus Bronze (Figur 487), und ein geschlossener, an vier Stellen durch schiefe Striche gezielter Bronzering von rhombischem Querschnitt (Figur 488), D. 4·2.

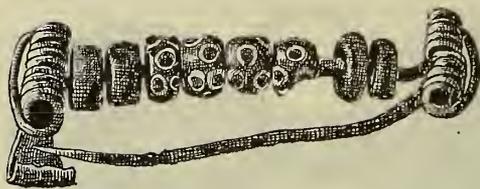


Fig. 486.

Bronzene zweispiralige Fibel  
mit Bernstein- und blauen Glasperlen  
(<sup>2</sup>/<sub>3</sub>)  
aus Grab 420.

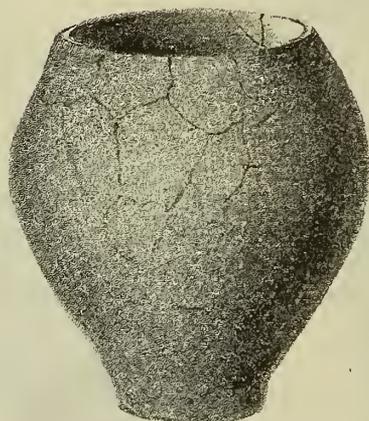
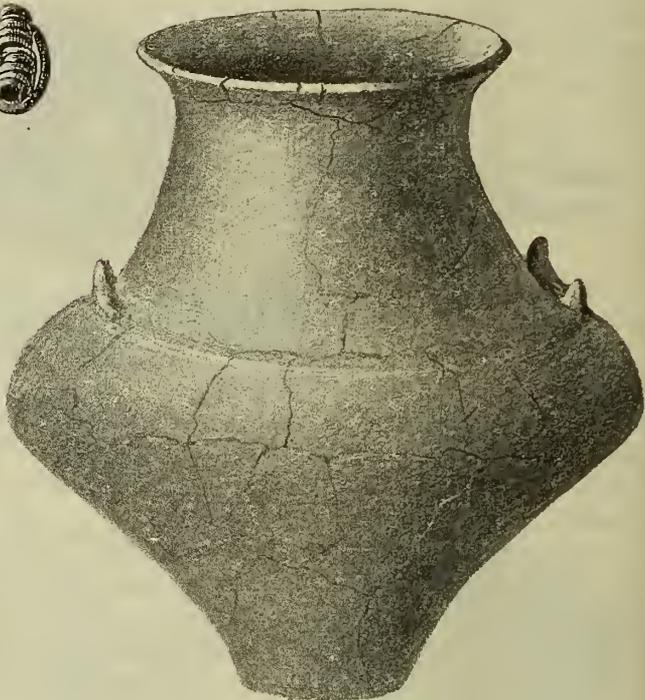
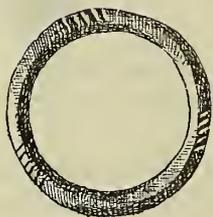
Fig. 485. Thonurne (<sup>1</sup>/<sub>6</sub>)  
aus Grab 419.Fig. 489 Thonurne (<sup>1</sup>/<sub>6</sub>)

Fig. 488.

Bronzener Zierring  
(<sup>2</sup>/<sub>3</sub>)

aus Grab 421.



Fig. 487.

Bronzene  
Ziernadel (Kopf)  
(<sup>2</sup>/<sub>3</sub>)



Fig. 491.

Bronzene Pincette (<sup>1</sup>/<sub>2</sub>)



Fig. 490.

Zweihenkeliger Thonkrug (<sup>1</sup>/<sub>4</sub>)

aus Grab 422.

422. Urnengrab. (T. 80.) Die Thonurne (Figur 489) stand unbedeckt in der Erde. Sie ist rothbraun, mit Spuren eines schwarzen Anstriches, der Hals durch eine

flache Rille vom Bauche abgesetzt, der Rand breit nach Aussen umgebogen, am untersten Halstheile stehen zwei horizontale Ansätze mit aufwärtsgerichteten Hörnehen an jedem Ende. H. 52·5, D. 50, m. 28·5, h. 24·5, b. 13·5, hd. 22. In der Urne Leichenbrand und Beigaben: Ein zweihenkeliger Thonkrug (Figur 490), röthlich, der Hals nicht abgesetzt, der Rand schmal umgebogen, die verticalen Henkel von flachrundem Querschnitte stehen zwischen Hals und Bauch. H. 19·5, D. 18, m. 11·5, h. 10, b. 7, hd. 8. — Eine Pincette aus Bronze (Figur 491), an den Rändern mit feinen Stricheln geziert, L. 9·5, Br. 2.

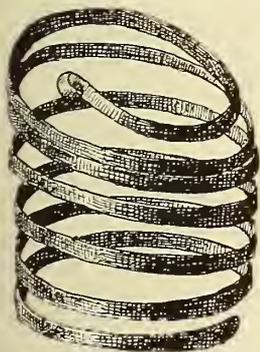


Fig. 492. Bronzenes Spiralarmband ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 424.

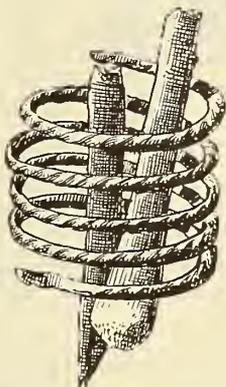


Fig. 493. Bronzenes Spiralarmband ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 425.

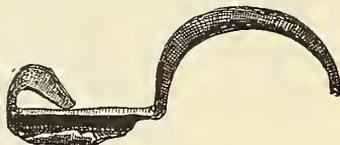


Fig. 494. Bronzene Früh-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 426.

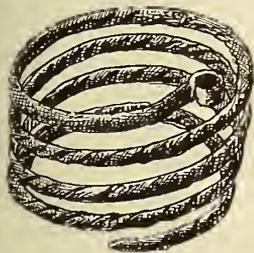


Fig. 497. Bronzenes Spiralarmband ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 430.

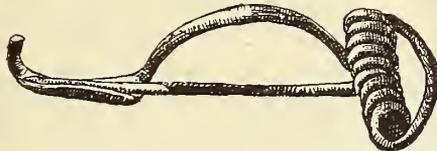


Fig. 496. Bronzene Fibel ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 429.



Fig. 495. Zweihenkelige Thonurne ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 428.

**423.** Skeletgrab. (T. 70.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe: Ein bogenförmiges Eisenfragment von 5 L., von einem Bronzedraht spiralig unwunden (vielleicht das Bügelstück einer Fibel). — Zwei Eisenfragmente. — Eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze, L. 5·3, H. 3·6. — Zwei kleine Bronzedrahtfragmente.

**424.** Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Auf einem Handknochen ein Spiralarmband aus Bronzeblech (Figur 492). Es hat sechs Umgänge, das eine Ende ist zurückgerollt, das andere abgebrochen, D. 5·1, H. 5·6.

**425.** Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Oberhalb des Kopfes stand ein zweihenkeliger dunkelbraunrother Thonkrug. Der Hals ist vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand schmal umgebogen, die verticalen Henkel von flachrundlichem Querschnitte zwischen Hals und Bauch angebracht. H. 11, D. 11, m. 6·6, h. 6, b. 5·5, hd. 4. — An den schwachen Armknochen steckte ein Spiralarmband (Figur 493) aus nahezu fünf Umgängen eines sehnurförmig gedrehten Bronzedrahtes, dessen Ende einerseits zurückgebogen, andererseits abgebrochen ist, H. 3·2, D. 3·9.

426. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lag eine fragmentirte Bronzefibel (Figur 494).

427. Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt, ist topfförmig, dunkelbraun, der Hals vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand aufwärtsstehend. H. 30·5, D. 27, m. 18·5, b. 14·5, hd. 16.

428. Urnengrab. (T. 70.) Die Thonurne (Figur 495) stand unbedeckt in der Erde, ist topfförmig, schwärzlichgrau, der Hals vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand umgelegt. Am Halstheile stehen zwei verticale Henkel von rundem Querschnitte. H. 23·5, D. 22, m. 13·5, h. 12, b. 8, hd. 12·5.

429. Urnengrab. (T. 70.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte überdeckt. Im Leichenbrand lagen: Eine Früh-La Tène-Fibel aus Bronze mit abgebrochenem Fusse (Figur 496), L. 8, Br. 2·8, H. 1·9. — Nahezu die Hälfte einer einerseits flachen, andererseits convexen und an der convexen Seite muldenförmig vertieften Bernsteinplatte, D. bei 6.

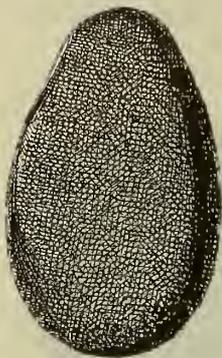


Fig. 498.  
Bernsteinperle ( $\frac{1}{1}$ )

aus Grab 431.



Fig. 499. Bern-  
steinperle ( $\frac{1}{1}$ )

430. Skeletgrab. (T. 90.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe lag ein Spiralarmband aus schnurförmig gedrehtem Bronzedraht (Fig. 497). Es hat vier Windungen, das eine Ende ist zurückgerollt, das andere etwas zugespitzt, D. 4·5.

431 a und b. Skeletgräber. (T. 90.) Freiliegend, nordsüdlich, mit den Köpfen im Norden. Knapp nebeneinander, und zwar ein grosses Skelet links und ein Kinderskelet rechts. Beigaben: Zwei Ohrringe aus Bronzedraht, mit je einem spitzigen und einem zurückgerollten Ende. An einem der Ohrringe ist eine grössere und eine kleinere scheibenförmige Bernsteinperle, am anderen nur eine grössere solche Perle aufgesteckt. Ursprünglich waren wahrscheinlich an jedem Ohrringe, wie in Figur 306, eine grössere

(mittlere) und zwei kleinere (seitliche) Perlen vorhanden, D. 7. — Drei länglichflache Bernsteinscheiben am schmälern Ende nach der Breitseite durchbohrt (Figur 498),

L. 4·5 bis 5·3, Br. 2·9 bis 3·6. — Eine walzige Bernsteinperle (Figur 499), L. 1·7, D. 0·9.



Fig. 500.  
Bronzene Zierscheibe  
( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 501.  
Bronzener  
Schliesshaken ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 433.



Fig. 502.  
Wolfszahn, durch-  
bohrt ( $\frac{1}{1}$ )

432. Urnengrab. (T. 90.) Die frei in der Erde stehende Thonurne enthielt im Leichenbrand folgende Beigaben aus Bronze: Eine Ziernadel, etwas verbogen, gegen das Kopfende verstärkt, aber ganz glatt, L. 12·7. — Einen geschlossenen glatten Ring von flach rhombischem Querschnitte, D. 3·6.

433. Skeletgrab. (T. 120.)

Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. In der Nähe des Kopfes lagen folgende Beigaben: Eine Zierscheibe aus Bronzeblech (Figur 500). Um den durchbohrten Mittelpunkt laufen drei getriebene concentrische und am Rande ein solcher Kreis herum. Nahe dem Rande zieht sich ein

Kreis von runden Buckelehen um die Scheibe. D. etwa 5·2. — Ein Bronzering, glatt, geschlossen, mit beiderseits scharfem Rande und flach convexen Seitenflächen, D. 5·1. — Ein Bronzegürtelhaken von gestreckt dreieckiger Form (Figur 501), L. 5·6, Br. 2·2.<sup>1)</sup> — Die Hälfte eines bullenförmigen Anhängsels aus getriebener Bronzebleche, D. 1·5. — Ein durchbohrter Wolfszahn (Figur 502), L. 5·3.

434. Skeletgrab. (T. 40.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Süden. Neben dem Kopfe lagen folgende Beigaben: Eine Fröh-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 503). Der zurückgelegte Fuss ist mit einer grossen Bronzeperle geziert, welche durch einen spiralförmig um den Fuss gewundenen Bronzeblechstreifen an ihrer Stelle festgehalten wird. Der Dorn wird in der Rinne durch ein verschiebbares Ringel festgehalten, L. 8, Br. 4·3, H. 3·2. — Eine zweispirale Fibel aus Bronze mit grossem Bronzegehänge (Figur 504); an dem geraden Drahtbügel sind sechs grössere Bernsteinperlen aufgesteckt, L. 11·5, Br. 5·5, H. 3·7. Das auf den Dorn geschobene Gehänge besteht aus



Fig. 504. Bronzene zweispirale Fibel mit Bernsteinperlen und Kettengehänge ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 434.



Fig. 505. Bronzener Zierring ( $\frac{2}{3}$ )

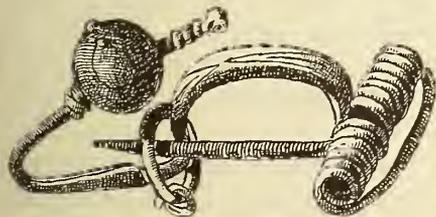


Fig. 503. Bronzene Fröh-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )

einem ornamentierten Scheibenringe, von welchem fünf feine Bronzekettehen herabhängen, die je ein durchbrochenes dreieckiges Bronzeblech tragen. In jedem der fünf Dreiecke sind drei kleine hohle Bleehanhängsel mittelst Ringel angehängt, L. 19. — Ein Bronzering mit sechs perlenartigen Knöpfen an der Peripherie (Figur 505), D. 3·3. —

<sup>1)</sup> Vgl. Hallstatt, Taf. XI, Figur 11, und Prozor, Popis. ark., Taf. XXV, Figur 10.

35 theils scheiben- und eylinderförmige, theils walzige Bernsteinperlen bis 1·7 D. und 2·1 L. — Eine blaue, mit weissen Augen emaillirte Glasperle, 51 sehr kleine blaue, dann je eine etwas grössere gelbe, weisse und grüne Glasperle (Taf. III, Figur 15).

435. Urnengrab. (T. 50.) Die Thonurne stand frei in der Erde. Im Leichenbrand lag ein zweihenkeliger rothbrauner Thonkrug mit nicht abgesetztem Halse und umgelegtem Rande. Die vertical gestellten breiten Henkel sind über der grössten Weitung situirt und in ihrer Mitte mit je einer Längsfurche geziert. H. 13, D. 11·2, m. 8, h. 7, b. 7, hd. 4·5.

436. Skeletgrab. (T. 120.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe lag eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze mit zwei eingehängten Spiralingen von je zwei Umgängen und 1·7 D., L. 5·4, H. 4·1.

437. Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne stand frei in der Erde und enthielt im Leichenbrand eine kleine röthlichbraune Henkelschale aus Thon mit schwach ausgebogenem Rande. Der Henkel stand über den Rand empor. H. 5·6, D. 7·7, m. 7·7, b. 5·5, hd. 5·6.

438. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Süden. Neben dem Kopfe lagen folgende Beigaben: Eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Eisen (Figur 506), L. 6·1, H. 4·2. — Vier Fragmente einer Zierscheibe aus dünnem Bronzebleche, welche mit einem getriebenen Buckel und concentrischen Ringen geziert ist.



Fig. 506. Eisernes  
Fibelfragment  
( $\frac{1}{2}$ )  
aus Grab 438.

439. Urnengrab. (T. 80.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand einen zweihenkeligen schwärzlichgrauen Thonkrug. Sein Hals ist vom Bauche kaum merklich abgesetzt, der Rand umgebogen, die zwei verticalen Henkel von flachrundem Querschnitte zwischen Hals und Bauch aufgesetzt. H. 17, D. 14·5, m. 9·3, h. 7·5, b. 7·5, hd. 6·5.

440. Skeletgrab. (T. 60.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Süden. Bei dem Kopfe nachstehende Beigaben: Zwei Eisenfragmente. — Der Bügel mit Fuss und Rinne einer spät-hallstättischen Bronzefibel (ähnlich Figur 91). — Drei grössere Bernsteinperlen, wovon zwei auf einen Eisendraht gesteckt und mit demselben fest zusammengefrittet sind, D. 2·3. (Wahrscheinlich von einer mit Bernsteinperlen gezierten Eisenfibel.) — Zwei Bernsteinperlen, D. 1·6.



Fig. 507.  
Zweihenkeliger Thonkrug  
( $\frac{1}{6}$ )  
aus Grab 442.

441. Urnengrab. (T. 100.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand eine bis auf den fehlenden Henkel ganz erhaltene kleine schwärzliche Thonschale. Ihr Boden ist convex, den Rand bildet ein schwacher Wulst. H. 6·2, D. 7·8, m. 7·4, b. 3·5, hd. 3·5.

442. Urnengrab. (T. 70.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand einen zweihenkeligen Thonkrug (Figur 507). Er ist dunkelgraubraun, sein Hals nicht abgesetzt, der Rand umgelegt, die zwei verticalen Henkel von rundlichem Querschnitte stehen ober der grössten Weitung des Gefässes. H. bis zum Rande 17, D. 18, h. 11, b. 7·5, hd. 8.

443. Skeletgrab. (T. 70.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe lagen folgende Beigaben: Drei Fragmente einer eisernen Messerklinge. — Sechs kleinere Eisenfragmente, unter welchen sich die Hälfte eines Ringels von 2 D. befindet. — Ein geschlossener schmaler Bronzering von flachrhombischem Querschnitte, D. 4·1. — Eine blaue Glasperle, D. 1·3.

**444.** Skeletgrab. (T. 80.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lag eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 508) mit zwei Bronzeknöpfen, L. 10·1, Br. 2·1, H. 2·9.

**445.** Urnengrab. (T. 60.) Die unbedeckte Thonurne enthielt im Leichenbrand einen einhenkeligen, schwärzlichgrauen Thonkrug. Er besitzt einen niederen Fuss, einen vom Bauche kaum merklich abgesetzten Hals, ausgebogenen Rand; der verticale, am unteren Halsteile aufgesetzte breite Henkel ist mit einem Buckel geziert. H. 14·5, D. 15, m. 8·5, h. 7·5, b. 6·3, hd. 5, hf. 1.

**446.** Skeletgrab. (T. 45.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe fand man eine zweispiralige Fibel aus Bronze (Figur 509). Auf ihrem gestreckten Drahtbügel sind sechs Bernsteinperlen aufgesteckt, die Spirale am Kopfende ist länger als jene am Fussende. L. 10·1, Br. 3·6 und 2·4, H. 2·7.

**447.** Skeletgrab. (T. 60.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lag eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze, L. 6·8, H. 5·3.

**448.** Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lag eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze mit einem Knopfe auf dem zurückgelegten Fusse, L. 9, Br. 3·2, H. 2·5.

**449.** Urnengrab. (T. 50.) Die frei in der Erde stehende Thonurne enthielt im Leichenbrand folgende Beigaben: Eine zweispiralige Fibel aus Bronze (Figur 510), auf deren gestreckten Drahtbügel acht Bernsteinperlen aufgesteckt sind, L. 6·9. — Einen bogenförmigen Bronzeblechstreifen mit einem zurückgerollten Ende (wahrscheinlich von einem Spiralarmbande) und ein zweites ähnliches Fragment. — Eine Bernsteinperle, D. 1·3.

**450.** Skeletgrab. (T. 80.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen: Eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 511), L. 8·2, Br. 1·7, H. 2·3. — Ein Eisenfragment.

**451.** Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne stand frei in der Erde und enthielt im Leichenbrand eine Doppelnadel aus Bronze (Figur 512), L. 8·4, Br. 1·8.<sup>1)</sup>

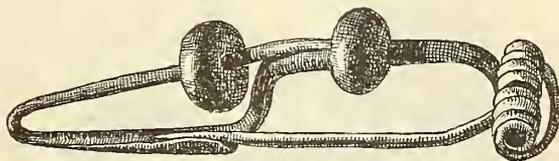


Fig. 508. Bronze Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 444.



Fig. 509. Bronze zweispiralige Fibel mit Bernsteinperlen ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 446.



Fig. 510. Bronze zweispiralige Fibel mit Bernsteinperlen ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 449.

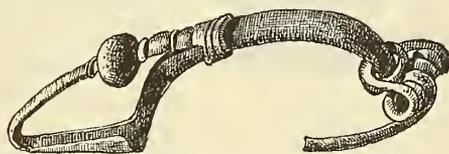


Fig. 511. Bronze Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 450.

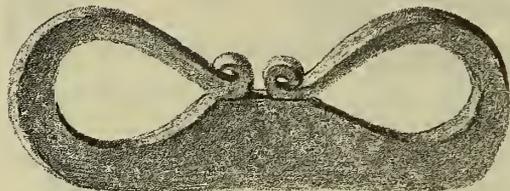


Fig. 512. Bronze Doppelnadel ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 451.

<sup>1)</sup> Vgl. Rakitno, diese Mitth., Bd. I, S. 176, Figur 12.

452. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe eine zweispiralige Fibel aus Bronze, mit fünf Bernsteinperlen auf dem gestreckten Drahtbügel (nur drei erhalten), L. 9·7, Br. 3·1, H. 3.

453. Kein Grab, sondern eine Stelle, an welcher eine ganze und vier Fragmente von Bernsteinperlen, so wie der Feuerstahl (Figur 513) gefunden wurden. Letzterer ist viel besser erhalten als alle anderen Eisengegenstände, und ich möchte ihn daher nicht zu den prähistorischen Funden von Jezerine zählen. Immerhin ist es aber auffallend, dass auf dem kleinen Raume unserer Nekropole zwei solche Werkzeuge gefunden worden sind.<sup>1)</sup>

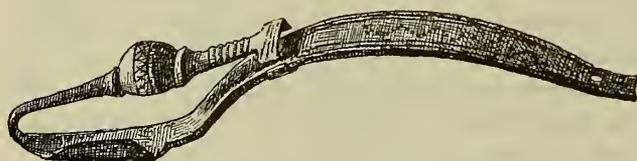


1/1

Fig. 513. Feuerstahl aus Grab 453.

Leichenbrand ein offenes Ringel mit aneinanderstossenden gerundeten Enden aus einem 7 Mm. breiten Bronzebleche, D. 3·2.

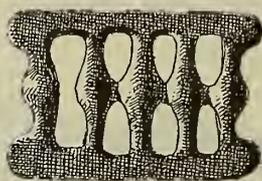
455. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe lag eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze, L. 6·8, H. 4·7.

Fig. 514. Bronzene Mittel-La Tène-Fibel (2/3)  
aus Grab 456.

454. Urnengrab. (T. 50.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und enthielt ausser dem

456. Skeletgrab. (T. 60.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Bei dem Kopfe lagen: Eine Certosafibelaus Bronze, woran die Spirale und der Dorn fehlen. — Eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 514), ebenfalls ohne Spirale und Dorn. — Ein Bronzefragment.

457. Skeletgrab. (T. 120.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe fand man: Zwei Eisenfragmente (wahrscheinlich Bügel und Fuss einer La Tène-Fibel). — Ein massives durchbrochenes Zierstück aus Bronze (Figur 515), Br. 4·8, H. 3·3.

Fig. 516.  
Bronzenes  
Anhängsel (2/3)  
aus Grab 457.Fig. 515.  
Bronzenes Zierstück (2/3)  
aus Grab 457.

— Ein Anhängsel mit zwei Knöpfen aus Bronze (Figur 516). Das Ohr ist abgebrochen, L. 2·9. — Sechs bullenförmige hohle Anhängsel aus Bronzeblech, 1·4 bis 1·6 D. — Eine kleine Bernsteinperle. — Fünf kleine blaue und zwei kleine gelbe Glasperlen. — Zwei Fragmente einer weissen Glascheibe von etwa 3·5 D.

458. Urnengrab. (T. 60.) Die frei in der Erde aufgestellte Thonurne enthielt nur Brandreste.

459. Urnengrab. (T. 60.) Die unbedeckte Thonurne enthielt nur Leichenbrand.

460. Urnengrab. (T. 50.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand: Einen einhenkeligen Thonkrug (Figur 517). Er ist schwärzlich, sein Hals vom Bauche merklich abgesetzt, der Rand umgebogen, der vertikale Bandhenkel steht am unteren Halstheile. Das Gefäss ist am oberen Bauchtheile mit eingeritzten Dreiecken verziert.

<sup>1)</sup> Vgl. 31, Figur 83.

H. 13·5, D. 14·5, m. 8·5, h. 8, b. 5·5, hd. 5·5. — Hälfte eines bullenförmigen, hohlen Anhängsels aus Bronzeblech, D. 1·5. — Zwei Eisenfragmente (zu einem Schwerte oder breiteren Messer gehörig).

**461. Skeletgrab.** (T. 130.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Oberhalb des Kopfes stand ein zweihenkeliger rothbrauner Thonkrug. Sein Hals ist nicht abgesetzt, der Rand ausgebogen, die verticalen Henkel von rundlichem Querschnitte zwischen Hals und Bauch angebracht. H. 12·5, D. 12, m. 9, h. 8, b. 7·3, hd. 4·5. In der Gegend des Halses: Eine grössere Menge von Fragmenten eines feinen Bronzekettchens, zwischen dessen Glieder einzelne kleine blaue Glasperlen befestigt sind (Taf. III, Figur 4). — 32 Bernsteinperlen bis 1 D. — Eine blaue gebrochene Glasperle, D. 1·4.

**462. Urnengrab.** (T. 50.) Die unbedeckte Thonurne enthielt nur Leichenbrand.

**463. Urnengrab.** (T. 100.) Die Thonurne stand frei in der Erde. Im Leichenbrand folgende Beigaben: Ein zweihenkeliger Thonkrug (Figur 518). Er ist dunkel rothbraun, der Hals vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand ausgebogen, die verticalen Henkel von flachrundlichem Querschnitte ober der grössten Weitung angebracht. H. 17·5, D. 15, m. 11, h. 10, b. 7·5, hd. 7. — Ein Bronzering von rhombischem Querschnitte mit ringförmigem Oehr (Anhängsel) (Figur 519), D. 3·2, L. 5·1. — Ein geschlossener glatter Bronzering von rhombischem Querschnitte, D. 3·9.

**464. Brandgrab.** (T. 40.) Die frei auf der Erde liegenden Brandreste waren mit einer grösseren, unregelmässigen Steinplatte bedeckt. Zwischen den calcinirten Knochenstücken lag ein Eisenmesser (Figur 520). Seine Klinge ist einschneidig und an der Spitze, ähnlich unseren Gartenmessern, stark einwärts gekrümmt, L. 10·5, Br. 2·2. Der spitz zulaufende Griffdorn ist nur 3 l.

**465. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Bei dem Kopfe eine zweispiralige Fibel aus Bronze, deren gestreckter Drahtbügel zwei längliche Bernsteinperlen trägt (Figur 521), L. 6·3, Br. 4, H. 2·7.

**466. Skeletgrab.** (T. 60.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe: Ein eiserner Sporn mit kurzem Stachel (Figur 522) (römisch).<sup>1)</sup> — Vier ungleich grosse, scheibenförmige Bernsteinperlen bis 1·8 D.



Fig. 517.  
Einhenkeliger Thonkrug ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 460.



Fig. 518.  
Zweihenkeliger  
Thonkrug  
( $\frac{1}{6}$ )



Fig. 519.  
Bronzener Ring  
mit Oehr  
(Anhängsel) ( $\frac{2}{3}$ )

aus Grab 463.

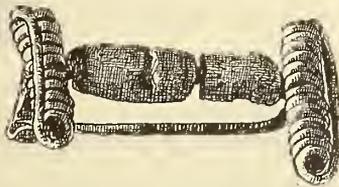


Fig. 521. Bronze  
zweispiralige Fibel mit Bernstein-  
perlen ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 465.

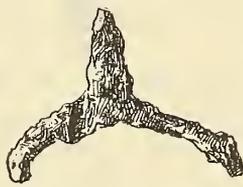


Fig. 522.  
Eiserner Sporn ( $\frac{1}{2}$ )  
aus Grab 466.



Fig. 520.  
Eisernes  
Messer ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 464.

<sup>1)</sup> Vgl. Alterth. der heidnischen Vorzeit, Bd. IV, Taf. 23, Figur 3 und Taf. 38, Figur 6.

**467. Skeletgrab. (T. 50.)** Freiliegend, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Bei dem Kopfe: Zwei Perlen von Eisen, jede an einem Drahtfragmente, und zwei kleine Eisenfragmente (wahrscheinlich Reste einer eisernen Fibel). — Eine convex getriebene Scheibe von Bronzeblech, am Rande zweimal durchbohrt, D. 3·1. — 14 Bernsteinperlen verschiedener Form und Grösse (zwei davon Figur 523 und Figur 524). — Eine blaue Glasperle, D. 1·3.



Fig. 524.  
Bernsteinperle  
( $\frac{1}{4}$ )

aus Grab 467.



Fig. 523.  
Bernsteinperle  
( $\frac{1}{4}$ )

**468. Urnengrab. (T. 50.)** Die Thonurne stand unbedeckt. Im Leichenbrand lag eine kleine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 525), L. 6, Br. 8, H. 1·6.

**469. Skeletgrab. (T. 50.)** Freiliegend, von Nordost gegen Südwest, mit dem Kopfe im Südwesten.

Neben dem Kopfe: drei grössere Bernsteinperlen, jede auf einem Eisendraht (wahrscheinlich Reste einer zweispiraligen Fibel aus Eisen), D. der Perlen bis 4.

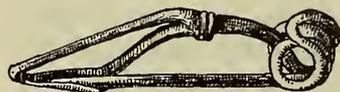


Fig. 525. Bronzene  
Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 468.

**470. Urnengrab. (T. 60.)** Die Thonurne stand auf einer kleinen Steinplatte und war mit einem Thongefässe bedeckt. Im Leichenbrand: Ein kleines Bronze-fragment. — Eine walzige, eine cylindrische und eine scheibenförmige Bernsteinperle von geringer Grösse. — Sieben ganz kleine blaue Glasperlen.

**471. Skeletgrab. (T. 150.)** Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe: Ein in zwei Stücke gebrochener Bogen aus Eisen, welcher seiner ganzen Länge nach mit einem stärkeren Bronzeblechstreifen spiralig umwunden ist (Figur 526), L. 10·6, H. 4·3, D. 9. (Wahrscheinlich Bügel einer Fibel.) — Eine Nadel aus Bronze mit zurückgebogenem Kopf (Figur 527), L. 5·7. — Zwei Fragmente eines Spirälrohrens aus Bronze. — Zwei Hälften eines hohlen, bullenförmigen Anhängsels aus Bronze, D. 1·4. — Das Fragment eines Kettchens aus Bronzeblech. — Eine blaue mit weissen Zickzackstreifen emallirte Glasperle, D. 1·5. — Ein durchbohrter kleiner Schweinszahn (Figur 528), L. 4·8.



Fig. 527. Bronzene  
Ziernadel ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 526.  
Ringbruchstück (Eisendraht mit Bronzespirale)

aus Grab 471.



Fig. 528.  
Schweins- (?) Zahn  
durchbohrt ( $\frac{2}{3}$ )

**472. Urnengrab. (T. 60.)** Unter einer unregelmässigen Steinplatte stand die Thonurne (Figur 529). Sie ist topfförmig, schwarzbraun, mit nicht abgesetztem Halse. Um den Hals laufen zwei roh eingeritzte Striche. H. 21·5, D. 20·8, m. 17·5, h. 16, b. 11, hd. 12·5.

**473. Urnengrab.** (T. 50.) Freistehende Thonurne. Im Leichenbrand lag ein zweihenkeliger dunkelbrauner Thonkrug. Er hat einen vom Bauche nicht abgesetzten Hals, ausgebogenen Rand; zwischen Hals und Bauch stehen die vertikalen Henkel von breitem Querschnitte. H. 13, D. 12·5, m. 9, h. 8, b. 5, hd. 4·5.

**474. Skeletgrab.** (T. 60.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lag eine zweispiralige Bronzefibel mit sechs Bernsteinperlen auf dem gestreckten Drahtbügel, L. 10·8, Br. 3·6, H. 3·1.



Fig. 530. Bronzene Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 473.



Fig. 529. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )  
aus Grab 472.

**475. Skeletgrab.** (T. 60.) Freiliegend, ostwestlich, mit dem Kopfe im Westen. Neben dem Kopfe: Eine Bronzefibel mit fehlender Spirale und Dorn (Figur 530).<sup>1)</sup> — 21 Bernsteinperlen bis 2·3 D. und einige Fragmente solcher Perlen.

**476 a. Skeletgrab.** (T. 30.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Keine Beigaben.

**476 b. Urnengrab.** (T. 60.) Genau unter dem Skelet 476 a stand eine mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckte Thonurne mit Leichenbrand. Dabei: Ein rechteckiges Gürtelblech aus Bronze (Figur 531), L. 7·8, Br. 2·8 und 3. — Ein rechteckiges Bronzebeschlägestück mit drei Nietlöchern, L. 3·2, Br. 1·1. — Sieben kreuzförmige Bronze-  
knöpfe, D. 2·3. — Drei kreuzförmige Doppelknöpfe aus Bronze (Figur 532 a und b), L. 3·6, Br. 2.



Fig. 531.  
Bronzenes Gürtelblech ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 476 b.

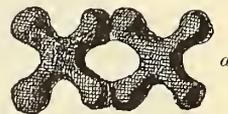


Fig. 532. Bronzener  
kreuzförmiger  
Doppelknopf ( $\frac{2}{3}$ )

**477 a. Urnengrab.** (T. 80.) Die Thonurne war mit einem Thongefässe bedeckt. Im Leichenbrand: Ein körbchenförmiges Anhängsel aus Bronze (gleich Figur 198), H. 2·8, D. 1·6. — Zwei Windungen eines verbogenen Bronzespiralarmbandes mit einem zurückgebogenen Ende. — Sieben blaue Glasperlen.

**477 b, c und d. Skeletgräber.** (T. 150.) Unter der Urne 477 a lagen frei nebeneinander in ostwestlicher Richtung drei Skelete mit den Köpfen im Osten ohne Beigaben.

**478. Skeletgrab.** (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Süden. Oberhalb des Kopfes stand ein zweihenkeliger graubrauner Thonkrug (Figur 533). Der Rand ist etwas eingebogen, die zwei horizontalen Henkel unterhalb der grössten Bauchweitung angebracht. Zwischen den Henkeln läuft ein gekerbter Rundwulst herum. H. 19·5, D. 20·5, m. 18, b. 11, hd. 15. Neben dem Kopfe lagen folgende Beigaben: Eine zweispiralige Bronzefibel, deren gestreckter Drahtbügel wahrseheinlich fünf Bern-

<sup>1)</sup> Vgl. Prozor. Popis. ark., Taf. XX, Figur 96.

steinperlen trug (wovon nur zwei ganz und eine zur Hälfte erhalten sind), L. 10·3, Br. 3·6, H. 3·7. — Ein Scheibenring aus Bronze (Figur 534), D. 3·6. — Ein Anhängsel aus

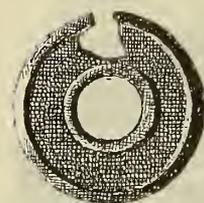


Fig. 534.  
Bronzener Scheiben-  
ring (2/3)



Fig. 533. Thonurne (1/6)  
aus Grab 478.



Fig. 534 bis.  
Bronzenes  
Anhängsel  
(2/3)

Bronze in der Form eines spitzen Körbehens (Figur 534 bis), L. 2·9, D. 1·1. — 15 Bernsteinperlen bis 1·9 D.

#### 479. Urnengrab. (T. 100.)

Die freistehende Thonurne (Figur 535) ist schwärzlichbraun, der Hals vom Bauche kaum merklich abgesetzt; die grösste Weitung bildet eine scharfe Kante. Am mittleren Halsteile stehen zwei verticale Henkel von flachrundlichem Querschnitte. H. bis zum

Rande 35, D. 33·5, h. 15·5, b. 11·5, hd. 16. Im Leichenbrand: Eine kleine braune Thonsehale (Figur 536) ohne Henkel, mit Bodennabel und eingebogenem Rand. H. 5·5, D. 10·5, m. 10, b. 4, hd. 5.

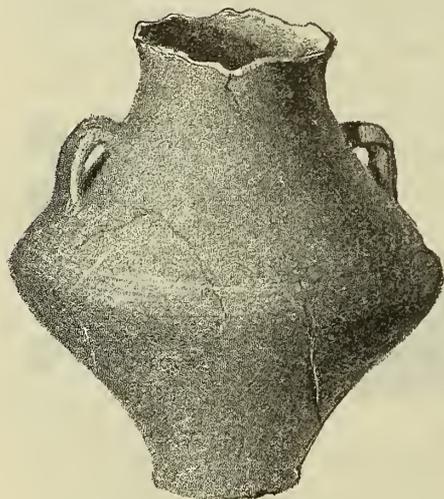


Fig. 535. Thonurne mit Henkeln (1/6) aus Grab 479.



Fig. 536. Thonsehale (1/4)

480. Urnengrab. (T. 80.) Die freistehende Thonurne ist ein grösseres schwarzgraues, bauehiges Gefäss mit breit umgelegtem Rande und vertial gestelltem Henkel von flachrundem Querschnitte.

481. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lagen: Eine halbkreisförmige nadellose Bogenfibel aus Bronze, L. 7·6, H. 5·4. — Eine abgeflacht walzige Bernsteinperle, L. 1·9, D. 0·9 und 1·2.

#### 482. Skeletgrab. (T. 120.)

Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Süden. Neben dem Kopfe lag eine Certosafibel aus Bronze (Figur 537). Die Spirale und der Dorn sind abgebrochen, aber vorhanden.

483. Urnengrab. (T. 40.) Die unbedeckte Thonurne war wegen ihrer seichten Lage vom Pfluge stark beschädigt. Im Leichenbrand lag eine zweispiralige Bronzefibel (Figur 538), deren gestreckter Drahtbügel fünf grössere Bernsteinperlen trägt, L. 12·4, Br. 4·4, H. 4·3.

484. Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt. Im Leichenbrand: Ein formlos zusammengefritteter Klumpen von Eisen und Bronze. — Ein kleines Fragment eines blauen Armrings aus Glas<sup>1)</sup> (Taf. V, Figur 2), Br. 8. — Eine blaue Glasperle, D. 9.

485. Skeletgrab. (T. 85.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe: Eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze mit dünnem, schwach geripptem Bügel, L. 5·9, H. 4·2. — Eine blaue Glasperle, D. 9.

<sup>1)</sup> Vgl. R. G. C. Mus., Taf. XIX, Figur 7.

486. Skeletgrab. (T. 40.) Freiliegend, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Oberhalb des Kopfes stand ein zweihenkeliger Thonkrug (Figur 539). Er ist schwärzlich, der Hals vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand ausgebogen. Die vertikalen Henkel von rundlichem Querschnitte stehen über der grössten Bauchweitung. H. 11, D. 10·2, m. 7·5, h. 7·1, b. 5·5, hd. 3·5.

487. Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne (Figur 540) scheint mit einem Thongefässe bedeckt gewesen zu sein, da innen Scherben gefunden wurden, welche nicht zu ihr gehörten. Die Urne ist schwarz, ihr Hals vom Bauche nicht abgesetzt, der Rand schmal umgelegt. Ober der grössten Bauchweitung stehen vier runde, knopfförmige Buckel. H. 25, D. 22, m. 15·5, h. 15, b. 11, hd. 12·5. Im Leichenbrand: Eine Zierscheibe aus Bronze (Figur 541). Dieselbe ist getrieben und zeigt einen erhöhten Kreis, von welchem gegen den Rand zu radiale Streifen auslaufen. Innerhalb dieses Kreises stehen um die centrale Bohrung vier kleinere Kreise

mit je einem Buckelchen im Mittelpunkte, D. 50. — Eine kleine blaue Glasperle.

488. Urnengrab. (T. 50.) Die Thonurne war in eine kleine Thonschüssel gestellt und mit einer ebensolchen Schüssel bedeckt. Sie enthielt nur den Leichenbrand ohne Beigaben.

489. Urnengrab. (T. 60.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand folgende Beigaben: Die Klinge eines Eisenmessers in zwei Stücken mit fehlendem Griffe, L. 7, Br. 1·8. — Einen in zwei Stücke gebrochenen Eisenring von rundem Querschnitte, D. 3·4. — Eine schmale Eisenspirale mit aufwärtsstehender Sehne

(Fragment einer La Tène-Fibel). — Ein offenes ovales Ringel aus schmalen Bronzedraht, dessen Enden zurückgerollt oder wenigstens zurückgebogen waren, D. 2·6 und 3·3. — Zwei Fragmente einer Fibelspirale aus Bronze. — Zwei Bernsteinperlen, D. 1·4.

490. Urnengrab. (T. 60.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand: Eine zweispiralige Bronzefibel (Figur 542). Auf ihrem gestreckten Drahtbügel sind fünf Bernsteinperlen aufgesteckt und am Dorne ein kleines Bronzeringel angehängt. Sie hat

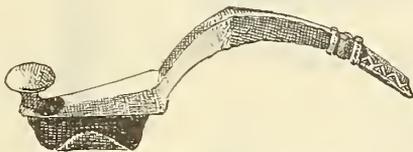


Fig. 537.  
Bronzene Certosafibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 482.



Fig. 539.  
Zweihenkeliger Thon-  
krug ( $\frac{1}{4}$ )  
aus Grab 486.



Fig. 538. Bronzene zweispiralige Fibel mit Bernsteinperlen ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 483.

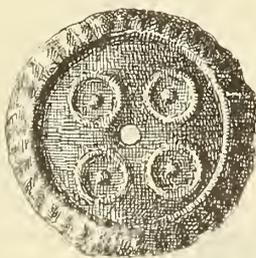


Fig. 541. Bronzene  
Zierscheibe ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 487.

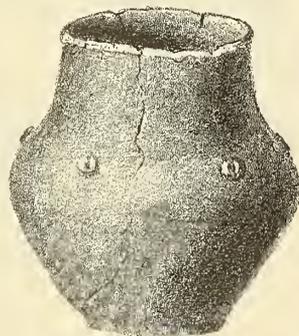


Fig. 540. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ )  
aus Grab 487.

an jedem Ende nur eine einseitige kurze Spirale, von welchen die auf der Kopfseite gegen links, jene an der Fussseite gegen rechts gewunden ist, L. 9, H. 3·8.



Fig. 542. Bronzene zweispiralige Fibel mit Bernsteinperlen ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 490.



Fig. 543. Bronzene Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 491.



Fig. 544. Eisernes Messer ( $\frac{1}{4}$ ) aus Grab 492.



Fig. 545. Thonurne ( $\frac{1}{6}$ ) aus Grab 493.

**491. Urnengrab. (T. 80.)** Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und enthielt ausser dem Leichenbrand eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 543), L. 8·1, Br. 1·6, H. 2·3.

**492. Urnengrab. (T. 85.)** Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt und enthielt nur Leichenbrand. Auf der Deckplatte lag eine eiserne Messerklinge (Figur 544). Diese ist einseitig mit emporgeschwungener Spitze und kurzem, spitz zulaufendem Griffdorn. Die Klinge hat L. 9·5, Br. 1·8. Der Griff L. 2·4.

**493. Urnengrab. (T. 90.)** Die Thonurne (Figur 545) war mit einem anderen Thongefässe bedeckt. Die Urne ist graubraun, der kurze Hals vom Bauche durch zwei flache herumlaufende Rillen abgesetzt, der Rand ausgebogen. Oberhalb der grössten Weitung waren zwei horizontale Ansätze angebracht. H. 27, D. 28, m. 13·5, h. 13·2, b. 11·5, hd. 15.

**494. Urnengrab. (T. 70.)** Die Thonurne stand frei in der Erde. Im Leichenbrand ein zweihenkeliger rothbrauner Thonkrug. Sein Hals ist nicht abgesetzt, der Rand ausgebogen, die zwei vertikalen Henkel von flachrundlichem Querschnitte am unteren Halsteile aufgesetzt. H. 12, D. 11, m. 8, h. 7·3, b. 6, hd. 4·5.

**495. Skeletgrab. (T. 100.)** Freiliegend, nord-südlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe: Ein cylinderförmiges Eisenfragment (Figur 546) von 2·2 D. und fast ebensoleher L. auf einem Eisendraht aufgesteckt. (Vielleicht die Perle einer



Fig. 547. Eberzahn, durchbohrt ( $\frac{1}{1}$ ) aus Grab 495.



Fig. 546. Eisernes Fragment wahrscheinlich einer Fibel ( $\frac{1}{2}$ )

eisernen zweispiraligen Fibel.) — Das Fragment eines Spiralinges aus Bronzedraht von nahezu zwei Umgängen, D. 3·6. — Ein grosser durchbohrter Eberzahn (Figur 547), L. 12·1.

496. Skeletgrab. (T. 60.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe eine Certosafibel aus Bronze, L. 8·7, H. 2·3.

498. Urnengrab. (T. 50.) Die Thonurne stand unbedeckt. Im Leichenbrand ein dunkelbrauner, zweihenkeliger Thonkrug. Sein Hals ist vom Bauche merklich abgesetzt, der Rand ausgebogen, die zwei verticale Henkel von rundlichem Querschnitte zwischen Hals und Bauch angebracht. H. 10·2, D. 10·1, m. 6·3, h. 6, b. 5·5, hd. 4.

498. Skeletgrab. (T. 130.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe stand ein kleines dunkelbraunes Thonshälchen. Der Hals ist vom Bauche deutlich abgesetzt, der Rand ausgebogen. Von den zwei verticalen Henkeln mit flachrundlichem Querschnitte sind nur die Ansätze erhalten. H. 4·5, D. 5·5, m. 4·5, b. 2, hd. 2. — Neben dem Schälchen lag ein offener, mit den Enden übergreifender Armring aus Bronze (Figur 548). Beide Enden sind verjüngt und die Aussenfläche theils mit gestreiften, gegeneinander gestellten Dreiecken, theils mit verticalen Rippen geziert, D. 5·5.

499. Skeletgrab. (T. 50.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Oberhalb des Kopfes stand ein brauner, zweihenkeliger Thonkrug mit niederem Fuss, vom Bauche nicht abgesetztem Hals und schmal umgelegtem Rand. Am unteren Halstheile stehen die zwei verticale Henkel von rundlichbreitem Querschnitte, am oberen Bauchtheile, sowie am Halse sind die Reste einer Bemalung mit schwarzen Linien sichtbar. H. 10, D. 10·5, m. 7·5, h. 6·5, b. 5, hd. 6. Bei dem Kopfe lag ferner eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze (Figur 549), das dünnste unter allen ähnlichen Exemplaren. Der Bügel derselben ist feiner gerippt als gewöhnlich, L. 5·1, H. 3·4.

500. Urnengrab. (T. 50.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand eine Bronzepincette (Figur 550), welche sich durch ihre Spatelform von allen übrigen an diesem Orte gefundenen Pincetten unterscheidet, L. 9·4, Br. 1·9.<sup>1)</sup>

501. Urnengrab. (T. 60.) Die unbedeckte Thonurne enthielt im Leichenbrand: Einen geschlossenen glatten Bronzering von flachrhombischem Querschnitt, D. 4·1. — Einen geschlossenen glatten, elliptischen Bronzering, einerseits flach, andererseits convex mit scharfer Mittelrippe, D. 3·4 und 4·3.

502. Urnengrab. (T. 50.) Die Thonurne stand frei in der Erde und enthielt im Leichenbrand: Eine römische Bronzeschnalle (Figur 551), D. 4. — Ein Bronzearmband (Figur 552). Das eine zurückgerollte Ende trägt ein Verschlussringel, welches in den



Fig. 550.  
Bronzene  
Pincette  
( $\frac{1}{2}$ )  
aus Grab 500.



Fig. 548.  
Bronzener Armring ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 498.

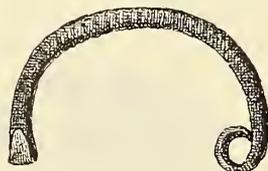


Fig. 549. Bronzene halbkreisförmige Bogenfibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 499.

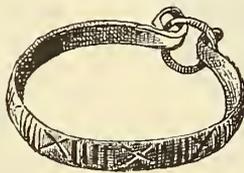


Fig. 552.  
Bronzener Armring  
( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 502.

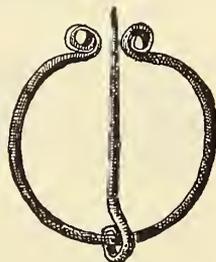


Fig. 551.  
Bronzene Schnalle  
( $\frac{2}{3}$ )

<sup>1)</sup> Vgl. Prozor. Popis. ark., Taf. XXVIII, Figur 197.

zurückgebogenen Haken des anderen Endes eingreift. Die Aussenfläche ist in Felder getheilt, in welchen kreuzförmige Figuren mit einer verticalen Kerbung abwechseln, D. 4.4. — Zwei scheibenförmige Bernsteinperlen, die grössere im D. 1.7.

503. Skeletgrab. (T. 100.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Beigaben: Ein Eisensporn (Figur 553). Er trägt nicht wie die römischen Sporen einen kurzen Stachel, sondern an einem 3 l. Stege ein Scheibchen (Rädehen). Der D. dieses Scheibchens beträgt 1.8. — Ein Eisenfragment. — Der zugeschnittene und ausgehöhlte Griff eines Werkzeuges oder einer Waffe aus dem Geweihe eines Hirsches (Figur 554), L. 16.

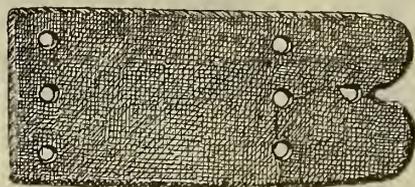
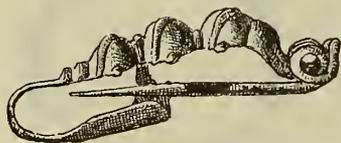
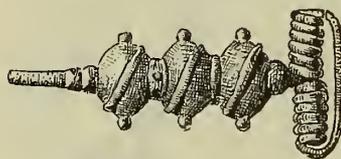


Fig. 556. Bronzenes Gürtelblech ( $\frac{2}{3}$ )



a.



b.

Fig. 555.

Bronzene La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )

aus Grab 504.



Fig. 553.

Eiserner  
Sporn ( $\frac{1}{2}$ )

aus Grab 503.



Fig. 554. Hirschhorngriff ( $\frac{2}{3}$ )

504. Skeletgrab. (T. 60.) Freiliegend, ostwestlich, mit dem Kopfe im Osten. Neben dem Kopfe: Eine Bronzefibel (Figur 555a und b). Barocke La Tène-Form, deren Bügelverzierung an die bekannten Armringknoten dieser Zeit erinnert, L. 6.5, Br. 2.5, H. 1.9.<sup>1)</sup> — Ein Gürtelblech aus Bronze (Figur 556), L. 7.7, Br. 3.5. -

505. Urnengrab. (T. 50.) Die Thonurne war mit einer unregelmässigen Steinplatte bedeckt. Im Leichenbrand: Ein rothbrauner, zweihenkeliger Thonkrug (Figur 557) mit vom Bauehe nicht abgesetztem Halse und sehmal umgelegtem Rande. Die zwei verticalen Henkel von flaehrundem Querschnitte stehen am unteren Halsteile. H. 10, D. 9.5, m. 7, h. 6.5, b. 5.5, hd. 4. — Ein Ohrring aus Bronzedraht (Figur 558) mit aufgesteckter Bernsteinperle, D. 6.

<sup>1)</sup> Vgl. Prozor. Popis. ark., Taf. XIX, Figur 77.

506. Urnengrab. (T. 60.) Unter einer unregelmässigen Steinplatte stand die Thonurne mit Leichenbrand und folgenden Beigaben: Ein kleines graubraunes Thontöpfchen (Figur 559) mit schmal ausgebogenem Rande. H. 6, D. 7·5, m. 7·5, b. 3, hd. 6. — Eine frühromische Provinzialfibel aus Bronze, L. 5·1, Br. 2·4, H. 2·5. — Ein Spinnwirtel aus rothem Thone (Figur 560), D. 2·6, H. 1·8.

507. Urnengrab. (T. 60.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand: Einen zweihenkeligen braunen Thonkrug. Sein Hals ist nicht abgesetzt, der Rand ausgebogen, die zwei bandförmigen, verticalen Henkel am unteren Halsteile angebracht. H. 10·3, D. 10·8, m. 7·6, h. 6·8, b. 5·5, hd. 3·5. — Eine Bronzepincette mit feiner Strichverzierung an den Rändern, L. 11·4, Br. 2·2.

508. Skeletgrab. (T. 60.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Norden. Neben dem Kopfe lag eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze mit einem in die Kopfschleife eingehängten kleinen Spiralringel, L. 5·8, H. 4·3.

509. Urnengrab. (T. 65.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand: Eine Bronzefibel (Figur 561). Der breite und flache Bügel geht an seinem Kopfe in eine runde Platte über, und diese endet in einem Pferdekopfe. Am Kopfe besitzt sie eine Hülse von 1·9 L. und 4 Mm. äusserem D. Diese Hülse ist so schwach, dass nur die Sehne der (fehlenden) Spirale durchgezogen sein konnte. Nachdem die Fibel unganzz ist und sonstige Beigaben fehlen, ist das Alter schwer bestimmbar; doch glaube ich das Stück unter die Spät-La Tène-Fibeln einreihen zu können.

510. Urnengrab. (T. 60.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze, mit einem grossen kugelförmigen Bronzeknopf auf dem weit zurückreichenden Fusse, L. 9, Br. 3·1, H. 2·7.

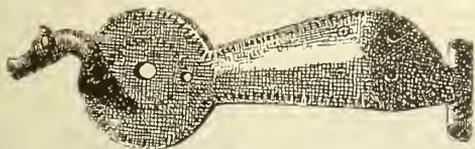


Fig. 561. Bronzene Fibel ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 509.

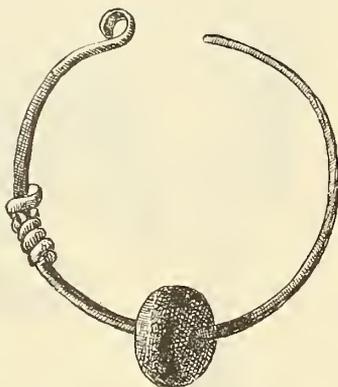


Fig. 558. Bronzener Ohrring mit Bernsteinperle ( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 557. Zweihenkeliger Thonkrug ( $\frac{1}{4}$ ) aus Grab 505.



Fig. 559. Thontöpfchen ( $\frac{1}{4}$ )



Fig. 560. Thönerer Spinnwirtel ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 506.

511. Urnengrab. (T. 70.) Die freistehende Thonurne enthielt ausser dem Leichenbrand: Ein einhenkeliges braunrothes Thonschälchen (Figur 562). Sein Hals ist deutlich vom Bauche abgesetzt, der Rand ausgebogen. Der Henkel von flachrundlichem Querschnitte erhebt sich auf  $\frac{1}{2}$  Cm. über den Rand. H. 4, D. 5·5, m. 4·5, b. 3·5, hd. 2. — Eine Mittel-La Tène-Armbrust-Fibel aus Bronze (Figur 563) mit einem Bernsteinknopfe auf der runden Platte des zurückgelegten Fusses, L. 5·9, Br. 4·3, H. 1·7. — Eine Mittel-La Tène-Armbrust-Fibel aus Bronze (Figur 564), L. 7·6, Br. 5·9, H. 2·6. — Einen Zierscheibenring aus Bronze (ähnlich Figur 534), D. 4·4. — Sieben ganze

und vier gebrochene, geschlossene Bronzeringe verschiedener Grösse. Ihr Querschnitt ist theils beiderseits convex, theils auf einer Seite flach, auf der anderen convex. An zweien derselben hängen kleine Ringlehen aus Bronzedraht, D. 2·2 bis 5·3. — Eine kleine brillenförmige Doppelspirale aus Bronze, L. 3, H. 1·9. — Verschiedene kleine Bronzefragmente. — Mehrere Fragmente eines Zierscheibehens aus einem weissen, spröden Metalle, wahrscheinlich Zinn (Figur 565), D. circa 3·3. — 12 gelbe und 25 kleine weisse Glasperlen, von den letzteren ein Theil innen vergoldet und versilbert. (Taf. V, Figur 6.)

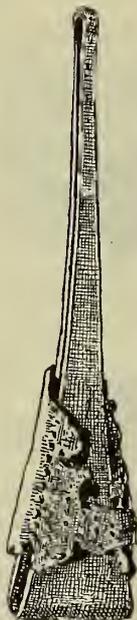


Fig. 567.  
Bronzene Pineette  
mit Verschlusshülse  
( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 514.

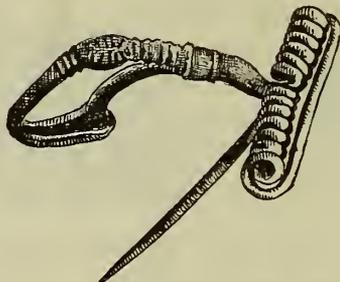


Fig. 564.  
Bronzene Mittel-La Tène-Fibel  
( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 562.  
Thönerne  
Henkelschale ( $\frac{1}{4}$ )



Fig. 565.  
Zinnernes (?) Zier-  
scheibchen ( $\frac{1}{1}$ )

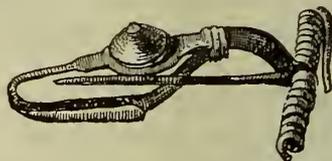


Fig. 563. Bronzene Mittel-La Tène-  
Fibel ( $\frac{2}{3}$ )

aus Grab 511.

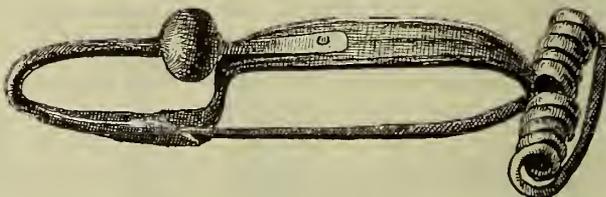


Fig. 566.  
Bronzene Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 513.

512. Mittelpunkt eines bis 3 M. im D. haltenden und mit Steinplatten umgebenen Leichenverbrennungsplatzes.

513. Urnengrab. (T. 60.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 566), L. 11·1, Br. 3·7, H. 2·8.

514. Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne stand frei in der Erde und enthielt im Leichenbrand eine Bronzepineette (Figur 567) mit punzierter Verschlusshülse aus Bronzeblech, L. 12, Br. 2·5.

515. Urnengrab. (T. 50.) Die Thonurne stand frei in der Erde und enthielt im Leichenbrand: Eine zweispiralige Fibel (Figur 568). Ihr gestreckter Drahtbügel trägt fünf grosse aufgesteckte Bernsteinperlen; die Doppelspirale am Kopfende besteht aus acht Umgängen an jeder Seite. Die Spirale am Fussende ist einseitig und hat nur drei Umgänge, L. 14·5, Br. 5·5, H. 4·2. — Aecht Bernsteinperlen verschiedener Form und Grösse (Figuren 569 und 570).

516. Urnengrab. (T. 60.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand eine kleine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 571), L. 6, Br. 0·9, H. 1·1.

517. Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne stand frei in der Erde und enthielt im Leichenbrand: Eine kleine graubraune Schale mit ausgebogenem Rande. Die zwei Henkel von rundlichem Querschnitt standen über den Rand empor. H. 4·5, D. 7, m. 7, b. 3·5, hd. 4·5. — Eine zweispiralige Fibel (Figur 572), deren gestreckter Drahtbügel sieben aufgesteckte Bernsteinperlen trägt, L. 10·6, Br. 3, H. 2·9.

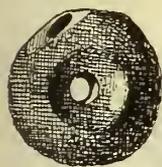


Fig. 570.  
Bernsteinperle  
( $\frac{1}{1}$ )



Fig. 568. Bronzene zweispiralige Fibel mit Bernsteinperlen ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 515.



Fig. 569.  
Bernsteinperle  
( $\frac{1}{1}$ )

518. Urnengrab. (T. 50.) Die Thonurne stand frei in der Erde, war mit Leichenbrand gefüllt und enthielt folgende Beigaben: Ein Eisenfragment (Figur 573) nebst einem anderen flachen und geraden Eisenfragmente. — Einen Knopf aus Bronze mit concav vertieftem Mittelfelde (Figur 574), D. 1·6. — Einen halbgeschmolzenen Bronzeklumpen. — Sechs Bernsteinperlen verschiedener Form und Grösse. Die grösste derselben ist Figur 574 bis, zwei andere Figur 575 und 576 dargestellt.



Fig. 571.  
Bronzene Mittel-La Tène-Fibel  
( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 516.



Fig. 572. Bronzene zweispiralige Fibel mit Bernsteinperlen ( $\frac{2}{3}$ ) aus Grab 517.

519. Urnengrab. (T. 60.) Die freistehende Thonurne enthielt im Leichenbrand eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 577), L. 9·7, Br. 2·1, H. 3.



Fig. 573.  
Eisernes  
Fragment  
( $\frac{1}{2}$ )



Fig. 574.  
Bronzener  
Knopf  
( $\frac{2}{3}$ )

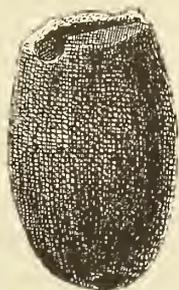


Fig. 574 bis.  
Bernsteinperle ( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 518.



Fig. 575.  
Bernsteinperle  
( $\frac{1}{1}$ )



Fig. 576.  
Bernsteinperle  
( $\frac{1}{1}$ )

520. Skeletgrab. (T. 50.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Süden. Neben dem Kopfe fand man folgende Beigaben: Eine grosse, mit einem Bronzebleche

unterlegte Doppelspiralscheibe aus Bronze, mit achterförmigem Mittelstück, ganz ähnlich Figur 307, B. 15·3, H. 7·1. — Mehrere grössere Stücke eines feinen Kettchengehänges aus Bronze, dessen einzelne Kettchen durch ein achterförmig gewundenes Drahtgeflecht, welches in kleine Spiralscheibchen endet, verbunden sind. — Eine scheibenförmige, mit drei Würfelaußen ornamentirte Bernsteinperle (Figur 578), D. 2·7. — Vier ähnliche flache, aber unverzierte Bernsteinperlen bis 3·4 D.

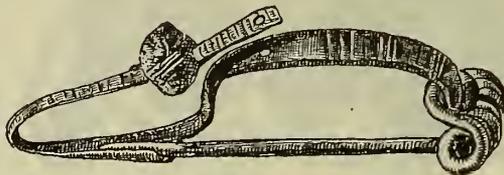


Fig. 577.  
Bronzene Mittel-La Tène-Fibel ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 519.

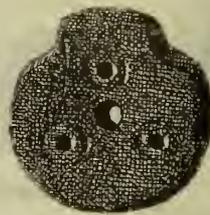


Fig. 578. Bernstein-  
perle ( $\frac{1}{1}$ )  
aus Grab 520.

521 a. Skeletgrab. (T. 30.) Freiliegend. Richtung nicht constatirt; keine Beigaben.

521 b. Urnengrab. (T. 70.) Unter dem Skelette 521 a traf man eine freistehende Thonurne mit Leichenbrand und folgenden Beigaben: Eine Nähnadel aus Bronze (Figur 579), L. 6·2. — Eine Früh-La Tène-Fibel aus Bronze (Figur 580), deren Fuss und Dorn fehlen, L. 6, Br. 3·5, H. 1·7. — Ein Fingerring aus Bronze (Figur 581). Derselbe besteht aus einem glatten gegossenen Reifen von 2·3 D. und 0·4 Br.



Fig. 580.  
Bronzene Früh-La Tène-Fibel  
( $\frac{2}{3}$ )



Fig. 579. Bronzene  
Nähnadel ( $\frac{1}{2}$ )  
aus Grab 521.

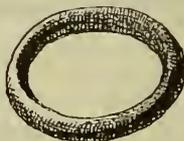


Fig. 581.  
Bronzener Fingerring  
( $\frac{1}{1}$ )



Fig. 582.  
Bronzenes Spiräl-  
röhrchen ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 524.

522. Mitte eines Leichenbrandplatzes von etwa 3 M. D., welcher mit grösseren Steinplatten gepflastert war.

523. Urnengrab. (T. 50.) Die Thonurne stand frei in der Erde. Der Leichenbrand enthielt eine Certosaafibel aus Bronze, woran Dorn und Spirale fehlen.

524. Skeletgrab. (T. 50.) Freiliegend, nordsüdlich, mit dem Kopfe im Süden. Neben dem Kopfe: Ein geschlossener, glatter Bronzering, auf einer Seite flach, auf der anderen convex, D. 5·9. — Zwei Spirälröhrchen aus Bronze (Figur 582). — Neun Bernsteinperlen verschiedener Grösse bis 2·5 D. und das Fragment einer solchen Perle.

525. Urnengrab. (T. 50.) Die freistehende Thonurne enthielt nur den Leichenbrand.

526. Urnengrab. (T. 60.) Die Thonurne war unbedeckt. Im Leichenbrand eine kleine zweispiralgige Bronzefibel (Figur 583). Auf ihrem gestreekten Drahtbügel ist eine mittlere scheibenförmige und zwei seitliche rundliche Bernsteinperlen aufgesteckt, L. 7·3, Br. 2·9, H. 2·8.

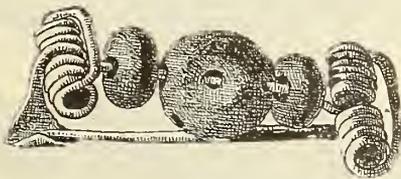


Fig. 583.

Bronzene zweispiralgige Fibel mit Bernsteinperlen ( $\frac{2}{3}$ )  
aus Grab 526.

527. Urnengrab. (T. 50.) Die unbedeckte Thonurne enthielt im Leichenbrand: Zwei Eisenfragmente. — Eine ganze, abgeflacht walzige Bernsteinperle und drei solehe Perlenfragmente. — Einen gelblichgrünen Glasgefässscherben.

528. Urnengrab. (T. 50.) Die Thonurne stand frei in der Erde; im Leichenbrand: Ein Eisenfragment. — Das Fragment eines unverzierten Gürtelbleches aus Bronze.

#### Zerstreute Funde.

Ausser den angeführten Grabbeigaben sind in Jezerine auch verschiedene andere Funde gemacht worden. Dieselben wurden theils während der Grabung frei in der Erde liegend angetroffen, theils gelegentlich eines durch Regenwetter bewirkten theilweisen Abrutschens der Ortsbrust aus den betreffenden Gräbern herausgerissen, ohne dass man mit Sicherheit hätte bestimmen können, welchem Grabe sie angehören, theils wurden sie bei der Naehlese in der bereits umgegrabenen Erde gewonnen.

Zunächst sind hier drei schöne römische oder griechische Thongefässe anzuführen, welche aus frei in der Erde gefundenen Scherben zusammengesetzt werden konnten, und zwar:

1. Ein Becher (Skyphos) (Figur 584), lichtgelb, auf der Drehseibe erzeugt, mit profilirtem hohlem Fusse. Knapp unter dem Rande stehen zwei horizontale, weit vorgeifende Henkel von flachrundem Querschnitte. Unter den Henkeln und am untersten Bauehnde läuft je ein schmales und an der grössten Bauchweitung ein breiteres Band herum, jedes durch zwei parallele Striche begrenzt. Die ganze Bauchwand zwischen diesen Bändern ist vertical gerippt. Die Basis des Fusses, die Bauchwände sammt dem Rande, die Henkel und die ganze Innenseite sind mit schwarzer Farbe überstrichen. Am Rande läuft ober und unter den Henkeln je ein roth gemalter Strich herum, und ebenso ist das breitere Mittelband mit einer Reihe schwarzer Punkte auf rothem Grunde bemalt. H. 16·5, D. 11, m. 11, b. 6, hd. 16·5, hf. 3.

Fig. 584. Thönerner Skyphos ( $\frac{1}{3}$ ).

2. Eine Vase (Kratер), lichtgelb, auf der Scheibe gedreht, mit profilirtem hohlem Fusse (Figur 585). Der Hals ist vom Bauche deutlich abgesetzt, der Rand ausgebogen.



Fig. 585. Thönerne Henkelvase ( $\frac{1}{3}$ ).



Fig. 586. Thönerner Skyphos ( $\frac{1}{3}$ ).

Vom oberen Bauchtheile bis zum Rande reichen zwei Doppelstäbchen. Der ganze Bauch ist vertical gerippt und dieses Ornament an der grössten Bauchweite durch ein rechteckiges, von zwei horizontalen Strichen begrenztes glattes Feld unterbrochen.

Unter dem Rande laufen zwei parallele Striche herum. Die Vase ist vom Fusse aufwärts und innen schwarz angestrichen. H. 22, D. 16, m. 17·6, h. 13, b. 6·6, hd. 12, hf. 4.

3. Ein grosser Beeher (Skyphos) (Figur 586), lichtgelb, mit glattem niederem Fusse, auf der Drehseibe erzeugt. Unter dem Rande stehen horizontal zwei etwas nach aufwärts gerichtete breite Henkel von rundem Querschnitte. Ueber dem Fusse läuft ein schwarzer Strich herum, über demselben ist der ganze Bauch, Hals und Rand, wie auch die Innenseite schwarz angestrichen. H. 23·5, D. 22, m. 22·5, b. 11·2, hf. 1·7.

Ferner wurden frei in der Erde die Scherben eines einhenkeligen Thonkruges gefunden, aus welchen das ganze Gefäss restaurirt werden konnte. Es ist schwärzlich-braun, der Hals vom Bauche kaum merklich abgesetzt, der Rand schmal umgelegt und der verticale Henkel von flaehrundlichem Querschnitte zwischen Hals und Bauch aufgesetzt. H. 12·5, D. 13, m. 8·3, h. 7·3, b. 6·5, hd. 4·5.



Fig. 587.  
Eiserner  
Nagel (1/4).



Fig. 589.  
Silbernes  
Zierblech  
(1/1).

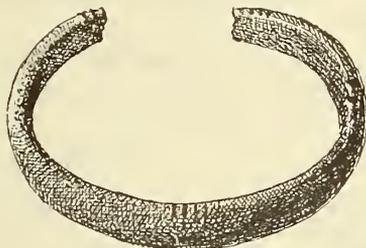


Fig. 588. Bronzener Armring (2/3).



Fig. 590.  
Silberne Perle  
(1/1).

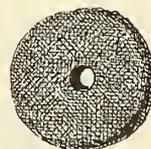


Fig. 591.  
Bernsteinperle  
(1/1).

An sonstigen Funden sind anzuführen: Ein längliches Eisenfragment mit zurückgerolltem Kopfe und rechteckigem Querschnitte, wahrscheinlich ein Nagel (Figur 587). — Eine einsehnidige Messerklinge mit einem Theile des Heftes. Die Klinge ist ohne die (fehlende) Spitze 12·3 l. und in der Mitte 2·6 br. — Eine eiserne Messerspitze und vier Eisenfragmente, wovon zwei zu dem Bügel einer Fibel gehören könnten. — Ein massiver, offener, unverzierter Bronzearmring (Figur 588) von elliptischer Form. D. 7 und 5·7. — Ein offener elliptischer Bronzering (gleich Figur 78). D. 3·6 und 2·6. — Ein kleines Spiralarmband aus schmalen Bronzebleche mit vier Windungen und zurückgerolltem Ende. D. 4·1. — Ein Spirälröhrchen aus Bronze. — Verschiedene Bronze-fragmente, darunter Bruchtheile einer Fibel. — Ein rundes getriebenes Zierblech aus Silber (Figur 589) mit angehängtem Ringelchen. D. 1·5. — Eine getriebene gerippte Silberblechperle mit Spuren einstiger Vergoldung (Figur 590). D. 2·1, L. 2·7. — Eine gerippte Bernsteinperle (wie Figur 58). D. 2·3. — Zwei ganze scheibenförmige Bernsteinperlen (Figur 591), dann Bruchstücke mehrerer Bernsteinperlen und eines grösseren Bernstein-scheibchens. — Ein gepresster Armring (Taf. V, Figur 1) aus lichtweingelbem Glase, an der Innenseite befindet sich eine eingebrannte lichtgelbe Einlage. Seine lichte Weite beträgt 7·7, die Br. 2·1. Am äusseren Umfange befinden sich zwei kleinere seitliche und ein grösserer Mittelwulst, so dass die Glasstärke in der Mitte 1·1 erreicht.<sup>1)</sup> — Eine grössere und eine kleinere blaue Glasperle und zwei Fragmente von Glasperlen.

Aus den Skeletgräbern 38, 69, 101, 114, 414, 431, 434, 447 und 457 wurden ziemlich gut erhaltene oder restaurirbare Schädel gewonnen, deren Messung und Beschreibung Primararzt Dr. Leopold Glück übernommen hat.

<sup>1)</sup> Vgl. Alterth. uns. heidnischen Vorzeit, Bd. II, Heft IX, Taf. 3, Figur 3.

Schliesslich bringen wir noch die Abbildungen zweier Inschriftsteine aus der Grabung des Jahres 1890, welche die Herren Kovačević und Mirković<sup>1)</sup> nicht ganz richtig gelesen haben, sowie einer sculptirten Grabdeckplatte, ebenfalls aus der Grabung des Jahres 1890.

1. Auf dem Rande einer runden Kalkmergelplatte von 171 Cm. D. und 12 Cm. Dicke (Figur 592), welche in zwei Stücke gebrochen ist, erscheint ein Delphin und neben demselben die Inschrift:

Fig. 592 ( $\frac{1}{10}$ ).

IVLIA(e) . . . (Iu) LI·NIGRI·VXOR(i).

2. Auf der Stirnfläche einer zweiten rechteckigen Platte, welche in der Mitte stärker, an beiden Seiten dünner ist (Figur 593), steht zwischen zwei Rosetten die Inschrift:

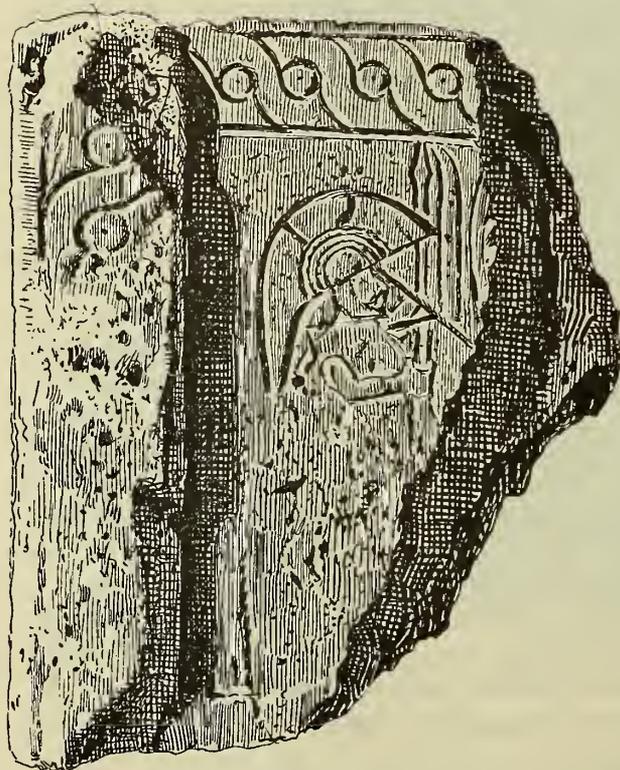
Fig. 593. ( $\frac{1}{10}$ ).

VS·DEN

XC·H·E·S·

. . . . us·Den . . .

[vix·ann]·XC·h(ic)·e(st)·s(itus.)<sup>2)</sup>

Fig. 594 ( $\frac{1}{5}$ ).

3. Die Grabdeckplatte Figur 594 ist nur in einem Fragmente erhalten, dessen Rand mit einem Ornamentbande geziert ist. Innerhalb desselben ist die Gestalt eines Kriegers, welcher in der rechten Hand eine Lanze und auf dem Kopfe einen Helm mit sehr grossem Busche trägt, eingemeisselt.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. diese Mitth., Bd. I, S. 191.

<sup>2)</sup> K. Patsch hat diese beiden Steine in den Arch. epigr. Mitth. 1893, S. 85 f. veröffentlicht, als ihren Fundort jedoch irrtümlich Gata bei Bihać angegeben.

<sup>3)</sup> Vgl. diese Mitth., I, S. 191, Anm. 1. Wir sahen das Original, eines der merkwürdigsten Fundstücke von Jezerine, erst während des Druckes dieser Arbeit (August 1894) im Landesmuseum zu Sarajevo. Die nebenstehende Abbildung ist in einigen Einzelheiten ungenau; wir bringen daher weiter unten (Notizen) Beschreibung und correcte Abbildung dieses Steines. D. R.

### 3. Die Bestattungsarten.

Wie in vielen anderen prähistorischen Begräbnisstätten waren auch in Jezerine zwei Bestattungsarten nebeneinander in Uebung: Brandbestattung und Leichenbestattung.

#### A. Die Brandbestattung.

Bei der Brandbestattung wurde der Körper des Verbliebenen in der Regel auf einem hiezu bestimmten Brandplatze, deren bei den Punkten 163, 181, 224, 512 und 522 fünf gefunden wurden, verbrannt. (Siehe den Plan der Nekropole Taf. II.) Nur in drei Fällen (bei den Gräbern 20, 26 und 39) wurde constatirt, dass die Verbrennung der Leichen an der Stelle des Grabes selbst erfolgt ist.

Nach der Verbrennung wurden die calcinirten Knochenüberreste gesammelt, von den übriggebliebenen Kohlenstückchen sorgfältig gesondert und, meist mit etwas Asche gemischt, in einer Grube von 30 bis 150 Cm. — nur einmal (Grab X) erscheint eine solche von 200 Cm. — Tiefe beigesetzt.

Die Brandreste wurden in einer Anzahl von Fällen auf die freie Erde niedergelegt und dann stets mit einer Platte entweder aus festem Kalksteine oder häufiger aus mildem Tertiärmergel überdeckt. Die Steinplatten sind in den meisten Fällen unregelmässig, zuweilen aber zugearbeitet und dann entweder rund von 50 bis 171 Cm. Durchmesser oder rechteckig in Dimensionen bis 150 Cm. L. und 90 Cm. Br. (Grab 80). In den jüngeren Gräbern sind diese rechteckigen Steinplatten häufig in der Weise zugearbeitet, dass der Rand der Längsseiten dünner, die Mitte jedoch stärker gehalten ist und die Platten eine flache Dachform, ähnlich wie die römischen Sarkophagdeckel besitzen. Die kurzen Seiten bilden dann Giebel, deren einer zuweilen eine lateinische Inschrift (Grab 65, 68, 73 und 119) oder eine eingeritzte einfache Zeichnung (Grab 80) trägt. In der Regel sind die Platten unmittelbar auf den Leichenbrand gelegt, manchmal auf Steine, mit welchen die Brandreste umstellt wurden (Grab 13, 21, 98 und 144). In drei Fällen (Grab 321, 325 und 342) ist aus vier bis sechs Steinplatten eine Kiste um die Brandreste herum errichtet und mit der Steinplatte überdeckt.

Eine zweite Art der Leichenbrandbestattung ist jene in Urnen von Thon oder Stein. Die Thonurnen wurden meist in die blosse Erde gestellt und blieben häufig unbedeckt. Nur in einzelnen Fällen (Grab 18) wurde die Urne auf eine Steinplatte gestellt, sehr oft dagegen mit einer unregelmässigen (seltener mit einer bearbeiteten) Steinplatte überdeckt. Bei den Gräbern 26 und 60 lagen auf der Thonurne zwei Steinplatten übereinander. Bei anderen Gräbern stand die Thonurne in einer Thonschüssel (24, 290 und XII) oder war mit einer Thonschüssel (Figur 107) bedeckt (12, 49, 62, 348, 389 und 493). Auf der Thonurne des Grabes 359 fand man zwei Thonschüsseln übereinander und in dem Grabe 361 über der Deckschüssel noch eine unregelmässige Steinplatte. In den Gräbern 277, 341 und 488 stand die Urne in einer Thonschüssel und war mit einer zweiten Thonschüssel bedeckt (Figur 325). In den Gräbern 376 und 393 war die Thonurne mit Steinplatten umstellt und diese Kiste mit einer Steinplatte überdeckt.

Ausser den Thonurnen kamen auch Steinurnen vor, welche wohl sämtlich der späteren Zeit des Bestandes unserer Nekropole angehören. Dieselben sind in den Gräbern 240, 370 und 400 von cylindrischer Form, 35 bis 62 Cm. hoch, 50—62 Cm. weit und immer mit einem runden Steindeckel versehen. In einem Falle (Grab 332) war die Steinurne rechteckig, von der Form einer Steinkiste. Die Brandreste waren

entweder unmittelbar in der Steinurne untergebracht, oder es war in die Steinurne eine Thonurne eingesetzt, welche die Brandreste enthielt (Grab 240, Figur 281).

Die Thonurnen der Brandgräber besitzen in der Regel bedeutende Dimensionen. Die grösste derselben (Grab 169) ist 66 Cm. hoch, doch kamen ausnahmsweise auch ganz kleine Leichenbrandurnen vor, so bei dem Grabe 35 eine mit 17 Cm. und bei dem Grabe 152 eine mit 15 Cm. Höhe. In einem Falle (Grab 59) standen unmittelbar neben der grossen Brandurne zwei kleine Henkelkrüge, welche drei Gefässe sämmtlich mit dem Leichenbrande gefüllt waren.

Auf den in der Urne gesammelten Leichenbrand wurden, wenn überhaupt Beigaben vorkamen, die kleinen Beigefässe aus Thon und die sonstigen Beigaben gelegt, welche jedoch bei dem Oeffnen der Gräber meist im Leichenbrande angetroffen wurden, was als eine Folge der Setzungen des Deckmaterials und der Zerdrückung der Urnen anzusehen ist.

Die Beigefässe (Ceremoniengefässe), kleine ein- oder zweihenkelige Krüge, Töpfchen, Schalen, Becher und Näpfchen waren, so weit man dies in einzelnen Fällen noch beobachten konnte, immer leer, und die sonstigen Beigaben lagen neben denselben. Mit Ausnahme der Urne des Grabes 190, worin zwei Thonkrüge vorkamen, enthielt eine Urne nicht mehr als ein einziges Beigefäss.

Eiserne Beigaben kamen wiederholt ausserhalb der Urne vor. So war bei dem Grabe 237 das gebrochene Eisenschwert aussen um die Thonurne gelegt, bei den Gräbern 50 und 62 lag je ein Eisenmesser auf der Deckschüssel der Urne, bei dem Grabe 400 ein eisernes Schwert und ein Haumesser, sowie einige Eisenfragmente auf dem Steindeckel der Steinurne und bei dem Grabe 348 ein Eisenmesser und eine eiserne La Tène-Fibel auf der Deckschüssel der Thonurne. Bei dem Grabe 394 kam es vor, dass auch Bronze- und Bernsteinschmuck ausserhalb der Urne auf der steinernen Deckplatte vorgefunden wurde.

Schliesslich darf nochmals erwähnt werden, dass in zwei Fällen (Grab 193 und 316) in den Thonurnen auf den calcinirten Brandresten ein unverbrannter Schädel gefunden wurde, und dass daher, wenn auch sehr selten, in Jezerine die partielle Verbrennung der Leichen geübt worden zu sein scheint.

## B. Die Leichenbestattung.

Bei der Leichenbestattung wurde der Verblichene stets ohne Unterlage in die Grube von 30 bis 160 Cm. Tiefe gelegt. Die in der erstangeführten geringen Tiefe angetroffenen Gräber lagen zur Zeit der Bestattung möglicherweise tiefer. Nur dreimal (Gräber 118, 127 a und 127 b) lagen bei dem Schädel kleine Steinplatten, welche als Kopfunterlage der Leichen gedeutet werden können. Die Skelete waren auch seitlich frei und unbedeckt mit der einzigen Ausnahme des Grabes 385, wo das Skelet mit Steinplatten rechteckig umgeben und diese Kiste mit einer grösseren Steinplatte bedeckt war.

Die gewöhnliche Lage der immer ausgestreckten Skelete war die Rückenlage und, soweit sich dies bei dem meist sehr schlechten Erhaltungszustande der Skelete beurtheilen liess, mit beiderseits neben dem Körper ausgestreckten Armen. In den fünf Gräbern 76, 77, 89, 114 und 116 wurde Bauchlage der Skelete beobachtet; zwei davon lagen mit dem Kopfe im Norden, zwei im Westen, eines im Osten. Nur eines derselben war ohne Beigaben, während die übrigen sämmtlich Bronzebeigaben, zwei auch Glas- und Bernsteinschmuck besaßen. Man kann daher nicht behaupten, dass

dieselben ärmer ausgestattet gewesen wären als die übrigen, und ebenso kann aus den Beigaben kein Schluss darauf gezogen werden, dass diese Skelete bei ihrer abnormen Lage ausschliesslich dem einen oder dem anderen Geschlechte angehört hätten.

Die Richtung der Skelete war eine verschiedene, und zwar lagen:

160	oder	75·1	0/0	mit dem Kopfe im Norden,
26	"	12·2	0/0	" " " " Osten,
15	"	7·0	0/0	" " " " Süden,
7	"	3·3	0/0	" " " " Westen,
3	"	1·4	0/0	" " " " Nordwesten,
1	"	0·5	0/0	" " " " Südwesten,
1	"	0·5	0/0	" " " " Südosten

bei 12 Skeleten blieb die Lage unbestimmt,

Summe 225.

Diese Unregelmässigkeit in der Richtung der Skelete scheint in der Hallstätter Zeit grösser gewesen zu sein als in der späteren La Tène-Zeit. Denn von den Skeleten, bei welchen typische Beigaben der Hallstatt-Periode angetroffen wurden, lagen:

7	oder	43·7	0/0	mit dem Kopfe im Norden,
3	"	18·8	0/0	" " " " Osten,
3	"	18·8	0/0	" " " " Westen,
2	"	12·5	0/0	" " " " Süden,
1	"	6·2	0/0	" " " " Südosten.

Im Allgemeinen war die nordsüdliche Richtung mit dem Kopfe im Norden die Regel. Die von dieser Regel abweichenden Skelete unterscheiden sich jedoch durch ihre Beigaben nicht von den anderen. Sie sind weder reicher noch ärmer, und es finden sich bei ihnen auch Beigaben, welche theils auf Männer-, theils auf Frauengräber schliessen lassen. Weder der höhere oder geringere Stand, noch auch das Geschlecht scheint daher einen Einfluss auf die Richtung der Skelete gehabt zu haben. Nur bei den 15 Skeleten mit dem Kopfe im Süden ist kein einziges ohne Beigaben, und 11 davon fand man auch mit Bronzekettchen, Bernstein- und Glasschmuck, zwei sogar (Grab 118 und 434) recht reich ausgestattet. Wenn dies kein Zufall ist, dann könnte man schliessen, dass die nordsüdliche Richtung mit dem Kopfe im Süden bei reicheren Frauen in der Uebung war.

Oberhalb des Kopfes stand häufig, neben dem Kopfe seltener ein Beigefäss aus Thon oder Bronze, welche aber immer leer angetroffen wurden. Die Thongefässe waren ein- oder zweihenkelige Krüge, Töpfchen, Becher und Schalen, die Bronzegefässe kleine zweihenkelige Töpfchen (Figur 278 und 404). In der Regel war nur ein Beigefäss vorhanden und auf die freie Erde gestellt. Nur bei dem Grabe 174 kamen ein kleiner Krug und ein Henkelbecher, dann bei dem Grabe 205 zwei kleine Krüge vor. Bei dem Grabe 38 stand der Thonkrug auf einer Steinplatte und war mit einer gleichen Platte bedeckt.

Wo Metall-, Bernstein-, Glas- oder Beinbeigaben vorkamen, lagen sie zumeist neben dem Kopfe des Skeletes. Nur die nadellosen halbkreisförmigen Bogenfibeln, sowie die feinen Bronzekettchen und Perlen lagen häufig beim Halse, Armringe und Spiralarmbänder an den Armknochen und die Fussringe immer an den Fussknochen. Im Grabe 100 wurde eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze bei den Füßen des Skeletes angetroffen, was übrigens auch durch einen Zufall verursacht sein kann.

Die Skelete lagen in der Regel einzeln, nur in den Gräbern 111, 121 und 431 lagen je zwei Skelete unmittelbar nebeneinander, im letzteren Grabe ein kleines neben einem grossen. Da das letztere zwei Ohrringe und mehrere Bernsteinperlen hatte, ist dieses Grab vielleicht als die Ruhestätte einer Mutter mit ihrem Kinde aufzufassen. Im Grabe 477*b* kamen sogar drei Skelete ohne Beigaben unter einem Brandgrabe knapp nebeneinander und im Grabe 127 zwei Skelete übereinander, ebenfalls ohne Beigaben, vor.

Wirft man einen Blick auf die Karte der Nekropole von Jezerine, so sieht man, dass die Gräber ohne Ordnung die Fläche bald mehr, bald weniger dicht bedecken. Ebenso sind Brand- und Skeletgräber untereinander gemischt, und ihre horizontale Vertheilung gibt keinen Anhaltspunkt dafür, welche Bestattungsart die ältere, welche die jüngere gewesen sei. Ebenso lässt uns ihre gegenseitige verticale Stellung über diese Frage im Unklaren, denn in den Gräbern 34, 60, 118, 136, 195, 199, 214, 259, 393 und 477 liegen die Skelete unter Urnengräbern, dagegen in den Gräbern 108, 302, 476 und 521 über Urnengräbern.

Nach dem Zeugniß der Funde wurde die Nekropole jedenfalls durch mehrere Jahrhunderte benützt, und wenn man die Fibeln, als jene Beigaben, welche die sicherste Zeitbestimmung zulassen, in Betracht zieht, so ergibt sich die folgende Tabelle:

P e r i o d e	Einzeln				Zusammen			
	Brandgräber		Skeletgräber		Brandgräber		Skeletgräber	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Fibeln der mittleren Hallstattzeit . . . . .	2	18·2	9	81·8	—	—	—	—
Fibeln der Spät-Hallstattzeit . . . . .	3	13·0	20	87·0	5	14·7	29	85·3
Früh-La Tène-Fibeln . . . . .	6	33·3	12	66·6	—	—	—	—
Mittel-La Tène-Fibeln . . . . .	29	69·0	13	31·0	—	—	—	—
Spät-La Tène-Fibeln . . . . .	5	83·3	1	16·7	—	—	—	—
Zweispiralgige Fibeln . . . . .	17	58·6	12	41·4	57	60·0	38	40·0
Frührömische Provinzialfibeln . . . . .	22	95·7	1	4·3	—	—	—	—
Römische Fibeln . . . . .	4	80·0	1	20·0	26	92·9	2	7·1

Diese Tabelle zeigt ganz deutlich, dass die Leichenbestattung in der ältesten Zeit des Bestandes der Nekropole mit 85·3% eine gegen die Brandbestattung weitaus vorherrschende war, in der La Tène-Periode mit 40% bereits seltener geübt wurde als die Brandbestattung und zur Zeit der römischen Herrschaft mit 7·1% nur mehr als Ausnahme vorkam.

Wenn man ferner die Gräber mit sicheren Funden der Römerzeit, wie z. B. das Brandgrab 339 mit dem gedrehten Henkelkrüge (Figur 390), das Brandgrab X mit dem Insehriftbecher (Figur 50), die Brandgräber 370 und 502 mit römischen Schnallen und die Brandgräber 65, 68, 73 und 119 mit ihren lateinischen Insehriften in Anschlag

bringt, so erscheint wohl die Behauptung zulässig, es sei die Leichenbestattung in der römischen Zeit nahezu ganz verschwunden.

Im Allgemeinen kann man somit die Skeletgräber von Jezerine für die älteren, die Urnengräber dagegen für die jüngeren erklären.

Wie schon erwähnt, sind in Jezerine 328 Brandgräber und 225 Skeletgräber geöffnet worden. Lässt man nun die Thongefässe ganz ausser Acht, so ergibt sich in Bezug auf die Dotirung der Gräber mit Beigaben die nachstehende Tabelle:

Bestattungsart	Gräber			
	mit Beigaben		ohne Beigaben	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Brandgräber . . . . .	193	58·8	135	41·2
Skeletgräber . . . . .	202	89·8	23	10·2
Summe . . . . .	395	71·4	158	28·6

Verhältnissmässig waren daher die Skeletgräber viel häufiger mit Beigaben ausgestattet als die Brandgräber, dagegen darf nicht übersehen werden, dass die reichsten Gräber, z. B. 278 und 393, Brandgräber waren, und dass die zu jener Zeit gewiss sehr kostbaren Silberbeigaben nahezu ausschliesslich in Brandgräbern angetroffen wurden. Der sociale Rang oder das Vermögen scheinen demnach keinen besonderen Einfluss auf die Wahl der Bestattungsart geübt zu haben.

In Bezug auf die Art der Beigaben wäre anzuführen, dass die Eisenschwerter ausschliesslich in Brandgräbern, die Eisensporen dagegen vorwiegend in Skeletgräbern vorkamen und die eisernen Haumesser (Kurzschwerter) auf beide Bestattungsarten gleichmässig vertheilt sind.

Ferner wurden vorwiegend in Brandgräbern Nähadeln, Ziernadeln und Glaschmuck, dagegen vorwiegend in Skeletgräbern Ohringe, Armringe und Bronzekettchen als Halsschmuck, endlich der Bernsteinschmuck bei beiden nahezu in gleichen Mengen angetroffen. Im Allgemeinen war demnach auch das Geschlecht für die Wahl der einen oder der anderen Bestattungsart nicht massgebend.

#### 4. Die Funde.

Bevor ich zur Besprechung der eigentlichen Grabbeigaben, der Waffen, Schmucksachen und kleinen Gebrauchsgegenstände schreite, will ich Einiges über die Thongefässe von Jezerine, welche in sehr grosser Zahl vorliegen, erwähnen. Hier unterscheiden wir zunächst die handgeformten Gefässe, welche die grosse Masse bilden, und die auf der schnell rotirenden Töpferscheibe erzeugten Gefässe, welche selten vorkamen und zum Theile gewiss importirte römische oder griechische Waare sind.

Unter den Freihandgefässen kommen grössere und kleinere Urnen, Krüge, Schüsseln, Schalen, Becher, Näpfe und Töpfchen vor. Die grossen Urnen waren nur in den seltensten Fällen ganz erhalten, und auch die meisten kleineren Gefässe und Krüge fand man zerdrückt vor. Doch gelang es, eine grössere Menge derselben zu

restauriren, so dass bisher an handgeformten ganzen und restaurirten Gefässen vorhanden sind:

Urnen . . . . .	82	Stücke
Krüge . . . . .	77	„
Schüsseln . . . . .	9	„
Schalen . . . . .	17	„
Beeher . . . . .	6	„
Töpfchen . . . . .	1	„
Näpfe . . . . .	2	„
	<hr/>	
	Zusammen	194 Gefässe.

Das Materiale der Freihandgefässe ist ein grober, ungeschlemmter, oft sandiger und mit Kalkkörnchen oder Glimmerblättchen durchsetzter Lehm. Sie sind schwach gebrannt, und oft bemerkt man im Querbruche an beiden Aussenseiten besser gebrannte rothe Partien, während in der Mitte ein roh gebliebener grauer Streifen sichtbar ist. Diese Umstände sind auch Schuld, dass die Gefässe so leicht zerdrückt und in vielen Fällen stark zersetzt wurden, was ihre Restaurirung sehr mühsam gestaltet und häufig ganz unmöglich macht.

1. Die Urnen, welche ausschliesslich zur Aufnahme der Brandreste gedient haben, haben verschiedene Formen und Dimensionen, so dass unter den restaurirten Stücken nicht zwei zu finden sind, welche einander ganz gleich wären. Doch lassen sich darunter mehrere Typen unterscheiden, und zwar:

a) Bauchige Urnen mit breit umgelegtem Rande („Halsurnen“, der alte Villanova-Typus Italiens in seiner jüngeren nordischen Ausbildung). Die grösste derselben und überhaupt das grösste in Jezerine gefundene Thongefäss (Figur 207) besitzt eine Höhe von 66 Cm. und einen Durchmesser von 55 Cm. Der Boden dieser Urnen ist relativ klein (Figur 84), immer eben, und aus demselben entwickelt sich mit einem

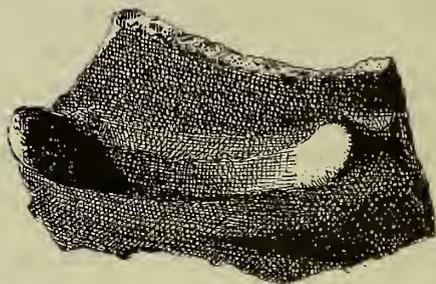


Fig. 595. Thönerne Gefässbruchstück ( $\frac{1}{2}$ ).

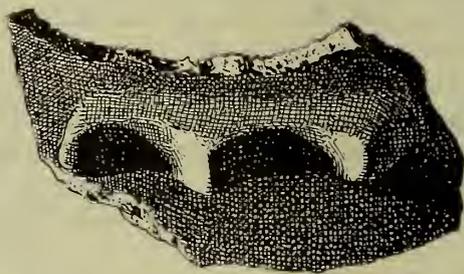


Fig. 596. Thönerne Gefässbruchstück ( $\frac{1}{2}$ ).

seharfen Rande der breit ausladende Bauch. Nur in wenigen Fällen schiebt sich zwischen Boden und Bauch ein ganz niederer Fuss ein (Figur 202 und 204). Der Hals ist vom Bauche entweder gar nicht abgesetzt (Figur 205 und 207) oder durch eine flache Rille davon geschieden. Nur in seltenen Fällen läuft zwischen Bauch und Hals ein scharfer, glatter Rundwulst herum (Figur 489). Die häufigste Verzierung dieser Urnenform, wenn überhaupt eine solche vorkommt, besteht in horizontalen Ansätzen, welche diametral zu zweien zwischen dem Halse und dem Bauche angebracht sind. Diese Ansätze sind entweder glatt (Figur 202) oder an den beiden Enden mit kleinen Hörnehen geziert (Figur 207 und 595). In seltenen Fällen kommt auf den Ansätzen auch in der Mitte je ein drittes Hörnehen vor (Figur 84 und 596). In einem einzigen

Falle sind zwischen diesen horizontalen Ansätzen zwei halbkreisförmige, mit der Rundung nach unten gekehrte Ansätze angebracht (Figur 157). In einem anderen Falle schliessen sich an die untere Fläche der horizontalen glatten Ansätze je drei bogenförmige, gegen rechts gerichtete Rippen an (Figur 234). Bei einer Urne (Figur 405) stehen auf der grössten Bauchweitung zwei kreuzförmige Ansätze.

Henkel finden sich bei den bauchigen Urnen nur sehr selten und stehen dann zu zweien entweder horizontal (Figur 68) oder vertical (Figur 535).

Sonst hat diese Form keine Verzierungen mit Ausnahme der Urne Figur 597, welche mit zwei horizontalen Henkeln und zwischen diesen auf der einen Seite mit einem horizontalen Bande punktirter Dreiecke, auf der anderen mit drei parallelen Punktreihen geziert ist (Grab 40). Es ist dies überhaupt das einzige Thongefäss, welches mit einer punktirten Ornamentirung versehen war.

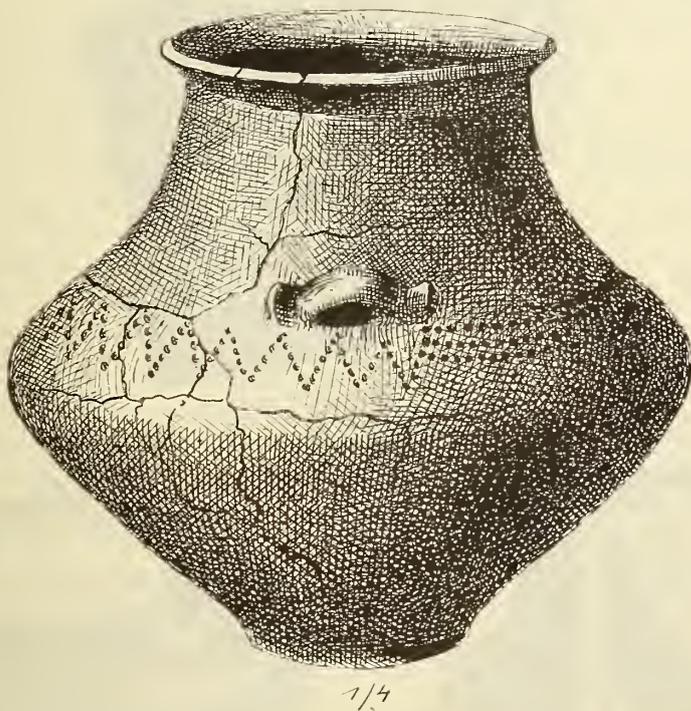


Fig. 597. Zweihenkelige Thonurne.

Einige dieser Urnen (Figur 202, 204, 205) sind ganz mit einer schwarzen glänzenden Firnisfarbe überstrichen. Andere, wie die Urnen der Gräber 173 und 177, zeigen noch deutliche Spuren eines solchen Anstriches.

Auffallend ist, dass die meisten bauchigen Urnen ohne Beigaben waren oder nur geringe und nicht charakteristische Beigaben enthielten. Nur die Urne des Grabes 44 enthielt eine nadellose halbkreisförmige Bogenfibel aus Bronze, welches Stück dem Ausgange der Hallstattzeit und dem Anfange der La Tène-Zeit angehören dürfte; in den Urnen der Gräber 275 und 352 fand man Mittel-La Tène-Fibeln aus Bronze, in der Urne des Grabes 348 eine eiserne Fibel und in der Urne des Grabes 57 eine früh-römische Provinzialfibel.

Diese Urnenform scheint sich demnach durch die ganze Dauer der Begräbnisstätte von Jezerine im Gebrauche erhalten zu haben.

b) Ballonförmige Urnen (Figur 128, 145, 160) mit engem Halse und schmal umgebogenem Rande. Von dieser Form konnten nur vier Stücke restaurirt werden. Drei derselben besitzen je einen verticalen Henkel, eine (Figur 128) ist unverziert, die anderen drei am oberen Bauchtheile mit eingeritzten Dreiecken, deren Flächen durch schiefe Striche ausgefüllt sind, ornamentirt. Keine einzige davon enthielt eine Beigabe, wir besitzen sonach keinen Anhalt zu ihrer annähernden Altersbestimmung, doch glaube ich, dass man sie nur als eine Abart der bauchigen Halsurnen auffassen kann.

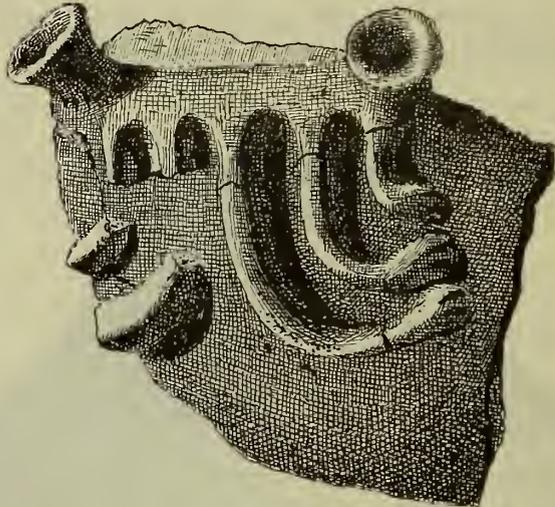


Fig. 598. Thönerne Gefäßbruchstück ( $\frac{1}{2}$ ).

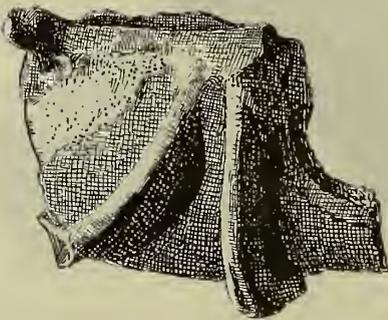


Fig. 599. Thönerne Gefäßbruchstück ( $\frac{1}{2}$ ).

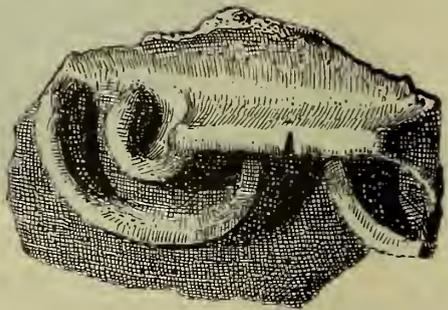


Fig. 600. Thönerne Gefäßbruchstück ( $\frac{1}{2}$ ).

c) Topfförmige Urnen, welche eine viel grössere Mannigfaltigkeit aufweisen. Sie nähern sich zuweilen mehr der Form eines modernen Kochtopfes (Figur 495 und 529), zuweilen mehr der Form der bauchigen Urnen (Figur 67, 442 und 424), nur dass ihnen stets der lange Hals und der breit umgelegte Rand fehlen. Dazwischen kommen einige Mittelformen vor.

Ornamentirung fehlt meist; wo sie aber vorhanden ist, besteht sie aus horizontalen glatten oder gehörnten Ansätzen (Figur 359 und 442), an welche sich zuweilen bogenförmige Rippen anschliessen (Figur 419, dann Figur 598—600), aus runden Buckeln (Figur 479 und 540, dann Figur 396), aus herumlaufenden seichten Rillen (Figur 419)

und aus glatten oder gekerbten, einfachen oder doppelten Rundwülsten (Figur 411, dann 171, 258, 533). Es ist auch nur eine Urne dieser Art (Figur 495) vorgekommen, welche mit zwei Henkeln versehen ist.

Die topfförmigen Urnen sind die am häufigsten vorkommenden. Die einfachsten Formen derselben (Figur 72, 102, 381, 410) scheinen auch die jüngsten zu sein, weil darin mehrmals römische Fibeln vorgekommen sind.

2. Die Krüge wurden fast ausnahmslos als Beigefässe sowohl in Brand- als auch in Skeletgräbern benützt. Sie sind sämmtlich mit je einem oder zwei ausnahmslos verticalen Henkeln versehen, doch ist die Zahl der zweihenkeligen grösser. Ihre Höhe schwankt von 9·5—20. Der Boden ist immer eben und nur selten durch einen sehr kurzen Fuss von dem Bauchtheile getrennt. Der Hals ist vom Bauche merklich abgesetzt oder geht allmählig in den letzteren über, der Rand ist umgelegt oder wenigstens stark ausgebogen. Die Henkel besitzen in der Regel einen flachrundlichen Querschnitt und sind gewöhnlich glatt. In seltenen Fällen verlaufen über die Mitte der Henkel Längsrillen (Figur 222), oder es sitzen am Scheitel oder unterhalb desselben kleine, buckelförmige Ansätze (Figur 113, 118, 257).

Als weitere Verzierung kommt am oberen Bauchtheile bei den Urnen Figur 86, 370, 379, 517 je eine Reihe von eingeritzten Dreiecken, ferner die häufigere Bemalung des Randes, Halses und Bauches mit schwarzen oder wenigstens dunklen Linien vor. Solche bemalte Krüge (Figur 117, 160 bis, 193, 195, 237, 247, 272, 366) sind immer gelbbraun oder gelbroth.

Solche bemalte Krüge kamen nur im Grabe 213 mit einer älteren Hallstätter und im Grabe 38 mit einer Spät-Hallstätter Fibel, dagegen mit nadellosen, halbkreisförmigen Bogenfibeln in den Gräbern 38, 162 und 499, mit einer geknickten Ziernadel im Grabe 141, mit einer Früh-La Tène-Fibel im Grabe 161, mit einer Mittel-La Tène-Fibel im Grabe 384 und mit einer zweispiraligen Fibel im Grabe 394 vor. Ich glaube daher, dass wir diese bemalten Thongefässe in die La Tène-Periode setzen können.

3. Die Schüsseln. Diese wurden entweder zur Bedeckung oder als Untersätze der grossen Brandurnen verwendet und sind stets dunkelgrau, dunkelbraun oder schwärzlich. Ihr Durchmesser variirt von 21—35 Cm., ihre Höhe von 6·7—13·5 Cm. Der Boden ist entweder eben oder schwach concav, die Bauchwände gerade oder geschweift aufsteigend und in der Regel vom Rande nicht abgesetzt. Nur die Deckschüssel (Figur 69) zeigt einen von der Wandung scharf abgesetzten Rand. Zuweilen besitzen die Schüsseln einen niederen Fuss (Figur 77), der Rand ist breit umgelegt (Figur 69), aufrechtstehend (Figur 106) oder nach Innen gebogen (Figur 107) und geht dann öfters in einen Wulst aus (Figur 77).

Mit Ausnahme einer Schüssel, welche einen verticalen Henkel (Figur 106) und diesem gegenüber einen kleinen klauenförmigen Buckel besitzt, sind diese Gefässe henkellos. In der Regel sind die Schüsseln unverziert, und nur einmal (Figur 69 b) zeigt die Innenfläche des Bodens ein flaches Grübchen und um dasselbe herum drei flache concentrische Rillen, ein anderes Mal der Rand einen kleinen buckelförmigen Ansatz.

4. Becher kamen wiederholt als Beigefässe vor und sind entweder henkellos oder mit je einem (oft über den Rand des Gefässes emporstehenden) Henkel versehen. Diese Gefässe sind roh gearbeitet und selten verziert. Wo Verzierung vorhanden, ist sie ärmlich und beschränkt sich auf einen horizontalen Ansatz (Figur 170) oder auf runde Buckel (Figur 216 und 194) an der Bauchwand, oder auf rohe Kerben am Rande (Figur 216) oder endlich auf hörnenartige Ansätze am Henkel (Figur 170 und 216).

5. Die Schälchen, Näpfe und Töpfchen (Figur 49, 149, 221, 289, 409, 467, 536, 559, 562) sind theils henkellos, theils ein- oder zweihenkelig, meist roh gearbeitet und immer unverziert. Sie wurden ebenfalls als Beigefässe verwendet.

Es erübrigt nur noch, einige ornamentirte Thonsehernen von Freihandgefässen anzuführen, welche theils zu Gefässen gehören, die nicht restaurirbar waren, theils verstreut in der Erde gefunden wurden. Figur 601 zeigt den Bauchscherben einer topfförmigen Urne mit einer aus Relieflinien primitiv nachgebildeten Thierfigur, Figur 602 einen Scherben mit einer aufgesetzten Spiralscheibe, Figur 603 einen solchen mit gemalter schwarzer Zickzacklinie, Figur 604 den Randseherben einer topfförmigen Urne, deren Hals mit schwach ausgebogenem Rande von der Bauchwand durch eine seichte Rille

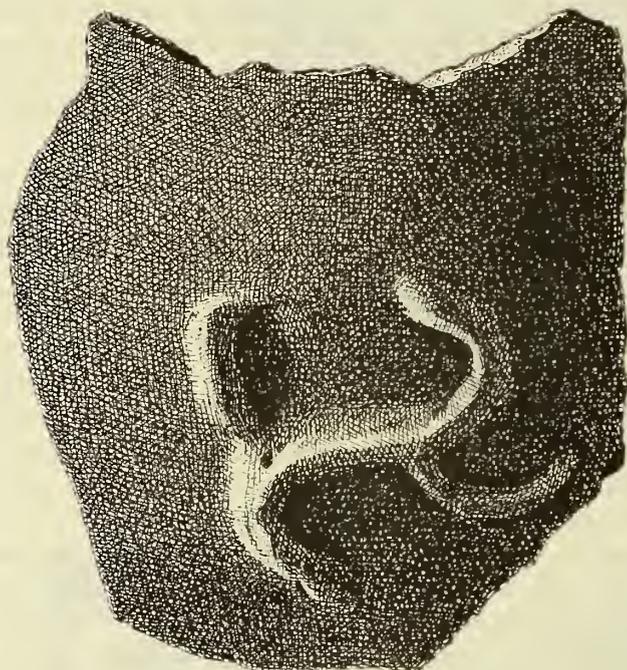


Fig. 601. Thönernes Gefässbruchstück ( $\frac{1}{2}$ ).

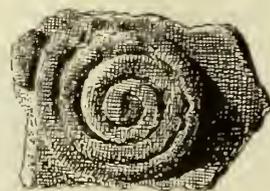


Fig. 602.  
Thönernes Gefässbruchstück  
( $\frac{1}{2}$ ).

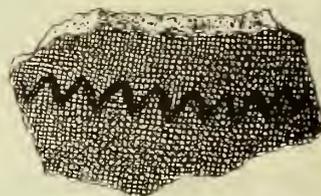


Fig. 603.  
Thönernes Gefässbruchstück,  
bemalt ( $\frac{1}{2}$ ).

abgesetzt ist. Von dieser Rille laufen drei flach bogenförmige Rippen schief nach abwärts. Figur 605 ist das Randstück eines Gefässes mit Ausgusschnabel,<sup>1)</sup> Figur 606 ein Scherben mit roh gekerbtem Rande, Figur 595 ein horizontaler Urnenansatz mit zwei und Figur 596 ein solcher mit drei Hörnchen. Figur 146 ist ein Bauchscherben der Brandurne des Grabes 93 mit einer reicheren Dreieckverzierung, Figur 607 ein runder buckelförmiger Ansatz, Figur 608 zeigt die unter einem abgebrochenen Henkel angebrachte Verzierung aus vier bogenförmigen Rippen.

Verschiedene Henkelformen zeigen die Figuren 609—615; vgl. auch Figur 365 von der Urne des Grabes 309, einen Henkel, der am Scheitel mit einer concaven Scheibe geziert und darunter mit schwarzen Strichen bemalt ist. Dieses Gefäss war die einzige grössere Brandurne, welche Spuren einer Bemalung mit dunklen Strichen beobachtet liess.

<sup>1)</sup> Vgl. Makljenovac, diese Mitth., Bd. I, S. 268 f., 23.

Die Keramik der La Tène-Periode, welcher doch die grosse Masse dieser Gefässe angehört, zeigt gegen die Töpferei der Hallstattzeit einen Rückschritt, wie schon in verschiedenen La Tènezeitlichen Grabfeldern beobachtet worden ist. Dieser Rückschritt betrifft sowohl die Form, als auch die Behandlung und Verzierung der Thongefässe, denn vergleichen wir die Gefässe von Jezerine mit jenen aus den Grabhügeln der

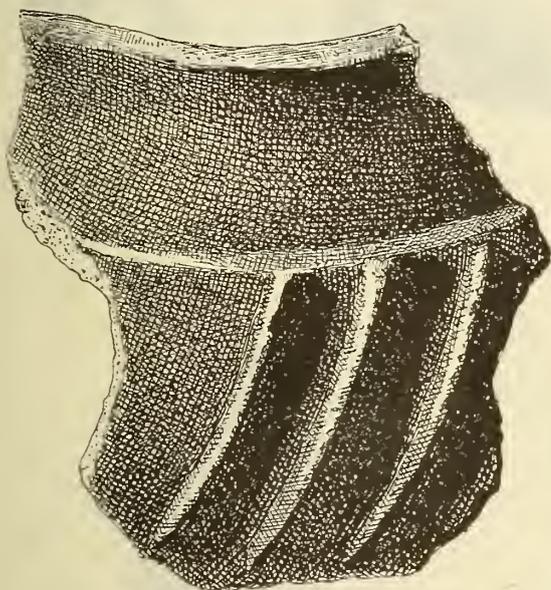


Fig. 604.  
Thönernes Gefässbruchstück ( $\frac{1}{2}$ ).

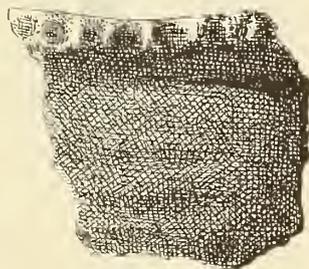


Fig. 606.  
Thönernes Gefässbruchstück ( $\frac{1}{2}$ ).



Fig. 607.  
Thönernes Gefässfragment  
mit Buckel ( $\frac{1}{2}$ ).

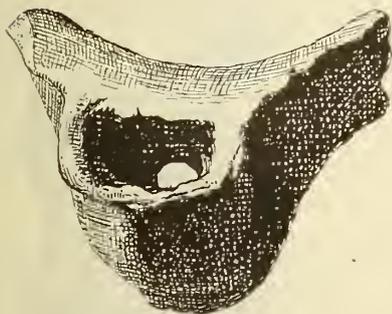


Fig. 605. Thönernes Gefässbruchstück  
mit durchbohrtem Schnabel ( $\frac{1}{2}$ ).

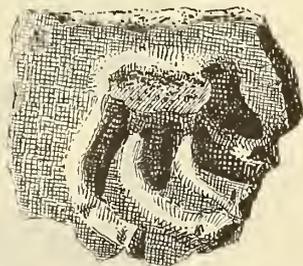


Fig. 608.  
Thönernes Gefässfragment ( $\frac{1}{2}$ ).

Hallstatt-Periode von Wies und Maria Rast in Steiermark,<sup>1)</sup> so vermessen wir vor Allem die schönen langhalsigen Urnen mit ihrem gerippten Bauchwulste und den mannigfaltigsten Ornamenten, die reich verzierten und mitunter schön geglätteten Schalen mit hohem Fusse oder mit ornamentirten, hoch aufstrebenden Bandhenkeln, dann die glänzende Graphitirung und lebhaft carmoisinrothe Bemalung dieser Gefässe.

<sup>1)</sup> Mitth. d. A. G., 1885, Bd. XV, S. 117 ff. und Taf. VIII—XII. — Atlas Taf. XL.

Die Ornamentirung der Thongefässe von Jezerine erscheint als eine sehr nüchterne, denn sie beschränkt sich, wo sie überhaupt vorhanden ist, auf einzelne Buckel oder Ansätze, rohe Henkel, seichte Rillen, glatte oder gekerbte Rundwülste, gerade oder

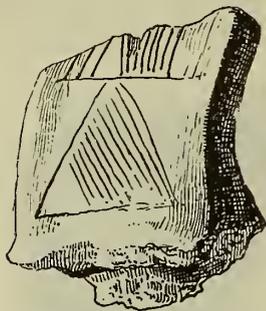


Fig. 609. Thönernes  
Henkelbruchstück ( $\frac{1}{2}$ )



Fig. 610.  
Thönerner Henkel  
( $\frac{1}{2}$ ).

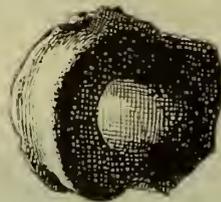


Fig. 611.  
Thönerner Henkel  
( $\frac{1}{2}$ ).

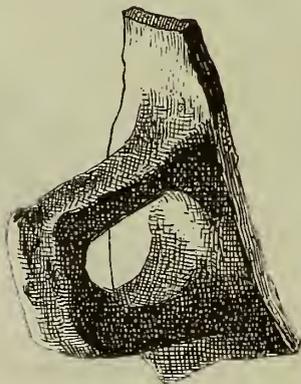


Fig. 613.  
Thönerner Henkel ( $\frac{1}{2}$ ).

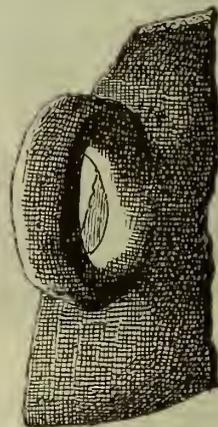


Fig. 612.  
Thönernes Bruchstück mit Henkel ( $\frac{1}{2}$ ).

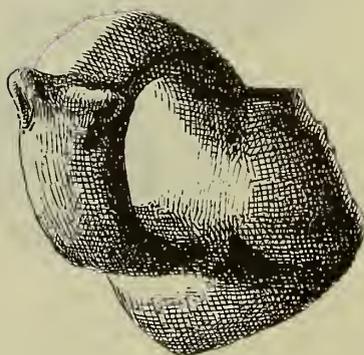


Fig. 614.  
Thönerner Henkel ( $\frac{1}{2}$ ).

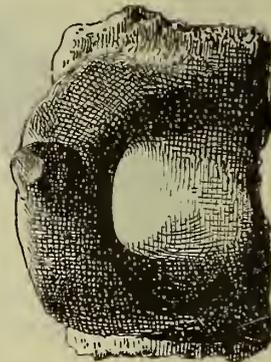


Fig. 615.  
Thönerner Henkel ( $\frac{1}{2}$ ).

bogenförmige Rippen und auf eingeritzte und nur in einem Falle punktirte Dreieckreihen. Glättung und Graphitirung der Oberfläche kam überhaupt nicht vor, und nur vier der grösseren Urnen zeigten sich mit einer schwarzglänzenden Firnisfarbe angestrichen. Dagegen ist bei den Krügen die verschiedenartige Bemalung mit schwarzen Strichen

eine Eigenthümlichkeit unserer Thongefässe. Es ist sehr zu bedauern, dass im nahen Prozor bei Otočac in Croatien, dessen Nekropole mit jener von Jezerine ziemlich gleichalterig ist, so wenig Thongefässe<sup>1)</sup> gesammelt oder wenigstens publicirt worden sind.

Auf der Drehseibe erzeugte Thongefässe kamen in Jezerine ziemlich selten vor und gehören fast durchaus dem Formenkreise römischer oder griechischer Gefässe an, so dass man schliessen darf, die Einwohner des Landes haben in der La Tène-Periode nur aus freier Hand Thongefässe erzeugt, und der Gebrauch der Töpferscheibe sei ihnen erst durch die Römer bekannt geworden.

Im Ganzen wurden an gedrehten Gefässen gewonnen:

Grosse Urnen . . . . .	2	Stücke
Krug . . . . .	1	„
Becher . . . . .	1	„
Vasen . . . . .	2	„

Zusammen 6 Stücke.

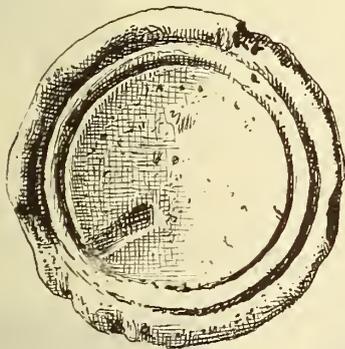


Fig. 617. Thönernes Bodenfragment ( $\frac{1}{2}$ ).

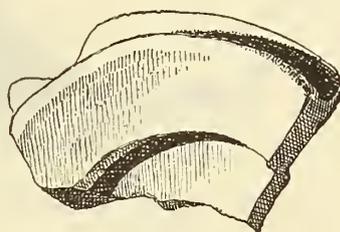


Fig. 616. Thönernes  
Bodenfragment (römisch) ( $\frac{1}{2}$ ).

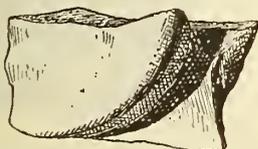


Fig. 619. Thönernes Bodenfragment  
(römisch) ( $\frac{1}{2}$ ).

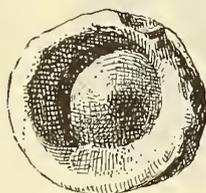


Fig. 618. Thönernes  
Bodenfragment (römisch) ( $\frac{1}{2}$ ).

Mit Ausnahme der topfförmigen, unverzierten grauen Urne Figur 448 sind diese Gefässe sämmtlich aus fein geschlemmtem Thon von gelber oder rother Farbe erzeugt. Das grösste derselben, eine Urne mit spitzem Fusse (Figur 453), hat eine Höhe von 63 Cm.<sup>2)</sup> Eine zweite, ebenfalls spitzfüssige, aber viel niedrigere Urne, welche sich einer anderen in Prozor gefundenen Form nähert,<sup>3)</sup> ist nur in Scherben erhalten und hat eine Wandstärke bis zu 28 Mm. Beide Gefässe sind lichtgelblich. Ausserdem fanden sich Scherben anderer, theils gelblicher, theils röthlicher (römischer) Thongefässe. Figur 616–619 zeigen Bodenstücke mit dem typisch römischen Bodenranft, Figur 620–622 die meist wulstigen Randstücke soleher Gefässe.

<sup>1)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XXX, Figur 232–237.

<sup>2)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XXIX, Figur 230.

<sup>3)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XXIX, Figur 231.

Wenn wir auch annehmen können, dass diese Thongefässe römischer Form an Ort und Stelle erzeugt worden sind, so dürfen wir doch die in Figur 50, 390, 432, 584—586 dargestellten feinen Thongefässe (vielleicht mit Ausnahme des Henkelkruges Figur 390) nur für importirte echt römische oder griechische Waare ansehen. Die zwei Randscherben Figur 623 und 624, sowie der Becherfuss Figur 625 gehörten ähnlichen Gefässen an.

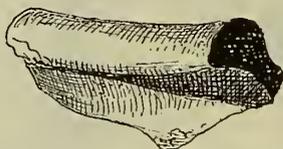


Fig. 620. Thönernes Randfragment  
(römisch) (1/2).



Fig. 621. Thönernes Randfragment  
(römisch) (1/2).



Fig. 622. Thönernes  
Randfragment (römisch) (1/2).

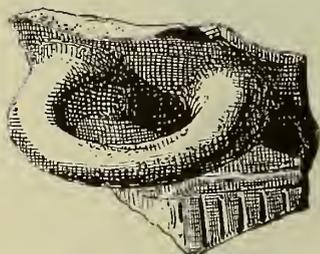


Fig. 623.  
Thönernes Henkelfragment  
(römisch) (1/2).



Fig. 625. Thönerer  
Becherfuss  
(römisch) (1/2).

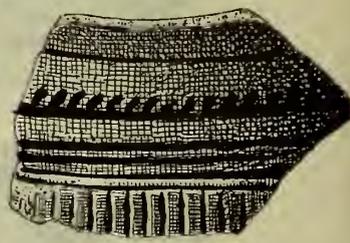


Fig. 624. Thönernes Randfragment  
(römisch),  
ornamentirt und bemalt (1/2).

Die übrigen Beigaben bestehen in Eisen, Bronze, Silber, einem spröden weissen Metalle, welches ich für Zinn halte, Bernstein, Glas, Bein, Pasta, Stein und Thon.

Wenn wir auch die Fragmente mitzählen, erscheint:

Eisen in . . . . .	66	Gräbern
Bronze in . . . . .	331	„
Silber in . . . . .	9	„
Zinn in . . . . .	3	„
Bernstein in . . . . .	109	„
Glas in . . . . .	71	„
Bein in . . . . .	17	„
Pasta in . . . . .	3	„
Stein in . . . . .	2	„
Thon (Spinnwirtel) in . . . . .	2	„

Art und Menge der Beigaben zeigt die nachstehende Tabelle:

Gegenstand	In Brandgräbern	In Skeletgräbern	Zerstreute Funde	Summe
	Anzahl			
<b>Eisen.</b>				
Schwerter . . . . .	3	—	—	3
Haumesser (Kurzschwerter) . . . . .	1	1	—	2
Messer . . . . .	11	6	1	18
Sporen . . . . .	1	2	—	3
Fibeln . . . . .	2	2	—	4
Nadellose halbkreisförmige Bogenfibeln . . . . .	—	1	—	1
Armringe . . . . .	2	1	—	3
Diverse Ringe . . . . .	1	1	1	3
Nägel . . . . .	1	—	—	1
<b>Bronze.</b>				
Nähnadeln . . . . .	8	2	—	10
Pincetten . . . . .	19	2	—	21
Hallstatt-Fibeln . . . . .	2	9	—	11
Spät-Hallstatt-Fibeln . . . . .	3	20	—	23
Früh-La Tène-Fibeln . . . . .	6	12	—	18
Mittel-La Tène-Fibeln . . . . .	29	13	—	42
Spät-La Tène-Fibeln . . . . .	5	1	—	6
Zweispirilige Fibeln . . . . .	17	12	—	29
Frührömische Provinzialfibeln . . . . .	22	1	—	23
Römische Fibeln . . . . .	4	1	—	5
Nadellose halbkreisförmige Bogenfibeln . . . . .	1	53	—	54
Kettchen und Drahtgehänge . . . . .	2	29	—	31
Ziernadeln . . . . .	15	6	—	21
Doppelspiralscheiben . . . . .	2	6	—	8
Halsringe . . . . .	1	—	—	1
Halsketten . . . . .	—	1	—	1
Ohringe . . . . .	1	11	—	12
Armringe . . . . .	14	8	1	23
Spiralarmbänder . . . . .	4	12	1	17
Fingerringe . . . . .	5	4	—	9
Fussringe . . . . .	—	6	—	6
Diverse Ringe . . . . .	68	50	1	119
Scheibenringe . . . . .	10	4	—	14
Zierscheibchen . . . . .	2	4	—	6
Schliessenbleche . . . . .	8	5	—	13
Schliessen . . . . .	21	2	—	23
Beschlägestücke . . . . .	111	4	—	115

Gegenstand	In Brandgräbern	In Skeletgräbern	Zerstreute Funde	Summe
	Anzahl			
Runde Knöpfe . . . . .	8	11	—	19
Kreuzförmige Knöpfe . . . . .	59	21	—	80
Perlen . . . . .	3	1	—	4
Anhängsel . . . . .	11	64	—	75
Diverse Zier- und sonstige Stücke . . . . .	4	1	—	5
Spiralröhrchen . . . . .	5	16	1	22
Schnallen . . . . .	2	—	—	2
Töpfchen . . . . .	—	4	—	4
<b>Silber.</b>				
La Tène-Fibeln . . . . .	3	—	—	3
Diverse Kettchen . . . . .	8	1	—	9
Armringe . . . . .	1	—	—	1
Fingerringe . . . . .	2	—	—	2
Diverse Ringeln . . . . .	3	—	—	3
Zierbleche und Scheibchen . . . . .	3	2	1	6
Knöpfe rund . . . . .	—	1	—	1
Perlen und Hülsen . . . . .	3	—	1	4
Anhängsel . . . . .	9	—	—	9
<b>Zinn (?).</b>				
Zierscheibchen . . . . .	2	—	—	2
Anhängsel . . . . .	—	1	—	1
<b>Bernstein.</b>				
Zierscheibchen . . . . .	1	6	—	7
Perlen . . . . .	661	617	3	1281
<b>Glas.</b>				
Armringe . . . . .	1	—	1	2
Emaillirte Perlen . . . . .	20	39	—	59
Blaue Perlen . . . . .	1247	242	2	1491
Gelbe Perlen . . . . .	141	128	—	269
Weisse Perlen . . . . .	370	3	—	373
Grüne Perlen . . . . .	12	11	—	23
<b>Bein.</b>				
Perlen und Scheibchen . . . . .	12	2	—	14
Cylinder, hohl . . . . .	1	—	—	1
Horngriffe . . . . .	—	1	—	1

Gegenstand	In Brandgräbern	In Skeletgräbern	Zerstreute Funde	Summe
	Anzahl			
Heftbeschläge . . . . .	3	—	—	3
Zähne . . . . .	5	4	—	9
<b>Pasta.</b>				
Rothe Perlen und Scheibchen . . . . .	22	—	—	22
<b>Stein.</b>				
Scheibchen . . . . .	1	—	—	1
Fragment . . . . .	1	—	—	1
<b>Thon.</b>				
Spinnwirtel . . . . .	2	—	—	2

Die Eisenartefacte kamen, wie man sieht, relativ selten, und zwar in 66 Gräbern, somit nur in 11·9% der sämmtlichen 553 Gräber vor. Sie sind infolge der geringeren Widerstandsfähigkeit des Eisens gegen die Oxydation der Mehrzahl nach nur in Fragmenten erhalten und bestehen in Waffen, Gebrauchsgegenständen und Schmucksachen.

An Eisenwaffen sind drei einschneidige Schwerter (Figur 151, 274, 468) sämmtlich in Brandgräbern vorgekommen. Ihre Länge ist gering, denn die längste dieser Klingen erreicht nur 41 Cm. Die Griffbeschläge und Scheiden dürften aus Holz, respective Leder bestanden haben, da keine Spur davon vorgefunden wurde. Sie sind sehr ähnlich jenen gekrümmten Schwertern aus Hallstatt in Oberösterreich und St. Michael in Krain, welche Dr. M. Hoernes beschrieben und abgebildet hat.<sup>1)</sup> In Jezerine scheint sich diese Schwertform lange erhalten zu haben, denn im Grabe 237 kam eines davon mit einer Spät-La Tène-Fibel aus Bronze und eines im Grabe 400 vor, dessen Brandreste in einer Steinurne geborgen waren. (Dass die Steinurnen der späteren Zeit der Nekropole angehören, wurde bereits erwähnt.)

Die Haumesser (Kurzschwerter) (Figur 358 und 470), wovon eines in dem Steinurnengrabe 400, das andere in einem Skeletgrabe angetroffen wurde, unterscheiden sich von den Schwertern wesentlich nur durch die Kürze der Klinge, welche kaum eine Länge von 22 Cm. erreicht. Sonstige Eisenwaffen, namentlich Lanzen spitzen, wurden in Jezerine nicht gefunden.

Unter den Gebrauchsgegenständen sind Eisenmesserklingen am zahlreichsten (Figur 109, 121, 283, 369, 434, 441, 520, 544). Sie sind alle einschneidig, mit gerader oder geschweiffter Schneide und von verschiedener Grösse. Wie die Tabelle zeigt, wurden sie häufiger in Brand- als in Skeletgräbern gefunden.

Die Sporen aus Eisen (Figur 553 und 522) sind als Beigaben männlicher Gräber bei beiden Bestattungsarten, jedoch nur einzeln angetroffen worden. In beiden Fällen

<sup>1)</sup> Mitth. d. A. G. 1888, Bd. XVIII, S. 230f.; dann Textfigur 51 und Taf. IV, Figur 4.

waren keine anderen charakteristischen Beigaben vorhanden, aus welchen ihr Alter ersichtlich gewesen wäre, doch dürften sie der späteren Zeit von Jezerine angehören.

An Schmucksachen sind Bügel von Eisenfibeln der La Tène-Zeit (Figur 82, 242, 270, 398, 506), Armringe aus Eisendraht (Figur 111, 438, 449), wahrscheinlich schon der römischen Zeit angehörig, geschlossene Eisenringe (Figur 271) und verschiedene nicht bestimmbare Fragmente gefunden worden.

In Bezug auf die beiden unter die Grabfunde nicht aufgenommenen Feuerstähle Figur 83 und 513 bemerke ich, dass Lindenschmit<sup>1)</sup> zwei ganz ähnliche aus merovingischen Gräbern Deutschlands abbildet. Jüngst wurde jedoch ein Feuerstahl von ganz ähnlicher Form nebst vielen typisch römischen Artefacten in der Ruine eines römischen Gebäudes in Ilidže bei Sarajevo gefunden, und es ist daher wahrscheinlich, dass auch unsere zwei Stücke der römischen Zeit angehören.

Ungleich zahlreicher und besser erhalten sind die Beigaben aus Bronze, welche aus wenigen Geräthen, einzelnen kleinen Henkeltöpfchen und sehr vielen Schmucksachen bestehen.

Unter den Werkzeugen kamen Nähnadeln (Figur 333, 443, 519) als Attribute weiblicher Grabstätten vorwiegend in Brandgräbern vor. Dasselbe war auch bei den Pineetten (Figur 143, 209, 227, 243, 259, 284, 361, 460, 491, 550, 567) der Fall. Solche wurden in den Gräbern 286 und 393a zusammen mit Nähnadeln, in den Gräbern 171, 195a, 211 und 244 zusammen mit Ziernadeln, dagegen in dem Grabe 306 zusammen mit einem Eisensporn angetroffen. Sie müssen daher sowohl von Frauen als auch von Männern gebraucht worden sein.

Unter den Schmuckgegenständen besitzen für uns die Fibeln die grösste Wichtigkeit, weil ihre typischen Formen die sichersten Anhaltspunkte für die Altersbestimmung und Dauer unserer Nekropole zu liefern vermögen.

Im Ganzen wurden 157 vorwiegend ganze Bronzefibeln gefunden, unter denen 34 der Hallstatt-Periode, 95 der La Tène-Periode und 28 der römischen Zeit angehören.

Die alte Hallstatt-Form der brillenförmigen Drahtspiralfibel fehlt in Jezerine, obwohl sie in Prozor vorgekommen ist;<sup>2)</sup> ebenso ist keine zweischleifige Bogenfibel gefunden worden.

Die einfachste und wohl auch die älteste unter den Hallstatt-Fibeln von Jezerine ist die Bogenfibel Figur 174 und 248. Sie besitzt einen relativ gestreckten Drahtbügel mit einer aufgesteckten Bernsteinperle, eine einseitige Spirale und eine Nadelrast, welche nur aus dem hakenförmig umgebogenen Ende des Drahtes besteht.

Die Bogenfibel Figur 423 hat einen kurzen dreieckigen Fuss und eine Doppelspirale, bestehend aus je vier Seitenwindungen und einer unteren Sehne. Bei der Bogenfibel Figur 81 ist der Fuss ebenfalls dreieckig, und die Spirale besteht nur aus einer Schleife mit einer Windung, wogegen der Fuss der Fibel Figur 408 verlängert ist und die einseitige Spirale drei Windungen besitzt. Ebenfalls verlängert ist der Fuss der schönen flachbogigen Fibel Figur 450, deren Bügel aus vielfach gewundenem Drahte und deren einseitige Spirale aus vier Windungen besteht. Bügel aus vielfach gewundenem Drahte sehen wir noch bei den Fibeln Figur 135, 175, 249. Ein Prachtstück unter den Fibeln der Hallstattzeit repräsentirt endlich die schwere Fibel Figur 190, durch deren Besonderheiten der Typus der Armbrust-Certosafibel doch ziemlich deutlich hervorblickt.

<sup>1)</sup> Alterth. uns. heidnischen Vorzeit, Bd. IV, Taf. 40, Figur 7 und 8.

<sup>2)</sup> Popis ark., Taf. XVIII, Figur 43a und b.

Zu den Fibeln der späteren Hallstatt-Periode gehört auch das Stück Figur 530, sowie die beiden besser erhaltenen Stücke Figur 136 und 452, alle drei mit zurückgebogenem Fussende, aber noch keine La Tène-Fibeln. Die späte Hallstatt-Periode ist ferner durch 17 Certosafibeln vertreten. Noch jünger als die Certosafibeln dürfte die Fibel Figur 91 sein, deren zurückgerolltes Fussende als ein Derivat des Fussknopfes der Certosafibel aufzufassen ist. Es kamen drei Fibeln dieser Art vor.

Unter den La Tène-Fibeln finden wir alle drei Tisehler'schen Altersformen. Von Früh-La Tène-Fibeln (Figur 139, 161, 172, 199, 299, 466, 481, 496, 503, 580) wurden 18 ziemlich verschiedene Stücke gefunden. Einzelne derselben besitzen einen breiten, dünnen Bügel und eine einseitige Spirale mit wenigen Windungen (Figur 481), andere einen verdickten, oft rundlichen Bügel mit Doppelspiralen von je drei bis sechs Windungen an jeder Seite, deren Sehne zuweilen um den Bügel geschlungen ist (Figur 466). Der Bügel dieser Fibeln ist in der Regel gleichmässig stark, verbreitert sich aber zuweilen in seiner Mitte kahnförmig (Figur 580) oder trägt daselbst eine durchbrochene Platte (Figur 481). Der aufsteigende Fuss ist bei diesen Fibeln entweder mit einem ornamentierten Scheibchen (Figur 199) oder mit verschiedenen grossen Knöpfen (Figur 139, 161, 503) verziert.

Besonderes Interesse unter den Früh-La Tène-Fibeln verdient die in Figur 454 abgebildete nicht nur wegen der Länge ihrer Spirale, welche beiderseits je 14 Umgänge besitzt, und wegen ihres reichen Ornaments, sondern namentlich weil die sternförmig geordneten Rillen ihrer kahnförmigen Bügelplatte deutliche Spuren des Blutemails aufweisen, mit welchem sie einst ausgefüllt waren.

Gleichsam einen Uebergang von den Früh- zu den Mittel-La Tène-Fibeln bildet die Fibel Figur 299, deren zurückgelegter Fuss zwar auf dem Bügel nicht ganz aufliegt, aber durch ein loses Bronzeblechringel mit demselben verbunden ist.

Die Mittel-La Tène-Fibel kam in 42 Exemplaren vor und zeigt in Form und Verzierung grosse Mannigfaltigkeit. Bügel oder Fuss sind mit je einem oder zwei Bronzeknöpfen (Figur 291 und 401), mit einem oder zwei Bernsteinknöpfen (Figur 563 und 375) geziert, oder es trägt der Fuss eine Platte, welche mit einer weissen Pasta ausgefüllt ist (Figur 444 und 455). Die Platte des Fibelfusses (Figur 348) trug das auf Taf. V, Figur 13 abgebildete Scheibchen aus rother Pasta, welches erst nach der Zeichnung der Funde an dieselbe angepasst wurde. Ebenso ist das vertiefte kreuzförmige Ornament der Fibel Figur 304 auf der convexen Scheibe des Fusses mit einer weissen Pastaeinlage ausgefüllt.

Die Mittel-La Tène-Fibeln sind immer doppelspiralig, doch wechselt die Länge der Spiralen sehr stark, und die Zahl der Windungen auf jeder Seite schwankt zwischen 2 und 14 (Figur 472 und 349). Die Sehne läuft entweder an der Aussenseite (Figur 564) oder an der Unterseite (Figur 577) um die Spirale herum, oder bildet an der Aussenseite einen nach aufwärts gerichteten Bogen (Figur 376, 472), oder umschlingt den Bügel (Figur 420). Eine dieser Fibeln zeigt deutliche Spuren einstiger Vergoldung (Grab 325, Figur 375).

Von Spät-La Tène-Fibeln sind nur sechs Exemplare gefunden worden, und es scheint die Spät-La Tène-Cultur in Jezerine sehr bald von der römischen verdrängt worden zu sein. Die Fibeln dieser Zeit besitzen einen mehr flachen, breiten (Figur 110) oder rundlichen (Figur 275) und zuweilen vom Kopfe steil ansteigenden (Figur 446) Bügel. Der mehr oder weniger gestreckte Fuss besitzt ein volles, manehmal durchbohrtes Nadelhalterblatt und trägt an seinem Ende ein kleines Knöpfchen (Figur 110, 275, 331, 446). Unter diese Fibeln habe ich auch die in Figur 561 abgebildete ein-

gereiht, obwohl sie ohne weitere Beigaben vorkam und unganzz ist, so dass ihr Alter nicht sicher bestimmt werden kann. Schliesslich wäre an dieser Stelle noch die Fibel Figur 555 anzuführen. Die gleiche Form wurde auch in Prozor<sup>1)</sup> gefunden.

Zu den Fibeln der La Tène-Periode müssen wir auch noch eine besondere Fibelform rechnen, von welcher in Jezerine 29 Exemplare angetroffen wurden und welche auch in dem verwandten Prozor vorgekommen ist.<sup>2)</sup> Das Charakteristische dieser Fibel ist, dass sie sowohl am Kopfende, als auch am Fussende eine Spiralrolle besitzt, weshalb ich für sie den Namen zweispiralige Fibel gewählt habe. In keinem einzigen Falle ist diese Form mit einer Hallstätter Fibel in einem Grabe zusammen gefunden worden. Dagegen kam sie in den Gräbern 359 und 434 mit je einer Früh-La Tène-Fibel, im Grabe 393a mit zwei Früh- und drei Mittel-La Tène-Fibeln, in den Gräbern 325 und 403 mit zwei, respective einer Mittel-La Tène-Fibel und in dem Grabe 278 mit drei Mittel- und einer Spät-La Tène-Fibel, sowie mit einer früh-römischen Provinzialfibel vor. Eine Fibel von diesem Typus (Figur 486) trägt auf ihrem Bügel blaue, mit weissen Augen emailirte Glasperlen. Blaue in Weiss emailirte Glasperlen gehören aber nach Dr. Tischler<sup>3)</sup> der La Tène-Periode und der römischen Kaiserzeit an. Solche Fibeln sind demnach durch die ganze La Tène-Zeit hindurch im Gebrauche gestanden und scheinen sich bis in die römische Zeit erhalten zu haben.

Ihr Bügel ist immer sehr gestreckt und besteht aus einem Bronzedraht, auf welchem eine bis acht verschieden grosse Bernsteinperlen aufgesteckt sind. Nur bei einer dieser Fibeln (Figur 582) besteht der Bügel aus einer Reihe achterförmig gewundener Drahtschlingen. Aus den Enden des Drahtbügels entwickeln sich beiderseits die Spiralen. Dieselben sind entweder einseitig, an einem Ende nach rechts, am andern Ende nach links gewunden (Figur 328, 386, 542), oder es erscheint am Kopfende eine längere Doppelspirale und am Fussende eine kurze einseitige Spirale (Figur 568). Bei einem Stücke (Figur 478) sehen wir dagegen am Kopfende eine Doppelspirale und am Fussende ein aus zwei Achtern bestehendes Drahtgeschlinge, dessen Ende unten den Nadelhalter bildet.

In der Regel kommt aber an beiden Enden je eine Doppelspirale vor, welche zuweilen am Fussende etwas kürzer ist (Figur 282, 504).

In Folge der Geradlinigkeit des Bügels und der Grösse der daran aufgesteckten Perlen ist der Dorn häufig im Bogen nach unten gekrümmt (Figur 504), oder der Nadelhalter hat einen besonders langen Steg (Figur 328).

Charakteristisch für diese Fibelform sind die öfter auf den Dorn aufgesteckten grossen Ziergehänge aus feinen Bronzekettchen, deren Kopfplatte in der Regel mit zwei Pferdeköpfen geziert ist (Figur 328, 265, 399, 459, 305) und seltener aus einem ornamentirten Scheibenringe besteht (Figur 504). An den Bronzekettchen sind dann entweder Anhängsel oder kleine Ringe befestigt.

Von römischen Fibeln sind im Ganzen 28 Exemplare gefunden worden, deren Mehrzahl (23 Stücke) dem Typus der früh-römischen Provinzialfibeln angehört, während nur fünf andere Formen zeigen. Die Provinzialfibeln von Jezerine sind im Allgemeinen kleiner und zierlicher als die sonst ähnliche norisch-pannonische Provinzialform, welche in der Steiermark so häufig angetroffen wird.<sup>4)</sup> Der Bügel dieser Fibeln ist kräftig, steigt von der mittelbreiten Doppelspirale steil nach aufwärts und verläuft vom Scheitel

<sup>1)</sup> Popis ark., Taf. XIX, Figur 77.

<sup>2)</sup> Ibid., Taf. XX, Figur 82 und 83.

<sup>3)</sup> Gurina, S. 77.

<sup>4)</sup> Vgl. Mitth. d. A. G., 1888, Bd. XVIII, S. 79, Figur 4 und S. 95, Figur 34.

entweder flach (Figur 332) oder in mehr oder minder scharfem Bogen (Figur 73) gegen das Fussende. An seinem Scheitel ist der Bügel mit einem (Figur 75) oder mit zwei Knöpfchen (Figur 74) verziert. Das Nadelhalterblatt ist voll (Figur 73) oder mehrmals durchlocht (Figur 75) oder durchbrochen (Figur 74) und endet immer in ein kleines Knöpfchen (Figur 100). Die kleinen häkchenförmigen Ansätze (Tischler's „Flügel“ oder die Keime derselben), wie sie auf dem Bügel solcher frühromischen Fibeln z. B. in Wies in Steiermark<sup>1)</sup> oder in Gurina<sup>2)</sup> öfter vorkommen, fehlen den Fibeln von Jezerine gänzlich.

Von den fünf anderen römischen Fibeln sind zwei (Figur 108 und 116) dadurch bemerkenswerth, dass die Spirale von einer geschlossenen Hülse umgeben ist. Die Charnierfibel (Figur 350) mit ihrem dünnen, breiten, von oben gesehen dreieckigen Bügel und dem schmalen Ringel am Fussende<sup>3)</sup> ist eine italo-römische Form, welche am Beginne der Kaiserzeit und auch darnach im ganzen römischen Reiche verbreitet war. Die Fibel Figur 351 dürfte die jüngste unter allen in Jezerine gefundenen sein und dem 2. Jahrhundert n. Chr. angehören. Auch diese Form findet sich auf der Gurina.

Eine Sonderstellung unter den Fibeltypen nimmt eine für Jezerine charakteristische Form ein, von welcher im Ganzen 54 Exemplare gewonnen wurden (Figur 163, 201, 164, 484, 394, 134, 549, 236, 254, 180, 451, 308). Dieselben sind ohne Zweifel aus der halbkreisförmigen Hallstätter Bogenfibel abzuleiten und unterscheiden sich von ihr nur dadurch, dass sie an der Kopfseite keine Spirale, sondern einen einfachen Ring haben, welcher sich an den Bügel fest anschliesst und in der Achse desselben liegt. Das andere Ende läuft in eine kurze Rinne aus, deren eine Seite zuweilen mit kreuzförmigen, parallelen oder schief gegen einander gestellten Strichen ornamentirt ist (Figur 201, 236, 308, 451).

Der Bügel ist in der Regel massiv, hoch und kräftig gepert, seltener dünn mit schwachen Knoten (Figur 180, 549). Nur ein einziges derartiges Zierstück (Figur 99) besitzt einen ganz glatten Bügel.

In den Schlussring sind häufig einfache oder Spiralaringe (Figur 134, 163, 164) oder Scheibenringe (Figur 254), dann in einem Falle eine Doppelspiralscheibe (Figur 236) und in einem anderen Falle ein Ringel mit feinen Bronzekettchen (Figur 394) eingehängt.

Anfangs war ich in Folge der seitlichen Abnützung des Bügels in der Nähe der Schleife, welche bei einzelnen Stücken deutlich bemerkbar ist, geneigt, dieselben für Fibeln zu halten, in deren Schleifen eine separate Nadel eingehängt wurde. Dieser Annahme stand jedoch der Umstand entgegen, dass bei diesen ziemlich häufig vorkommenden Fibeln nie auch nur die Spur einer solchen Nadel gefunden wurde, wogegen abgebrochene Dorne anderer und selbst ganz kleiner Fibeln in grösserer Anzahl gehoben worden sind.

Diese Fibeln sind bis auf ein bei den Füßen liegendes Exemplar (Grab 100) sämmtlich neben dem Kopfe der Skelete angetroffen worden. Dieser Umstand hätte zwar an sich keine besondere Bedeutung, da auch die anderen Beigaben: wie Messerklingen, sonstige Fibeln, Pincetten, Knöpfe, diverse Ringe, Gürtelbleche u. dgl. in der Regel bei den Köpfen der Skelete lagen. Bei unseren Fibeln wurde jedoch sehr häufig beobachtet, dass sie unmittelbar am Halse oder in der Halsgegend des Skeletes lagen, so bei den Gräbern 64, 72, 81, 101, 129, 140, 146, 160, 162 und 179. Häufig bildeten

<sup>1)</sup> Mitth. d. A. G., 1888, Bd. XVIII, S. 95, Figur 34.

<sup>2)</sup> Gurina, Taf. VI, Figur 6.

<sup>3)</sup> Vgl. Gurina, Taf. VI, Figur 14.

sie die einzige Beigabe der Skelete; in einem Falle wurden sie in Gesellschaft von feinen Bronzekettchen, in 6 Fällen von Bronzekettchen, Bernstein- und Glasperlen und in 7 Fällen von Bernstein- und Glasperlen angetroffen, welche Gegenstände wohl zweifellos Reste des Hals Schmuckes waren. Bei einem Stücke (Figur 394) sind die feinen Bronzekettchen mittelst Ringen sogar noch an dem Zierstücke befestigt.

Dagegen bildet Ljubić aus Prozor<sup>1)</sup> drei bogenförmige Fibeln ab, welche ganz wie unsere Zierstücke am Kopfe in einen Ring endigen; in diesen Ring ist die Nadel eingehängt. Ich möchte daher die Vermuthung aussprechen, dass diese fibelförmigen Zierstücke ursprünglich als wirkliche Fibeln hergestellt und gebraucht wurden, dass sie aber in späterer Zeit als Schliessen des Hals Schmuckes gedient haben, wobei einerseits die Schleife mit der Bronze- oder Perlenkette fest verbunden war, wogegen das andere Ende der Kette oder der Schnur in die lose Rinne des Zierstückes eingehängt und so am Halse befestigt wurde. Dort, wo sie als einzige Beigabe vorkamen, dürfte nur ein Halsband von Leder, Bast oder Lein vorhanden gewesen sein.

Zur Altersbestimmung führe ich an, dass solche fibelförmige Zierstücke in den Gräbern 38, 82 und 134 in Gesellschaft von spät-hallstättischen Fibeln, im Grabe 416 aber mit dem konischen und gerippten Kopfe einer Ziernadel, welche ich für eine La Tène-Form halte, zusammen vorgekommen sind. In Folge dessen glaube ich den Gebrauch dieser eigenthümlichen Zierstücke an den Ausgang der Hallstätter und in den Anfang der La Tène-Periode setzen zu sollen. Ferner ist hervorzuheben, dass von diesen 54 Zierstücken nur ein einziges in einem Brandgrabe, die sämtlichen übrigen bei Skeleten angetroffen wurden.

Grössere und kleinere Stücke von feinen Bronzekettchen als Reste des Hals Schmuckes (Figur 122, 132) kamen in 31 Gräbern vor, von welchen 29 Skeletgräber und nur 2 Brandgräber waren. Zusammen mit diesen Kettchen sind häufig Bernstein- und Glasperlen angetroffen worden, und öfter waren auch kleine blaue oder gelbe Glasperlen zwischen die Glieder solcher Kettchen geschoben (Taf. III, Figur 3 und 4).

Von Ziernadeln wurden im Ganzen 21 Stücke vorwiegend in Brandgräbern gefunden.

Wenige derselben sind gerade (Figur 159, 267), die meisten eigenthümlich geknickt (Figur 187, 210, 228, 285). Eine ist eine Doppelnadel (Figur 512), wie aus Rakitno in der Hercegovina, vom Glasinac in Bosnien und aus Prozor in Croatien.<sup>2)</sup> Sie ist im Grabe 451 als einzige Beigabe gefunden worden. Die gerade Ziernadel Figur 159 zeigt hallstättischen Typus und ist auch zusammen mit einer Hallstätter Fibel gefunden worden. Ebenso gehört vielleicht die grosse geknickte Nadel Figur 61 der späteren Hallstattzeit an, da ihr breiter flacher Kopf auf eine ältere, die Knickung dagegen auf eine jüngere Zeit hinweist. Sie kam nur mit einem geschlossenen Bronzeringe vor, wie denn überhaupt die Ziernadeln, namentlich jene der Brandgräber, in den meisten Fällen allein oder nur mit unbedeutenden anderen Beigaben aufgetreten sind. Die meisten Ziernadeln haben einen gegen oben konisch verdickten Kopf, welcher in eine kleine Platte endet (Figur 187, 228, 244) oder einen mehr oder minder convexen Abschluss (Figur 210, 285, 487) findet. Sie sind fast ausnahmslos geknickt und scheinen sich in Jezerine durch die ganze La Tène-Zeit erhalten zu haben.

<sup>1)</sup> Popis ark., Taf. XIX, Figur 52–54.

<sup>2)</sup> Glasinac und Rakitno: Mitth. d. A. G. 1889, Bd. XIX, S. 145, Figur 202 und 203. — Diese Mitth. Bd. I, S. 95, Figur 35. — Ibid. S. 96, Figur 137, 139 und 140. — Ibid. S. 123, Fig. 27. — Ibid. S. 145, Figur 44. — Ibid. S. 177, Figur 12. — Prozor, Popis ark., Taf. XVII, Figur 24.

Eine weitere Form sind kurze einfache Ziernadeln mit zurückgerolltem Kopfe (Figur 94bis, 373, 527), wie sie auch in St. Michael und Prozor vorgekommen sind.<sup>1)</sup> Solche einfache Formen mögen schon in sehr alter Zeit entstanden sein, sieh aber auch lange erhalten haben, denn in Jezerine wurde eine kleine Nadel dieser Form (Taf. V, Figur 9), welche eine aufgesteckte Beinperle trägt, in dem Grabe 279 mit zwei Mittel-La Tène-Fibeln und zwei römischen Fibeln gefunden.

An Doppelspiralscheiben wurden im Ganzen 8 Stücke, und zwar vorwiegend in Skeletgräbern angetroffen. Davon sind 5 Stücke kleinere brillenförmige Anhängsel mit bogenförmigem Mittelstück (Figur 60 und 301). Die übrigen drei, ausschliesslich in Skeletgräbern gefunden (Figur 307 und 482), haben achterförmige Mittelstücke und sind mit einem länglichen und an beiden Enden aufgebogenen Blechband unterlegt.

Das Stück Figur 60 zeigt deutliche Abnutzungsspuren; das Anhängsel Figur 301 wurde mit einer Früh-La Tène-Fibel und ein zweites ganz gleiches mit zwei Mittel-La Tène-Fibeln zusammen gefunden.

Die grossen Doppelspiralen (keine Fibeln) wurden wahrscheinlich als Brustschmuck verwendet.<sup>2)</sup> Das grössere Stück (Figur 307) kam in Gesellschaft einer Mittel-La Tène-Fibel, das kleinere (Figur 482) in Gesellschaft einer Früh-La Tène-Fibel vor. Diese Doppelspiralen sind demnach in der Früh- wie auch in der Spät-La Tène-Zeit im Gebrauche gestanden. Beide Typen kennen wir auch aus Prozor.<sup>3)</sup>

Von Halsringen ist nur ein einziges Stück bei einem Skelete vorgekommen (Figur 59). Dieser Bronzehalsring ist wie gewöhnlich schnurförmig gedreht und die beiden Enden zurückgerollt. Er kam mit dem Figur 60 abgebildeten brillenförmigen Anhängsel im Grabe Nr. 5 zusammen vor.<sup>4)</sup>

Von stärkeren Halsketten wurde ebenfalls nur ein Exemplar am Halse eines Skeletes als einzige Beigabe im Grabe 27 gefunden. Es besteht aus 10 offenen, massiven elliptischen Ringen, welche durch feine Bronzekettehen mit einander verbunden waren (Figur 78).

An Bronzeohrringen (Figur 154, 155, 158, 294, 306, 392, 558) sind im Ganzen 12 Stücke (mit Ausnahme eines einzigen nur bei Skeleten) angetroffen worden. Sie lagen in fünf Fällen paarweise, in zwei Fällen einzeln in je einem Grabe. Häufig bilden sie die einzige Beigabe, und nur der in Figur 306 abgebildete kam mit einem zweiten gleichen Stücke neben einer charakteristischen Mittel-La Tène-Fibel vor.

Ihre Grösse ist bedeutend und variiert von 3·7 bis 7·2 Cm., wobei der Querschnitt immer ein runder ist. Der Verschluss besteht in einem Häkchen, welches in das zurückgerollte zweite Ende eingreift (Figur 306), oder es ist das eine Ende spitzig und wurde beim Verschlusse neben dem anderen umgerollten Ende in ein verschiebbares Spirälröhrechen eingesteckt (Figur 154 und 392). Diese letztere Form dürfte die jüngere sein und der vorgeschrittenen La Tène-, vielleicht schon der römischen Zeit angehören. Als Verzierung sind häufig Bernsteinperlen angesteckt.

Bronzearmringe sind öfter gefunden worden, nämlich 18 lose Ringe, und wenn man die fünf an römische Fibeln angehängten Armringe (Figur 43 und 44, dann Figur 351) hinzurechnet, im Ganzen 23 Stücke in 18 Gräbern. Sie wurden häufiger bei Skeleten als in Brandgräbern, und zwar in der Regel einzeln angetroffen. Paar-

<sup>1)</sup> St. Michael: Mitth. d. A. G. 1883, Bd. XVIII, Taf. VI, Figur 24. — Prozor, Popis ark., Taf. XVII, Figur 22.

<sup>2)</sup> Vgl. Popis ark., Taf. XV.

<sup>3)</sup> Popis ark., Taf. XVIII, Figur 49 und 44.

<sup>4)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XVII, Figur 40.

weise kamen sie nur in den Skeletgräbern 8, 15 und 28 und zu drei Stücken in dem Brandgrabe V vor. Diese Ringe sind sämtlich offen, bestehen entweder aus Bronze-guss, rinnenförmig getriebenen Bleche oder rundem, rhombischem oder auch schnur-förmig gedrehtem Bronzedrahte.

Von den gegossenen wurde ein Exemplar, dessen verjüngte Enden kaum merklich übereinandergreifen (Figur 256) mit zwei Certosafibeln zusammen gefunden. Sein Typus ist hallstättisch, ebenso der des Armringes Figur 588. Hallstättischen Typus zeigen auch einige stärker übergreifende gegossene Armringe. Nachdem jedoch einer (Figur 461) mit 2 Früh- und 3 Mittel-La Tène-Fibeln, ein anderer (Figur 400) mit zwei Mittel-La Tène-Fibeln zusammen gefunden wurde, muss diese Form auch in der La Tène-Zeit gebräuchlich gewesen sein.

Die zwei gedrehten Armbänder (Figur 64 und 65) lagen bei einem Skelete zu-sammen mit dem ebenfalls gedrehten Bronzehalsringe Figur 59 und können eben-sogut der Hallstatt- als der La Tène-Periode angehören. Dasselbe gilt von den rinnen-förmig getriebenen Armringen (Figur 79), von welchen bei zwei Skeleten je ein Paar die einzige Beigabe bildete. Jedenfalls ist aber in die La Tène-Periode oder schon in die römische Zeit das schöne hohle Armband mit Verschluss Figur 334 zu setzen, in dessen Gesellschaft 4 Mittel-, 1 Spät-La Tène-Fibel und 2 zweispiralgige Fibeln, sowie eine römische Provinzialfibel gefunden worden sind.

Die Drahtarmbänder (Figur 43 und 44, dann Figur 105) lagen in Brandgräbern zusammen mit römischen Provinzialfibeln und gehören mit ihren verstellbaren Spiral-verschlussröhren auch dem römischen Formenkreise an.<sup>1)</sup> Dasselbe gilt von den ge-gossenen Armringen (Figur 351 und 552), von welchen der erstere an einer römischen Fibel aufgesteckt ist, der andere mit einer römischen Schnalle zusammen vorkam.

Seltener als die Armringe sind Spiralarmbänder aus Bronze, welche in 17 Exem-plaren vorwiegend bei Skeleten und immer einzeln gefunden wurden.<sup>2)</sup> Sie sind aus verschiedenen breitem Bronzebleche (Figur 313 und 387) oder aus Draht (Figur 393) angefertigt und in letzterem Falle zuweilen schnurförmig gedreht (Figur 493). Die Enden sind nur abgerundet (Figur 480) oder zurückgerollt (Figur 313) oder endlich durch kleine Ringelchen mit den nächsten Umgängen des Armbandes verbunden (Figur 323). Ihre Form ist entweder cylindrisch (Figur 480) oder konisch (Figur 389), und die Zahl ihrer Umgänge variiert von 3 bis 20 (Figur 323). Ihre Formen sind zu wenig charakteristisch, als dass man besondere Altersunterschiede wahrnehmen könnte, und ich führe nur an, dass sie oft die einzige Grabbeigabe bilden, in anderen Fällen aber mit Früh-La Tène-Fibeln (Grab 257), mit Mittel-La Tène-Fibeln (Grab 275 und 278), mit Spät-La Tène-Fibeln und römischen Provinzialfibeln (Grab 278), ferner mit Silber- und Bronzekettehen, Bernstein- und Glassehmuck, sowie mit Nähnadeln und Ohrringen zusammen gefunden wurden (Grab 77, 144, 278 und 343). Sie scheinen demnach der ganzen La Tène-Periode angehört und vornehmlich als Frauenschmuck gedient zu haben.

Noch seltener kamen Fingerringe aus Bronze (im Ganzen 9 Exemplare, immer einzeln) vor. Sie waren ziemlich gleichmässig auf die Brandgräber und Skelete ver-theilt, bestehen aus Bronzeblech oder sind gegossen und in ersterem Falle immer offen. Diese Fingerringe aus Blech (Figur 66, 277, 309, 314, 335), welche wiederholt mit La Tène-Fibeln und reichem Bernstein- oder Glassehmucke zusammen angetroffen

<sup>1)</sup> Vgl. *Alterth. der heidnischen Vorzeit*, Bd. II, Heft V, Taf. 3, Figur 6 und 8.

<sup>2)</sup> Vgl. *Prozor, Popis ark.*, Taf. XXVI, Figur 171—173.

wurden, sind einfache Rufen oder bilden Spiralen bis zu höchstens drei Umgängen. Die gegossenen Fingerringe (Figur 581, 352, 425) sind dagegen geschlossen und wenigstens die zwei letzteren, von denen einer noch die schön geschnittene Glas- oder Pastaplatte (Figur 425 b) trägt, gehören dem römischen Kulturkreise an. Auch diese Ringe kamen in Gesellschaft von vielem Bronze-, Glas- oder Bernsteinsehmeck, auch von Näh-nadeln vor, und es scheint daher, dass die Fingerringe, wenn auch nicht ausschliesslich, so doch vorwiegend von Frauen getragen worden sind.

Fussringe aus Bronze (Figur 63) sind nur in drei Skeletgräbern, immer paarweise angetroffen worden und waren in keinem Falle von anderen charakteristischen Beigaben begleitet. Sie sind offen, von breitelliptischer Form und massiv gegossen.<sup>1)</sup>

Lose Bronzeringe lieferte die Grabung in der grossen Zahl von 119 Stücken sowohl aus Brand- wie aus Skeletgräbern und von 1 bis 11 Stücken in einem Grabe. Sie sind in der Regel kreisrund und geschlossen oder (seltener) elliptisch und dann offen. Die kreisrunden besitzen einen Durchmesser von 2·3 bis 7 Cm., eine verschiedene Breite und sind im Querschnitte einerseits flach, andererseits convex mit scharfer Kante (Figur 140) oder beiderseits rundlich convex (Figur 286 und 260) oder rautenförmig (Figur 219). Die Ornamentirung besteht in schiefen Stricheln (Figur 140, 219, 402, 488) oder in perlenartigen Knöpfen an der Peripherie (Figur 286, 427, 505). Die elliptischen Bronzeringe (Figur 80) kamen seltener und, mit Ausnahme des Grabes 27, wo sie als Glieder einer Halskette auftraten immer einzeln vor. Ihr abgeflacht runder Querschnitt verjüngt sich gegen die beiden aneinander schliessenden Enden ziemlich stark; diese Ringe sind immer unverziert.

Scheibenringe sind in der geringen Zahl von 14 Stücken bei beiden Bestattungsarten gefunden worden. Sie besitzen Durchmesser von 2·9 bis 6·6 Cm. und sind entweder glatt oder einseitig ornamentirt. Die Ornamentirung besteht entweder in eingravirten Würfelaugen (Figur 203 und 233) oder in einem Ornamente wie Figur 85, oder in Wülsten an den Rändern (Figur 276 und 534). Zuweilen ist der Aussenrand durch vier rechteckige Ansätze (Figur 214) oder durch angesetzte Perlen verziert (Figur 310, 317, 363). Einige davon sind marginal durchlocht (Figur 276, 317, 534) und dürften als Anhängsel gedient haben.

Zierscheibchen wurden im Ganzen nur 6 Stücke, und zwar bei beiden Bestattungsarten angetroffen. Ihr Durchmesser variirt von 2 bis 5·2 Cm.; sie sind entweder glatt oder in getriebener Arbeit verziert (Figur 500 und 541). Diese Scheibchen sind immer in der Mitte durchlocht und dürften als Zierde hauptsächlich an Gürteln getragen worden sein.

Gürtelbleche (Figur 87, 183, 196, 239, 268, 273, 295, 320, 435, 436, 483, 531, 556) sind ebenfalls sowohl in Brand- als in Skeletgräbern (zusammen in 13 Exemplaren) vorgekommen.

Sie sind rechteckig (Figur 196), und das eine Ende zeigt häufig einen Abschluss, der aus zwei Bögen besteht (Figur 239, 320, 556). Die Ornamentirung besteht, wo solche vorhanden ist, in einer Kerbung der Längsränder (Figur 239), in gravirten geraden (Figur 183) oder im Zickzack geführten Linien (Figur 273), oder auch in einer getriebenen Linienverzierung (Figur 268). Zwei Exemplare sind durchbrochen gearbeitet, das eine (Figur 87) zeigt an einem Ende zwei Pferdeköpfe und darunter einen behelmten Krieger mit dem Schwerte in der Hand. Das andere (Figur 483) hat geschwungene Form und in der Mitte ein kreuzförmiges Ornament.

<sup>1)</sup> Vgl. Hallstatt, S. 72 f.

An Schliessen (Schliesshaken und Ringen, Figur 88, 208, 211, 229, 357, 362, 380) wurden 23 Stücke, vorwiegend in Brandgräbern, angetroffen.<sup>1)</sup> Es sind rechteckige Beschläge, welche mit zwei bis fünf Nieten an dem Gürtel befestigt waren. Einen dreieckigen Schliesshaken zeigt Figur 501.<sup>2)</sup>

Viel zahlreicher (in 115 Stücken) sind Beschlägebleche, vorwiegend in Brandgräbern (von 1 bis zu 38 Stücken in einem Grabe beisammen), gefunden worden. Ihre Form ist rechteckig oder rund. Die rechteckigen haben zwei bis drei Nieten, sind entweder durch Kerben an den Längsrändern (Figur 89) verziert oder verschiedenartig durchbrochen (Figur 141, 184, 230, 231, 290). Die runden wurden mit einer oder drei Nieten befestigt und sind mit einer Randkerbung (Figur 185) oder mit zwei bis drei concentrischen Linien (Figur 130 und 288) oder mit Kreisen von Würfelaußen (Figur 92) ornamentirt.

Bronzeknöpfe waren sowohl in Brand- als in Skeletgräbern anzutreffen und sind rund oder kreuzförmig. Von runden (Figur 76, 115, 168, 254, 255, 431, 574) kamen nur 19 Stücke vor. Sie sind mehr oder weniger convex und glatt (Figur 168 und 245) oder mit centraler Spitze (Figur 255). Eine andere Form ist mit scharfem Randwulste versehen und in der Mitte concav (Figur 76) oder auch convex (Figur 115). An kreuzförmigen Knöpfen (Figur 90, 235, 240, 246, 532) fand man 80 Stücke, darunter im Grabe 476b drei Doppelknöpfe (Figur 532). Die Anzahl derselben variierte in je einem Grabe von 1 bis zu 15 Stücken. Ljnbic<sup>3)</sup> bildet ganz ähnliche Knöpfe aus Prozor ab. In Jezerine kamen kreuzförmige Knöpfe in den Gräbern 208 und 247 mit Mittel-La Tène-Fibeln zusammen vor.

Von losen Bronzeperlen (Figur 95, 96, 354) wurden nur 4 Stücke im Durchmesser von 1·1—1·3 Cm. angetroffen. Viel öfter (in 75 Stücken) kamen Bronzeanhängsel, vorwiegend in Skeletgräbern, vor. Die meisten derselben sind hohle, bullenförmige Anhängsel (Figur 382) von 1·2—2 Cm., welche bis zu 21 Stücken in einem Grabe beisammen lagen und wahrscheinlich als Halsschmuck verwendet waren. Sie bestehen aus je zwei hemisphärisch getriebenen Bronzescheibchen, welche in der Mitte durch eine Niete zusammengehalten werden und mit einem Ohr aus schmalen Bronzebleche zum Anhängen versehen sind. Die anderen Anhängsel zeigen verschiedene Formen, meist sind sie längliche, tropfenförmige Gebilde (Figur 176, 261, 262, 224, 241, 263, 516), ferner Körbchen (Figur 198 und 534bis), hohle Kegel (Figur 159bis), mit Knöpfchen besetzte Kugeln (Figur 94), hohle geschlitzte Bommeln (Figur 250) und dergleichen mehr. Ob das Anhängsel Figur 462 und vielleicht auch jenes Figur 138 als Kopfkratzer gedeutet werden könne,<sup>4)</sup> lasse ich dahingestellt. Unter den Anhängseln im Grabe 281 sind auch drei gestanzte dreieckige Klapperbleche (Figur 353) vorgekommen.<sup>5)</sup>

Als Zierstücke, deren Verwendung mir unklar ist, führe ich das gegossene und durchbrochene Object Figur 515, dessen Form an einen Nadelkopf von Glasinac erinnert (s. diese Mitth. Bd. I, S. 96, Figur 138), und das Bronzeblechstück Figur 251 an, dessen dünner Stab an jedem Ende ein rundes, spiralförmig gravirtes Scheibchen trägt.

Spiralröhren aus Bronze (Figur 142, 232, 403, 582) sind nicht selten bei beiderlei Bestattungsarten vorgekommen. Dagegen gehören zwei Bronzeschnallen

<sup>1)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XXVI, Figur 164—166.

<sup>2)</sup> Vgl. Hallstatt, Taf. XI, Figur 11 und Prozor, Popis ark., Taf. XXV, Figur 10.

<sup>3)</sup> Prozor, Popis ark., Taf. XXII, Figur 142.

<sup>4)</sup> Vgl. Mitth. d. A. G., 1889, Bd. XIX, S. (9), Figur 1—4 und S. (10), Figur 5 und 6.

<sup>5)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XVII, Figur 33 und 34, dann Taf. XXII, Figur 122—130, 144—148.

(Figur 426 und 551) dem Formenkreise der römischen Cultur an. Unter den Bronzeartefacten sind noch vier Töpfchen (Figur 278 und 404) anzuführen, welche stets einzeln bei Skeleten gefunden wurden. Sie sind 3·2—3·8 Cm. hoch, haben einen wulstigen, convexen Boden, ovale Mündung mit umgelegtem Rande und sind zweihenkelig. Je eines davon kam in Gesellschaft einer Certosafibel, einer Mittel-La Tène-Fibel und einer zweispiraligen Fibel vor.

Während Gold bis auf Spuren von Vergoldungen gänzlich fehlt, sind Artefacte aus Silber in nennenswerther Zahl am meisten in den Brandgräbern angetroffen worden. Im Ganzen haben fünf Brandgräber und vier Skeletgräber Silberfunde geliefert, an welchen namentlich das Brandgrab 278 besonders reich gewesen ist.

Von Silberfibeln ist eine Früh- und zwei Mittel-La Tène-Fibeln (letztere Figur 326 und 327), dann Fragmente von solehen Fibeln (Figur 52—54) vorgekommen. Silberkettchen aus feinem Drahte, zu zweien oder dreien an Ringeln hängend, und selbst wieder Silberringeln mit aufgesteckten Perlen aus Silber, Glas oder Bernstein, oder auch mit Anhängseln aus Silber tragend (Figur 336, 337, 340, 372), sind in neun Exemplaren gefunden worden.<sup>1)</sup>

Ein Silberarmring (Figur 150) aus einem Brandgrabe besteht aus einem an den Enden zu Haken umgebogenen Drahte. Zwei Fingerringe aus Silber (Figur 51, 338) wurden aus zwei Brandgräbern gehoben. Sie sind offen und bilden einfache Blechreifchen, deren eines glatt ist, während das zweite eine feine Kerbung zeigt. Unter den in der Tabelle als diverse Silberringelchen angeführten 3 aus Brandgräbern stammenden Stücken ist nur Figur 341 bemerkenswerth. In einem grösseren Ringe hängt ein kleinerer, welcher eine Walze aus rother Schmelzmasse trägt. Die fünf Zierscheibchen aus Silber, welche theils in Brandgräbern, theils bei Skeleten lagen, sind sämmtlich getrieben: zwei (Figur 345 und 388) zeigen je ein menschliches Gesicht, eines (Figur 437) eine menschliche Gestalt, eines (Figur 589) Rosettenform und eines (Figur 413) nur ein punzirtes Ornament. Sie dürften alle der römischen Zeit angehören. Ein Silberknopf (Figur 152) wurde in einem Skeletgrabe gefunden. An Silberperlen (Figur 57, 346, 590) lieferten die Brandgräber 4 Stücke. Sie sind aus Blech getrieben, verschieden gross und melonenförmig (Figur 57 und 590) oder cylindrisch (Figur 346). Eine derselben (Figur 590) zeigt deutliche Spuren ursprünglicher Vergoldung. Neun Silberanhängsel (Figur 339, 342—344) sind ausschliesslich in Brandgräbern gefunden worden und sämmtlich aus getriebenem Bleche gearbeitet. Das grösste derselben (Figur 339) ist eichelförmig mit Spuren einstiger Vergoldung und wahrscheinlich der Rest eines römischen Ohrringes.<sup>2)</sup> Das hohle dreieckige Anhängsel Figur 342 ist der Form nach älter.<sup>3)</sup> Alle diese Silberfunde müssen wir, sofern sie nicht schon dem römischen Formenkreise angehören, zu den Funden der La Tène-Periode rechnen, worauf auch die mitvorgekommenen charakteristischen Beigaben hindeuten.

Viel seltener als Silberartefacte sind Beigaben aus einem weissen, spröden Metalle, welches ich für Zinn halte (im Ganzen drei Stück), vorgekommen. Es sind dies das Fragment eines Zierringes (Figur 414) von flachrundem Querschnitte, dessen äussere Peripherie mit vier perlenartigen Ansätzen versehen war, dann ein durchbrochener Scheibenring (Figur 565) und ein Anhängsel in der Form eines menschlichen Fusses (Figur 476).

<sup>1)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XVII, Figur 30 und 31.

<sup>2)</sup> Vgl. R. G. C. Mus., Taf. XVIII, Figur 1 und 2.

<sup>3)</sup> Vgl. Mitth. d. A. G. 1888, Bd. XVIII, S. 229 und Taf. III, Figur 8.

Ungemein reich erwiesen sich sowohl die Brand- als auch die Skeletgräber an Beigaben aus Bernstein, welcher in 112 Gräbern vertreten war. Es befinden sich darunter 7 Zierscheibchen (Figur 148, 153, 200), von welchen mehrere eine reiche, eingravirte Ornamentirung zeigen. Diese besteht in Kreuzen, welche die Mitte der Scheibchen (Figur 148 und 200) einnehmen, in Würfelaugen, welche durch Tangenten verbunden sind, in Dreieckreihen, sowie in gegitterten Bändern und Dreieckflächen. Die grosse Masse der Bernsteinfunde besteht aber in Perlen verschiedenster Form und Grösse, wovon 1281 Stücke nebst einer Anzahl von Fragmenten vorhanden sind. Sie sind bis zu 102 Stücken in einem einzigen Grabe (278) gefunden worden und variiren von 4 bis zu 60 Mm. im D. Der Form nach lassen sich kugelförmige, cylindrische, kreisrund- oder elliptisch-scheibenförmige, walzenförmige und dreieckige (beilförmige) Perlen unterscheiden.<sup>1)</sup> Die kugelförmigen (Figur 192) sind in einzelnen Fällen gerippt (Figur 58 und 182), die cylindrischen dagegen, welche überhaupt seltener vorkommen (Figur 440), immer glatt. Die kreisrund-scheibenförmigen sind an der Peripherie entweder kantig, dick (Figur 225 und 591) oder abgerundet (Figur 266) und zeigen sich stets in der Mitte, selten auch marginal durchbohrt (Figur 378). Ein Stück dieser letzteren Art ist mit drei eingravirten Würfelaugen ornamentirt (Figur 578). Eine andere Form der kreisrunden Scheibenperlen zeigt beiderseits muldenförmige Vertiefungen und meist auch scharfe Peripherie (Figur 46, 155, 156, 570). Die elliptisch-scheibenförmigen Bernsteinperlen (Figur 498) sind am schmälern Ende der Breite nach durchbohrt. Die walzigen Perlen sind entweder rundlich-glatt (Figur 189, 279, 499, 569) oder doppelkonisch geformt und ihrer Länge nach durchbohrt (Figur 133, 576). Eine einzige Perle dieser Art ist in der Längsmittle mit einem gekerbten Querwulste verziert (Figur 364). Es kommen übrigens auch walzige Perlen vor, welche an ihrem dünneren oberen Ende quer durchbohrt sind (Figur 524, 574). Schliesslich ist die dreieckige oder Beilform (Figur 188, 217, 311, 355) anzuführen. Solche Perlen sind immer am oberen dünnen Ende quer durchbohrt, zuweilen kantig (Figur 188), oder auch in der Mitte durchbohrt (Figur 311).

Aus Glas sind ein ganzer Armring und das Fragment eines solchen gefunden worden. Der erstere (Taf. V, Figur 1) besteht aus einem licht weingelben Glase und ist an der Aussenseite durch einen abgerundeten, höheren Mittelwulst und zwei kleinere Seitenwülste ornamentirt.<sup>2)</sup> Die Innenseite ist mit einer hochgelben eingebrannten Einlage überzogen. Er ist sehr gross, denn die innere Länge beträgt 7·7, die Breite 2·1 Cm. Das Bruchstück (Taf. V, Figur 2) gehört einem viel kleineren blauen Glasringe an, welcher an der Aussenseite ebenfalls einen höheren mittleren und zwei seitliche Wülste und eine Breite von nur 8 Mm. besitzt. Keines dieser Stücke ist mit einer charakteristischen Beigabe zusammen vorgekommen, doch gehören zweifellos beide der La Tène-Periode an.

Die Mehrzahl der Glasfunde von Jezerine besteht jedoch aus Glasperlen (Taf. III, Figur 1—19, Taf. IV, Figur 1—12 und Taf. V, Figur 4—7), wovon im Ganzen 2215 Stücke nebst einer Anzahl von Fragmenten in 66 Gräbern, und zwar sowohl in Brand- als auch in Skeletgräbern angetroffen wurden. Zwischen den Brandresten des einen Grabes 278 waren sogar 1063 Stücke Glasperlen verstreut, somit nahezu die Hälfte aller in Jezerine vorgekommenen Perlen. Grösse und Form der Glasperlen ist verschieden. Erstere wechselt von 2 Mm. (Taf. III, Figur 15) bis 23 Mm. (Taf. IV,

<sup>1)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XXIII.

<sup>2)</sup> Vgl. Alterth. uns. heidnischen Vorzeit, Bd. II, Heft IX, Taf. 3, Figur 3.

Figur 2). In letzterer Hinsicht herrscht die gewöhnliche plattsphärische Perlenform mit mehr oder weniger breit-rundlichem Querschnitte weitaus vor (Taf. III, Figur 2), und nur selten zeigen solche Perlen eine peripherische Kante (Taf. IV, Figur 12). Daneben finden sich aber auch walzige (Taf. III, Figur 7, 9 und 14, dann Taf. IV, Figur 11) und cylindrische (Taf. IV, Figur 3) Glasperlen mit centraler Bohrung. Eine solche besitzt auch die einerseits flache, andererseits hemisphärische Perle (Taf. III, Figur 8). Ausserdem wurden rund oder spitzig tropfenförmige (Taf. III, Figur 10 und Taf. IV, Figur 4), dreieckige (Taf. IV, Figur 5) oder flach viereckige Perlen (Taf. IV, Figur 6) beobachtet. Eine ganz eigenthümliche, einem Schuh ähnliche Form zeigen die Perlen Taf. V, Figur 4.

Die Farbe der Perlen ist mehr oder weniger intensiv kobaltblau, chromgelb, weingelb, gelbbraun, weiss, seltener grün und bei einer einzigen Perle taubengrau. Die weissen Perlen sind an der Innenseite nicht selten versilbert oder vergoldet (Taf. IV, Figur 7 und 9). 59 zumeist blaue Perlen sind vorwiegend mit weissen (seltener gelben) Augen, Zickzaeklinien, concentrischen Kreisen, Spiralen, Längs- und Querlinien oder Warzen emallirt (Taf. III, Figur 5, 11, 15, 2, 6, 1, 9, 19, 7 und 17). Durch das Aufsetzen von je vier Warzen erhielten zwei solche Perlen (Taf. III, Figur 1 und 17) eine nahezu cubische Gestalt.<sup>1)</sup>

In acht Gräbern sind Scherben von Glasgefässen, und zwar blauen (Taf. V, Figur 3), violetten, grünen, gelbbraunen, weingelben und weissen angetroffen worden.

Artefacte aus Bein sind relativ sehr selten, denn sie kamen nur in 19 Gräbern und immer in geringer Zahl, meist einzeln, vor. Es befinden sich darunter 12 Perlen von rundlicher (Taf. V, Figur 8), Scheiben-, Cylinder- oder Walzenform (Taf. V, Figur 12). Ferner wurde ein kleiner Scheibenring aus Bein von 3·4 Cm. D. und 5 Mm. Bohrungsweite, dann ein Beinseibchen, einerseits flach, andererseits convex (Taf. V, Figur 10) gefunden. Auch ist der Griff eines Werkzeuges aus Hirschhorn (Figur 554), Beinbeschlüge von Messern (Figur 97), welche in drei Gräbern vorkamen, und ein hohler Cylinder aus Bein (Figur 298), dessen Zweck mir unklar ist, anzuführen.

Hierher gehören auch neun Thierzähne, wovon sechs durchbohrt und drei nicht durchbohrt waren. Unter den ersteren befinden sich drei Schweinszähne (Figur 181, 528, 547), ein Bärenzahn (Figur 70), ein Wolfszahn (Figur 502) und ein Fuchszahn (Figur 407). Die drei undurchbohrten sind Pferdezähne.

In drei Gräbern wurden 23 runde oder wälzchenförmige Perlen aus einer rothen Masse (Schmelzpasta) (Taf. V, Figur 11, 14 und 15) angetroffen. Aus der gleichen Masse besteht auch das einerseits rauh flache, andererseits convexe, central durchbohrte Scheibchen (Taf. V, Figur 13), doch zeigte sich nachträglich, dass dasselbe als Einlage in die Fusscheibe einer Mittel-La Tène-Fibel (Grab 279) gehört.

An Steinartefacten wurden nur ein doppelt durchbohrtes Scheibchen aus weichem Tertiärkalkmergel (Figur 422), welches beiderseits rosettenartig ornamentirt ist, und das konische, mit zwei Einsehnitten versehene Fragment aus festem Kalksteine (Figur 385, wahrscheinlich von einem Steinhammer) gefunden.

Von Thongegenständen sind endlich ausser den Gefässen nur zwei röthliche Spinnwirtel (Figur 465, 560) vorgekommen.

<sup>1)</sup> Vgl. Prozor, Popis ark., Taf. XXIV und Gurina, Taf. XII, Figur 17.

### Schlussbemerkungen.

Ueberblicken wir das Resultat der Untersuchung von Jezerine, so sehen wir, dass die grosse Masse der Funde alle drei Stufen der La Tène-Periode repräsentirt und der geringere Theil derselben einerseits in die Hallstätter-Periode zurückreicht, andererseits aber dem Formenkreise der Römerzeit angehört. In Bezug auf die räumliche Vertheilung der Gräber aus diesen drei Culturperioden wäre anzuführen, dass die Gräber mit Hallstattfunden sporadisch über die ganze Mittelfläche der Nekropole vertheilt sind. Jene mit La Tène-Funden füllen die Plätze um und zwischen den vorangeführten mitunter in grosser Dichtigkeit aus, während die jüngsten Gräber mit römischen Funden, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, einen Kranz um die älteren Gräber bilden. Sie sind besonders dicht im südlichen Theile der Nekropole zusammengedrängt, und nachdem gerade in diesem Theile vielfache frühere Grabungen stattgefunden haben, ist anzunehmen, dass ihre Zahl weit grösser war, als sie durch die letzte systematische Abgrabung bestimmt werden konnte.

Es sind kaum zehn Jahre, dass wir überhaupt von Begräbnisstätten und Ansiedlungen der La Tène-Periode in den Ostalpen Kenntniss besitzen, und noch im Jahre 1883 war man geneigt, anzunehmen, dass die Hallstatt-Cultur in den Ostalpen erst durch die römische abgelöst worden, die keltische La Tène-Cultur aber in diesem Gebiete gar nicht zur Herrschaft gelangt sei.<sup>1)</sup> Dieser Ansicht hat die Entdeckung vieler Fundstätten aus der La Tène-Zeit in den östlichen Alpen den Boden entzogen. Es sei mir gestattet, die mir bekannten Localitäten dieser Art, von West nach Ost vorschreitend, anzuführen.

**Tirol.** Meelo im Val di Non, südwestlich von Bozen. Hier fand man eine grosse ummauerte Gräberstätte, in welcher Artefacte aus der Hallstatt- und La Tène-Periode, hauptsächlich aber aus der römischen Zeit vorgekommen sind. Unter den Fibeln sind sowohl Früh- als auch Mittel-La Tène-Typen. Dagegen fehlen Waffen und Edelmetalle, und auch Bernstein wird unter den Funden nicht angeführt. Als Bestattungsart wurde sowohl die Brand- als auch die Leichenbestattung beobachtet.<sup>2)</sup>

Moritzing bei Bozen, wo am Fusse des Tscheggberges unter einem grossen Steine viele Fragmente einer getriebenen, mit figuralen Darstellungen reich geschmückten Bronzeeiste und einer ebensolchen Situla, ein Eisenhelm und drei gerade La Tène-Schwerter gefunden wurden.<sup>3)</sup>

**Kärnten.** Gurina bei Dellach im oberen Gailthale, eine grössere Ansiedlung, welche von der Hallstatt- durch die La Tène-Periode bis ans Ende der römischen Herrschaft bestand. Die Hauptmasse der Funde ist römisch; Bernstein wurde daselbst nur in wenigen Bruchstücken gefunden. Früh-La Tène-Fibeln fehlen vollständig.<sup>4)</sup>

**Küstenland.** Idria pri Bače unweit der bekannten Hallstatt-Nekropole von Santa Lucia am Isonzo mit 23 Flachbrandgräbern der La Tène-Periode. Sie enthielten ein reiches Inventar von Bronzegefässen, Fibeln, Waffen und mannigfachem Hausgeräth

<sup>1)</sup> Ferd. von Hochstetter, Die neuesten Gräberfunde von Watsch und Margarethen in Krain. Denkschriften der math.-naturwissenschaftl. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Wien 1883, Bd. XLVII, S. 202.

<sup>2)</sup> Mitth. d. A. G. 1885, Bd. XV, S. (100 ff.).

<sup>3)</sup> Atlas, Taf. LXVIII und Mitth. d. A. G. 1891, Bd. XXI, S. (84).

<sup>4)</sup> Gurina, Mitth. d. A. G., Bd. XV, S. (102). — Ein La Tène-Eisenschwert ist bei Frög gefunden.

aus Eisen, welches theils La-Tène-, theils schon römische Typen zeigt. Früh-La Tène-Fibeln wurden hier nicht gefunden, Bernstein kommt als Fibelverzierung vor.<sup>1)</sup>

**Krain.** Gradac in der Wochein. Aus den Resten einer hier gefundenen keltischen Eisenschmelze besitzt das Hofmuseum in Wien eine Mittel- und eine Spät-La Tène-Fibel aus Eisen, nebst verschiedenen anderen Eisengeräthen.<sup>2)</sup>

St. Michael bei Adelsberg ein Wallbau mit mehreren anstossenden Begräbnisstätten, einer älteren hallstattischen und einiger jüngeren, in welcher neben Funden der späteren Hallstattzeit solche der La Tène-Periode vorkamen. Die jüngeren Nekropolen enthielten 145 Flachbrandgräber, 20—60 Cm. tiefe und 40—70 Cm. breite, unregelmässig cylindrische Gruben, welche mit Asche, Holzkohle und calcinirten Knochen gefüllt und entweder gar nicht ausgekleidet oder in der unteren Hälfte mit faustgrossen Steinen ausgelegt waren. Urnen fehlten vollständig. An Beigaben kamen lange, gerade, zweischneidige und kurze geschweifte, einschneidige Schwerter, dann Lanzen- und Speerspitzen, sowie Streitäxte aus Eisen, Certosafibeln aus Bronze, Mittel-La Tène-Fibeln aus Eisen, Halsringe aus Eisen und Bronze, häufig Glasperlen, aber nur eine einzige Bernsteinperle vor. Die jüngeren Nekropolen von St. Michael gehören somit einer Uebergangsstufe an, in welcher Typen der späten Hallstatt-Periode mit jenen der La Tène-Zeit zusammen vorkommen.<sup>3)</sup>

Bei Wallitschendorf im Bezirke Seisenberg wurde 1885 knapp neben den dortigen römischen Gräbern eine der La Tène-Periode angehörige Begräbnisstätte aufgedeckt, deren Funde in geraden langen (gallischen) Schwertern, Lanzenspitzen, grossen Messern und in Aexten mit horizontalem Schaftloche bestehen. Bernstein fehlt vollständig.<sup>4)</sup>

Nassenfuss. Hier finden sich zwischen den Dörfern Slepšek, Heiligenkreuz und Ostrožnik mehrere Nekropolen der Hallstattzeit und in deren Nähe auf einem Hügelrücken eine Begräbnisstätte der La Tène-Periode, letztere ausschliesslich mit Brandgräbern ohne Urnen. Die etlichen 20 Gräber, welche daselbst geöffnet wurden, bestanden in cylindrischen, im Dolomit ausgehöhlten Gruben von etwa 50 Cm. Tiefe und 25 Cm. Durchmesser. Diese Gruben waren unregelmässig über die Fläche vertheilt, unten mit calcinirten Knochen, welche aus dem Leichenbrande ausgeklaubt zu sein scheinen, gefüllt und ohne Beimischung von Holzkohle mit Dolomitsand überschüttet. An Beigaben fand man doppelt zusammengebogene, lange und gerade Schwerter, Lanzenspitzen, grosse Messer, Aexte mit horizontalem Schaftloche, gegliederte Bronze-armringe, Fibeln der Mittel-La Tène-Periode aus Eisen und Bronze, einen ganzen blauen Glasarmring und mehrere Fragmente von solchen Ringen. Früh-La Tène-Fibeln und Bernstein fehlten vollständig.<sup>5)</sup>

Weisskirchen. Unter einem gefällten Obstbaume kam daselbst ein schöner gallischer Bronzehelm und eine Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze vor.<sup>6)</sup>

Eine zweite Reihe La Tène-zeitlicher Fundorte verläuft etwas nördlicher, und zwar:

<sup>1)</sup> Mitth. d. A. G. 1887, Bd. XVII, S. (10). — 1888, Bd. XVIII, S. (93) und 1892, Bd. XXII, S. (10).

<sup>2)</sup> Mitth. d. A. G. 1888, Bd. XVIII, S. (87).

<sup>3)</sup> M. Hoernes, Mitth. d. A. G. 1888, Bd. XVIII, S. 217 ff. Dasselbe gilt von einem Theile der Gräber von Idria bei Bača.

<sup>4)</sup> Mitth. d. A. G. 1885, Bd. XV, S. (72).

<sup>5)</sup> Mitth. d. A. G. 1885, Bd. XV, S. (71). — Ibid. 1888, Bd. XVIII, S. (92 ff).

<sup>6)</sup> Mitth. d. A. G. 1883, Bd. XIII, S. 210 f.

**Salzburg.** Aus Grossarl im Gerichtsbezirke St. Johann besitzt das Hofmuseum in Wien La Tène-Fibeln aus Eisen, Eisenmesserfragmente und eine eiserne Schafscheere, welche wahrscheinlich einem Skeletgrabe entstammen.<sup>1)</sup>

Ebenso besitzt das Wiener Hofmuseum einen Theil der typischen La Tène-Funde aus den Gräbern vom Dörenberge bei Hallein in Salzburg.

**Oberösterreich.** Hallstatt. Ein Grab der berühmten Nekropole dieses Ortes enthielt ein gerades La Tène-Eisenschwert in einer ornament- und figurenreichen Bronzeseheide, einen Eisenhelm der La Tène-Zeit, ein Haumesser und zwei Lanzen spitzen aus Eisen, sowie einen Bronzeseiher.<sup>2)</sup>

**Niederösterreich.** Zu Kuffarn bei Mautern kam in einem Skeletgrabe eine getriebene Bronzesitula mit reicher figuraler Ornamentirung, ein Bronzelöffel, eine eiserne Lanzen spitze mit breitem Blatte und ein Eisenmesser vor.<sup>3)</sup>

Limberg bei Eggenburg, von der Heidenstatt als Einzelfund eine kleine La Tène-Fibel aus Bronze.<sup>4)</sup>

Spillern bei Stockerau. Eine halbe La Tène-Fibel aus Bronze.<sup>5)</sup>

Nussdorf bei Wien. Aus einem Skeletgrabe besitzt das Wiener Hofmuseum zwei La Tène-zeitliche gerippte Bronzearmringe.<sup>6)</sup>

Gainfarn bei Vöslau. Aus Skeletgräbern ein La Tène-Fibelbruchstück, zwei Armringe und ein glatter Halsring aus Bronze, sowie ein Arming aus Eisen.<sup>7)</sup>

**Ungarn.** Güns. Aus der Ansiedlung am Veitsberge besitzt das Hofmuseum in Wien ein Früh-La Tène-Schwert nebst Fragmenten seiner eisernen Scheide.<sup>8)</sup>

Aber auch in den südöstlichen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie und im Occupationsgebiet sind Fundstätten aus der La Tène-Periode in grösserer Anzahl entdeckt worden.

**Croatien.** Hier ist vor Allem die ausgedehnte und reiche Nekropole auf dem Berge Vital bei Prozor, etwa 8 Km. östlich von Otočac, anzuführen. Dieselbe wurde bereits im October 1880 entdeckt und seit dieser Zeit jährlich für das National-Museum in Agram ausgebeutet. Ueber die Anzahl der bisher zur Aufdeckung gelangten Gräber liegen mir keine Daten vor; doch muss dieselbe nach der Massenhaftigkeit der Funde eine sehr bedeutende sein, und es ist nur zu bedauern, dass eine so ergiebige und charakteristische Localität, wohl aus Mangel an Geldmitteln, keine systematische Untersuchung erfahren hat.

Die Gräber von Prozor sind theils Brand-, theils Skeletgräber, und ihre Funde reichen aus der Hallstatt- durch die Früh-, Mittel- und Spät-La Tène-Periode bis in die römische Zeit hinein. Denn der von Ljubié abgebildete eiserne Schlüssel von

<sup>1)</sup> Mitth. d. A. G. 1888, Bd. XVIII, S. (86).

<sup>2)</sup> Atlas, Taf. LXX und LXXI.

<sup>3)</sup> Mitth. d. A. G. 1891, Bd. XXI, S. (68 ff.), (78 ff.) und (81 ff.).

<sup>4)</sup> Mitth. d. A. G. 1889, Bd. XIX, S. 68.

<sup>5)</sup> Ebenda, S. 68.

<sup>6)</sup> Ebenda, S. 68.

<sup>7)</sup> Ebenda, S. 66 ff.

<sup>8)</sup> Mitth. d. A. G. 1890, Bd. XX, S. (12 f.). Ueber die lange Reihe anderer La Tène-Funde aus Ungarn vgl. Pulszky's bekannte Arbeit „Denkmäler der Keltenherrschaft in Ungarn“ und die letzten Bände der *Archaeologiai Értesítő*, in welchen unter Anderem die reichen La Tène-Gräberfunde von Oedenburg veröffentlicht sind.

dort ist ebenso römisch, als die beiden spitzigen Thongefässe.<sup>1)</sup> Ob nicht auch einige der Fibeln römisch sind (z. B. Tafel XXI, Figur 102, mit Charnier?), wage ich bei der ungenügenden Abbildung derselben nicht zu entscheiden.

Die Nekropole von Prozor hat mit jener von Jezerine ungemein viel gemeinsam, worauf ich schon oft hinzuweisen hatte. Beide Nekropolen sind ungefähr gleichalterig und gehören wahrscheinlich einem und demselben Volksstamme an.

Grobnik im Südosten von Fiume, wo in der Einsattlung eines Hügels südlich von dem Dorfe gemischt und ohne besondere Kennzeichen Artefacte aus der späteren Hallstatt- und der La Tène-Periode, so wie auch aus der römischen Zeit ausgegraben wurden.<sup>2)</sup> Es finden sich darunter Certosafibeln, Mittel-La Tène-Fibeln, eine der letzteren mit schönem grossem Gehänge, wie in Jezerine,<sup>3)</sup> römische Fibeln, grössere Bronzetöpfe und Pfannen, Glasgefässe (Flaschen, Beeher, Schalen, Thränenfläschchen mit dickem Boden), Nähnadeln, Ziernadeln, Finger- und Armringe, Halssehmuck, Anhängsel, Spiralen und 6 Stücke Bernsteinperlen.

Molunj (bei Jaska im Südwesten von Agram an der Bahn gegen Karlstadt), aus welchem Orte Ljubić<sup>4)</sup> Früh- und Mittel-La Tène-Fibeln aus Eisen und Bronze beschreibt. Diese sollen wie die zwei Mittel-La Tène-Fibeln von Schleinitz bei St. Marein in Krain, welche zusammen mit einer grossen geknoteten Hallstattfibel in einem Tumulus gefunden wurden,<sup>5)</sup> aus Hügelgräbern stammen, und wenn Ljubić hier richtig informirt ist, sind dies meines Wissens die ersten Tumuli mit La Tène-Funden in Croatien, welche bisher bekannt geworden sind.

Kula in der Gemeinde Osik, Bezirk Gospić. Aus dieser Ortshaft beschreibt Ljubić eine schön ornamentirte Früh-La Tène-Armbrustfibel,<sup>6)</sup> ohne Angabe der Fundverhältnisse.

**Slavonien.** In Mitrovic wurden bei der Aushebung von Gebäudefundamenten ein gerades La Tène-Schwert und zwei eiserne Lanzen spitzen gefunden.<sup>7)</sup>

**Dalmatien.** Ljubić<sup>8)</sup> beschreibt aus diesem Lande zwei Mittel-La Tène-Fibeln ohne Angabe des Fundortes.

**Bosnien.** Jezerine bei Bihać; unsere Nekropole ist hier nach Lage und Reichtum an erster Stelle zu nennen.

Majdan bei Varear Vakuf. Hier finden sich auf dem isolirten Berge Gradina die Reste einer prähistorischen Ansiedlung mit den Spuren einer späteren römischen Besiedlung. Ausser vielen Thongefässscherben wurde daselbst eine Früh-La Tène-Fibel<sup>9)</sup> gefunden.

In der Nähe der mittelalterlichen Burgruine von Prozor grub Bezirksvorsteher Branković, wahrscheinlich aus Flaehgräbern, nebst anderen Bronzen auch eine schöne Spät-La Tène-Fibel aus.

Aus einem Tumulus bei Orašje nächst Tolisa an der Save bildet Ljubić eine Früh-La Tène-Fibel aus Bronze ab.<sup>10)</sup>

<sup>1)</sup> Prozor, Popis ark., Taf. XXIX, Figur 228, 230 und 231.

<sup>2)</sup> Popis ark., S. 152 ff.

<sup>3)</sup> Ibid. Taf. XXXIII, Figur 246.

<sup>4)</sup> Popis ark., S. 179 und Taf. XXXIV, Figur 316.

<sup>5)</sup> Mitth. d. A. G. 1884, Bd. XIV, S. 49 ff., Figur 1 und 2.

<sup>6)</sup> Popis ark., S. 65 und Taf. IX, Figur 19.

<sup>7)</sup> Mitth. d. A. G. 1890, Bd. XX, S. (10 f.).

<sup>8)</sup> Popis ark., S. 164 und Taf. XXI, Figur 104.

<sup>9)</sup> Diese Mitth., Bd. I, S. 182, Figur 13.

<sup>10)</sup> Popis ark., S. 97 und Taf. XIV, Figur 91.

In der prähistorischen Ansiedlung auf dem Debelo brdo, unweit von Sobunar am nordwestlichen Gehänge des Trebević bei Sarajevo grub Fiala 1893 ausser verschiedenen älteren und jüngeren Funden auch 7 Stücke Mittel- und Spät-La Tène-Fibeln aus Silber, Bronze und Eisen aus.<sup>1)</sup>

**Hercegovina.** Zagradina auf der Hochebene von Rakitno im Bezirke Ljubuški, wo in der Ebene südlich unter den Resten der römischen Befestigung Gradina Flachbrandgräber mit Bronzen der Hallstatt-Periode und Bronzefibeln der Mittel- und Spät-La Tène-Periode gefunden worden sind.<sup>2)</sup>

Gorica im Bezirke Ljubuški, von wo das Landesmuseum 1893 eine schöne Mittel-La Tène-Fibel aus Bronze ohne nähere Angabe der Fundverhältnisse erhalten hat.

In der römischen Ruine Gradina bei Gradac im Posušje, Bezirk Ljubuški, hat Fiala 1893 ausser römischen auch Früh- und Mittel-La Tène-Fibeln aus Bronze ausgegraben.<sup>3)</sup>

Die Reihe der seit 1880 entdeckten Fundplätze von La Tène-Objecten in den angeführten Ländern ist demnach schon eine ziemlich bedeutende und ausgedehnte, denn sie erstreckt sich vom südlichen Tirol über Kärnten, das Küstenland, Krain, Salzburg, Ober- und Niederösterreich, Ungarn und Croatien bis nach Bosnien und in die Hercegovina.

Flachgräber wie in Jezerine finden wir in Meclo, Idria pri Bače, St. Michael, Wallitschendorf, Nassenfuss und Prozor, während in dem croatischen Molunj und in dem bosnischen Orašje die La Tène-Funde aus Tumulis stammen sollen. Brand- und Skeletbestattung nebeneinander wie in Jezerine kamen in Meclo und Prozor vor, wogegen in Idria pri Bače, in St. Michael, in Wallitschendorf und in Nassenfuss nur Brandbestattung geübt wurde. Ueber Meclo, wo Alles durcheinander gemischt war und deutliche Spuren einer früheren Zerstörung an sich trug, wissen wir nichts Näheres. In St. Michael waren die Brandreste in seichten Gruben ohne Urne untergebracht und mit Asche und Holzkohle gemischt, in Wallitschendorf und Nassenfuss ebenfalls ohne Urnen in Gruben deponirt, doch ist namentlich am letzteren Orte die Beobachtung gemacht worden, dass die calcinirten Knochenreste aus dem Leichenbrande sorgfältig ausgesucht und nicht mit Holzkohle gemischt waren.

Ueber Prozor ist mir nichts Näheres bekannt, doch sind auch dort grosse Urnen und kleine zweihenkelige Beigefässe vorgekommen,<sup>4)</sup> und aus den vielfachen sonstigen Aehnlichkeiten der zwei einander so nahe gelegenen Nekropolen können wir schliessen, dass im Allgemeinen die Brandbestattung in Prozor ganz wie in Jezerine ausgeführt wurde. Die Tiefe der Skeletgräber wechselt in Prozor von 25—200 Cm., in Jezerine von 30—160 Cm., in dieser Hinsicht ist also zwischen den beiden Begräbnisstätten kein besonderer Unterschied vorhanden. In einem Theile der Nekropole von Prozor<sup>5)</sup> lagen von 55 Skeleten: mit dem Kopfe im Norden 21, mit dem Kopfe im Nordosten 27, mit dem Kopfe im Westen 5, mit dem Kopfe im Osten 2. Es ist also auch hier, wie in Jezerine, die Skeletbestattung mit dem Kopfe im Norden oder wenigstens im Nordosten die Regel; sonstige Lagen kamen nur als Ausnahmen vor. Nach dem bereits

<sup>1)</sup> Glasnik zemaljskog Muzeja, VI, 1894, S. 137, Figur 4—9. Der Bericht über diese Ausgrabung wird in deutscher Sprache im IV. Bande dieser Mittheilungen erscheinen. D. R.

<sup>2)</sup> Diese Mitth., Bd. I, S. 177, Figur 16—20.

<sup>3)</sup> Der Bericht über diese Ausgrabung folgt weiter unten in dem vorliegenden Bande. D. R.

<sup>4)</sup> Popis ark., 148f. und Taf. XXIX, Figur 230 und 231, dann Taf. XXX, Figur 332 und 333.

<sup>5)</sup> Ibid., S. 150f. und Taf. XXXII.

erwähnten Plane eines Theiles der Nekropole von Prozor wäre dort die Rückenlage der Skelete allgemein gewesen: da aber nur ein kleiner Theil des Grabfeldes abgebildet ist, kann in einzelnen Fällen, ebenso wie in Jezerine, die Bauchlage vorgekommen sein.

Die Skelete von Prozor lagen theils frei in der Erde, theils waren sie mit einer Steinschichte bis zu 50 Cm. Stärke überdeckt, welche zu unterst aus kleinen, höher hinauf aus grösseren Steinen bestand. Aehnliches wurde in Jezerine nicht beobachtet; dagegen ist an beiden Orten zuweilen in der Nähe des Schädels eine kleine Steinplatte vorgekommen, welche der Leiche als Kopfkissen gedient haben mag.

Ueber das Zahlenverhältniss zwischen Brand- und Skeletgräbern in Prozor ist mir nichts bekannt. Aus der geringen Anzahl der von Ljubić abgebildeten Thongefässe kann man nicht schliessen, dass Brandgräber dort seltener vorgekommen wären, weil viele Brandgräber keine Urnen enthalten haben können und bei unsystematischen Aufgrabungen, wie es jene in Prozor war, nur die gut erhaltenen, d. i. sehr wenige Thongefässe aufbewahrt werden, blosser Scherben dagegen keine Beachtung finden. Sicher sind in Prozor grosse Brandurnen und kleinere gehenkelte Beigefässe verwendet worden, so dass auch diesbezüglich eine Aehnlichkeit zwischen Prozor und Jezerine besteht.

Die Grabstätten von Idria pri Bače, St. Michael, Wallitschendorf und Nassenfuss waren ziemlich reich an Waffen. Prozor und Jezerine zeigen wieder eine grosse Aehnlichkeit darin, dass in beiden Nekropolen Waffen selten, und die langen, geraden, gallischen Schwerter gar nicht vorkommen.

Unter den La Tène-Fibeln fehlte die Früh-La Tène-Fibel vollständig in Gurina, Idria pri Bače, St. Michael, Wallitschendorf und Nassenfuss, und es ist daher möglich, dass die keltische Cultur in Kärnten, Krain und dem Küstenlande später Eingang gefunden hat, als einerseits westlich im südlichen Tirol, andererseits östlich in Croatien und Bosnien, da sowohl in Meelo, als auch in Prozor und Jezerine der Mitte-La Tène-Fibel die Früh-La Tène-Fibel mit zurückgebogenem, aber unverbundenem Schlussstücke vorangegangen ist.

Silbersehmsachen, namentlich fein geflochtene Kettchen aus Silberdraht sind den beiden Nekropolen Jezerine und Prozor gemeinsam, wogegen aus keiner der anderen genannten Localitäten derartige Funde bekannt geworden sind. An Glassehms lieferten Nassenfuss und Jezerine Armbänder, Gurina Arm- und Fingerlinge; glatte oder emaillirte Glasperlen sind in Gurina, St. Michael, Prozor und Jezerine gefunden worden.

Die La Tène-Fundstellen von Meelo, Wallitschendorf und Nassenfuss haben keinen Bernstein geliefert, in St. Michael und Gurina ist nur wenig davon gefunden worden, wogegen sich die beiden Nekropolen von Prozor und Jezerine besonders reich an Bernstein gezeigt haben. Dies ist um so auffallender, als die krainischen Begräbnisstätten aus der Hallstattzeit durchaus nicht arm an Bernstein sind. Es scheint daher, dass der Bernstein-Handelsweg in der La Tène-Periode weiter gegen Osten gerückt ist.

Schliesslich erübrigt nur noch, einige Worte über die Entstehungszeit und die Dauer der Nekropole von Jezerine vorzubringen. Münzen sind nicht gefunden worden. Die Inschriften aus Jezerine und dem nahen Golubić geben uns nur einige barbarische Namen aus römischer Zeit, unter welchen Tritus, Ursus und Vendo<sup>1)</sup> illyrisch sind, während der wiederholt vorkommende Andes<sup>2)</sup> keltisch zu sein scheint. Damit ist

<sup>1)</sup> Altitalische Forschungen von Dr. Carl Pauli, III. Bd., Leipzig 1891, S. 341, dann 363—365.

<sup>2)</sup> S. Alt-Celtischer Sprachschatz von Alfred Holder, Leipzig 1891, S. 146.

uns freilich nicht viel gedient, da hier nahe der Grenze zwischen Illyricum und Gallia cisalpina eine illyrische Bevölkerung leicht mit keltischen Elementen durchsetzt sein konnte. Die Gräberfunde gestatten bloß eine ungefähre Altersschätzung. Da unter den Funden der Hallstattperiode die Certosafibel als herrschende Form erscheint, können wir die Entstehung unserer Begräbnisstätte ungefähr um 400 v. Chr. ansetzen. Der erste Einfall der Kelten in Illyrien erfolgte vor der Mitte des vierten christlichen Jahrhunderts,<sup>1)</sup> und die Bihaćer Gegend kann davon immerhin mitbetroffen worden sein. Sei dem aber so oder so, immer verstehen wir leicht, dass die Zahl der Gräber mit rein hallstattischen Funden in Jezerine eine relativ so geringe ist, da eben die ältere Hallstattstufe gänzlich zu fehlen scheint. Auf die Zeit des Aufhörens der Benützung unserer Nekropole lassen ein paar Fundstücke schliessen: die geschnittene Fingerringplatte Figur 425 b, welche nach dem Urtheile des Herrn Directors Dr. Friedrich Kenner spätestens in das 2. Jahrhundert n. Chr. zu setzen ist, und die römische Bronzefibel Figur 351, welche wahrscheinlich dem 2. Jahrhundert n. Chr. angehört. Mit aller Reserve dürfen wir demnach vermuthen, dass unsere Nekropole etwa von 400 (oder 350) v. Chr. bis um 100 n. Chr. in Benützung gestanden ist. Ich lasse es dahingestellt, ob unsere Nekropole dem illyrisch-keltischen Mischvolke der Japuden, wie dies Ljubić<sup>2)</sup> für das nahe Prozor nachzuweisen versucht hat, zuzuschreiben sei, und begnüge mich, zu constatiren, dass in der Gegend von Jezerine die illyrische Hallstattcultur durch die keltische La Tène-Cultur abgelöst und diese letztere schliesslich von der weltbezwingenden Cultur der Römer verdrängt worden ist.

---

<sup>1)</sup> Die Römerherrschaft in Illyrien von S. Zippel, Leipzig 1877, S. 31.

<sup>2)</sup> Vjestnik 1885, S. 1 ff.